

BRANDSCHUTZ- FORSCHUNG

DER BUNDESLÄNDER

BERICHTE

Anforderungen und Prüfmethode für die
Persönlichen Schutzausrüstungen der
Feuerwehreinsatzkräfte im Brandeinsatz

161

Abschlussbericht

- Teilschritt 1 -

Ständige Konferenz der Innenminister und -Senatoren der Länder, Arbeitskreis
V, Ausschuss für Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile
Verteidigung

Ständige Konferenz der Innenminister und -Senatoren der Länder, Arbeitskreis V,
Ausschuss für Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung

Forschungsbericht Nr. 161

Anforderungen und Prüfmethoden für die Persönlichen Schutzausrüstungen
der Feuerwehreinsatzkräfte im Brandeinsatz unter besonderer
Berücksichtigung des
Atemschutzes (Persönliche Schutzausrüstung - PSA)

- Teilschritt 1 -

von

Prof. Dr. rer. nat. habil. Reinhard Grabski (Projektleiter),

Dipl.-Ing. Dieter Brein,

Dipl.-Ing. Ulrich Pasch,

M. Sc. Michael Neske

Dipl.-Ing. Jürgen Kunkelmann

Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt

Forschungsstelle für Brandschutztechnik am Karlsruher Institut für Technologie

Heyrothsberge / Karlsruhe

März 2010

ISSN 170-0060

BERICHTS-KENNBLETT

Nummer des Berichtes: <div style="text-align: center;">161</div>	Titel des Berichtes Anforderungen und Prüfmethode für die Persönlichen Schutzausrüstungen der Feuerwehreinsatzkräfte im Brandeinsatz unter besonderer Berücksichtigung des Atemschutzes (Persönliche Schutzausrüstung - PSA) - Teilschritt 1 -	ISSN: <div style="text-align: center;">0170-0060</div>	
Autoren: Prof. Dr. Reinhard Grabski Dipl.-Ing. Dieter Brein Dipl.-Ing. Ulrich Pasch Dipl.-Ing. Jürgen Kunkelmann M. Sc. Michael Neske	durchführende Institution: Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt Forschungsstelle für Brandschutztechnik am Karlsruher Institut für Technologie Projektleiter: Prof. Dr. rer. nat. habil. Reinhard Grabski		
Nummer des Auftrages: 	auftraggebende Institution: Arbeitskreis V der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder - Ausschuss Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung		
Datum des Berichtes: <div style="text-align: center;">März 2010</div>			
Seitenzahl: <div style="text-align: center;">132</div>	Bilder: <div style="text-align: center;">44</div>	Tabellen: <div style="text-align: center;">28</div>	Literaturverweise: <div style="text-align: center;">43</div>
Kurzfassung: Unfälle im Feuerwehrdienst durch thermische Einwirkung auf Persönliche Schutzausrüstung und hier insbesondere auf Atemschutztechnik waren der Auslöser für die Initiierung des Forschungsvorhabens. Durch eine deutschlandweite einmalige Umfrage bei Feuerwehren, Unfallversicherungsträgern, Herstellern von PSA etc konnten Schwerpunkte erkannt und Schwachstellen bei thermisch beanspruchter PSA ermittelt werden. Durch umfangreiche Literaturrecherchen, Auswertung von Normen und der Auswertung von Ergebnissen relevanter Forschungsvorhaben sowie mittels Versuchen im Feuerwehrübungsraum, Brandübungscontainer und in der Hotbox konnten die für Brände typischen physikalischen Parameter ermittelt werden. Daraus resultierend wurden thermische Belastungsprofile für den Einsatz (Innenangriff) und den Übungsbetrieb erstellt. Ableitend daraus konnten Vorgaben für die Vereinheitlichung von Prüfverfahren und Prüfbedingungen erarbeitet werden, wodurch künftig praxisrelevantere thermische Beanspruchungen von PSA realisiert werden können. Im Ergebnis der Untersuchungen wurde vorgeschlagen, das Forschungsvorhaben mit Teilschritt 2 fortzuführen.			
Schlagwörter: Persönliche Schutzausrüstung, PSA, thermische Beanspruchung, Atemschutz, Atemschutzgerät, Atemluftverbrauch, Lungenautomat, thermisches Belastungsprofil, Brandübungscontainer, Hotbox, Feuerwehrübungsraum			

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	6
1.1	Situationsanalyse	6
1.2	Aufgabenstellung	7
1.3	Zeitplan.....	9
1.4	Kooperationspartner.....	10
1.5	Sitzungen und Fachtagungen	10
2	Literaturrecherche und Analysen	12
2.1	Aufgabenstellung gemäß Auftrag	12
2.2	Regelwerk (Gesetzlichkeiten, Normen)	12
2.2.1	Gesetze, Verordnungen und Richtlinien	12
2.2.2	Normative Anforderungen an PSA-Komponenten.....	18
2.2.3	Berufsgenossenschaftliche Regeln für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (BG-Regeln)	26
2.2.4	Unfallverhütungsvorschriften	27
2.2.5	Feuerwehr - Dienstvorschriften	28
2.3	Erhebung von Daten durch Befragung und Recherche zu Unfällen im Feuerwehreinsatz.....	29
2.3.1	Auswertung von Fragebögen der BF	30
2.3.2	Auswertung von Fragebögen der FF	32
2.3.3	Auswertung von Fragebögen der WF	33
2.3.4	Auswertung von Fragebögen der LFS.....	35
2.3.5	Erhebungen bei Brandübungsanlagen	37
2.3.6	Erhebungen bei Feuerwehrunfallkassen	37
2.3.7	Erhebungen bei Herstellern und Inverkehrbringern von PSA.....	39
2.3.8	Befragung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV)	40
2.3.9	Befragung des Referat 8 der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes e.V. (vfdb).....	40
2.3.10	Ausgewählte Unfälle im Feuerwehrdienst	40
2.4	Auswertung vorliegender Forschungsergebnisse.....	41
2.4.1	Forschungsergebnisse zu Raumbränden und dem Flashover.....	41
2.4.1.1	Vergleichende Analyse	42
2.4.2	Forschungsergebnisse zur Persönlichen Schutzausrüstung.....	53

2.4.2.1	Thermische Belastung Persönlicher Schutzausrüstung im Feuerwehrrübungshaus (FÜH).....	53
2.4.2.2	Untersuchungen zu sicherheitsrelevanten thermischen Parametern eines FÜH.....	55
2.4.2.3	Feuerwehr-Einsatzkleidung bei thermischer Beanspruchung unter Feuchte und Nässe	57
2.4.2.4	Anforderungsprofil für Schutzkleidung	58
2.4.2.5	Ermittlung der Wärmestrahlung einer Jetbrandflamme	60
2.5	Schlussfolgerungen.....	62
3	Erfassung der physikalischen Kennwerte	64
3.1	Aufgabenstellung gemäß Auftrag.....	64
3.2	Experimentelle Untersuchungen in holzbefeuerten Brandübungsanlagen (HBUEA).....	64
3.3	Auswertung der Untersuchungen.....	67
3.4.	Versuche in der HOTBOX des IdF gemäß Messkonzept.....	74
3.4.1	Kurzbeschreibung der Hotbox.....	74
3.4.2	Vergleich der Messwerte zwischen Brandübungsanlage und Hotbox ..	77
3.5	Schlussfolgerungen.....	78
4	Thermische Belastungsprofile	84
4.1	Aufgabenstellung gemäß Auftrag.....	84
4.2	Methodik zur Gewinnung eines Belastungsprofiles	84
4.3	Festlegung von maßgeblichen Belastungsprofilen	90
5	Prüfkriterien und Prüfverfahren	100
5.1	Aufgabenstellung gemäß Auftrag	100
5.2	Vergleichende Analyse der Prüfkriterien (unter Berücksichtigung thermischer Belastungsprofile).....	101
5.3	Definition von veränderten Prüfverfahren	102
5.3.1	Prüfung 1 - Brennverhalten	103
5.3.2	Prüfung 2 – Wärmedurchgangsprüfung bei Flammenexposition (Kurzzeitbelastung).....	103
5.3.3	Prüfung 3 – Wärmedurchgangsprüfung bei Wärmestrahlungsexposition (Kurzzeitbelastung).....	105
5.3.4	Prüfung 4 – Hitzefestigkeit bei konvektiver Wärme und Wärmestrahlung (Langzeitbelastung).....	105

5.3.5	Prüfung 5 – Materialfestigkeit nach Wärmestrahlungsexposition.....	106
5.3.6	Prüfung 6 – Kontaktwärmeprüfung	106
5.3.7	Prüfung 7 – Flame-Engulfment-Test.....	107
5.3.8	Prüfung 8 – Hitzefestigkeit bei Strahlungsexposition (Langzeitbelastung).....	108
5.3.9	Prüfung 9 – Materialfestigkeit bei konvektiver Hitze	108
5.3.10	Prüfung 10 – Kombination von Kurzzeit- und Langzeitbelastung.....	108
5.3.11	Prüfung 11 – Thermo-Man-Test.....	109
5.4	Probleme der Umsetzbarkeit.....	109
6	Planung zur Fortführung des Projektes mit Teilschritt 2	111
6.1	Einleitung.....	111
6.2	Vorhabensbeschreibung	111
6.3	Beteiligte Forschungseinrichtungen.....	112
6.4	Projektleitung.....	112
6.5	Kooperationspartner.....	113
6.6	Ergebnisdokumentation und Bearbeitungszeitraum.....	114
6.7	Kosten- und Terminplan	114
7	Zusammenfassung.....	117
	Verzeichnis der Bilder.....	119
	Verzeichnis der Tabellen.....	123
	Literatur- und Quellenangaben.....	126

Vorwort

Der vorliegende Forschungsbericht „Anforderungen und Prüfmethode für die Persönlichen Schutzausrüstungen der Feuerwehreinsatzkräfte im Brandeinsatz unter besonderer Berücksichtigung des Atemschutzes (Persönliche Schutzausrüstung - PSA)“ wurde aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit und damit Lesbarkeit untergliedert in den eigentlichen Berichtsteil und einen Anhangteil.

Der Anhang wiederum ist untergliedert in einen Tabellenanhang und einen Bildanhang, wobei sowohl die Tabellen als auch die Bilder, beginnend mit der Ziffer 1 durchnummeriert wurden. Zur Verdeutlichung, dass es sich um Tabellen und Bilder aus dem Anhangteil handelt, wurde der jeweiligen Ziffer der Kennbuchstabe A vorangestellt (z. B. Tabelle A3 oder Bild A16).

Im Berichtsteil wird nach gleichem Muster auf die jeweils relevante Position im Tabellen- bzw. Bildanhang verwiesen. Die im Berichtsteil selbst enthaltenen Tabellen und Bilder wurden ohne Kennbuchstabe, ebenfalls beginnend mit der Ziffer 1, durchnummeriert.

1 Einleitung

1.1 Situationsanalyse

Auf Grund der Entwicklung von verbesserter Feuerwehr-Schutzkleidung zur Brandbekämpfung wurden in den vergangenen Jahren die jeweiligen Einsatz- und Übungstaktiken bei den Feuerwehren geändert. Diese Entwicklung ist u. a. Folge der nationalen Umsetzung der europäischen PSA-Richtlinie (1995) in deutsches Recht durch die 8. GPSGV (Verordnung über das Inverkehrbringen von persönlichen Schutzausrüstungen). Mit dieser Entwicklung stellte sich zugleich die Frage bei den Feuerwehren nach den Einsatzgrenzen bzw. der Wiederverwendbarkeit der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) während bzw. nach extrem hohen thermischen Belastungen im Einsatz- und Übungsbetrieb.

Die Berechtigung nach einer Analyse des aktuellen Ist-Zustandes ist u.a. darin zu sehen, dass die derzeitige Schutzkleidung der Feuerwehren (DIN EN 469, HuPF) hinsichtlich ihrer Wärme- und Flammenbeständigkeit erheblich verbessert wurde und somit den Feuerwehren den Einsatz unter weitaus höheren Wärmebelastungen als bisher ermöglicht. Dabei ist zu klären, inwieweit die unter diesen Bedingungen auch eingesetzten anderen Komponenten der PSA (insbesondere Pressluftatmer) die Leistungsgrenzen der Schutzkleidung erreichen lassen. Trotzdem wurde die derzeitig auf dem Markt befindliche und verwendete PSA heute, gemessen an Erfahrungswerten aus der Praxis, als allgemein ausreichend und sicher für den Schutz der Einsatzkräfte der Feuerwehren bei der Brandbekämpfung angesehen.

Dabei darf jedoch nicht vernachlässigt werden, dass für eine sachgerechte Verwendung der Feuerwehr-PSA unter den aktuellen Einsatzbedingungen und -möglichkeiten eine vertiefte Kenntnis zum taktischen Verhalten im Einsatzfall erforderlich macht, mit der eine gut vorbereitete Einsatzkraft (thermisch) kritische Arbeitsbedingungen erkennen und entsprechende Verhaltensweisen folgen lassen kann (z.B. Deckung, Kühlung oder Rückzug).

Durch das Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt und die Forschungsstelle für Brandschutztechnik am Karlsruhe Institut für Technologie (KIT) wurde deshalb am 15.01.2008 ein Antrag zur Bearbeitung des Forschungsthemas „Anforderungen und Prüfmethode für die Persönlichen Schutzausrüstungen der Feuerwehreinsatzkräfte im Brandeinsatz unter besonderer Berücksichtigung des Atemschutzes (Persönliche Schutzausrüstung - PSA) im Rahmen der IMK-Forschung eingereicht. Danach erfolgt die Bearbeitung des Forschungsvorhabens in zwei Teilschritten, wobei über die Bearbeitung des 2. Teilschrittes in Abhängigkeit von den Ergebnissen des 1. Teilschrittes erneut zu entscheiden ist.

Aufgrund des Beschlusses des Ausschusses „Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung“ (AFKzV) des Arbeitskreises V der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder in der 21. Sitzung am 20. / 21.02.2008 in Kassel erteilte das Innenministerium Baden-Württemberg im Auftrag der Länder am 14.05.2008 dem Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt (IdF) und der Forschungsstelle für Brandschutztechnik (FFB) den Forschungsauftrag zur Realisierung des 1. Teilschrittes dieses Forschungsvorhabens. Die Projektleitung oblag dem IdF Sachsen-Anhalt. Der 1. Teilschritt war im Zeitraum vom 01.07.2008 bis zum 31.12.2009 zu realisieren.

1.2 Aufgabenstellung

Zielstellung des Forschungsvorhabens

Das Forschungsvorhaben soll die in der Einsatzpraxis zu erwartenden extremen thermischen Belastungen auf die persönliche Schutzausrüstung bei einmaligem und mehrfachem Gebrauch während der Brandbekämpfung (bei Einsätzen und entsprechenden Übungen im Rahmen der Ausbildung in Brandübungsanlagen bei den Feuerwehren) aufzeigen und bewerten.

Die notwendigen technischen und organisatorischen Konsequenzen sind daraus abzuleiten. Aus den zu erwartenden Ergebnissen sollen:

- die jeweiligen Einsatzgrenzen der derzeitig verwendeten persönlichen Schutzausrüstungen aufgezeigt,
- angemessene Prüfkriterien abgeleitet,
- Aspekte für die Ausmusterung aufgestellt und
- Hinweise für die Weiterentwicklung und Optimierung von persönlichen Schutzausrüstungen festgelegt

werden.

Im 1. Teilschritt werden zunächst die im Forschungsantrag ausgewiesenen Arbeitspakete 1 bis 6 bearbeitet.

Arbeitspaket (AP) 1 - Literaturrecherchen und Analysen

Es werden die derzeitig verfügbaren Daten, wie Prüfbedingungen, Prüfverfahren, physikalische Kennwerte (Wärmestrahlung, Temperatur) im Einsatz und im Übungsbetrieb zusammengefasst und ausgewertet. Es werden auch die verfügbaren relevanten Vorkommnisse aus Feuerwehreinsätzen ausgewertet.

Arbeitspaket (AP) 2 - Erfassung der physikalischen Kennwerte

Hier werden in Abhängigkeit von den Ergebnissen des AP 1 weitere notwendige physikalische Kennwerte erfasst, die aus Brandversuchen in Brandversuchsanlagen, Feuerwehr-Übungshäusern und Brandübungscontainern erhoben werden. Ergänzt werden die Angaben durch eine Schwachstellenanalyse thermisch belasteter PSA aus tatsächlichen Schadensfällen.

Arbeitspaket (AP) 3 - Definition der thermischen Belastungsprofile

Die typischen thermischen Belastungsprofile für den Einsatz (Innenangriff) und die Ausbildung aus den Ergebnissen der Arbeitspakete AP 1 und AP 2 werden definiert.

Arbeitspaket (AP) 4 - Festlegung der Prüfkriterien und Prüfverfahren

Es werden die erforderlichen Prüfkriterien und Prüfverfahren entsprechend der Ergebnisse aus dem AP 3 und unter Berücksichtigung der Wiederverwendbarkeit nach thermischer Belastung von PSA festgelegt.

Arbeitspaket (AP) 5 - Vergleichende Betrachtungen

Vergleich der festgelegten Prüfkriterien und Prüfverfahren mit bestehenden Normen und Abschätzung der Umsetzbarkeit dieser Ergebnisse im Hinblick auf die Herstellbarkeit und Anwendung künftiger PSA.

Arbeitspaket (AP) 6 - Planung weiterer Teilvorhaben zur PSA

Es sollen die weiteren Schritte zur Untersuchung des kompletten Systems PSA geprüft werden. Grundlage hierfür sind die Erkenntnisse aus den AP 1 bis 5. Die Ergebnisse sind in einem Forschungsbericht zu dokumentieren und im Hinblick auf die Fortsetzung des Forschungsvorhabens dem AFKzV vorzulegen.

1.3 Zeitplan

Die Realisierung des Teilschrittes 1 des Forschungsvorhabens erfolgte nach dem Zeitplan gemäß Tabelle 1 mit den darin ausgewiesenen Verantwortlichkeiten (Federführung).

Tabelle 1: Zeitplan

Quartal	3. 2008	4. 2008	1. 2009	2. 2009	3. 2009	4. 2009
Arbeitspakete						
AP 1	X	X				
AP 2	X	X	X			
AP 3		X	X	X		
AP 4			X	X	X	
AP 5				X	X	
AP 6					X	X
	Federführung IdF					
	Federführung FFB					

1.4 Kooperationspartner

Das Forschungsvorhaben wird von einem Projektbegleitenden Ausschuss (PbA) im Auftrag des AFKzV fachlich begleitet und gesteuert. Tabelle A1 weist die Zusammensetzung des Projektbegleitenden Ausschusses aus.

Zum Umfang der zu führenden Untersuchungen und zur Festlegung der in die Untersuchungen einzubeziehenden PSA-Komponenten wurde durch beide Forschungseinrichtungen eine To do – Liste erstellt, die in zwei Sitzungen des Projektbegleitenden Ausschusses präzisiert und bestätigt wurde. In Tabelle A2 wird die To do – Liste ausgewiesen.

Seitens der Forschungseinrichtungen wurde mit folgenden Partnern kooperiert:

Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt

- Brandschutz- und Katastrophenschutzschule Heyrothsberge
- Berufsfeuerwehr Magdeburg
- Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- Hochschule Magdeburg-Stendal

Forschungsstelle für Brandschutztechnik

- Feuerwehr Karlsruhe
- Landesfeuerweherschule Baden-Württemberg
- Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

1.5 Sitzungen und Fachtagungen

Zur Informationsgewinnung und zum Informationsaustausch nahmen seitens des Instituts der Feuerwehr Sachsen-Anhalt die Themenbearbeiter im Berichtszeitraum an folgenden Fachtagungen teil.

- Atemschutzunfälle.eu – LIVE 2009 am 25.04.2009 in Eppstein
- FUK – Forum Sicherheit „Vision Schutzausrüstung“, Fachtagung der Feuerwehr-Unfallkassen am 10./11. Dezember 2009 in Hamburg

An den folgenden Sitzungen des PbA nahmen die Vertreter beider Forschungseinrichtungen teil:

- 1. Sitzung für das Forschungsvorhaben „Persönliche Schutzausrüstung“ am 08. August 2008 in Karlsruhe
- 2. Sitzung für das Forschungsvorhaben „Persönliche Schutzausrüstung“ am 15. Mai 2009 in Kassel
- 3. Sitzung für das Forschungsvorhaben „Persönliche Schutzausrüstung“ am 20. April 2010 in Mannheim

Dem Projektbegleitenden Ausschuss gehören an:

Mitglied	Entsendende Institution
LBD Hermann Schröder	Innenministerium Baden-Württemberg
LBD Dr. Peter Ladewig	Ministerium des Innern Sachsen-Anhalt
RBrD Dr.-Ing. Thomas Skrzek	Innenministerium Nordrhein-Westfalen
Dr.-Ing. Dirk Hageböling	Vorsitzender Referat 8 der vfdb Feuerwehr Bochum
BrOAR Reiner Wirth	Feuerwehr Essen
BrD Bernd Dietschke	Berliner Feuerwehr
Dr. Gisbert Rodewald	Vorsitzender der PG FwDV Institut der Feuerwehr NRW
Ltd. BD Hubert Lux	Brandschutz- und Katastrophenschutzschule Heyrothsberge
Tobias Bleyer	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Dr. Stephan Aris	Bundesanstalt für Materialforschung und - prüfung
Dr. Georg W. Mair	Bundesanstalt für Materialforschung und - prüfung
Matthias Drobig	Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
Detlef Garz	Fachgruppe "Feuerwehren- Hilfeleistung" der DGUV, FUK Mitte
Tim Pelzl	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
Michael Siebrecht	DEKRA EXAM GmbH
Stephan Finger	DEKRA EXAM GmbH

2 Literaturrecherche und Analysen

2.1 Aufgabenstellung gemäß Auftrag

In diesem Arbeitspaket werden die derzeitig verfügbaren Daten, wie Prüfbedingungen, Prüfverfahren, physikalische Kennwerte (Wärmestrahlung, Temperatur) im Einsatz und im Übungsbetrieb zusammengefasst und ausgewertet. Es werden auch die verfügbaren relevanten Vorkommnisse aus Feuerwehreinsätzen ausgewertet.

2.2 Regelwerk (Gesetzlichkeiten, Normen)

2.2.1 Gesetze, Verordnungen und Richtlinien

Die PSA der Feuerwehreinsatzkräfte unterliegt einem breiten Spektrum deutscher und europäischer Regelungen, die in diesem Abschnitt entsprechend ihrer Hierarchie dargestellt werden.

**a) Richtlinie 2001/95/EG über die allgemeine Produktsicherheit;
Gesetz über technische Arbeitsmittel und Verbraucherprodukte
– Geräte- und Produktsicherheitsgesetz (GPSG)**

In Umsetzung der europäischen Richtlinie 2001/95/EG über die allgemeine Produktsicherheit (Produktsicherheitsrichtlinie) trat in Deutschland das Geräte- und Produktsicherheitsgesetz in Kraft und löste damit das Produktsicherheitsgesetz und das Gesetz über technische Arbeitsmittel ab. Weitere europäische Richtlinien, darunter die PSA-Richtlinie und die Druckgeräterichtlinie, wurden unter dem Dach des GPSG in deutsches Recht überführt [IHK Niederbayern 2008]. Bei der Verwendung von Produkten sind weitere Rechtsvorschriften, wie z.B. das Arbeitsschutzgesetz und die Betriebssicherheitsverordnung, anzuwenden. Stellen europäische Richtlinien, wie z.B. die europäische PSA-Richtlinie, Anforderungen an ein Produkt und wird in diesen Richtlinien die Anbringung eines CE-Kennzeichens verlangt, darf dieses Produkt nur mit CE-Zeichen in Verkehr gebracht werden. Mit der CE-

Kennzeichnung erklärt der Hersteller bzw. sein Bevollmächtigter eigenverantwortlich, dass sein Produkt allen grundlegenden Sicherheitsanforderungen aller anzuwendenden (und die CE-Kennzeichnung fordernden) europäischen Richtlinien genügt und dass das in der Richtlinie vorgegebene Verfahren zur Konformitätserklärung durchgeführt wurde [SSM 2007].

**b) Richtlinie 89/686/EWG für persönliche Schutzausrüstung;
8. Verordnung zum Geräte- und Produktsicherheitsgesetz
(Verordnung über persönliche Schutzausrüstungen)**

Die europäische PSA-Richtlinie wurde in Form der 8. Verordnung zum Geräte- und Produktsicherheitsgesetz in deutsches Recht überführt [Bayern PSA 2005]. Im Gegensatz zur PSA-Benutzungsverordnung, die Vorgaben zur Bereitstellung und Benutzung von PSA macht und deshalb im Arbeitsschutzrecht angesiedelt ist, werden in der PSA-Richtlinie Anforderungen an die Beschaffenheit von PSA geregelt. Die PSA-Richtlinie gilt entsprechend für das Inverkehrbringen von PSA, den freien Verkehr innerhalb der europäischen Gemeinschaft und für die Festlegung grundlegender Sicherheitsanforderungen (siehe Tabelle A3) [Marschner und Zuther 2007]. Eine PSA muss die Gesundheit des Benutzers schützen und dessen Sicherheit gewährleisten. Erfüllt eine PSA diese Anforderungen nicht, kann das Inverkehrbringen verboten werden bzw. eine Rückrufaktion initiiert werden [SSM 2007]. Im Sinne der PSA-Richtlinie ist eine PSA jede Vorrichtung und jedes Mittel, das dazu bestimmt ist, von einer Person getragen oder gehalten zu werden, um die Person gegen ein oder mehrere Risiken zu schützen. Abhängig vom Grad der Gefahr, vor der die PSA schützen soll, wird die PSA vor dem Inverkehrbringen in eine von drei, in der PSA-Richtlinie genannten Kategorien eingeordnet. Im Innenangriff verwendete PSA, darunter PSA für den Einsatz bei Temperaturen $\geq 100\text{ °C}$, sind in Kategorie III eingestuft. In diese Kategorie werden komplexe PSA eingestuft, die vor tödlichen Gefahren oder ernststen irreversiblen Schädigungen der Gesundheit schützen sollen, wie sie z. B. im Innenangriff vorherrschen. Entsprechend fallen auch Pressluftatmer in diese Kategorie III, obwohl sie nur für einen Temperaturbereich von -30 °C bis 60 °C zugelassen sind. Der Konstrukteur geht

bei der Einstufung der PSA in die Kategorie III davon aus, dass der Benutzer die unmittelbare Wirksamkeit gegenüber Risiken nicht rechtzeitig erkennen kann. Zusätzlich zu den technischen Unterlagen und der EU-Konformitätserklärung muss der Hersteller von PSA der Kategorie III von einer akkreditierten Prüfstelle eine EG-Baumusterprüfung durchführen lassen. Darüber hinaus muss die Qualität der PSA durch das EG-Qualitätssicherungssystem sichergestellt werden (siehe Tabelle A4) [Marschner und Zuther 2007].

**c) Richtlinie 97/23/EG über Druckgeräte (Druckgeräterichtlinie);
14. Verordnung zum Geräte- und Produktsicherheitsgesetz
(Druckgeräteverordnung)**

Die europäische Druckgeräterichtlinie (DGRL) ist bei dem Inverkehrbringen von Druckgeräten in die Europäischen Union (EU) und des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) seit dem 29.05.2002 zwingend anzuwenden. In deutsches Recht wurde sie als 14. Verordnung zum GPSG unter dem Namen Druckgeräteverordnung eingeführt. Die Richtlinie gilt für die Auslegung, Fertigung und Konformitätsbewertung von Druckgeräten und Baugruppen mit einem maximal zulässigen Druck von über 0,5 bar [Bayern Druckgeräte 2005]. Als Bestätigung des Einhaltens der Bestimmungen gilt das Anbringen des CE-Kennzeichens, das Ausstellen einer EG-Konformitätserklärung und das Beilegen einer Gebrauchsanweisung. Die Überwachung und die wiederkehrende Prüfung betriebener Druckgeräte regelt hingegen die Betriebssicherheitsverordnung [Dräger 2002]. Hersteller von Druckgeräten sind gemäß dieser Richtlinie dazu verpflichtet, eine Gefahrenanalyse vorzunehmen, um die druckbedingten Gefahren des Druckgerätes zu ermitteln. Die Gefahrenanalyse muss es dem Hersteller ermöglichen, die potentiellen Versagungsmöglichkeiten, die aufgrund der Belastung des Druckgeräts auftreten können, wenn dieses Gerät eingebaut und unter den nach vernünftigem Ermessen vorhersehbaren Bedingungen betrieben wird, zu ermitteln und zu erkennen. Die Ergebnisse dieser Analyse sind in die technischen Unterlagen aufzunehmen und beim Bau des Gerätes zu berücksichtigen [Bayern Druckgeräte 2005].

d) Arbeitsschutzgesetz – ArbSchG

Die gesetzliche Grundlage für den Arbeitsschutz bildet das ArbSchG. Es dient dazu, Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten bei der Arbeit durch Maßnahmen des Arbeitsschutzes zu sichern und zu verbessern. Der Arbeitgeber bzw. bei Feuerwehren deren Leiter ist gemäß § 3 ArbSchG verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen des Arbeitsschutzes unter Berücksichtigung der Umstände zu treffen, die die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit beeinflussen. Sie haben die Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und erforderlichenfalls sich ändernden Gegebenheiten anzupassen. Zur Planung und Durchführung solcher Maßnahmen hat der Arbeitgeber unter Berücksichtigung der Art der Tätigkeit und der Zahl der Beschäftigten für eine geeignete Organisation zu sorgen und die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Zusätzlich muss er die Vorkehrungen dazu treffen, dass die Maßnahmen erforderlichenfalls bei allen Tätigkeiten und eingebunden in die betrieblichen Führungsstrukturen beachtet werden und die Beschäftigten ihren Mitwirkungspflichten nachkommen. Die Kosten für Maßnahmen gemäß ArbSchG dürfen nicht dem Beschäftigten auferlegt werden. Gemäß § 5 ArbSchG muss der Arbeitgeber die für die Beschäftigten mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdungen beurteilen. Ziel der Beurteilung ist es zu ermitteln, welche Maßnahmen des Arbeitsschutzes erforderlich sind [ArbSchG 2008]. Auf der Grundlage des Arbeitsschutzgesetzes (§18 Verordnungsermächtigungen) wurden zur Konkretisierung der Vorschriften weitere Verordnungen wie z.B. die Betriebssicherheitsverordnung und die PSA-Benutzungsverordnung erlassen [Pannier und Weich 2006].

e) Betriebssicherheitsverordnung – BetrSichV

Die BetrSichV gilt für die Bereitstellung von Arbeitsmitteln durch den Arbeitgeber, für die Benutzung von Arbeitsmitteln durch Beschäftigte bei der Arbeit und für überwachungsbedürftige Anlagen, wie z.B. Druckgeräte [BetrSichV 2008]. Andere PSA-Bestandteile hingegen fallen in der Regel nicht unter die BetrSichV sondern unter die PSA-Benutzungsverordnung (PSA-BV) [Unfallkasse 2008]. Die bei Feuerwehren in Pressluftatmern eingesetzten Druckgasflaschen sind überwachungsbedürftige Anlagen, die vor der

Inbetriebnahme (§ 14 BetrSichV - Prüfung vor Inbetriebnahme) und im Rahmen wiederkehrender Prüfungen (äußere und innere Prüfung, Festigkeitsprüfung, § 15 BetrSichV - Wiederkehrende Prüfung) geprüft werden müssen. Die maximalen Prüffristen betragen hierfür 5 Jahre [BetrSichV 2008]. Die BetrSichV legt ein umfassendes Schutzkonzept fest. Im ersten Schritt muss jeder Arbeitgeber, der Arbeitsmittel bereitstellt, die damit verbundenen Gefahren systematisch ermitteln und beurteilen, wobei die Wechselwirkungen der Arbeitsmittel untereinander oder mit Arbeitsstoffen sowie mit der Arbeitsumgebung zu berücksichtigen sind. Nach der Gefährdungsbeurteilung werden im zweiten Schritt Schutzmaßnahmen gemäß des „Standes der Technik“ festgelegt, damit die Sicherheit und der Gesundheitsschutz der Beschäftigten sichergestellt sind. Im dritten Schritt muss der Arbeitgeber Art, Umfang und Fristen für erforderliche Prüfungen festlegen [Thüringen 2008].

f) Richtlinie 89/656/EWG über Mindestvorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei Benutzung persönlicher Schutzausrüstung – PSA-Benutzungsverordnung (PSA-BV)

Die Richtlinie legt Mindestanforderungen in Bezug auf die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Benutzung von PSA durch Arbeitnehmer bei der Arbeit fest und konkretisiert gleichzeitig das ArbSchG. Jeder Arbeitgeber, also auch der Leiter einer Feuerwehr, muss gemäß des ArbSchG eine Gefährdungsbeurteilung vornehmen und eine der Gefährdung entsprechende PSA zur Verfügung stellen. Es werden die in Tabelle A5 dargestellten Anforderungen an eine PSA gestellt. Der Arbeitgeber muss vor der Auswahl einer PSA eine Bewertung dieser PSA vornehmen. Dies verfolgt das Ziel festzustellen, ob die PSA den in Tabelle A5 dargestellten Anforderungen genügt [Pannier und Weich 2006].

g) vfdb-Richtlinien

Die vfdb-Richtlinien sind Handlungsempfehlungen und nicht zwingend anzuwenden. Sie ergänzen jedoch bestehende Gesetze, Richtlinien und Normen. Im Bereich von PSA ist insbesondere das vfdb-Referat 8 federführend bei der Erarbeitung von vfdb-Richtlinien. Besonders für Freiwillige Feuerwehren

wird mit den Richtlinien des Referats 8 die Vereinfachung der Beschaffungsvorgänge von PSA ermöglicht. Bei der Beschaffung geeigneter PSA für den Feuerwehreinsatz können diese Richtlinien als Leitfaden herangezogen werden. Wird gemäß der Richtlinien PSA beschafft, kann davon ausgegangen werden, dass sie für den Einsatz bei deutschen Feuerwehren geeignet ist und geltendem Recht entspricht, da im Vorfeld Gefährdungsbeurteilungen der von Feuerwehreinsätzen ausgehenden Risiken durchgeführt wurden. Generell ist es den Feuerwehren jedoch freigestellt, eigene Gefährdungsbeurteilungen durchzuführen und demgemäß PSA zu beschaffen [Pannier und Weich 2006]. Vom vfdb-Referat 8 wurden für projektrelevante PSA-Komponenten die Richtlinien 0802 – „Auswahl von Atemschutzgeräten für Einsatzaufgaben bei den Feuerwehren“, 0804 – „Wartung von Atemschutzgeräten für die Feuerwehren“ und 0805 – „Auswahl von persönlicher Schutzausrüstung auf der Basis einer Gefährdungsbeurteilung für Einsätze bei deutschen Feuerwehren“ erarbeitet.

Gemäß der vfdb-Richtlinie 0802 werden an Vollmasken, Masken/Helm-Kombinationen, Pressluftatmer, Regenerationsgeräte und Atemfilter Anforderungen an Anschlüsse bzw. Kupplungen, den Atemluftvorrat, die Abmessungen der Druckgasflasche und des Ventils sowie die Farbgebung gestellt. Bei der Bearbeitung des Forschungsprojektes müssen allerdings PSA-Komponenten aller Hersteller unabhängig von deren wechselseitiger Kompatibilität berücksichtigt werden, so auch jene, die nicht unter den Geltungsbereich der vfdb-Richtlinie 0802 fallen.

Die vfdb-Richtlinie 0804 gibt Hinweise zu Wartungsfristen und durchzuführenden Arbeiten an Atemanschlüssen, Pressluftatmern, Regenerationsgeräten und Atemfiltern und ergänzt damit den Abschnitt „Instandhaltung von Atemschutzgeräten“ der Feuerwehrdienstvorschrift 7. Unbeschadet davon bleiben die Prüffristen der BetrSichV. Werden vom Hersteller der entsprechenden Atemschutzkomponenten strengere Anforderungen an die Wartung gestellt als in der Richtlinie vorgeschrieben, sind die Herstellerangaben zu befolgen. Der Inhalt der vfdb-Richtlinie 0804 wurde als Information des GUV in der GUV-I 8674 (Wartung von Atemschutzgeräten

für die Feuerwehren) übernommen. Textpassagen der empfohlenen Wartungsfristen sind zudem als Regel der GUV in die GUV-R 190 (Benutzung von Atemschutzgeräten) eingeflossen und sind daher bindend anzuwenden. Angaben zu erforderlichen Wartungsarbeiten und -fristen für Vollmasken, Masken/Helm-Kombinationen (MHK) und Pressluftatmern sind in den Tabellen A6 bis A8 dargestellt.

In der vfdb-Richtlinie 0805 werden auf der Basis einer durchgeführten Gefährdungsbeurteilung und damit unter Berücksichtigung der möglicherweise vorhandenen Gefahren, der Wahrscheinlichkeit, dass Feuerwehrangehörige diesen Gefahren ausgesetzt sind, und den möglichen Folgen einer solchen Exposition für verschiedene Einsatzaufgaben bei deutschen Feuerwehren PSA-Komponenten empfohlen. Relevant für das Forschungsprojekt ist das Einsatzszenario „Brandbekämpfung im Innenangriff“. Die gemäß der Richtlinie für Innenangriffe empfohlenen und in Tabelle A9 dargestellten PSA-Komponenten entsprechen vom Grundsatz her den Anforderungen der entsprechenden Unfallverhütungsvorschrift GUV-V C 53, wobei, wie bereits bei der Betrachtung der vfdb-Richtlinie 0802 beschrieben, bei Feuerwehren verwendete Isoliergeräte und Atemanschlüsse nicht zwingend den beschriebenen vfdb-Richtlinien entsprechen müssen.

2.2.2 Normative Anforderungen an PSA-Komponenten

In diesem Abschnitt werden die normativen Anforderungen der jeweiligen Prüfnormen der einzelnen Ausrüstungsgegenstände miteinander verglichen, um Schwachstellen in Bezug auf die thermische Belastbarkeit herauszuarbeiten. Allgemeine Anforderungen, Konditionierungsprozesse und Vorgaben in Bezug auf mechanische Beständigkeit werden nur betrachtet, wenn sie in direktem Zusammenhang mit thermisch relevanten Prüfverfahren stehen. In diesem Kapitel werden zur Veranschaulichung der Normenfestlegungen lediglich kurze Übersichten dargestellt. Der gesamte Umfang der gemäß Norm geforderten Prüfungen kann im Anhang den Tabellen A10 bis A15 entnommen werden. Es sei darauf verwiesen, dass in diesem Abschnitt die gültigen Normen zitiert wurden. Auf die Quellenangabe wird deshalb verzichtet. Einzelheiten zu den

Normen und zum Ausgabedatum können dem Literaturverzeichnis entnommen werden.

Die einbezogenen Prüfungen werden aufgrund der sehr unterschiedlichen Bezeichnungen im Folgenden in Kategorien unterteilt:

- Brennverhalten beziehungsweise die Flammenausbreitung,
- Wärmedurchgang bei Flammenexposition,
- Wärmedurchgang bei Strahlungsexposition,
- Wärmewiderstand beziehungsweise Hitzefestigkeit,
- Materialfestigkeit nach Wärmestrahlungsexposition und
- Kontaktwärme.

a) Brennverhalten beziehungsweise Flammenausbreitung

Bei diesen Prüfverfahren wird das Prüfstück in einer speziellen Prüfanordnung für eine vorgegebene Zeit einer in der jeweiligen Norm definierten Flamme ausgesetzt. Hierbei wird nach Oberflächen- und Kantenbeflammung sowie nach der Anzahl der zu verwendenden Brenner unterschieden. Nach dem Entfernen der Flamme werden die Nachbrennzeit und zum Teil auch die Nachglimmzeit bestimmt und dokumentiert. Im Anschluss wird das Prüfmuster auf etwaige Beschädigungen unter anderem auf Blasenbildung, Bruchstellen, Schmelzungen, Nahtöffnung oder Abtropfen untersucht. Tabelle 2 zeigt die wichtigsten, gemäß Norm geforderten Parameter.

Tabelle 2: Parameter für Entflammbarkeitsprüfungen

Komponente	Flammen- definition	Expositions- zeit	Nachbrenn- zeit	Nachglimm- zeit
Feuerwehr- schutzkleidung *	def. Flamme [DIN EN ISO 15025]	10 s	≤2 s	-
Feuerwehr- schutzhandschuhe	def. Flamme [DIN EN ISO 6941]	3 s und 15 s	≤2 s	≤5 s
Feuerwehr- schuttschuhwerk	def. Flamme [DIN EN ISO 15025]	10 s	≤2 s	≤2 s
Feuerschutzhaube	def. Flamme [DIN EN ISO 15025]	10 s	≤2 s	-
Vollmaske	(950±50) °C	5 s	≤5 s	-
Pressluftatmer (Bänder und Schnallen)	(800±50) °C	12 s	≤5 s	-
Pressluftatmer (Lungenautomat, Mitteldruckleitung, Atemschlauch)	(950±50) °C	5 s	≤5 s	-
Feuerwehrlhelm (Flame Engulfment Test)	(950±50) °C	10 s	≤5 s	≤5 s
Pressluftatmer (komplettes Gerät, Flame Engulfment Test)	(950±50) °C	10 s	≤5 s	-

* zusätzlich zur obligatorischen Prüfung des Brennverhaltens kann der Hersteller der Feuerwehreinsatzkleidung eine optionale Prüfung nach ISO 13506 (sog. Thermoman-Test) durchführen lassen

Fazit

Nach Auswertung der Normen muss festgestellt werden, dass zum Teil gravierende Unterschiede bei den Bezeichnungen der Prüfverfahren, den Flammdefinitionen, den Expositionszeiten, der Anzahl der Prüfmuster, den gestellten Anforderungen und den Vorbehandlungsschritten existieren. Insbesondere durch die voneinander abweichenden Flammdefinitionen und die entsprechend unterschiedlichen Expositionszeiten kann nicht von einem einheitlichen Prüfniveau der einzelnen PSA-Komponenten gesprochen werden. Ein einheitliches Schutzniveau ist dadurch nicht gewährleistet.

b) Wärmedurchgang bei Flammenexposition

Diese Prüfung wird nur bei Feuerschutzhauben, Feuerwehrschtzhandschuhen und der Schutzkleidung durchgeführt. Bei diesem Test werden die Prüfmuster einer Gasbrennerflamme mit einer Wärmestromdichte von 80kW/m^2 ausgesetzt und müssen gemäß der jeweiligen Norm die in Tabelle 3 dargestellten Anforderungen an den Wärmedurchgang erfüllen. Mit dieser Prüfung soll ermittelt werden, wie die Qualität der Wärmeisolation von PSA-Komponenten im Fall einer Kurzzeitexposition mit einer sehr heißen einzelnen Flamme ist. Im Rahmen der Prüfung wird die Zeit bestimmt, in der die Temperatur nach äußerlicher Hitzeexposition auf der Innenseite der PSA-Komponente um 12K bzw. 24K steigt. Beide Zeitdauern werden als HTI_{12} und HTI_{24} (Heat Transfer Index) bezeichnet. Der Wert für HTI_{12} kann als Zeit interpretiert werden, in der, ausgehend von der Körpertemperatur von $36\text{ }^\circ\text{C}$, bei einer Erhöhung um 12K bei $48\text{ }^\circ\text{C}$ Verbrennungen 1. Grades auftreten. Dieser Wert symbolisiert damit eine Warnschwelle, bei der die Feuerwehreinsatzkraft Schmerzen spürt. Analog treten bei einer Temperaturerhöhung um 24K über der Körpertemperatur bei $60\text{ }^\circ\text{C}$ Verbrennungen 2. Grades auf. Im Rahmen der Prüfung wird durch Berechnung der Differenz aus HTI_{24} und HTI_{12} eine Zeit errechnet, die als Rückzugszeit interpretiert werden kann, um zu verhindern, dass bei einer Temperaturerhöhung um 24K Verbrennungen 2. Grades auftreten.

Tabelle 3: Parameter für die Wärmedurchgangsprüfung bei Flammenexposition

Komponente	Wärmestromdichte	HTI_{24}	$\text{HTI}_{24} - \text{HTI}_{12}$
Feuerwehrschtzkleidung	80 kW/m^2	$\geq 13\text{ s}$	$\geq 4\text{ s}$
Feuerwehrschtzhandschuhe		$\geq 13\text{ s}$	-
Feuerschtzhaube		$\geq 8\text{ s}$	$\geq 3\text{ s}$

Fazit

Es ist zu erkennen, dass nur diejenigen PSA-Komponenten der Wärmedurchgangsprüfung bei Flammenexposition unterzogen werden, die im direkten Kontakt mit der Haut stehen. Es ist zu hinterfragen, warum Feuerwehrschtzschuhe von einer derartigen Prüfung ausgenommen werden, obwohl eine Wärmedurchgangsprüfung nach Strahlungsexposition durchgeführt wird. Unterschiede in den Prüfungen bestehen vor allem bei den

Bezeichnungen der Prüfverfahren, den an die Komponenten gestellten Anforderungen und den geforderten Vorbehandlungsschritten. Da in den PSA-spezifischen Normen für Feuerwehrsutzhleidung, Feuerwehrsutzhandschuhe und Feuerschutzhauben auf die Prüfnorm DIN EN 367 verwiesen wird und die Prüfung nach dieser Norm zu erfolgen hat, sind Flammendefinition, Expositionszeit und die Anzahl der Prüfmuster identisch.

c) Wärmedurchgang bei Strahlungsexposition

Alle in Tabelle 4 dargestellten PSA-Komponenten werden bei diesen Prüfungen einer Wärmestrahlungsquelle ausgesetzt und müssen sehr unterschiedliche Anforderungen erfüllen. Wie auch bei der Wärmedurchgangsprüfung nach Flammenexposition wird auf der, der Hitze abgewandten Seite die Temperaturerhöhung um 24 K und/ oder 12 K gemessen. In Abgrenzung zur Wärmedurchgangsprüfung bei Flammenexposition wird hierbei der Radiation-Heat-Transfer-Index ($RHTI_{12}$, $RHTI_{24}$, $RHTI_{24}-RHTI_{12}$) bestimmt. Pressluftatmer und Vollmasken werden mit einer Wärmestromdichte von $7,8-8,0\text{kW/m}^2$ bestrahlt und müssen u.a. Anforderungen an die Dichtheit erfüllen. Helme werden 480s mit einer Wärmestromdichte von 14kW/m^2 beaufschlagt, wobei die Erhöhung der Temperatur des Prüfkopfes gemessen wird. Während der Prüfung darf die Temperaturerhöhung 25K nicht überschreiten.

Tabelle 4: Parameter für die Wärmedurchgangsprüfung bei Strahlungsexposition

Komponente	Wärme- stromdichte	$RHTI_{24}$	$(RHTI_{24} - RHTI_{12})$
Feuerwehrsutzhleidung	40 kW/m^2	$\geq 18\text{ s}$	$\geq 4\text{ s}$
Nackenschutz des Feuerwehrhelms	40 kW/m^2	$\geq 10\text{ s}$	$\geq 3\text{ s}$
Feuerwehr- sutzhandschuhe	40 kW/m^2	$\geq 20\text{ s}$	-
Feuerwehr- sutzschuhwerk	20 kW/m^2	$\geq 40\text{ s}$	-
Feuerschutzhaube	20 kW/m^2	$\geq 11\text{ s}$	$\geq 3\text{ s}$

Fazit

Es zeigt sich, dass an die PSA-Komponenten voneinander abweichende Anforderungen gestellt werden, da sich auch die Expositionsbedingungen unterscheiden. Ein Beispiel für die nicht aufeinander abgestimmten Anforderungen ist, wie in Tabelle 4 ersichtlich, die Tatsache, dass zur Charakterisierung des Wärmedurchgangs der Feuerwehrschutzkleidung der Wert für $RHTI_{24}$ mit ≥ 18 s etwas unter dem entsprechenden Wert für Feuerwehrschutzhandschuhe liegt. Allerdings wird der Wert ($RHTI_{24}-RHTI_{12}$) bei Handschuhen nicht bestimmt, während er bei der Feuerwehrschutzkleidung mindestens 4 s betragen muss. Das bedeutet, dass Handschuhe thermisch geringfügig resistenter ausgeführt sein müssen, wobei keine Aussagen zur sogenannten Rückzugszeit (vgl. Prüfung des Wärmedurchgangs bei Flammenexposition) möglich sind. Zusätzlich bestehen gravierende Unterschiede bei den Bezeichnungen für die Prüfverfahren und den Vorbehandlungsschritten.

d) Wärmewiderstand beziehungsweise Hitzefestigkeit

Für einige Bestandteile der PSA gilt, dass das Prüfstück für eine in der jeweiligen Norm angegebene Zeit den Bedingungen in einem Ofen heißer Umluft ausgesetzt wird. Während und nach dieser Prozedur muss die zu prüfende Komponente auf physikalische Veränderungen, unter anderem auf Schrumpfen, Schmelzungen, Abtropfen, Zündung oder Trennung, überprüft werden. Pressluftatmer werden keiner derartigen Prüfung unterzogen, da sie lediglich im Temperaturbereich von -30°C bis 60°C störungsfrei arbeiten müssen. Entsprechend werden diese Pressluftatmer bei deutlich geringeren Temperaturen geprüft und müssen während und nach der Prüfung Anforderungen an die Dichtheit, die Funktionsfähigkeit und die Atemwiderstände erfüllen. Geräte, die speziell für Temperaturen außerhalb dieses Temperaturbereiches konstruiert sind, müssen entsprechend geprüft werden..

Tabelle 5: Parameter für die Prüfung des Wärmewiderstands bzw. der Hitzefestigkeit

Komponente	Temperatur	Expositionszeit
Feuerwehrsutckleidung	(180±5) °C	5 min
Feuerwehrhelm	(90±5) °C	20 min
Nackenschutz des Helmes	(180±5) °C	5 min
Feuerwehrsutckhandschuhe	(180±5) °C	5 min
Feuerwehrsutckschuhwerk	(250±5) °C	20 min
Feuerschutzhaube	(260+10) °C	5 min

Fazit

Nach Auswertung der in Tabelle 5 dargestellten relevanten Prüfvorschriften muss festgestellt werden, dass nur in wenigen Fällen Übereinstimmungen hinsichtlich der geforderten thermischen Parameter existieren. Die Vergleichbarkeit der thermischen Belastbarkeit ist hierdurch nicht gegeben. Zusätzlich werden z. T. vollkommen unterschiedliche Vorbehandlungsschritte gefordert.

e) Materialfestigkeit nach Strahlungsexposition

Eine Prüfung der Materialfestigkeit nach Wärmebestrahlung wird nur bei der Feuerwehrsutckleidung, dem Feuerwehrhelm und der Feuerschutzhaube durchgeführt (siehe Tabelle 6). Bei diesen Prüfungen werden die Muster zunächst einer in der Norm festgelegten Wärmestromdichte ausgesetzt, um diese anschließend einer Materialfestigkeitsprüfung zu unterziehen. Die Materialproben müssen im Anschluss daran die in der jeweiligen Norm angegebenen Anforderungen erfüllen. Vollmasken müssen nach Strahlungsexposition Anforderungen an die Dichtigkeit erfüllen. Zusätzlich müssen bei Pressluftatmern nach der Prüfung Anforderungen an den Atemwiderstand eingehalten werden und es darf während der Prüfung nicht zur Unterbrechung der Atemluftversorgung kommen.

Tabelle 6: Parameter für die Prüfung der Materialfestigkeit nach Strahlungsexposition

Komponente	Wärmestromdichte	Expositionszeit
Feuerwehrsutzhkleidung	10 kW/m ²	3 min
Feuerwehrrhelm	14 kW/m ²	(480±5) s
Feuerschutzhaube	10 kW/m ²	3 min
Vollmaske	(7,8-8,0) kW/m ²	20 min oder 4 min nach dem eine Sichtbeeinträchtigung oder anderes Anzeichen eines Versagens eingetreten ist
Pressluftatmer	(7,8-8,0) kW/m ²	20 min

Fazit

Nach Auswertung der Prüfvorschriften ist erkennbar, dass keine einheitlichen Prüfbedingungen und Anforderungen definiert wurden, obwohl die PSA-Komponenten im Einsatz gemeinsam als Einheit getragen werden (siehe Tabelle 6 und Tabelle A14 im Anhang). Der wichtigste Kritikpunkt ist, dass für Feuerwehrsutzhschuhe und –handschuhe keine entsprechende Prüfung verlangt wird. Aber auch die zugrunde zu legenden Wärmestromdichten sowie die Expositionszeiten für die o.g. Prüfungen sind nicht der Realität entsprechend und bedürfen einer Überarbeitung.

f) Kontaktwärmepfung

Diese Prüfung wird lediglich bei Feuerwehrsutzhhandschuhen und Feuerwehrsutzhschuhwerk in unterschiedlichen Versuchsaufbauten durchgeführt. Tabelle 7 zeigt eine Übersicht zu diesen Prüfverfahren. Weiterführende Details können Tabelle A15 des Anhangs entnommen werden.

Tabelle 7: Parameter für die Prüfung des Wärmedurchgangs bei Kontaktwärme

Komponente	Kontakttemperatur	Schwellenwert	Schwellenwertzeit
Feuerwehrschutzhandschuhe	250 °C	10 °C (über der Ausgangstemperatur von 20 °C)	≥10 s
Feuerwehrschutzschuhwerk	250 °C	42 °C (über der Ausgangstemperatur von 23 °C)	10 min

Fazit

Die Auswertung der Prüfnormen zeigt, dass die Feuerwehrschutzkleidung einer Prüfung auf Wärmedurchgang bei Kontaktwärme nicht unterzogen wird, obwohl im Brandeinsatz die Möglichkeit besteht, dass diese beispielsweise beim Knien oder beim Seitenkriechgang in Kontakt mit heißen Oberflächen kommt. Eine derartige Prüfung muss daher auch für Feuerwehrschutzkleidung vorgesehen werden.

2.2.3 Berufsgenossenschaftliche Regeln für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (BG-Regeln)

Die BGR 190 - Benutzung von Atemschutzgeräten [BGR 190] legt im Punkt 6 des Abschnittes 3.1.2 „Rangfolge der Schutzmaßnahmen“ fest, dass die betriebsmäßige Verwendung von Atemschutzgeräten die arbeitstägliche Benutzung eines Atemschutzgerätes von mehr als 30 Minuten ist, für die in der Regel eine Vorsorgeuntersuchung nach dem Berufsgenossenschaftlichen Grundsatz für arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen G 26 „Atemschutz“ (BGG 904-26) für den Geräteträger erforderlich ist. Im Abschnitt 3.1.5 „Auswahl von Atemschutzgeräten“ wird gemäß § 2 der PSA-Benutzungsverordnung der Unternehmer zur Bewertung des von ihm vorgesehenen Atemschutzgerätes verpflichtet, um festzustellen, ob es Schutz gegenüber den abzuwehrenden Gefahren bietet, ohne selbst eine größere Gefahr mit sich zu bringen und ob es für die am Arbeitsplatz vorliegenden Bedingungen (beengte Raumverhältnisse, klimatische Verhältnisse) sowie im Zusammenwirken mit anderen persönlichen

Schutzausrüstungen geeignet ist. Dabei ist insbesondere die vorgesehene Tragezeit zu berücksichtigen.

2.2.4 Unfallverhütungsvorschriften

Im § 12 „Persönliche Schutzausrüstungen“ der Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren [GUV-V C 53] ist festgelegt, dass zum Schutz vor den Gefahren des Feuerwehrdienstes bei Ausbildung, Übung und Einsatz folgende persönliche Schutzausrüstungen zur Verfügung gestellt werden müssen:

1. Feuerwehrschanzanzug
2. Feuerwehrhelm mit Nackenschutz
3. Feuerwehrschanzhandschuhe
4. Feuerwehrschanzschuhwerk

Bei besonderen Gefahren müssen spezielle persönliche Schutzausrüstungen vorhanden sein, die in Art und Anzahl auf diese Gefahren abgestimmt sind.

- Spezielle persönliche Schutzausrüstungen sind insbesondere:
- Feuerwehrschanzkleidung gegen erhöhte thermische Einwirkungen
- Feuerwehr-Haltegurt entsprechend DIN 14927 „Feuerwehr-Haltegurt mit Zweidornschnalle und Karabinerhaken mit Multifunktionsöse - Anforderungen, Prüfung“
- Chemikalienschutzanzüge nach vfdb-Richtlinie 0802 entsprechend der Verwaltungsvereinbarung zwischen den Ländern
- Hitzeschutzkleidung
- Kontaminationsschutzkleidung
- Atemschutzgeräte nach vfdb-Richtlinie 0802 entsprechend der Verwaltungsvereinbarung zwischen den Ländern
- Feuerwehrschanzhaube entsprechend DIN EN 13911 „Schutzkleidung für die Feuerwehr – Anforderungen und Prüfverfahren für Feuerschutzhauben für die Feuerwehr
- Augen-, Gesichtsschutz (vgl. GUV-Regel „Benutzung von Augen- und Gesichtsschutz“ [GUV-R 192, bisher GUV 20.13]

- Feuerwehrleine gemäß DIN 14920 „Feuerwehrleine; Anforderungen, Prüfung, Behandlung“

Zum Einsatz von Atemschutzgeräten werden in § 27 folgende Festlegungen getroffen:

- (1) Können Feuerwehrangehörige durch Sauerstoffmangel oder durch Einatmen gesundheitsschädigender Stoffe gefährdet werden, müssen je nach der möglichen Gefährdung geeignete Atemschutzgeräte getragen werden.
- (2) Beim Einsatz mit von der Umgebungsatmosphäre unabhängigen Atemschutzgeräten ist dafür Sorge zu tragen, dass eine Verbindung zwischen Atemschutzgeräteträger und Feuerwehrangehörigen, die sich in nicht gefährdetem Bereich aufhalten, sichergestellt ist.
- (3) Je nach der Situation am Einsatzort muss ein Rettungstrupp mit von der Umgebungsatmosphäre unabhängigen Atemschutzgeräten zum sofortigen Einsatz bereitstehen.

Die Forderungen des § 27 sind erfüllt, wenn z. B. die Bestimmungen der FwDV 7 „Atemschutz“ eingehalten werden.

2.2.5 Feuerwehr - Dienstvorschriften

Nach FwDV 7 „Atemschutz“ [FwDV 7] ist die Vollmaske oder Masken-Helm-Kombination der Atemanschluss. Nach Abschnitt 9.2 dieser Feuerwehr-Dienstvorschrift sind Auffälligkeiten oder Störungen am Atemschutzgerät in einem Gerätenachweis zu dokumentieren. Von besonderer Bedeutung ist die Begriffsbestimmung für den Hin- und Rückweg. Danach ist der Hinweg im Sinne der Feuerwehr-Dienstvorschrift 7 diejenige Strecke, die der vorgehende Atemschutztrupp nach Beginn der Atemluftversorgung mit dem Atemschutzgerät bis zu dem Ort zurücklegt, an dem er tätig wird (zum Beispiel: Brandbekämpfung, Öffnen von Fenstern bei Verrauchungen von Gebäuden). Der Rückweg ist diejenige Strecke, die der Atemschutztrupp vom Ort seiner

Tätigkeit bis zum Ort, an dem er gefahrlos den Atemanschluss absetzen kann, zurücklegen muss. Für die Berechnung der voraussichtlich zur Tätigkeit verbleibenden Einsatzzeit ist die für den Hinweg verbrauchte und die für den Rückweg zu erwartende Atemluftmenge der begrenzende Faktor. Für den Rückweg ist in der Regel die doppelte Atemluftmenge einzuplanen, die für den Hinweg verbraucht wurde.

Zur Nutzungsdauer von Isoliergeräten, wie z.B. Pressluftatmer, ist im Abschnitt 1.3.1.1 „Atemschutz“ der FwDV 500 „Einheiten im ABC-Einsatz“ [FwDV 500] festgelegt, dass diese unter Schutzanzügen nur höchstens 30 min benutzt werden dürfen.

2.3 Erhebung von Daten durch Befragung und Recherche zu Unfällen im Feuerwehreinsatz

Gemäß der vom PbA bestätigten To do-Liste (Tabelle A2) waren Erhebungen zu Unfällen, Beinaheunfällen und sonstigen in Verbindung mit thermischer Belastung stehenden Vorkommnissen mit PSA bei Berufsfeuerwehren (BF), Freiwilligen Feuerwehren (FF), Werkfeuerwehren (WF), Landesfeuerwehrschulen (LFS), Betreibern und Herstellern von Brandübungsanlagen, Feuerwehrunfallkassen (FUK), Herstellern/Inverkehrbringern von PSA, dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) und der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V. (vfdb) durchzuführen. Hierzu wurde ein spezieller Fragebogen (siehe Bilder A1 bis A6) erarbeitet und für jede betreffende Adressatengruppe geringfügig angepasst. Inverkehrbringer von PSA, Feuerwehrunfallkassen, die Hersteller/Inverkehrbringer von PSA, der DFV und die vfdb (insbesondere des Referates 8) wurden in einem Anschreiben gebeten, über derartige Vorfälle zu berichten.

Tabelle A16 zeigt eine Übersicht über die eingegangenen Fragebögen, Antwortschreiben und über durchgeführte „Vor Ort Befragungen“.

2.3.1 Auswertung von Fragebögen der BF

Mit Stand vom 28.02.2009 sind beim IdF Sachsen-Anhalt 69 Rückmeldungen eingegangen, die in die Erhebung eingehen konnten. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Befragungen dargestellt. Insgesamt wurden 297 Vorfälle gemeldet, die sich auf die einzelnen Kategorien, wie in Bild 1 dargestellt, aufteilen.

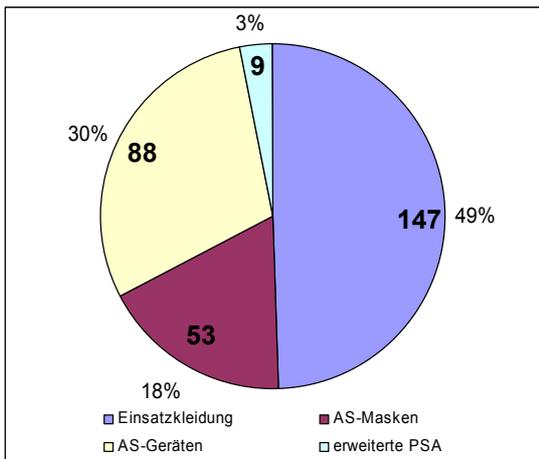


Bild 1: Vorfälle nach Kategorien bei BF

Die Ergebnisse zeigen, dass mit 147 von insgesamt 297 Vorfällen bei nahezu der Hälfte der Vorfälle Komponenten der Einsatzkleidung beteiligt waren. Vorfälle mit Atemschutz (AS)-Geräten (Pressluftatmer) und -Masken wurden von 30% bzw. 18% der BF gemeldet. Vorfälle in Verbindung mit erweiterter PSA wurden mit 3% und 9 Vorkommnissen am seltensten genannt. Die häufigsten Beschädigungen aus dem Komplex der Einsatzkleidung wurden bei der Überjacke /-hose gemeldet. Bei den Pressluftatmern traten die häufigsten Probleme bei Lungenautomaten und der Bebänderung auf. Die häufigsten Vorfälle bei Atemschutzmasken wurden im Zusammenhang mit den Sichtscheiben gemeldet. Weiterführende Details können den Tabellen A17 bis A23 entnommen werden.

Die BF meldeten eine Reihe von kritischen Beschädigungen, unter denen solche Beschädigungen zu verstehen sind, die zu lebensbedrohlichen Situationen führen können. Diese Beschädigungen treten zwar seltener auf, sie

führen jedoch im schlimmsten Fall zum Tod von Einsatzkräften. Diese Beschädigungen traten überwiegend an Komponenten der Atemschutztechnik, insbesondere an Lungenautomaten, auf (siehe auch Tabelle A19).

Fazit

1. Einsatzkleidung

- a) Es treten eine Reihe von Problemen mit der Einsatzkleidung auf, die häufig mit Verletzungen verbunden sind.
- b) Beschädigungen an Feuerwehreinsatzkleidung sind bei Einsätzen und Übungen mit Feststoffbränden ein relevantes Problem.
- c) Hatte eine BF Probleme mit Feuerwehreinsatzkleidung, dann wurden oft mehr als drei Probleme gemeldet.

2. AS-Masken

- a) An AS-Masken treten häufig Beschädigungen auf, die bis auf einen Fall nicht mit Verletzungen verbunden waren.
- b) Bei fast 50% der Beschädigungen handelte es sich um Defekte an Sichtscheiben.
- c) Die Mehrzahl der Probleme traten bei Übungen mit Feststoffbränden und Einsätzen auf.

3. Pressluftatmer

- a) An Pressluftatmern treten häufig Beschädigungen auf, die bis auf den Göttinger Unfall nicht mit Verletzungen verbunden sind.
- b) Schwerpunkt der beschädigten Komponenten ist die Bebänderung des Pressluftatmers und der Lungenautomaten (LA).
- c) Die Mehrzahl der Probleme trat bei Einsätzen und Übungen mit Feststoffbränden auf, doch auch bei Übungen mit Gasbränden wurden kritische Vorfälle gemeldet.

2.3.2 Auswertung von Fragebögen der FF

Mit Schreiben vom 28.10.2008 wurden die Innenministerien und –senatoren der Länder durch den Vorsitzenden des PbA über den AFKzV gebeten, Fragebögen zu Vorfällen mit PSA in Verbindung mit thermischer Belastung an die untergeordneten Stellen weiterzuleiten. Bis zum 28.02.2009 sind beim IdF Sachsen-Anhalt 1147 Fragebögen von FF eingegangen, die in die Auswertung einfließen konnten. Die FF meldeten im Zusammenhang mit thermischer Belastung insgesamt 618 Vorfälle, die sich, wie in Bild 2 dargestellt, auf die einzelnen PSA-Kategorien aufteilen.

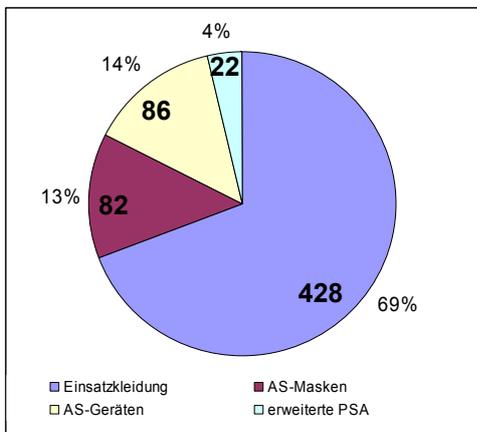


Bild 2: Vorfälle mit PSA-Komponenten bei FF

Die Auswertung zeigt, dass mit mehr als 2/3 der Vorfälle die Mehrzahl im Bereich der Einsatzkleidung zu verzeichnen waren. Mit 13 bzw. 14% der Vorfälle waren AS-Masken und AS-Geräten (Pressluftatmer) etwa mit gleichen Anteilen repräsentiert. Mit 4% und entsprechend 22 Vorfällen wurden am seltensten Vorkommnisse mit erweiterter PSA genannt. Die häufigsten Vorfälle mit PSA-Komponenten in den Bereichen Einsatzkleidung, Pressluftatmer und Atemschutzmasken wurden mit Überjacke /-hosen, Sichtscheiben und Lungenautomaten gemeldet. Weiterführende Details können den Tabellen A24 bis A30 entnommen werden. Die überwiegende Anzahl von kritischen Beschädigungen und Vorfällen mit Pressluftatmern wurden wie auch bei den BF unter Beteiligung von Lungenautomaten gemeldet.

Fazit

1. Einsatzkleidung

- a) Von FF wurden eine ganze Reihe von Beschädigungen gemeldet, die im Vergleich zu BF seltener mit Verletzungen verbunden waren.
- b) Die häufigsten Vorfälle nach thermischer Belastung wurden bei Einsätzen gemeldet.
- c) Meldete eine FF einen Vorfall mit Einsatzkleidung, wurde oft mehr als eine Komponente genannt.

2. AS-Masken

- a) An AS-Masken treten verhältnismäßig selten Beschädigungen auf.
- b) Bei fast 70% der Vorfälle handelte es sich um Beschädigungen an Sichtscheiben.
- c) Die Mehrzahl der Probleme traten bei Einsätzen auf.

3. Pressluftatmer

- a) An Pressluftatmern treten verhältnismäßig selten Beschädigungen auf.
- b) Schwerpunkt der beschädigten Komponenten liegt auf dem LA und der Bebänderung des Pressluftatmers.
- c) Die Mehrzahl der Probleme traten bei Einsätzen auf.

2.3.3 Auswertung von Fragebögen der WF

In einem an die Landeswerkfeuerwehrverbände Deutschlands gerichteten Schreiben wurden diese gebeten, über Vorkommnisse und Beschädigungen an PSA in Verbindung mit thermischer Belastung zu berichten und damit das Forschungsvorhaben zu unterstützen. Bis zum 15.05.2009 sind am IdF Sachsen-Anhalt 40 Fragebögen eingegangen, die in die Erhebung einbezogen werden konnten. Die WF meldeten dabei 41 Vorfälle, die sich, wie in Bild 3 dargestellt, auf die PSA-Kategorien aufteilen.

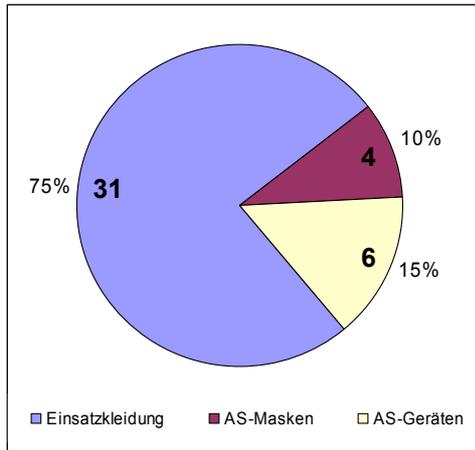


Bild 3: Vorfälle mit PSA-Komponenten bei WF

Es wird ersichtlich, dass der Schwerpunkt der Vorfälle im Bereich der Einsatzkleidung liegt, wohingegen Vorkommnisse mit AS-Masken und AS-Geräten (Pressluftatmer) mit vier bzw. sechs Vorfällen selten gemeldet wurden. Vorfälle mit erweiterter PSA wurden von den WF nicht gemeldet. Weiterführende Details können in den Tabellen A31 bis A37 nachgelesen werden. Die Auswertung der Fragebögen ergab einen kritischen Vorfall, bei dem ein Lungenautomat erhöhte Atemwiderstände aufwies und einen zusätzlichen kritischen Vorfall, bei dem eine defekte Dichtung am Druckminderer gemeldet wurde.

Fazit

1. Einsatzkleidung

- Bei WF treten eine ganze Reihe von Beschädigungen auf, die im Vergleich zu BF seltener mit Verletzungen verbunden waren.
- Die häufigsten Vorfälle nach thermischer Belastung wurden bei Übungen mit Feststoffbränden gemeldet.
- Vorfälle mit Beschädigungen sind bei Übungen mit Feststoffbränden ein relevantes Problem.

2. AS-Masken

- An AS-Masken treten selten Beschädigungen auf.

- b) Verletzungen in Verbindung mit beschädigten AS-Masken wurden nicht gemeldet.

3. Pressluftatmer

- a) An Pressluftatmern treten selten Beschädigungen auf.
b) Verletzungen in Verbindung mit Pressluftatmern wurden nicht gemeldet.
c) Die Mehrzahl der Probleme traten bei Einsätzen auf.

2.3.4 Auswertung von Fragebögen der LFS

Am 24.09.2008 wurden 19 LFS schriftlich gebeten, unter Zuhilfenahme des beigelegten Fragebogens über Vorkommnisse und Beschädigungen an PSA im Zusammenhang mit thermischer Belastung Auskunft zu erteilen. Bis zum 15.05.2009 sind am IdF Sachsen-Anhalt von 13 LFS Antwortschreiben eingegangen, wovon zwei LFS erklärten, dass sie keine Heißausbildungsanlage betreiben. Die übrigen 11 LFS übersandten ausgefüllten Fragebögen, die in die Auswertung einfließen konnten. Danach stellt sich die Situation, wie in Bild 4 zeigt, dar.

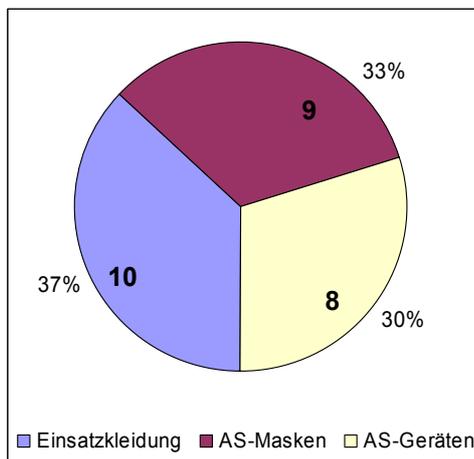


Bild 4: Vorfälle mit PSA-Komponenten bei LFS

Wie auch bei den übrigen Adressaten der Erhebung nehmen Vorfälle mit Einsatzkleidung den größten Anteil an der Gesamtzahl der gemeldeten Vorfällen ein. Mit jeweils einem Vorfall weniger, wurden AS-Masken und AS-Geräte (Pressluftatmer) genannt. Insgesamt wurden von den LFS in

Verbindung mit thermischer Belastung 27 Vorfälle mit PSA gemeldet, die sich, wie in den Tabellen A38 bis A43 dargestellt, auf die einzelnen PSA-Komponenten aufteilen. Vorfälle mit erweiterter PSA wurden nicht gemeldet. Als kritische Beschädigungen konnte das Abblasen von Lungenautomaten und das vollständige Versagen eines Lungenautomaten gewertet werden. Zusätzlich sprach im Rahmen einer Übung in einer Atemschutzübungsstrecke der Restdruckwarner eines Pressluftatmers nicht an. Dieser Vorfall ging allerdings aufgrund der fehlenden thermischen Belastung nicht in die Statistik ein. Die Tabellen A41, A42 und A43 zeigen, dass vor allem bei Übungen mit Gasbränden Vorfälle gemeldet wurden, weil ein Großteil der von den LFS im Rahmen der Ausbildung verwendeten Heißübungsanlagen, gasbefeuert sind. Verletzungen wurden durch die LFS nicht gemeldet.

Fazit

1. Einsatzkleidung

- a) Bei den LFS treten häufig Beschädigungen auf, da dort auch die Benutzungshäufigkeit am höchsten ist.
- b) Es wurden keine Verletzungen gemeldet.
- c) Die häufigsten Vorfälle nach thermischer Belastung wurden bei Übungen mit Gasbränden gemeldet.
- d) Vorfälle mit Beschädigungen sind bei Übungen mit Gasbränden ein relevantes Problem.
- e) Die meisten Beschädigungen wurden im Zusammenhang mit Helmen und Handschuhen gemeldet.

2. AS-Masken

- a) An AS-Masken treten häufig Beschädigungen auf.
- b) Verletzungen in Verbindung mit beschädigten AS-Masken wurden nicht gemeldet.
- c) Schwerpunkt der Beschädigungen ist die Sichtscheibe der Maske.

3. Pressluftatmer

- a) An Pressluftatmern treten seltener Beschädigungen auf.
- b) Verletzungen in Verbindung mit Pressluftatmern wurden nicht gemeldet.
- c) Die Mehrzahl der Probleme wurden in Bezug auf den LA und die
Bebänderung des Pressluftatmers gemeldet.

2.3.5 Erhebungen bei Brandübungsanlagen

Im Rahmen des Forschungsprojektes wurden alle 16 LFV Deutschlands angeschrieben. Mit diesem Schreiben wurden sie gebeten, über die im jeweiligen Bundesland befindliche Brandübungsanlagen (BÜA) Auskunft zu erteilen. Bei einigen Antwortschreiben kam es z.T. zu Überschneidungen, da die LFV beispielsweise angaben, dass BF oder LFS Brandübungsanlagen betreiben. Diese Vorfälle wurden bereits in den entsprechenden Kapiteln ausgewertet. Ein Landkreis antwortete dem IdF Sachsen-Anhalt auf die vom LFV weitergeleitete Anfrage. Die in diesem Landkreis betriebene BÜA wurde wegen des hohen Beschädigungsgrades, insbesondere an Helmen, nicht weiter betrieben. Die übrigen LFV gaben an, dass keine Brandübungsanlagen betrieben werden. Zusätzlich wurden 6 dem IdF Sachsen-Anhalt bekannte Hersteller und Betreiber von BÜA angeschrieben und gebeten, sich durch Übersendung von Informationen zu Unfällen, Beinaheunfällen und zu Standorten von BÜA am Forschungsprojekt zu beteiligen. Lediglich drei Betreiber übersandte diesbezüglich Informationen. Tabelle A44 zeigt die gemeldeten Vorfälle. Nach Auswertung der Befragungsergebnisse kann festgestellt werden, dass wie bei den BF, FF und WF der Schwerpunkt mit 13 Vorfällen im Bereich der Einsatzkleidung liegt, wobei 9 Vorfälle allein mit Handschuhen gemeldet wurden.

2.3.6 Erhebungen bei Feuerwehrunfallkassen

Insgesamt liegen die Daten zum Unfallgeschehen bei Feuerwehren von 4 Unfallkassen und Feuerwehrunfallkassen aus dem gesamten Bundesgebiet vor. Die Unfallkassen der Bundesländer Hessen und Sachsen-Anhalt meldeten keine Unfälle im Feuerwehrdienst die im Zusammenhang mit beschädigter PSA

nach thermischer Einwirkung stehen. In Bezug auf die zur Verfügung gestellten Daten war nur bei der Unfallkasse Baden-Württemberg ersichtlich, dass es sich um meldepflichtige (mehr als drei Krankheitstage) Unfälle handelte.

Zusammenfassend lassen sich nach Auswertung der vorliegenden Unfallstatistiken die nachfolgend dargestellten Thesen ableiten (weiterführende Details zu diesen Daten können den Bildern A7 bis A11 sowie den Tabellen A45 und A46 entnommen werden):

1. Die vorliegenden Daten zu Unfällen im Feuerwehrdienst sind nicht detailliert genug, um tiefergehende Aussagen zu den einzelnen Unfallhergängen treffen zu können.
2. Unfälle bei Einsätzen geschehen im Vergleich zu anderen Tätigkeiten im Feuerwehrdienst deutlich seltener.
3. Unfälle bei der Ausbildung und bei Übungen wurden wesentlich häufiger gemeldet.
4. Die Mehrzahl der Unfälle geschahen bei anderen dienstlichen Tätigkeiten, wie z.B. Feuerwehrwettkämpfen/ Dienstsport, dienstlichen Veranstaltungen sowie Arbeits- und Werkstattdienst.
5. Im Rahmen von Einsätzen nehmen Verletzungsarten wie z.B. Verbrennungen, Verbrühungen oder Rauchgasintoxikationen eine eher untergeordnete Rolle ein. Die Mehrzahl der Unfälle geschah durch „Stolpern“, „Getroffen werden“, „Umknicken“ und ähnlichen Ursachen.
6. Die Unfallkasse Brandenburg wies darauf hin, dass Atemschutzunfälle mit einhergehenden Rauchgasvergiftungen trotz getragener umluftunabhängiger Atemschutzgeräte nicht bekannt sind. Die in Tabelle A8 angegebenen 10 Vergiftungen müssen folglich durch das „Weglassen“ des Atemschutzes verursacht worden sein. Auch die HFUK-Nord stützt diese Aussage. Sie geht davon aus, dass die in ihrem Bereich gemeldeten Fälle von Rauchgasintoxikation u.a. durch das verspätete Anlegen bzw. zu frühe

Ablegen der Atemschutzgeräte zurückzuführen sind. Aber auch Undichtigkeiten, insbesondere bei Normaldruckmasken, hält die Hanseatische Feuerwehr Unfallkasse Nord für Gründe von auftretenden Rauchgasintoxikationen.

7. Die Unfallkasse NRW gab an, dass im Jahr 2007 14 Verbrennungen angezeigt wurden. Von den 14 Brandverletzungen standen 11 Fälle im Zusammenhang mit den Händen. Dieser Umstand kann einerseits auf ein unvorsichtiges „Weglassen“ von PSA hinweisen, andererseits aber auch den Handschuh als Schwachstelle der PSA identifizieren.
8. Die von der Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV) übersandte Statistik zum Unfallaufkommen aller Bundesländer Deutschlands stützt die o.g. Aussagen zu Unfällen bei Einsätzen und Übungen. Demnach geschehen 40% bis 60% der Unfälle bei Einsätzen und Übungen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass, wie auch bei den von den einzelnen Unfallkassen separat übermittelten Unfallzahlen, ein nicht unerheblicher Anteil der vom DGUV gemeldeten Unfälle mit Verletzungen nach mechanischer Einwirkung verbunden waren. Der Anteil relevanter Unfälle mit z.B. Rauchgasintoxikationen oder Verbrennungen am Gesamtunfallaufkommen ist daher als deutlich geringer anzusehen. Außerdem sind unter dem Punkt Unfälle bei der Brandbekämpfung nicht nur Unfälle bei Innenangriffen in die Statistik eingegangen. Da in den in Tabelle A46 dargestellten Unfallzahlen lediglich die meldepflichtigen Unfälle aufgeführt sind, muss davon ausgegangen werden, dass die Anzahl der sich tatsächlich ereigneten Unfälle deutlich höher ist.

2.3.7 Erhebungen bei Herstellern und Inverkehrbringern von PSA

Nach Anschreiben von 28 Herstellern/Inverkehrbringern von PSA sind am IdF Sachsen-Anhalt lediglich 6 Antwortschreiben eingegangen. Fünf Hersteller von Einsatzkleidung erklären darin, dass ihnen keine Erkenntnisse über Vorkommnisse im Zusammenhang mit thermischer Belastung vorliegen. Lediglich ein Hersteller von Atemschutztechnik antwortete auf das Anschreiben

und teilte darin mit, dass ihm keine Totalausfälle oder Vorfälle mit komplettem Versagen der vertriebenen Schutzausrüstung bekannt sind.

2.3.8 Befragung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV)

Der DFV wurde mit Schreiben vom 06.04.2009 gebeten, zu Informationen über Unfälle und Beinaheunfälle im Feuerwehreinsatz Auskunft zu erteilen. Mit Stand vom 23.10.2009 sind gemäß der Fragestellung keine Rückmeldungen eingegangen.

2.3.9 Befragung des Referat 8 der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes e.V. (vfdb)

Das Referat 8 teilte auf Anfrage mit, dass mit Stand vom 20.06.2008 in den vergangenen fünf Jahren 8 Fälle dem Referat gemeldet wurden, die im Zusammenhang mit thermischer Belastung standen. Drei dieser Vorfälle bezogen sich auf Pressluftatmer und die übrigen 5 auf PSA-Komponenten wie Helmvisiere, Kleidung und Stiefel, wobei die zuletzt genannten drei Vorfälle im Wesentlichen auf unsachgemäße Verwendung der Komponenten zurückzuführen waren. Bei den Unfällen, bei denen Probleme mit Pressluftatmern auftraten, handelte es sich um die bereits untersuchten Vorfälle in Göttingen und Tübingen. Informationen zu einem weiteren Fall aus Baden-Württemberg stehen noch aus.

2.3.10 Ausgewählte Unfälle im Feuerwehrdienst

Am 27.07.2006 ereignete sich im Oeconomicum der Georg-August-Universität Göttingen ein Kellerbrand, bei dem mehrere Feuerwehreinsatzkräfte verletzt und ein Kamerad getötet wurde. Bei dem zu Tode gekommenen Truppführer setzte vermutlich die Atemluftversorgung aus. Ein Notruf vom entsprechenden Trupp wurde abgesetzt, eine Rettung war jedoch aufgrund der unübersichtlichen Lage und Architektur erst nach gut 45 Minuten möglich. Bei

der Untersuchung des getragenen Pressluftatmers wurde ein erhöhter Atemwiderstand festgestellt, der durch den verformten Federteller im Lungenautomaten verursacht wurde. Dieser Defekt war nach Einschätzung der DEKRA EXAM GmbH auf eine hohe thermische Beanspruchung während des Einsatzes zurück zu führen.

Die Auswertung der weiteren in der To-do-Liste festgelegten zu untersuchenden Unfälle ergab zur Themenstellung der thermischen Belastung von PSA keine zusätzlichen Erkenntnisse. Einzelheiten zum nicht gemeldeten Unfall bei der BF München konnten nicht recherchiert werden. Zusätzlich zu den auszuwertenden Unfällen konnte kein weiterer Unfall der Themenstellung zugeordnet werden.

2.4 Auswertung vorliegender Forschungsergebnisse

2.4.1 Forschungsergebnisse zu Raumbränden und dem Flashover

Die nachfolgend beschriebenen Untersuchungen spiegeln die Erkenntnisse über Raumbrände, Untersuchungen zum Forschungsprojekt Flashover / Backdraft - Ursachen, Auswirkungen, mögliche Gegenmaßnahmen [Kunkelmann 2003], Flashover-Container-Versuchen [Keutel 08] wider. Darüber hinaus werden andere zur Problematik relevante Ergebnisse aktueller nationaler und internationaler Untersuchungen zu den Brandphänomenen und der thermischen Belastung bei Raumbränden dargestellt.

Nachfolgend werden im Text einige Bilder dargestellt. Diese finden sich ebenfalls im Anhang in den Bildern A12 bis A47 in vergrößerter Darstellung wieder. Im Anhang befinden sich weitere Bilder zur vertiefenden Darstellung der Problematik.

2.4.1.1 Vergleichende Analyse

Als ersten Schritt zur Beurteilung der thermischen Belastung von Feuerwehreinsatzkräften wurden die Ergebnisse der Untersuchungen von Hoschke in die Analyse einbezogen [Hoschke 1981]. Das Hoschke-Diagramm zeigt die Expositionsbedingungen für Feuerwehreinsatzkräfte bei Routinebedingungen, gefährlichen Bedingungen und in der Notlage.

- Die Routinebedingungen weisen hierbei eine Wärmestrahlung von max. ca. $1,2 \text{ kW/m}^2$ und eine Temperatur von max. 60 °C auf.
- Die gefährlichen Bedingungen liegen im Bereich zwischen ca. $1,2 \text{ kW/m}^2$ und ca. 8 kW/m^2 bei Temperaturen zwischen 60 °C und 300 °C .
- Die Notlage liegt im Bereich zwischen ca. 8 kW/m^2 bis über 100 kW/m^2 bei Temperaturen zwischen 300 °C und 1000 °C .

Zum Vergleich wurde im Diagramm der Wert der durch die Erdatmosphäre gedämpften Wärmestrahlung für die Sonneneinstrahlung eingefügt. Dieser beträgt bei idealen Wetterbedingungen auf der Erdoberfläche maximal ca. 1 kW/m^2 (Solarkonstante = $1,367 \text{ kW/m}^2$).

Nach Untersuchungen von Kunkelmann ist der Beginn des Flashovers gekennzeichnet durch eine Temperatur in der Rauchsicht von ca. 500 bis 600 °C sowie einer Wärmestrahlung im Bodenbereich von ca. 20 kW/m^2 [Kunkelmann 2003]. Damit stellen diese eine Notlagensituation gemäß der von Hoschke vorgenommenen Definition dar.

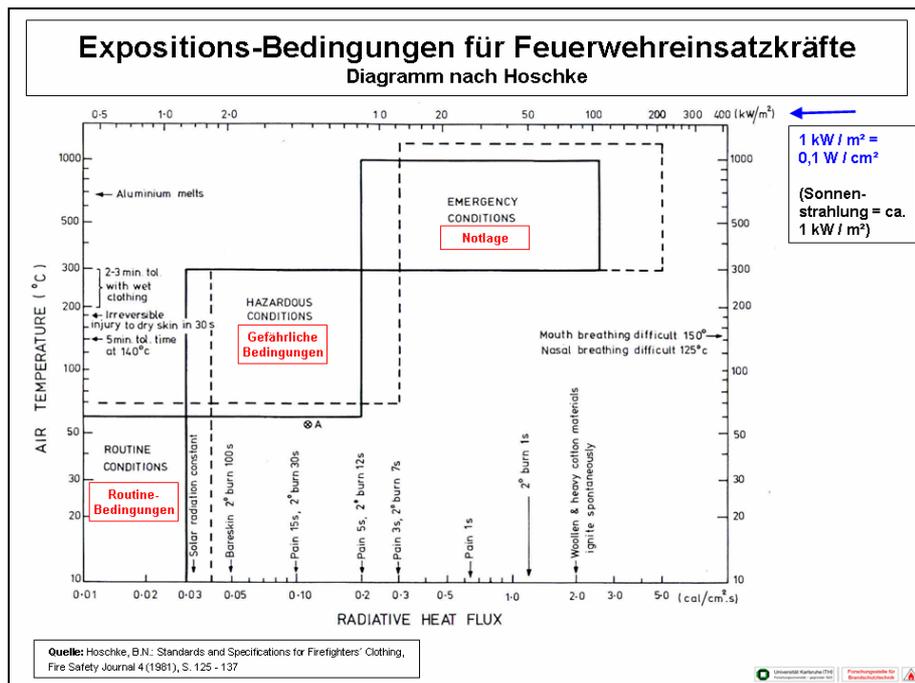


Bild 5: Expositions-Bedingungen für Feuerwehreinsatzkräfte – Diagramm nach [Hoschke 1981]

In den Untersuchungen von Fire Experimental Unit (FEU) [Foster und Roberts 1994] (siehe auch Bild A14) bei Brandübungen mit der Brandlast Holzkippen (überwiegend), Stroh und Papier wurden folgende maximalen Temperaturen an der Feuerwehreinsatzkraft bei Brandübungen ermittelt: Brust: max. ca. 175 °C, Schulter: max. ca. 165 °C, Taille: max. ca. 75 °C. In einem Fall ergab sich eine maximale an der Versuchsperson gemessene Temperatur von 235 °C für 5 s. Bei den vorgenannten Versuchen ist allerdings anzumerken, dass die Feuerwehreinsatzkraft bei den Versuchen vor direkter Wärmestrahlung mittels Sperrholzplatte mit Aluminiumfolie abgeschirmt wurde. Aus diesem Grund sind die mitgeteilten Temperaturwerte nur begrenzt aussagefähig.

Die Feuerwehr Aachen und die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen [Speth et al. 2002] haben im Flashover-Container während der Ausbildung Raumtemperaturmessungen durchgeführt. Der Brandraum der Containeranlage wurde bei den Untersuchungen mit Holzpaletten beladen und mit einer Innenauskleidung aus Holz versehen. In einem Abstand von 1,62 m vor der Brandraumöffnung wurden in einer Höhe von 1,44 m max. 350 °C gemessen. In einem Abstand von 0,42 m vor der Brandraumöffnung wurden in

einer Höhe von 1,44 m max. 470 °C gemessen. Details zu diesen Untersuchungen können den Bildern A15 bis A17 entnommen werden.

Bei DMT in Dortmund wurden in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal und der DEKRA EXAM Untersuchungen in einem Brandtunnel, einer Rauchdurchzündungsanlage sowie in einer gasbetriebenen Mobilen Trainingseinheit durchgeführt [Stielow, Hoischen und Lottermann 2008] (siehe auch Bilder A18-A20). Die Versuche im Brandtunnel wurden mit einer Brandlast je Versuch von 8 Holzpaletten + 2 PKW-Reifen bzw. zusätzlich 2 Holzpaletten + 1 PKW-Reifen durchgeführt. Hierbei wurden u. a. Raumtemperaturen in 1,5 m Höhe zwischen 100 und 290 °C gemessen. In der Rauchgasdurchzündungsanlage mit der Brandlast „Feststoff“ wurden Temperaturen an der Messstelle M1 in 1,5 m Höhe zwischen 50 °C bis 450 °C bestimmt. Messungen in der gasbetriebenen Mobilen Trainingseinheit zeigten im Vergleich zu den feststoffbefeuelten Heißausbildungsanlagen deutlich geringere Umgebungstemperaturen.

Nach Grimwood und Desmet können Übungsbrände in leerstehenden oder verfallenen Häusern zu sehr unterschiedlichen Szenarien führen [Grimwood und Desmet 2003]. Diese Situationen werden unter den vorliegenden streuenden Randbedingungen als häufig unvorhersehbar angesehen, ihr Ablauf ist zudem nur schwer zu wiederholen oder auch zu steuern. Dies wäre jedoch erforderlich, um ein einheitliches Trainingsprogramm für das Verhalten im Innenangriff anbieten zu können.

Weiterhin sind Trainingseinrichtungen aus einem modularen Aufbau aus Schiffs-Containern nur ein mögliches Szenario zur Simulation der Realität. Mit einem Übungsbrand kann aus Sicherheitsgründen ein „richtiger“ Brand niemals wirklichkeitsgetreu nachgebildet werden. In den Trainingsanlagen werden keine großen Brandlasten verwendet und in der Realität werden die Ereignisse, die man im Simulator erlebt, höchstwahrscheinlich sehr viel schneller ablaufen, und das in einer Umgebung, die in der Realität den Einsatzkräften unbekannt sein wird. Die Verwendung von propangasbefeuelten Übungsanlagen ist nach Grimwood und Desmet nicht zweckmäßig, um das Verhalten im Innenangriff zu

lehren, sie bieten aber eine Trainingsstätte, in der Stahlrohr-Techniken geübt werden können [Grimwood und Desmet 2003]. Diese Anlagen können das Verhalten von Brandgasen nicht realistisch darstellen. Zur Frage, mit welcher der drei Hauptformen Flashover, Backdraft oder Rauchgasexplosion bzw. Rauchgasdurchzündung Einsatzkräfte am häufigsten zu tun haben, kommen die Autoren zum dem Schluss, das wegen fehlender verlässlicher Statistiken keine gesicherte Antwort möglich ist. Ein Flashover ist erfahrungsgemäß das am häufigsten auftretende Ereignis. Ein solcher Flashover ereignet sich jedoch häufig schon, bevor die Feuerwehr eintrifft. Daher ist vermutlich der Backdraft das Ereignis, mit dem Einsatzkräfte der Feuerwehr (*Anmerkung: nach ihrem Eintreffen an der Brandstelle*) am häufigsten zu tun haben.

Von Allen wurde die Verteilung der Verbrennungen an Feuerwehreinsatzkräften bei Brandbedingungen unterhalb des Flashover untersucht (siehe auch Bild A22) [Allen et al. 2008]. Man erkennt in dieser Abbildung, dass die häufigsten Verbrennungen auf der linken Körperseite an den Armen sowie im Schulterbereich auftreten. Es ist zu vermuten, dass dieses Ergebnis durchaus mit dem höheren Anteil von Rechtshändern an der Bevölkerung zusammenhängt: mit der linken Hand wird das Strahlrohr geführt, mit der rechten Hand das Ventil betätigt – die Einsatzkraft nähert sich dem Brandgeschehen in schräggeneigter Haltung, linke Körperhälfte vorgeschoben. Damit ist dieser Körperbereich exponierter als die rechte Körperhälfte.

Bei den Autoren wurden diverse Raumbrände mit Möbeln und Festbrandstoffen durchgeführt und hierbei u .a. das Brandphänomen des Flashovers untersucht. Bild 6 zeigt einen Wohnzimmerbrand mit Flashover, entnommen einem Videofilm (Download: www.ffb.uni-karlsruhe.de). Aufgrund der, bezogen auf die Raumgrundfläche von 25 m², sehr großen Öffnungsfläche von 10 m² (reichlich Verbrennungsluft) ergab sich eine maximale Wärmefreisetzung von ca. 19 MW.



Bild 6: Flashover bei einem Wohnzimmerbrand (FFB)



Bild 7: Brand in einem Wohnzimmer (FFB) mit Löscheinsatz der Feuerwehr nach dem Flashover

Mit einer Wärmestrahlung in ähnlicher Höhe wie bei Versuch FFB - V8 (6,67 W/cm², siehe Folgeseite) ist zu rechnen, wenn durch die Feuerwehreinsatzkraft die Tür des Brandraumes geöffnet wird und Stichflammen aus der Türöffnung schlagen. Die Bilder 7 und A42 zeigen einen derartigen Fall. Als positiv für die Feuerwehreinsatzkraft erwies sich allerdings die Tatsache, dass der Hallenboden 0,6 m tiefer lag als der Boden des Flures. Somit stand der Feuerwehrangehörige nicht unmittelbar in der Stichflamme.

Aus einem mehrjährigen Forschungsprojekt zur Untersuchung der Brandausbreitung bei Gebäuden mit Doppelfassaden (Brandversuchseinrichtung gemäß Bild 8) [Kunkelmann 1998, 1999] werden Ergebnisse von Brandversuchen aufgeführt, zum einen die eines Brandversuchs mit einer Wohnzimmereinrichtung mit 754 kg Möbel (Versuch FFB-V8) sowie die weiteren Versuche (FFB-V4, FFB-V5, FFB-V6, siehe Bilder A26 bis A41) mit einer relativ kleinen Feststoff-Brandlast in Form einer Brandlastpalette von 167 kg (überwiegend Holzkrippen (ca. 90%)). Hierbei wurden u. a. die Temperaturen im Brandraum (Bild 9) und im vorgesetzten Flur (Bild 10) sowie die Wärmestrahlung und Temperaturen an der Außenseite eines über dem Brandraum mittels einer Wand angedeuteten Obergeschossfensters gemessen.

Die Temperaturdiagramme zu den weiteren Versuchen mit vorgesetzter Doppelfassade FFB-V4, FFB-V5, FFB-V6 finden sich in den Bildern A35 bis A41

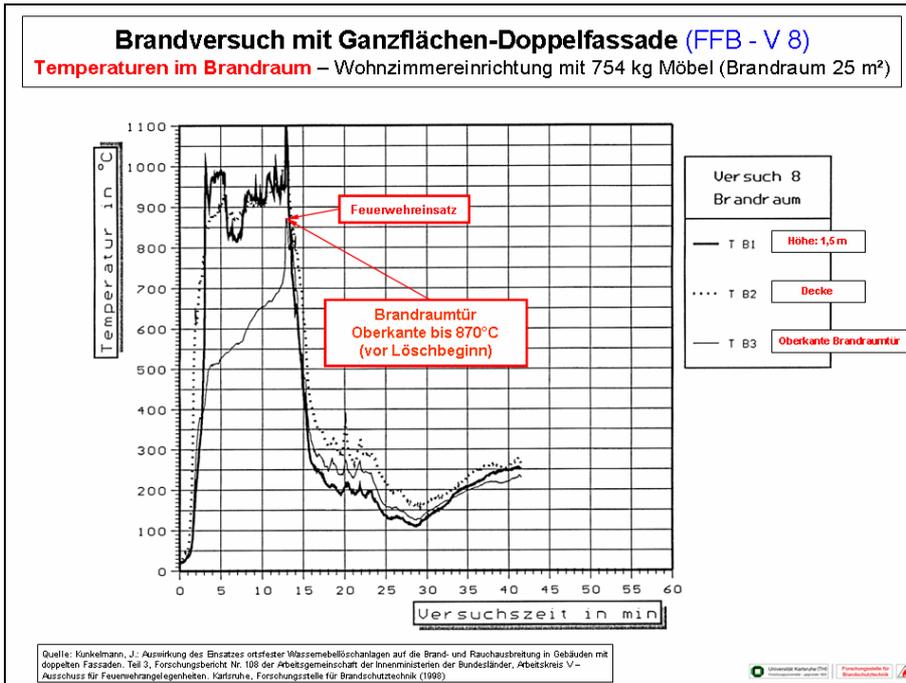


Bild 9: Brandversuch mit Ganzflächen-Doppelfassade, Temperaturen im Brandraum - Versuch FFB - V8

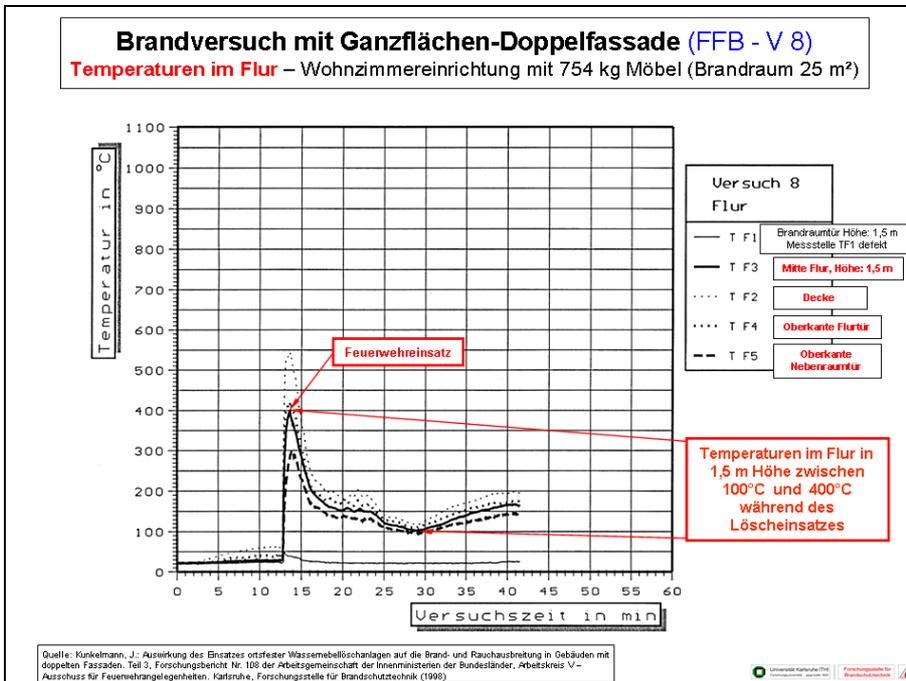


Bild 10: Brandversuch mit Ganzflächen-Doppelfassade, Temperaturen im Flur - Versuch FFB - V8

In sämtlichen Fällen befindet man sich ohne Löscheinsatz im Bereich der „Notlage“ gemäß Diagramm nach Hoschke [Hoschke 1981].

Überträgt man die bei der Auswertung von Versuchen ermittelte Variationsbreite der Zeit ab Zündung bis zum Flashover [Kunkelmann 2003] im Bereich zwischen 1 min und 30 min (nach ca. 7 min im Durchschnitt) auf die Realität, können sich bereits frühzeitig im Einsatz beträchtliche Gefährdungen für Feuerwehreinsatzkräfte ergeben (Bild 11). Es wird deutlich, dass unter Bezug auf die vorgenannten Daten die Ergebnisse der ORBIT-Studie und die hieraus abgeleiteten AGBF-Empfehlungen (Bilder 11 und A44) für die Qualitätskriterien bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten für den kritischen Wohnungsbrand in einem Obergeschoss eines mehrgeschossigen Wohnhauses von einem später auftretenden Flashover ausgehen [AGBF 1998] [Beyerle et al. 1978]. Dieser ist nach den Quellen ORBIT und AGBF erst nach 18 bis 20 min zu erwarten. Die hierbei auftretende Diskrepanz wartet jedoch noch auf eine schlüssige Erklärung.

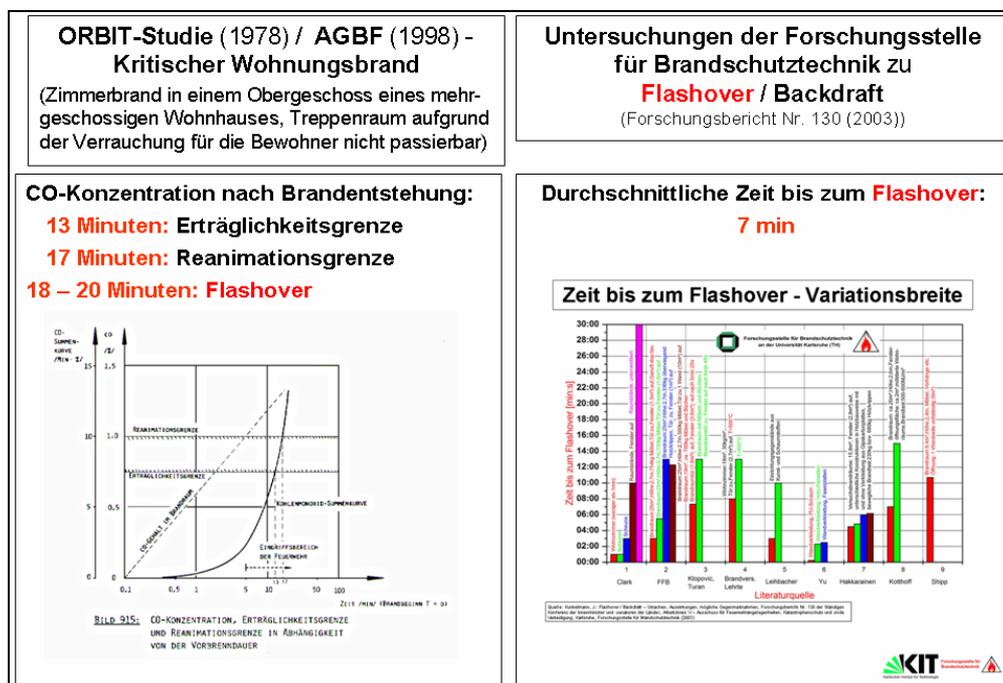


Bild 11: Zeit bis zum Flashover – Variationsbreite [Kunkelmann 2003] – Vergleich mit ORBIT-Studie [1978] und AGBF-Empfehlung [1998]

Besondere Risiken wie z.B. die Einwirkung von sehr hohen Temperaturen und Wärmestrahlung eines Leichtmetallbrandes in einer Metallverwertungsanlage in einem Recyclingbetrieb in Wedemark-Bissendorf im Jahr 2008 [Freiwillige Feuerwehr Wedemark und Unfallkasse Niedersachsen 2008] auf die PSA sind hierbei noch nicht berücksichtigt, sollen aber Erwähnung finden.

Erste orientierende Temperaturmessungen, jedoch noch ohne Messung der Wärmestrahlung, wurden in der Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe mit Holzpaletten als Brandgut und mit sowie ohne Löschwassereinsatz während eines Lehrganges im September 2008 durchgeführt. Näheres hierzu findet man in Bild A47. An der Brandraumöffnung in Höhe 1,5 m wurden hierbei Temperaturen bis zu ca. 900 °C gemessen. Diese Temperatur könnte beim Nachlegen der Brandlast zumindest kurzzeitig auf den Trainer einwirken. Im Trainerbereich 1,1 m vor der Öffnung in einer Höhe von 1,5 m traten Temperaturen zwischen 150 °C und 330 °C auf. In der Mitte des Vorraumes traten in einer Höhe von 1,5 m Temperaturen bis zu 290 °C auf. Dies wird im Kapitel 3 weiter vertieft.

Weitere Untersuchungen zu Raumbränden wurden in einem Flashover-Container durchgeführt [Keutel 08]. In einem speziell dafür ausgerüsteten Container-Versuchsstand wurde eine umfangreiche Versuchserie zur Bestimmung der physikalischen Parameter vor dem Auftreten eines Flashover durchgeführt [Keutel 08], [Grabski und Keutel 09]. Hierbei wurde neben anderen Größen das Temperaturfeld bestimmt und zwar bei unterschiedlicher Skalierung.

Zielstellung: Ermittlung der thermischen Bedingungen beim Auftreten eines Flashover in einem speziell für diese Problemstellung ausgestatteten Container, der ein Volumen von 17,8 m³ besitzt. Dazu wurden die Innenseiten des Containers mit Holzspanplatten verkleidet. Eine Ventilationsöffnung mit den Abmaßen 0,665 m·1,742 m ermöglichte den natürlichen Zustrom von Sauerstoff in den Container. Die Initiierung des Brandes erfolgte durch ein Initialfeuer an der im Bild 12 rot gekennzeichneten Containerecke. Bild 12 weist ebenfalls die Geometrie des Brandraumes mit den zur Temperaturmessung installierten

Thermoelementen aus. Die geometrische Anordnung der Thermoelemente innerhalb des Versuchsraumes wird in Tabelle 8 durch die Koordinaten ausgegeben.

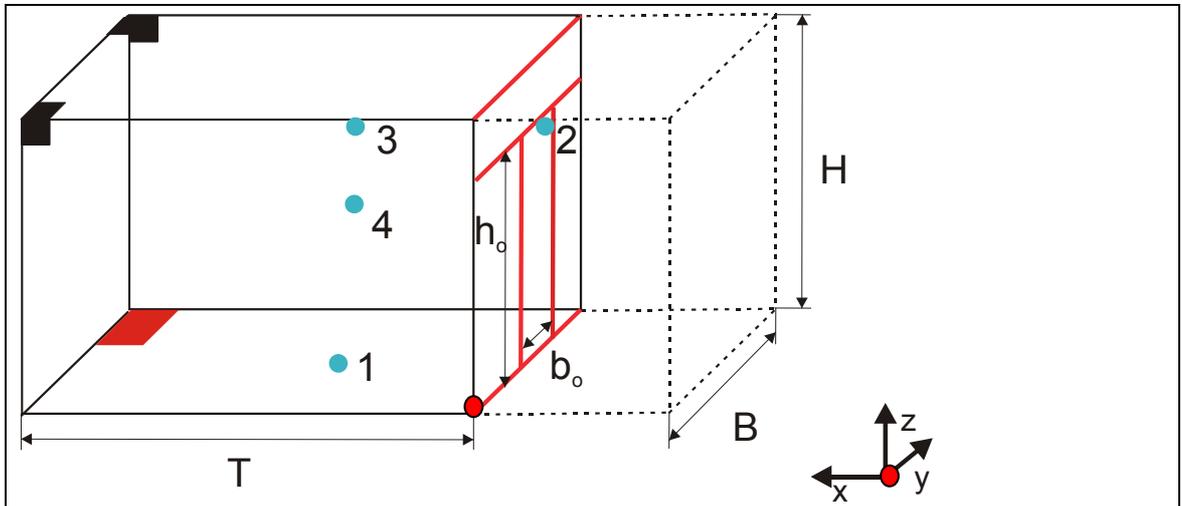


Bild 12: Geometrie des Brandraumes und Anordnung der Thermoelemente

Tabelle 8: Koordinaten der Positionen der Thermoelemente

Koordinate	Thermoelement Nr.			
	1	2	3	4
x	1.800 m	0.00 m	1,450 m	1,450 m
y	1.105 m	1,445 m	2,175 m	2,175 m
z	0.10 m	1,642 m	1,762 m	1,262 m

Ergebnisse: Die Messergebnisse an den Messstellen 1 bis 4 werden grafisch im Bild 13 dargestellt.

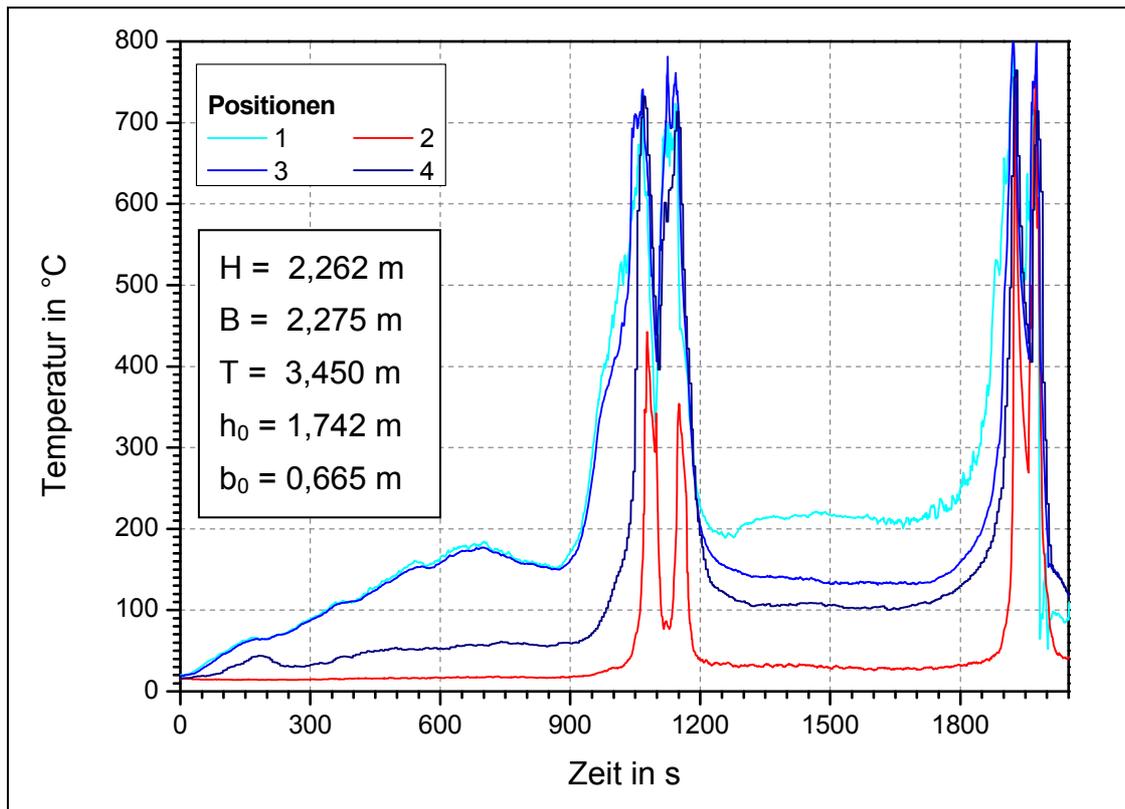


Bild 13: Ergebnisse der Temperaturmessung

Die höchste Temperatur wurde an Thermoelement Nr. 3 mit ca. 800 °C gemessen. Mit Werten unter dieser Höchsttemperatur folgt mit Ausnahme von Thermoelement 2 die Thermoelemente 4 und 1, wobei diese Temperaturen auch nur um 100 °C bis 150 °C von der Höchsttemperatur abweichen. Die mit dem Thermoelement 2 im Zeitbereich von 1050 s bis 1150 s gemessenen auffallend geringeren Temperaturwerte resultieren aus der Lage dieses Thermoelementes im Türbereich und der damit verbundenen Temperaturabsenkung durch die von außen zuströmende Frischluft.

Die nachfolgende Tabelle 9 zeigt einen Vergleich der bei den bisherigen Untersuchungen bei vergleichbaren Messstellen in ca. 1,5 m Höhe gemessenen maximalen Temperaturen.

Tabelle 9: Gegenüberstellung von Temperaturmesswerten gemäß der ausgewerteten Literatur in 1,5 m Höhe

Quelle / Szenario	DIN EN 137	FEU	Feuerwehr Aachen	DMT	FFB	Feuerwehr Karlsruhe (Orientierende Vorversuche)
Feststoffbetriebener Brandübungscontainer	-	235 °C an der Versuchsperson für 5 s (Abschirmung der Versuchsperson vor direkter Wärmestrahlung)	350 °C (1,62 m vor Brandraumöffnung) 470 °C (0,42 m vor Brandraumöffnung)	450 °C	-	Trainerbereich, bis 1,1 m vor der Öffnung: 150 °C - 330 °C , an der Brandraumtür bis ca. 900 °C
Feststoffbetriebener Brandtunnel	-	-	-	100 °C – 290 °C	-	-
Realbrände mit Feststoffen in Brandräumen	-	-	-	-	250 °C – 450 °C im Flur vor dem Brandraum	-
Realbrände mit Möbel in Brandräumen	-	-	-	-	100 °C – 400 °C im Flur vor dem Brandraum während des Löscheinsatzes, (an der Oberkante der Brandraumtür bis 900 °C)	-
Gasbetriebene Prüf- bzw. Übungsanlage	Vorwärmung: 90 ± 5 °C , Expositionszeit: 15 ± 1 min Beflammung: 950 ± 50 °C für 10 s	-	-	Im Vergleich zu den feststoffbefeueten Heißausbildungsanlagen deutlich geringere Umgebungstemperaturen.	-	-

2.4.2 Forschungsergebnisse zur Persönlichen Schutzausrüstung

2.4.2.1 Thermische Belastung Persönlicher Schutzausrüstung im Feuerwehr-Übungshaus (FÜH)

Im Rahmen eines Forschungsprojektes wurden die thermische Belastung in dem FÜH der Brandschutz- und Katastrophenschutzschule (BKS) Heyrothsberge untersucht [Pasch 00].

Aufgabenstellung: Realisierung von Messkampagnen zu den Ausbildungsinhalten „Wärmegewöhnung“ im Brandraum Garage (HV1 bis HV4 – Tabelle 10) und „Brandbekämpfung“ in den Brandräumen Keller, Garage,

Verkaufsraum, Küche (mit Flashover) und Wohnzimmer im
Feuerwehrübungshaus (VV3 bis VV3-3 – Tabelle 10).

Zielstellung: Wie hoch ist die thermische Belastung von Komponenten (Bild
14) der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) im FÜH beim realen
Übungsbetrieb und bei verschiedenen Übungsszenarien ? Die Messstellen
werden im Bild 14 ausgewiesen.



Bild 14: Messstellen an den Komponenten der PSA

Ergebnisse: Die Ergebnisse werden in den Tabelle 10 und 11 dargestellt.

Tabelle 10: Versuchsbezogene Maximaltemperaturen

Mst-Nr.	Messstellenbezeichnung	Maximaltemperaturen in °C bei den Untersuchungen							
		HV1	HV2	HV3	HV4	VV3	VV3-1	VV3-2	VV3-3
1	Atemschutzmaske frontal	85,20	89,90	93,40	111,00	61,70	65,30	53,00	129,60
2	Lungenautomat	59,70	89,40	68,40	104,40	51,40	66,50	55,00	53,30
3	Druckminderer	23,10	32,10	29,00	26,50	26,60	27,50	29,10	32,30
4	Stahl-Druckluftflasche	49,60	-	Mst nicht belegt					
	<i>ungeschützt</i>	-	49,60	-	-	-	-	-	-
	<i>geschützt</i>	-	-	-	-	-	-	-	-
5	Composite-Druckluftflasche	Mst nicht belegt	Mst nicht belegt	80,60	-	58,40	54,20	41,80	49,90
	<i>ungeschützt</i>	-	-	-	64,40	-	-	-	-
	<i>geschützt</i>	-	-	-	-	-	-	-	-
6	Helm, vorn oben	125,30	145,50	135,70	161,30	73,30	81,00	82,50	74,70
7	Feuerwehrüberjacke, Schulterbereich außen	Mst nicht belegt	Mst nicht belegt	174,40	194,90	135,20	92,60	83,50	86,00
8	Feuerwehrüberjacke, Schulterbereich innen	Mst nicht belegt	Mst nicht belegt	105,40	112,50	75,10	57,40	50,00	55,50
9	Feuerwehrschtzhandschuhe, Oberseite außen	Mst nicht belegt	Mst nicht belegt	106,30	109,80	78,30	67,50	53,80	50,00
10	Feuerwehrschtzhandschuhe, Oberseite innen	Mst nicht belegt	Mst nicht belegt	54,00	48,70	42,90	45,10	42,40	40,80
11	Umgebungstemperatur	148,70	171,90	152,80	144,80	163,60	81,90	51,90	140,00

Maximaler Messwert an PSA beim jeweiligen Versuch
 Mst - Messstelle

Tabelle 11: Bei den Untersuchungen aufgetretene Maximaltemperaturen

PSA - Komponente	Temperatur in °C
Helm, oben	161,30
Feuerwehrüberjacke, Schulterbereich außen	194,90
Feuerwehrüberjacke, Schulterbereich innen	105,40
Feuerwehrschtzhandschuhe, Oberseite außen	109,80
Feuerwehrschtzhandschuhe, Oberseite innen	54,00
Atemschutzmaske frontal	129,60
Lungenautomat	104,40
Druckminderer	32,30
Stahl-Druckluftflasche – <i>ungeschützt</i>	49,60
Stahl-Druckluftflasche – <i>geschützt</i>	49,60
Composite-Druckluftflasche – <i>ungeschützt</i>	80,60
Composite-Druckluftflasche <i>geschützt</i>	64,40

2.4.2.2 Untersuchungen zu sicherheitsrelevanten thermischen Parametern eines FÜH

In einem weiteren Projekt wurden die ortsabhängigen sicherheitsrelevanten Parameter eines FÜH bestimmt [Pasch 05].

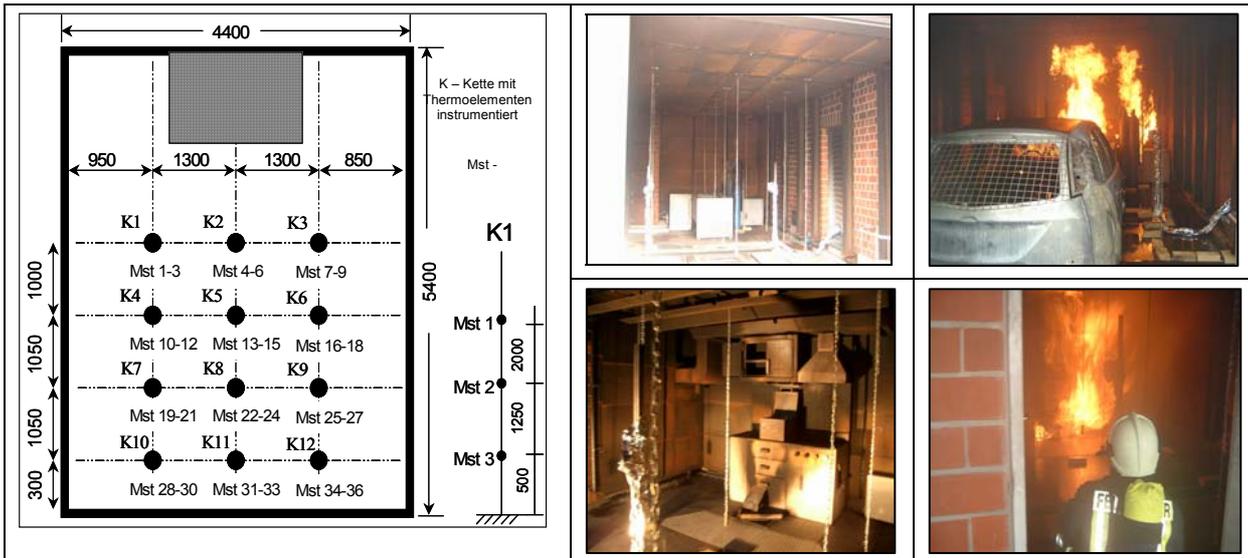


Bild 15: Messstellen im FÜH , instrumentierte Räume und Brandszenarien

Bild 15 weist die Positionen der Messstellen im FÜH aus, zeigt an Beispielen die instrumentierten Brandräume und ausgewählte Brandszenarien.

Ergebnisse: Die Messergebnisse mit den bei den einzelnen Untersuchungen erzielten Maximaltemperaturen werden in den Bildern 16 bis 19 ausgewiesen.

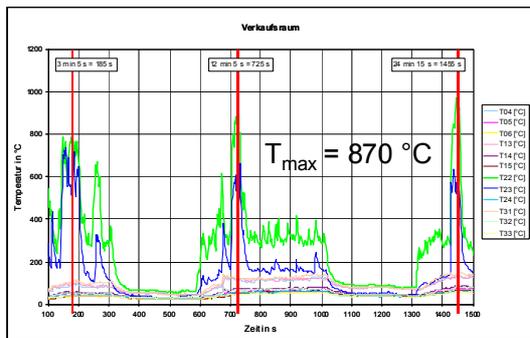


Bild 16: Messdaten Verkaufsraum

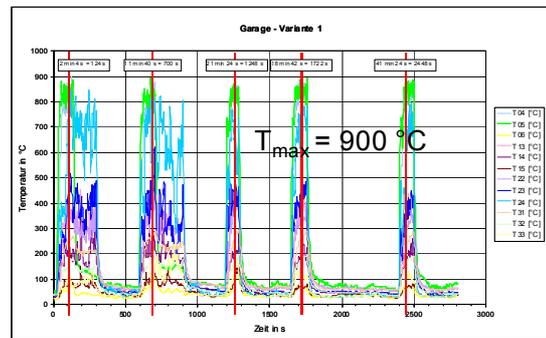


Bild 17: Messdaten Garage (Variante 1)

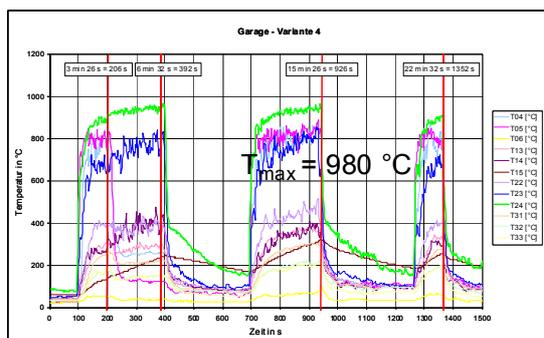


Bild 18: Messdaten Garage (Variante 4)

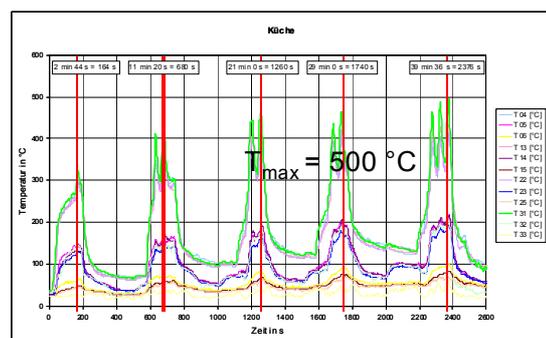


Bild 19: Messdaten Küche

2.4.2.3 Feuerwehr-Einsatzkleidung bei thermischer Beanspruchung unter Feuchte und Nässe

In einem Projekt wurde das thermische Verhalten von Schutzkleidung unter dem Einfluss Feuchte und Nässe untersucht [Grabski, Pasch und Starke 01].

Zielstellung: Ermittlung von Feuerwehrsutzkleidung

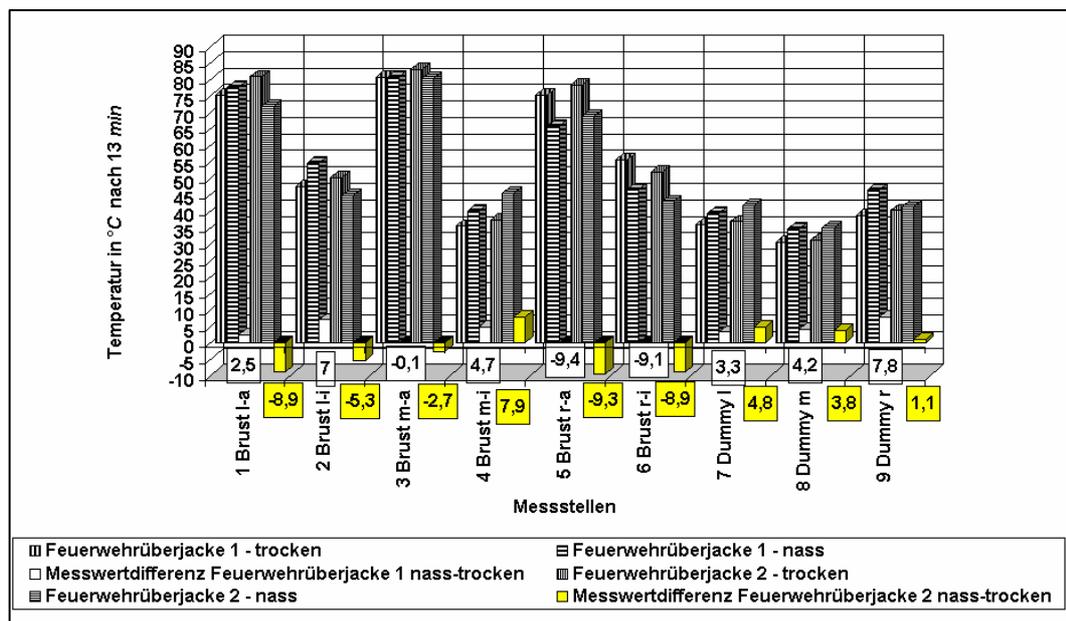


Bild 20: Temperaturmesswerte nach 13 min bei einer Wärmestrahlung von $0,1 \text{ W/cm}^2$

Untersucht wurden die auf einem Dummy sich befindenden Feuerwehrüberjacken in trockenem und definiert feuchtem Zustand hinsichtlich ihres unterschiedlichen Verhaltens bei thermischer Einwirkung.

Ergebnisse: Die Messergebnisse an den einzelnen Messstellen nach Beaufschlagung der Feuerwehrüberjacken mit einer Wärmestrahlungsintensität von 10 kW/m^2 über einen Zeitraum von 13 min werden grafisch im Bild 20 dargestellt.

2.4.2.4 Anforderungsprofil für Schutzkleidung

In diesem Vorhaben wurde das Anforderungsprofil an Schutzkleidung der Feuerwehr für die Brandbekämpfung untersucht [Pasch 1996].

Zielstellung: Nach welchen Zeiten wird an den Messstellen einer mit Wärmestrahlung beaufschlagten Feuerwehrüberjacke (EN 469) auf der Innenseite die aus physiologischer Sicht bereits als kritisch einzustufende Temperatur von 45 °C erreicht?

Ergebnisse: Die ermittelten Zeiten bis zum Erreichen der Temperatur von 45 °C an den Messstellen werden in Abhängigkeit von der Intensität der Wärmestrahlung in Tabelle 12 ausgewiesen.

Tabelle 12: Zeiten bis zum Erreichen einer Temperatur von 45 °C an den Messstellen

Messstellen							
Einsatz- jacke	1	2	3	4	5	6	19
	Brust links außen	Brust links innen	Brust mitte außen	Brust mitte innen	Brust rechts außen	Brust rechts innen	Dummy Brust mitte
Zeiten in min							
Nr. 37	0,92	4,42	0,92	4,34	0,92	3,50	16,42
Bei Beaufschlagung durch Wärmestrahlung mit einer Wärmestromdichte von 0,4 W/cm ²							4,34
Bei Beaufschlagung durch Wärmestrahlung mit einer Wärmestromdichte von 0,6 W/cm ²							3,77

Ermittelt wurden des Weiteren die Temperaturen an den Messstellen, die bei Wärmestrahlungsintensitäten von 0,4 W/cm² und 0,6 W/cm² nach einer Einwirkzeit von 20 min auftraten. Die Messwerte werden in Tabelle 13 ausgewiesen.

Tabelle 13: Maximalwerte der gemessenen Temperaturen an den Messstellen 1 bis 6

Messstellen						
	1	2	3	4	5	6
Wärmestrahlung	Brust links außen	Brust links innen	Brust mitte außen	Brust mitte innen	Brust rechts außen	Brust rechts innen
Temperaturen in °C						
0,4 W/cm ²	162,0	130,3	176,8	133,2	165,6	127,2
0,6 W/cm ²	193,5	149,5	213,0	154,9	195,4	153,0

Erkenntnis: Anstieg der Temperatur nach Entfernung der Wärmequelle

Bei sämtlichen Untersuchungen im Zusammenhang mit der Beaufschlagung konfektionierter Feuerwehr-Einsatzkleidung mit Wärmestrahlung konnte festgestellt werden, dass die Temperaturen an der Innenseite der Feuerwehr-Einsatzjacke auch nach Entfernung der Wärmequelle über einen bestimmten Zeitraum hinweg weiter anstiegen. Dafür verantwortlich sind die auch danach noch ablaufenden Prozesse der Wärmeleitung.

Im Bild 21 wird der geschilderte Sachverhalt grafisch dargestellt.

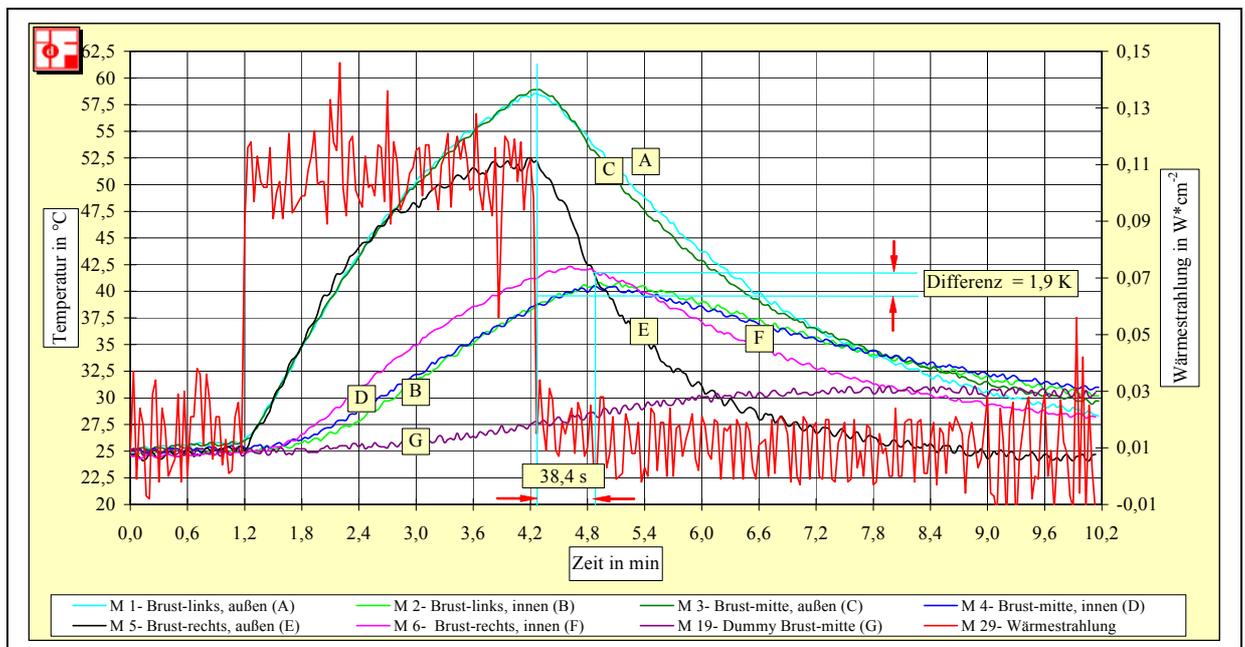


Bild 21: Anstieg der Temperaturen auf der Innenseite einer Einsatzjacke nach Entfernung der Wärmequelle mit einer Wärmestromdichte von 0,1 W/cm²

2.4.2.5 Ermittlung der Wärmestrahlung einer Jetbrandflamme

Eine Jetbrandflamme wurde im Hinblick auf ihre Nutzung in der Aus- und Fortbildung untersucht [Pasch und Wienecke 2006]

Zielstellung: Ermittlung der von einer Jetbrandflamme ausgehenden Wärmestrahlung und der Temperaturen an definierten Positionen in Abhängigkeit von der Brennerleistung bzw. der Betriebsparameter der Anlage.

Bild 22 zeigt die gewählten Brennerpositionen und die jeweils zugehörige Anordnung der Messstellen zur Temperaturmessung. Die Anordnung der Radiometer zur Wärmestrahlungsmessung war identisch.

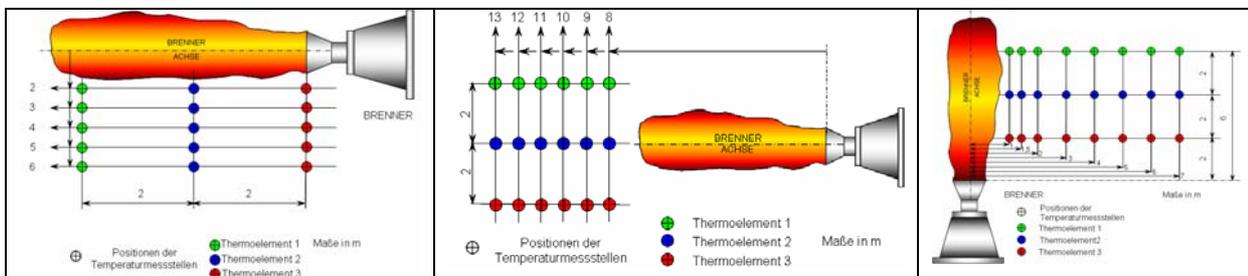


Bild 22: Messstellenanordnung - horizontal und vertikal ausgerichtete Jetbrandflamme

Im Bild 23 werden die Real-Flammenbilder bei 100 % Leistung der Anlage dargestellt.



Bild 23: Horizontales und vertikales Real - Flammenbild

Tabelle 14: Wärmestrahlungsintensitäten – vertikale (Brenner und Radiometer - links) und horizontale (Brenner und Radiometer - rechts) sowie frontale (Radiometer) Anordnung

Abstand vom Brennerkopf in m	Brennerleistung								
	20 %			60 %			100 %		
	Radiometer								
	R3	R2	R1	R3	R2	R1	R3	R2	R1
	Wärmestrahlungsintensität in W/cm ²								
1	0,60	3,5	12,0	-	-	-	-	-	-
1,5	0,70	2,50	6,00	0,70	2,20	4,30	0,70	2,00	4,50
2	0,50	1,30	2,70	0,60	1,80	3,00	0,60	1,60	3,20
3	0,40	0,80	1,40	0,50	1,00	1,70	0,50	1,10	2,00
4	0,30	0,70	0,80	0,40	0,80	1,20	0,50	0,80	1,30
5	0,40	0,70	0,80	0,40	0,70	1,00	0,50	0,70	1,20
6	0,30	0,40	0,40	0,40	0,60	0,70	0,40	0,60	0,80
7	0,30	0,30	0,40	0,40	0,50	0,80	0,30	0,50	0,60

Abstand vom Brennerkopf in m	Brennerleistung								
	20 %			60 %			100 %		
	Radiometer								
	R1	R2	R3	R1	R2	R3	R1	R2	R3
	Wärmestrahlungsintensität in W/cm ²								
2	2,00	2,00	0,75	3,50	2,30	0,80	3,30	2,30	0,80
3	1,70	1,20	0,70	2,50	1,50	0,70	2,50	1,70	0,80
4	1,30	0,80	0,70	1,70	1,30	0,80	1,80	1,30	0,80
5	0,80	0,70	0,50	1,20	0,80	0,70	1,30	0,90	0,70
6	0,70	0,50	0,30	1,00	0,80	0,60	1,00	0,80	0,60

Abstand vom Brennerkopf in m	Brennerleistung								
	20 %			60 %			100 %		
	Radiometer								
	R1	R2	R3	R1	R2	R3	R1	R2	R3
	Wärmestrahlungsintensität in W/cm ²								
8	1,30	1,00	0,80	2,00	1,90	1,80	2,50	2,50	1,80
9	1,30	0,80	0,70	1,70	1,40	1,30	2,00	1,70	1,30
10	0,90	0,50	0,50	1,30	0,70	0,70	1,30	0,90	0,90
11	0,90	0,50	0,50	1,30	0,70	0,70	1,30	0,90	0,90
12	0,70	0,40	0,40	1,20	0,70	0,70	1,20	0,75	0,75
13	0,25	0,25	0,25	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50

Ergebnisse:

In Tabelle 14 werden jeweils die orts- und leistungsabhängig gemittelten maximalen Wärmestrahlungsintensitäten ausgewiesen. Die Bilder 24 bis 27 zeigen die Temperaturverläufe an den einzelnen Messstellen.

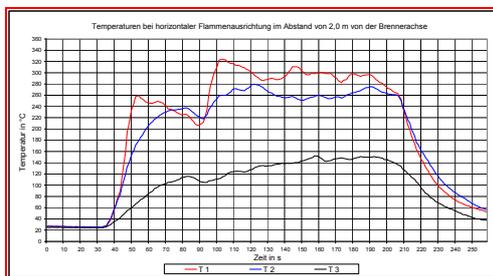


Bild 24: Temperaturen horizontal 2,0 m

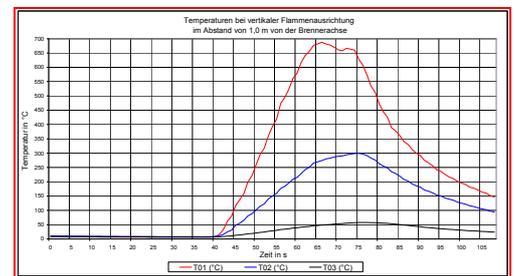


Bild 25: Temperaturen vertikal 1,0 m

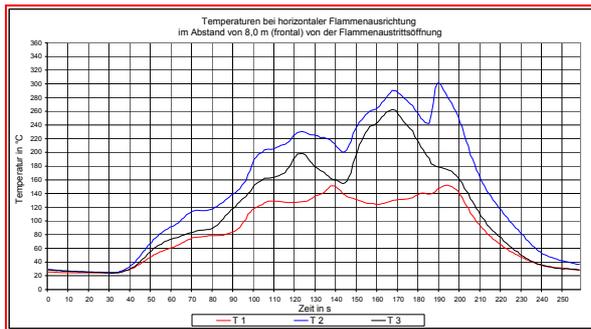


Bild 26: Temperaturen frontal 8,0 m

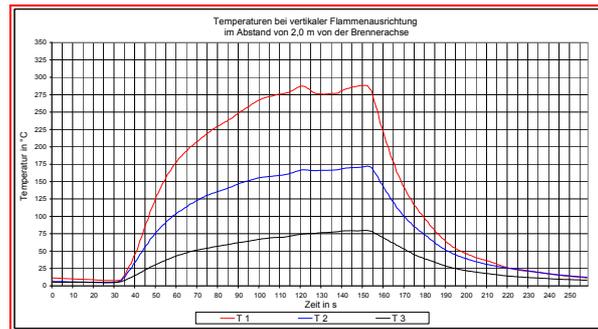


Bild 27: Temperaturen vertikal 2,0 m

2.5 Schlussfolgerungen

Im Kapitel 2 wurden zur Problemstellung der thermischen Belastbarkeit von PSA zahlreiche Untersuchungen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass Verunsicherungen der Feuerwehreinsatzkräfte im Bezug auf die thermische Belastbarkeit ihrer PSA in einigen Fällen nachvollziehbar sind und Fragen aufwerfen. Als Beleg hierfür können insbesondere die Ergebnisse der Befragungen angeführt werden, denn mit mehr als 1300 Einzelmeinungen liegt zur Problemstellung der thermischen Belastbarkeit von PSA-Komponenten erstmalig in Deutschland eine umfassende Datenbasis vor. Die Ergebnisse zeigen, dass bei BF häufiger Beschädigungen an PSA-Komponenten auftraten als bei LFS und WF. Am seltensten treten bei FF Beschädigungen an PSA-Komponenten auf. Schwerpunkte der Beschädigungen im Bereich der Einsatzkleidung waren Überjacken/-hosen, Helme und Handschuhe. Im Komplex der Komponenten der Atemschutztechnik wurden schwerpunktmäßig Beschädigungen bei Sichtscheiben, Lungenautomaten und den Bebänderungen des Pressluftatmers gemeldet. Die überwiegende Mehrzahl dieser Vorfälle können allerdings als unkritisch angesehen werden. Neben solchen Vorfällen wurden jedoch auch als kritisch zu bewertende Vorfälle gemeldet, unter denen solche zu verstehen sind, die zu lebensbedrohlichen Situationen führen können. Diese Beschädigungen traten zwar seltener auf, sie führen jedoch im schlimmsten Fall zum Tod von Einsatzkräften. Derartige Beschädigungen traten überwiegend an Komponenten der Atemschutztechnik, insbesondere an Lungenautomaten auf.

Aber auch die Ergebnisse der Recherchen in Gesetzen, Normen, Richtlinien, Dienstvorschriften und sonstigen Regelungen stützen diese Aussagen. Es zeigt sich ein zum Teil nicht immer abgestimmtes Regelwerk. Aufgrund der darin formulierten unterschiedlichen Prüfparameter und -anforderungen treten zwangsläufig Schwachstellen im Bezug auf die thermische Belastbarkeit einzelner PSA-Komponenten auf. Insbesondere die momentan bei Feuerwehren eingesetzten Pressluftatmer seien an dieser Stelle genannt, die gemäß gültiger Normen lediglich im Temperaturbereich von -30°C bis 60°C störungsfrei arbeiten müssen, aber dennoch für Innenangriffe verwendet werden. An andere im Innenangriff zu tragende PSA-Komponenten werden deutlich höhere Anforderungen gestellt.

Im Rahmen der Literaturlauswertung wurde untersucht, wie hoch die thermischen Belastungen sind, welche im realen Einsatzfall und im Übungsfall nach bisherigem Kenntnisstand auf Feuerwehreinsatzkräfte einwirken können. Die thermische Belastung aufgrund eines Flashovers, eines Backdrafts (mit Druckaufbau) oder einer Rauchgasdurchzündung sind hierbei eine realistische Gefährdung, mit der die Feuerwehreinsatzkraft immer rechnen muss. Hierbei können im Einsatzgeschehen beim dem auf den Flashover bei Temperaturen um 600°C oder einen Backdraft folgenden Vollbrand mit üblichen Brandstoffen kurzfristig Temperaturen im Bereich von bis zu 1100°C einwirken. Temperaturen im Flur vor dem Brandraum können durchaus Werte um 450°C erreichen. Es ist anzufügen, dass die im Realfall tatsächlich auftretenden Temperaturen und die Wärmestrahlung beim Vollbrand einer erheblichen Bandbreite unterliegen können. Diese ist weitgehend von der Brandlast und den Ventilationsbedingungen abhängig. Auch die Umfassungsbauteile können sich auf die Maximaltemperaturen auswirken. Es sei jedoch unterstellt, dass diese Einwirkung nur wenige Sekunden bei einem geplanten Löschangriff und in überschaubarer und bewertbarer Risikosituation anhalten kann. Die thermische Belastung in Übungsanlagen ist offensichtlich derart konzipiert, dass sich kurzfristig – durchaus im Bereich von 1 Minute – Temperaturen im Bereich von rund 100 bis 450°C in $1,5$ m Höhe einstellen können. Dies richtet sich nach der Übungsanlagenkonzeption und dem Übungsziel: mit oder ohne Löscheinatz. Es wird darauf verwiesen, dass nach vielfach geäußerter Auffassung es nicht hinreichend realitätsnah möglich ist, mit flüssiggasbefeueten Übungsanlagen

mehr als die Vorgehensweise beim Einsatz von Löschgeräten zu trainieren, da diese Anlagen die Auswirkung von heißem Brandrauch nicht hinreichend realistisch darstellen können. Es wurde jedoch auch festgestellt, dass der Ablauf von Übungsbränden in zum Beispiel leerstehenden Gebäuden nur begrenzt vorhergesagt werden kann, so dass sich hieraus ein schwer kalkulierbares Risiko ergibt. Bei derartigen Übungsbränden kann es auch durch den Einfluss von wechselnden Umgebungsbedingungen zu unterschiedlichen Situationen im Wiederholungsfalle einer Übung kommen. Diese Situationen können schwierig zu steuern sein.

3 Erfassung der physikalischen Kennwerte

3.1 Aufgabenstellung gemäß Auftrag

In diesem Arbeitspaket werden in Abhängigkeit von den Ergebnissen des AP 1 weitere notwendige physikalische Kennwerte erfasst, die aus Brandversuchen in Brandversuchsanlagen, Feuerwehr-Übungshäusern und Brandübungscontainern erhoben werden. Ergänzt werden die Angaben durch eine Schwachstellenanalyse thermisch belasteter PSA aus tatsächlichen Schadensfällen.

3.2 Experimentelle Untersuchungen in holzbefeuerten Brandübungsanlagen (HBUEA)

Diese Untersuchungen wurden vom Karlsruher Institut für Technologie – Forschungsstelle für Brandschutztechnik in der holzbefeuerten Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe (Bild 28) im Rahmen des Projektes unter Mitwirkung des IdF Sachsen-Anhalt durchgeführt. Weitere Details zur Übungsanlage können den Bildern A51 und A52 im Anhang entnommen werden.

Bei dieser Anlage handelt es sich um mehrere ISO-Container (Seefracht-Container). Diese wurden von der Feuerwehr Karlsruhe modifiziert, um sie für Schulungszwecke nutzen zu können.



Bild 28: Holzbefeuerte Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe
 Der Brandraumcontainer, kurz Brandraum genannt, wird zur Befeuern der Anlage mittels Holzpaletten verwendet. Dieser hat die Innenabmessungen: Länge= 2,4 m, Breite= 2,0 m und Höhe= 2,2 m.

Aus Sicherheitsgründen ist dieser Container nicht ebenerdig mit den anderen Containern verbunden, sondern um ca. 0,8 m nach oben versetzt. Hierdurch soll verhindert werden, dass durch eine aus der Brandraumbür schlagende Rauchdurchzündung (Rollover) bzw. extreme Wärmebelastung die Übungsteilnehmer unmittelbar gefährdet werden. Hierdurch wird quasi ein Sicherheitsbereich für die Trainer und Übungsteilnehmer geschaffen. Über die Brandraumbür (Höhe: 1,3 m, Breite: 0,7 m, Unterkante der Tür: 0,8 m über dem Fußboden des Vorraumcontainers) besteht die Verbindung des Brandraumcontainers zum Container für den Aufenthalt der Übungsteilnehmer. Dieser Container wird als Vorraumcontainer bezeichnet und hat die Innenabmessungen Länge: 5,9 m, Breite: 2,3 m, Höhe: 2,2 m. Der Vorraumcontainer ist mit einem weiteren seitlichen Container über eine Tür verbunden. Dieser wurde in den hier beschriebenen Untersuchungen nicht verwendet. Weitere Details zur Lage von Türen und Sichtfenstern sind Bild 28 zu entnehmen. In den Untersuchungen wird der mit Temperatur- und Feuchtesensoren ausgestattete Trainer mit PSA im Übungsbetrieb der thermischen Belastung in der feststoffbefeuerten Brandübungsanlage ausgesetzt (siehe Bild 30). Hierbei wurden kontinuierlich die Messwerte am Trainer an verschiedenen Aufenthaltsorten im Vorraumcontainer, bei unterschiedlichen Körperhaltungen als auch bei trockener Wärme (ohne

Löscheinsatz) und feuchter Wärme (mit Löscheinsatz) aufgezeichnet.

Untersucht wurden die folgenden Aufenthaltsorte und Körperhaltungen:

- Feuerwehrangehöriger in der Mitte des Vorraumcontainers,
- Feuerwehrangehöriger im Trainerbereich unmittelbar nahe der Brandraumöffnung,
- Feuerwehrangehöriger stehend,
- Feuerwehrangehöriger kniend,
- Feuerwehrangehöriger Bauchlage,
- Feuerwehrangehöriger Rückenlage.



Bild 29: Messstellen in der Brandübungsanlage



Bild 30: Messstellen am Feuerwehrmann

Die Versuche wurden überwiegend bei trockener Wärme als auch in ausgewählten Positionen bei feuchter Wärme durchgeführt. Gleichzeitig wurden kontinuierliche Temperatur- und Wärmestahlungsmessungen im Raum durchgeführt (siehe Bild 29).

Besondere Bedeutung haben die Messstellen in 1,5 m Höhe. Diese Höhe entspricht ungefähr der Position des Lungenautomaten eines stehenden Feuerwehrangehörigen mittlerer Körpergröße und wird daher als Referenzgröße zur Beurteilung der maximalen Belastung der PSA herangezogen. Die weiteren Messstellen (Raumtemperaturen, Wärmestahlung) in 0,8 m Höhe (Position des kriechenden Feuerwehrangehörigen) und im Deckenbereich des Brandübungscontainers werden zum Vergleich erfasst.

Als Messfühler wurden

- Thermoelemente vom Typ K,
- Medtherm Wärmestrahlungsaufnehmer Typ Gardon ohne Fenster
- mit Wasserkühlung sowie
- Thermo/Hygro Buttons zur Messung der relativen Feuchtigkeit

verwendet.

Die im Brandübungscontainer am Feuerwehrangehörigen erfassten Messwerte wurden drahtlos über WLAN (siehe Bilder A48, A49 und A54) zum außerhalb des Containers aufgestellten PC-Messsystem übertragen. Die Übertragung der stationär im Container erfassten Messwerte erfolgte über Kabel zum PC-Messsystem.

Die Versuche wurden mit 3 Videokameras dokumentiert:

- 1 Kamera am Beobachtungsfenster in der Stirnwandtür des Vorraumcontainers,
- 1 Kamera frontal auf die Stirnwandtür des Vorraumcontainers ausgerichtet,
- 1 Kamera seitlich auf die Eingangstür des Vorraumcontainers neben dem Brandraumcontainer ausgerichtet.

Bei den Untersuchungen wurden 3 Vorversuche zur Orientierung und Überprüfung von Mess- und Videotechnik sowie 6 Hauptversuche (V 4, V 4.1, V5, V6, V7, V8) durchgeführt.

3.3 Auswertung der Untersuchungen

In den nachfolgenden Auswertungen werden nur die Hauptversuche betrachtet. Im Anhang werden die Ergebnisse der ausgewerteten Hauptversuche in der Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe ausführlich dargestellt (siehe hierzu die Tabellen 15 und 16). Zum einen werden hierbei in tabellarischer

Form der zeitliche Verlauf der einzelnen Versuche, zum anderen wichtige Aufenthaltsorte und Tätigkeiten der Feuerwehrmänner in der Brandübungsanlage in Form von Datenblättern mit Videoprints und Messwerten von ausgewählten Temperaturen, Wärmestrahlung und Feuchtigkeit dargestellt sowie in Diagrammform wiedergegeben.

Die Videoprints in den Datenblättern sollen ein möglichst aussagekräftiges Bild der durchgeführten Tätigkeit (z. B. Bauchlage) zum aktuellen Zeitpunkt zeigen. Die Tätigkeit erstreckt sich jedoch zum Teil über einen größeren Zeitraum mit zeitlich sich verändernden Messwerten. Die in den Datenblättern aufgeführte Temperatur entspricht einem maximalen ggf. gemittelten Messwert in diesem Zeitraum und nur im Ausnahmefall dem Messwert zum aktuellen Zeitpunkt des Videoprints. An dieser Stelle soll bemerkt werden, dass reine Maximalwerte z. B. der Temperatur und Wärmestrahlung, die nur kurzfristig auftreten bzw. starken Schwankungen unterworfen sind, nur bedingt aussagekräftig für die thermische Belastung sind. Vielmehr ist auch die Dauer der Einwirkung von entscheidender Bedeutung. Die Auswertung der Thermo/Hygro-Buttons hat ergeben, dass die erfassten Temperaturen im Vergleich mit Thermoelementen an ähnlichen Messorten wesentlich geringer waren. Ein Vergleich der Messwerte der relativen Feuchtigkeit mit einem anderen Feuchtemessgerät wurde bisher noch nicht durchgeführt.

Tabelle 15: Versuchsauswertung Teil 1 – Verweise auf Details im Anhang

Versuch (Versuche 4, 4.1, 5 und 6: Feuerwehrangehöriger Nr.1, PA mit Stahlflasche ohne Hülle; Versuch 7: Feuerwehrangehöriger Nr.2, PA mit Stahlflasche ohne Hülle; Versuch 8: Feuerwehrangehöriger Nr.2, PA mit Compositeflasche ohne Hülle)	Zeitlicher Verlauf der Versuche, dargestellt in Tabelle	Videoprints ausgewählter Orte und Tätigkeiten des Feuerwehrangehörigen 1 bei verschiedenen Szenarien im Vorraumcontainer mit hierbei auftretenden Maximalwerten für Temperatur und relative Feuchtigkeit am Feuerwehrangehörigen sowie für Temperaturen und Wärmestrahlung im Raum – dargestellt im Anhang durch die Bilder	Zeitlicher Verlauf ausgewählter Temperaturmessstellen sowie der Wärmestrahlung im Container, dargestellt im Anhang durch die Bilder
4	A47	A55 bis A58	A59
4.1	A48	A61 bis A66	A67
5	A49	A69 bis A74	A75
6	A50	A77 bis A87	A88
7	A51	A90 bis A 101	A102
8	A52	A104 bis A111	-

Tabelle 16: Versuchsauswertung Teil 2 – Verweise auf Details im Anhang

Versuch (Versuche 4, 4.1, 5 und 6: Feuerwehrangehöriger Nr.1, PA mit Stahlflasche ohne Hülle; Versuch 7: Feuerwehrangehöriger Nr.2, PA mit Stahlflasche ohne Hülle; Versuch 8: Feuerwehrangehöriger Nr.2, PA mit Compositeflasche ohne Hülle)	Zeitlicher Verlauf ausgewählter Temperaturmessstellen am Feuerwehrangehörigen - dargestellt in den Bildern	Maximalwerte der während des Versuches aufgetretenen Temperaturen und relativen Luftfeuchten am Feuerwehrangehörigen sowie der Temperaturen und der Wärmestrahlung im Vorraumcontainer – dargestellt in Tabelle	Aufgetretene Maximaltemperaturen am Feuerwehrangehörigen
4	A60	A53	96 °C an Messstelle TM6 (Gehäuse Lungenautomat außen), 45 °C an Messstelle TM8 (im Atemanschluss)
4.1	A68	A53	147 °C an Messstelle TM6 (Gehäuse Lungenautomat außen), 67 °C an Messstelle TM8 (im Atemanschluss)
5	A76	A53	152 °C an Messstelle TM6 (Gehäuse Lungenautomat außen), 70 °C an Messstelle TM8 (im Atemanschluss)
6	A89	A53	124 °C an Messstelle TM6 (Gehäuse Lungenautomat außen), 99 °C an Messstelle TM8 (im Atemanschluss)
7	A103	A53	148 °C an Messstelle TM6 (Gehäuse Lungenautomat außen), 93 °C an Messstelle TM8 (im Atemanschluss)
8	A113	A53	168 °C an Messstelle TM6 (Gehäuse Lungenautomat außen), 84 °C an Messstelle TM8 (im Atemanschluss)

Ergänzung zu Tabelle 16, Versuch 5:

Man erkennt, dass die Temperatur TM8 im Atemanschluss kontinuierlich auf den Maximalwert von ca. 70 °C anstieg.

Der Sprühstoß über ca. 2 s nach 5 min 12 s hat auf diesen Temperaturanstieg keinen positiven, sprich keinen nachhaltig erkennbar kühlenden Einfluss, obwohl bei der Temperatur TM6 außen am Lungenautomat ein Abfall zu verzeichnen ist.

Der unerwartete Abfall des Verlaufes der Messstellen W3 (Wärmestrahlung, Vorraum Mitte, Höhe: 1,5 m) und TB9 (Vorraum Mitte, Höhe 1,5 m) im Bereich zwischen ca. 3 min 19 s und 5 min 12 s kann gegenwärtig nicht erklärt werden. Möglicherweise waren die Messstellen durch eine Person abgeschirmt, was allerdings nicht unmittelbar aus den Videoauswertungen abzuleiten ist.

Ergänzung zu Tabelle 16, Versuch 6:

Man erkennt, dass die Temperatur TM8 im Atemanschluss kontinuierlich auf den Maximalwert von ca. 99 °C anstieg.

Die beiden Sprühstöße über ca. 2 s und 1 s nach 10 min 53 s haben auf den Temperaturanstieg an TM8 –Atemanschluss- einen geringen positiven, sprich nachhaltig erkennbar kühlenden Einfluss. Die Temperatur TM 12 unter dem Nackenschutz dagegen stieg schlagartig bis auf ca. 140 °C an.

Ergänzung zu Tabelle 16, Versuch 7:

Man erkennt, dass die Temperatur TM8 im Atemanschluss kontinuierlich auf den Maximalwert von ca. 93 °C anstieg.

Der Sprühstoß über ca. 2 s nach 7 min 38 s hat auf diesen Temperaturanstieg an TM8 –Atemanschluss- einen nur geringen positiven, sprich nachhaltig erkennbar kühlenden Einfluss.

Ergänzung zu Tabelle 16, Versuch 8:

Man erkennt, dass die Temperatur TM8 im Atemanschluss kontinuierlich auf den Maximalwert von ca. 84 °C anstieg.

Der Sprühstoß über ca. 2 s Dauer nach 4 min 59 s Versuchszeit hat auf diesen Temperaturanstieg einen nur sehr geringfügig positiven, kaum erkennbar nachhaltig kühlenden Einfluss.

Das folgende Bild 31 (Bild A108 des Anhangs) zeigt beispielhaft einen Rollover in der Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe mit der Bewegungsposition des Feuerwehrangehörigen im Trainerbereich und den entsprechenden Messwerten.

Versuch 8 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Compositflasche ohne Hülle



Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)
TM1 = 152 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 188 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 77 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
TM12 = 105 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 40 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann
F1 = 35 % r. F. unter der Rückentrageplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 55 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)
TB3 = 758 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 140 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 440 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 111 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)
W1 = 0,68 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 1,14 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 1,96 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

Versuchszeit: 4 min 7 s *)
nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich vor der Brandraumöffnung in Übergangsbewegung von stehender zu kniender Position.

Rauchgasdurchzündung (Rollover)

*) Aufnahmezeit des Videopoints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild 31: Versuch 8 – Versuchszeit: 4 min 7 s

Bild 32 (Bild A112 des Anhangs) zeigt den zeitlichen Verlauf ausgewählter Temperaturmessstellen sowie der Wärmestrahlung im Container.

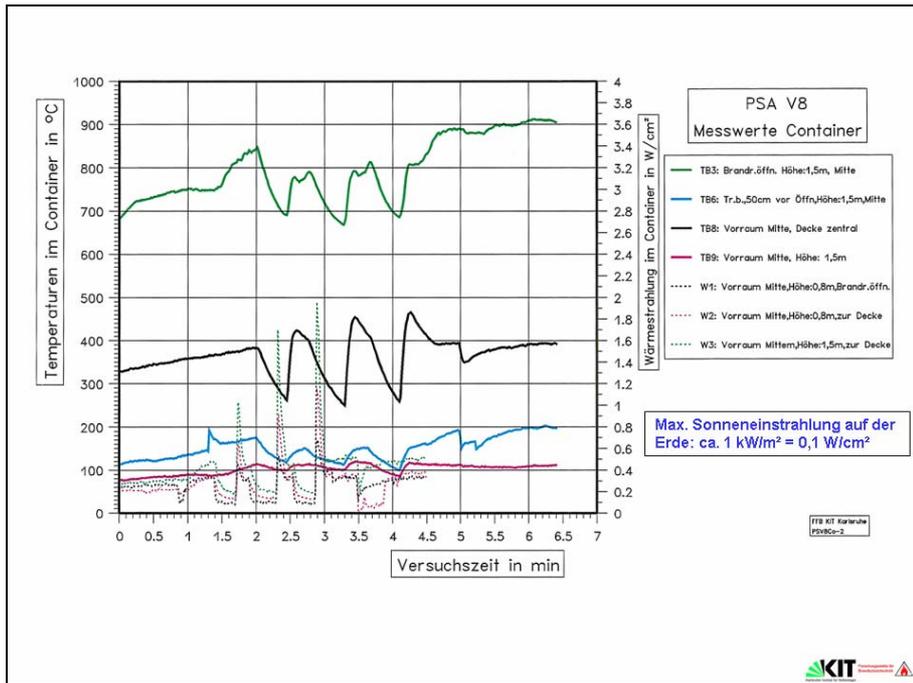


Bild 32: Versuch 8 – Ausgewählte Messstellen - Container

Bild 33 (Bild A113 des Anhangs) zeigt den zeitlichen Verlauf ausgewählter Temperaturmessstellen am Feuerwehrangehörigen.

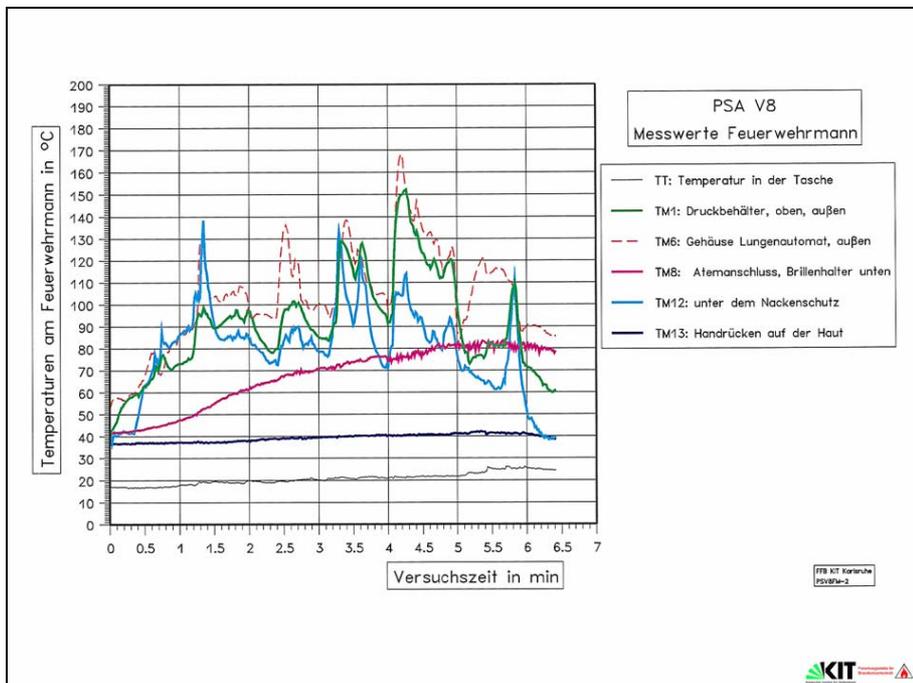


Bild 33: Versuch 8 – Ausgewählte Messstellen - Feuerangehöriger

In den Bildern 32 und 33 ist der Temperaturanstieg und –abfall beim Öffnen und Schließen der Brandraumtür deutlich erkennbar.

3.4. Versuche in der HOTBOX des IdF gemäß Messkonzept

Auf der Grundlage des vom Projektbegleitenden Ausschuss bestätigten Messkonzeptes zur Realisierung der im Arbeitspaket 2 getroffenen Festlegungen wurden nach Durchführung der Untersuchungen im Brandübungscontainer (Forschungsstelle für Brandschutztechnik) gemäß Punkt 2 e des Messkonzeptes Untersuchungen in der Hotbox (IdF) durchgeführt. Zielstellung war hier, wenn möglich, die thermischen Rahmenbedingungen der Brandübungscontainer – Versuche nachzustellen, um die dort erzielten Ergebnisse reproduzierbar und statistisch sicherer zu gestalten. Die für die Untersuchungen festgelegten Messstellen an Atemschutzausrüstung, Feuerwehrschutzkleidung und innerhalb der Hotbox sind aus Tabelle A55 ersichtlich.

3.4.1 Kurzbeschreibung der Hotbox

Die Hotbox ist ein wärmegegedämmter und geschlossener Raum der Größe $B \times L \times H = 3 \text{ m} \times 4 \text{ m} \times 3 \text{ m}$ mit einer in die Stirnseite der Hotbox integrierten propangasbetriebenen Wärmestrahlerwand. Die Hotbox ist im Bild 34a dargestellt. Mittels der Wärmestrahlerwand wird durch die von ihr abgegebene Wärmeenergie die Hotbox aufgeheizt, wodurch die thermischen Bedingungen verschiedener Phasen eines Raumbrandes simuliert werden können.

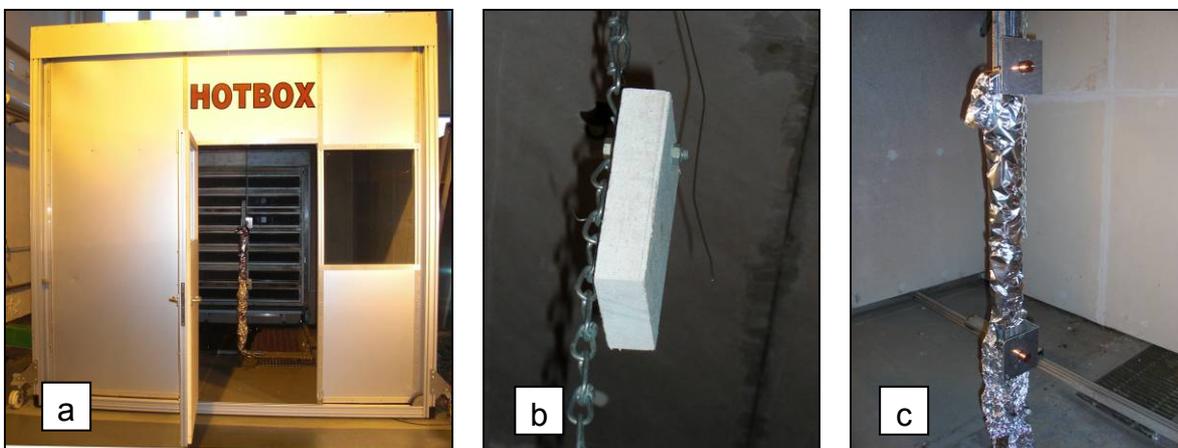


Bild 34: Hotbox mit Wärmestrahlerwand, Thermoelementen und Radiometer

Für die durchzuführenden Untersuchungen wurden zur Ermittlung der im Raum auftretenden Temperaturen und Wärmestromdichten Thermoelemente und Radiometer installiert. Je ein Thermoelement (Messstellen 14 und 15 nach Tabelle A55) wurde mittig vor der Wärmestrahlerwand im Abstand von 2,0 m von dieser in einer Höhe ab Boden von 2,40 m installiert. Eines dieser beiden Thermoelemente wurde durch eine Promatplatte vor der auftreffenden Wärmestrahlung geschützt. Bild 34b zeigt diese beiden Messstellen. Eine weitere Temperaturmessstelle (Messstelle 16 nach Tabelle A55) wurde in einer Höhe ab Boden von 0,80 m mittig vor der Wärmestrahlerwand in einem Abstand von 2,0 m zu dieser installiert. Zur Messung der von der Wärmestrahlerwand ausgehenden Wärmestromdichte wurde ein Messständer mit zwei wassergekühlten Radiometern mittig der Wärmestrahlerwand in einem Abstand von 2,0 m zur Wärmestrahlerwand positioniert (siehe Bild 34c). Das Radiometer 1 (Messstelle R1 nach Tabelle A55) befand sich in einer Höhe von 0,80 m ab Boden. Hier war zugleich die vorgenannte Temperaturmessstelle T16 positioniert. Das Radiometer 2 (Messstelle R2 nach Tabelle A55) wurde am Messständer in einer Höhe von 1,50 m installiert.

Die Untersuchungen in der Hotbox wurden durch drei Versuche (bezeichnet mit 1 bis 3) realisiert. In den Bildern 35 und 36 werden der Messplatz und der instrumentierte Proband vor der Wärmestrahlerwand dargestellt. Während der Versuche befand sich der Proband in einem Abstand von 2,0 m zur Wärmestrahlerwand, direkt neben dem Messständer mit den Radiometern. Er wechselte in bestimmten Zeitabständen seine Position (frontal und mit dem Rücken zur Wärmestrahlerwand sowie mit der rechten bzw. linken Körperseite zur Wärmestrahlerwand). Beispielhaft werden für den Versuch 2 im Bild 37 diese Positionen zeitbezogen dargestellt. Die Gesamtheit der Messergebnisse in der Hotbox wird grafisch durch die Bilder A114 bis A120 im Anhang ausgewiesen.



Bild 35: Hotbox mit Messplatz und Proband



Bild 36: Proband vor Strahlerwand

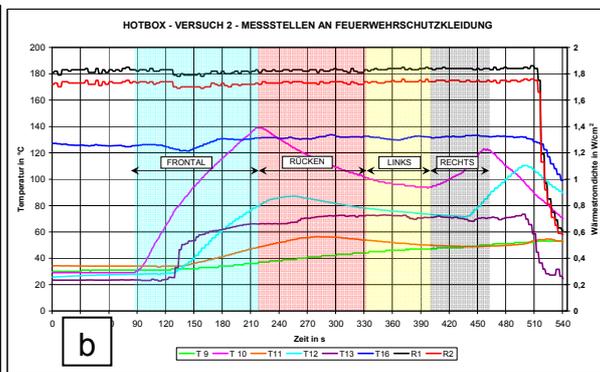
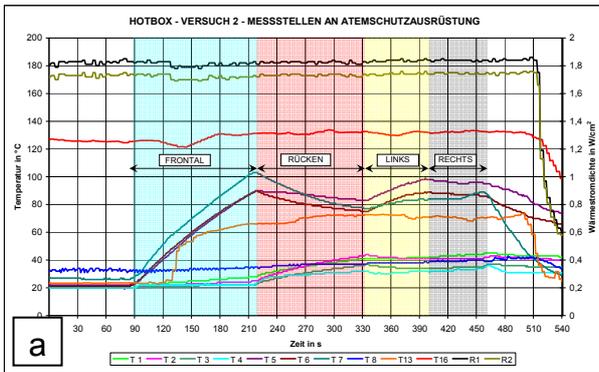


Bild 37: Beispiel Messwerte Hotbox-Versuch 2

Aus der Gesamtheit der in den Bildern A114 bis A120 dargestellten Messwerte resultieren die in Tabelle A56 für die Versuche 1 bis 3 jeweils für die Messstellen 1 bis 16 sowie R1 und R2 ausgewiesenen Maximalwerte. Zum Vergleich dieser Messwerte mit denen in der Brandübungsanlage werden in Tabelle A57 die gemessenen Maximalwerte an den Messstellen der Versuche in der Brandübungsanlage ausgewiesen. Es ist in diesem Zusammenhang festzustellen, dass die in den Tabellen A56 und A57 dargestellten Messwerte der Temperaturen und der Wärmestrahlung Maximalwerte darstellen, die teilweise nur zeitlich begrenzt auftraten und die, bezogen auf die Werte in Tabelle A57, auch unter unterschiedlichen Versuchsbedingungen ermittelt wurden. Dennoch spiegeln sie die objektiven Gegebenheiten der thermischen Belastung der einzelnen Komponenten der PSA unter den jeweiligen Versuchsbedingungen wider.

3.4.2 Vergleich der Messwerte zwischen Brandübungsanlage und Hotbox

Ein direkter Vergleich der bei der Brandübungsanlage einerseits und der Hotbox andererseits gemessenen Daten, insbesondere zur Wärmestrahlung, ist wegen unterschiedlicher Einbausituation in Relation zu Raumgröße, Abständen und Abmessungen der jeweiligen Wärmequellen (Brandcontainertür und Wärmestrahlerwand) nicht möglich. Es kann jeweils nur auf Unterschiede in den erreichten Niveaus hingewiesen werden. Der Vergleich der maximalen Messwerte in Bezug auf die Wärmestrahlung ergibt bei der Gegenüberstellung der Werte, die in 0,8 m Höhe über dem Boden gemessen wurden, mit W2 nach Tabelle A57 ($1,43 \text{ W/cm}^2$) und R1 nach Tabelle A56 ($1,84 \text{ W/cm}^2$) somit nur scheinbar eine ungefähre Übereinstimmung, da W2 hierbei auf die Raumdecke, R1 jedoch auf die Wärmestrahlerwand ausgerichtet waren. An der Position der Messstelle W1 (in Richtung auf die Brandraumöffnung) nach Tabelle A57 liegt die gemessene Wärmestromdichte bei gleicher Höhe über dem Boden bei nur $0,75 \text{ W/cm}^2$, während sie bei gleicher Position, jedoch in 1,5 m Höhe (auf die Raumdecke ausgerichtet), bei $2,75 \text{ W/cm}^2$ liegt. Bei den Hotbox-Versuchen wurde nach Tabelle A56 in 1,5 m Höhe eine maximale Wärmestromdichte von $1,76 \text{ W/cm}^2$ erreicht, wobei die Messfühler auf die Wärmestrahlerwand ausgerichtet waren. Während bei den Hotbox-Versuchen die Wärmestromdichten an den Messstellen R1 und R2 jeweils über die gesamten Versuchszeiträume konstant waren und aufgrund ihrer Ausrichtung auf die Wärmestrahlerwand auch sehr nahe beieinander lagen, variierten die Wärmestromdichten beim Versuch 7 (Rollover) in der Brandübungsanlage in einem Zeitfenster von ca. 4 min vor und nach dem Erreichen der Maximalwerte sehr stark, lagen hier aber im Bereich der in der Hotbox gemessenen Wärmestromdichten. Es wird jedoch unter Bezug auf die oben gemachten Feststellungen über den Einfluss der Positionierung der jeweiligen Messfühler im Raum darauf verwiesen, dass die im Brandraumcontainer positionierten Wärmestrahlungsaufnehmer eine aus Raumstrahlung und Flammenstrahlung der Stichflamme kombinierte Strahlung registrierten, während hingegen R1 und R2 nahezu ausschließlich Strahlung von der Wärmestrahlerwand empfangen.

Der Vergleich der maximalen Messwerte an den Temperaturmessstellen in der Brandübungsanlage (TB3, TB6, TB8 und TB9 nach Tabelle A57) mit denen in der Hotbox (T14 bis T16 nach Tabelle A56) hat ergeben, dass auch bei Auftreten scheinbar annähernd gleicher Wärmestromdichten die Temperaturen in der Brandübungsanlage wesentlich höher als die in der Hotbox waren und damit direkt nicht vergleichbar sind. Auch der Vergleich der an den Messstellen der PSA aufgetretenen Maximaltemperaturen bei den Versuchen in der Brandübungsanlage und in der Hotbox zeigt, dass mit Ausnahme der Temperaturen an den Messstellen T1 (Tabelle A56) und TM1 (Tabelle A57) sowie T7 (Tabelle A56) und TM7 (Tabelle A57) an allen anderen Messstellen der PSA in der Brandübungsanlage mindestens doppelt so hohe Maximaltemperaturen wie an den gleichen Messstellen der PSA in der Hotbox gemessen wurden. Zieht man als Vergleich nicht nur die aufgetretenen Maximaltemperaturen heran, so relativieren sich die vorgenannten Aussagen allerdings.

3.5 Schlussfolgerungen

Die nachfolgende Tabelle 17 zeigt anhand ausgewählter Messstellen die in der Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe aufgetretenen maximalen Temperaturen und Wärmestrahlungen sowie die am Feuerwehrangehörigen aufgetretenen maximalen Werte für Temperatur und relative Luftfeuchtigkeit.

Tabelle 17: Maximalen Werte für Temperatur und relative Luftfeuchtigkeit

Temperaturen am Feuerwehrangehörigen	
TM1 = 152 °C Druckbehälter, oben, außen.....	V8, 4 min 16 s, Trainerbereich, FM stehend, Rollover
TM6 = 168 °C Gehäuse Lungenautomat, außen.....	V8, 4 min 12 s, Trainerbereich, FM stehend, Rollover
TM8 = 99 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich...	V6, 9 min 56 s, Trainerbereich, FM kniend, Rollover
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:	
TM12 = 154 °C unter dem Nackenschutz.....	V4.1, 1 min 34 s, Containermitte, FM stehend
TM13 = 48 °C Handrücken auf der Haut.....	V4.1, 4 min 45 s, Containermitte, FM Rückenlage; V6, 11 min 29 s, Trainerbereich, FM Bauchlage
Feuchtesensoren am Feuerwehrangehörigen	
F1 = 83 % r. F. unter der Rückentragplatte.....	V4.1, 1 min 33 s, Containermitte, FM stehend
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:	
F2 = 90 % r. F. unter dem rechten Schultergurt....	V4.1, 1 min 28 s, Containermitte, FM stehend; V5, 1 min 1 s, Containermitte, FM kniend
Temperaturen in der Brandübungsanlage	
TB3 = 944 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte	V5, 4 min 19 s
TB6 = 266 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte.....	V5, 6 min 31 s
TB8 = 480 °C Vorraum Mitte, Decke zentral.....	V7, 6 min 16 s, Rollover
TB9 = 210 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe.....	V4.1, 3 min 32 s
Wärmestrahlung in der Brandübungsanlage	
W1 = 0,75 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet.....	V7, 5 min 6 s, Rollover
W2 = 1,43 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet.....	V7, 5 min 6 s, Rollover
W3 = 2,75 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet.....	V7, 5 min 6 s, Rollover

In Verbindung mit den maximal ermittelten Messwerten sämtlicher Messstellen in Tabelle A53 erkennt man, dass der in der DIN EN 137 „Atemschutzgeräte – Behältergeräte mit Druckluft (Pressluftatmer) mit Vollmaske – Anforderungen, Prüfung, Kennzeichnung“ angegebene Temperaturbereich von –30 °C bis 60 °C (Gerät muss in diesem Bereich störungsfrei arbeiten) bei den Versuchen mehrfach überschritten wurde.

Nachfolgend werden zwei Temperaturen ausgewählt, die sowohl die maximale Belastung der PSA von außen (Messstelle TM6: Gehäuse Lungenautomat außen) als auch von innen (Messstelle TM8: Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich) zeigen. Es wird hierbei sowohl die Zeit angegeben, bei der der Maximalwert der Temperatur gemessen wurde, als auch die gesamte Versuchszeit.

Tabelle 18: Maximale Temperaturen an der Temperaturmessstelle TM6 (Gehäuse Lungenautomat)

V4:	TM6= 96 °C, Temperatur nach 1 min 35 s erreicht	Versuchszeit gesamt: 7 min 10 s
V4.1:	TM6= 147 °C, Temperatur nach 1 min 28 s erreicht	Versuchszeit gesamt: 6 min 31s
V5:	TM6= 152 °C, Temperatur nach 3 min 32 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 5 min 30 s
V6:	TM6= 124 °C, Temperatur nach 5 min 31 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 12 min 44 s
V7:	TM6= 148 °C, Temperatur nach 5 min 11 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 7 min 54 s
V8:	TM6= 168 °C, Temperatur nach 4 min 12 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 5 min 50 s

Am Gehäuse des Lungenautomaten trat somit eine maximale Temperatur von bis zu 168 °C (siehe Tabelle 18) auf. Insbesondere die Temperaturen an Messstelle TM8 im Atemanschluss weisen nicht nur kurzzeitige Temperaturerhöhungen auf, diese steigen kontinuierlich während aller durchgeführten Versuche an (siehe Tabelle 19).

Tabelle 19: Maximale Temperaturen an der Temperaturmessstelle TM8 (Atemlufttemperatur im Atemanschluss)

V4:	TM8= 45 °C, Temperatur nach 3 min 18 s erreicht	Versuchszeit gesamt: 7 min 10 s
V4.1:	TM8= 67 °C, Temperatur nach 3 min 2 s erreicht	Versuchszeit gesamt: 6 min 31s
V5:	TM8= 70 °C, Temperatur nach 5 min 30 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 5 min 30 s
V6:	TM8= 99 °C, Temperatur nach 9 min 56 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 12 min 44 s
V7:	TM8= 93 °C, Temperatur nach 6 min 13 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 7 min 54 s
V8:	TM8= 84 °C, Temperatur nach 5 min 40 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 5 min 50 s

Weiterhin treten unter dem Nackenschutz beträchtliche Temperaturen (Messstelle TM12) von bis zu 154 °C auf, wie die Tabelle 20 zeigt.

Tabelle 20: Maximale Temperaturen an der Temperaturmessstelle TM12 (unter dem Nackenschutz)

V4:	TM12= 123 °C, Temperatur nach 1 min 39 s erreicht	Versuchszeit gesamt: 7 min 10 s
V4.1:	TM12= 154 °C, Temperatur nach 1 min 34 s erreicht	Versuchszeit gesamt: 6 min 31s
V5:	TM12= 106 °C, Temperatur nach 4 min 47 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 5 min 30 s
V6:	TM12= 147 °C, Temperatur nach 5 min 28 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 12 min 44 s
V7:	TM12= 150 °C, Temperatur nach 6 min 25 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 7 min 54 s
V8:	TM12= 138 °C, Temperatur nach 1 min 21 s erreicht	Versuchszeit gesamt : 5 min 50 s

Bei den Messwerten liegt die Tendenz vor, dass die maximalen Messwerte am Feuerwehrangehörigen in der Position stehend, jedoch auch in kniender Position, Bauch- und Rückenlage, aber immer nur im Trainerbereich, auftreten.

Die höheren Temperaturen treten überwiegend auf der Körpervorderseite auf. Der Pressluftatmer auf dem Rücken wird daher, mit Ausnahme des Druckbehälters oben außen, geringer thermisch belastet.

Betrachtet man nach Tabelle 19 die relativ kurzen Versuchszeiten vom Eintreten in den Container bis zum Wiederverlassen des Containers bei den durchgeführten Versuchen und die Zeit, bei der die maximale Temperatur im Atemanschluss aufgetreten ist, so erkennt man, dass in kurzer Zeit die zulässige Temperatur von 60 °C selbst innerhalb des Atemanschlusses, mit Ausnahme bei Versuch 4, überschritten wird, wobei eine maximale Temperatur bis zu 99 °C auftrat.

Zum Vergleich wurde im Bild 5 der Wert der durch die Erdatmosphäre gedämpften Wärmestrahlung für die Sonneneinstrahlung eingefügt. Dieser beträgt bei idealen Wetterbedingungen auf der Erdoberfläche maximal ca. $0,1 \text{ W/cm}^2$; Solarkonstante = $0,1367 \text{ W/cm}^2$.

Der maximale Wert für die Bestrahlungsstärke lag nach Tabelle A53 des Anhangs bei allen Versuchen über diesem Vergleichswert. Die Wärmestrahlung

beim Rollover wies in 0,8 m Höhe (Aufnehmer W1, auf den Brandraum gerichtet) einen maximalen Wert von $0,75 \text{ W/cm}^2$ ($\triangleq 7,5 \text{ kW/m}^2$) und in 1,5 m Höhe (Aufnehmer W3, auf die Decke des Vorraumcontainers gerichtet) einen maximalen Wert von $2,75 \text{ W/cm}^2$ ($\triangleq 27,5 \text{ kW/m}^2$) auf.

Dieser in der Brandübungsanlage gemessene Maximalwert der Wärmestrahlung kann jedoch z. B. bei einem realen Wohnzimmerbrand nach dem Flashover, wie Untersuchungen an der Forschungsstelle für Brandschutztechnik gezeigt haben (siehe AP1), um mindestens das Doppelte überschritten werden.

Die Bestrahlungsstärke, bei der Selbstentzündung auftritt, liegt bei Holz und Holzfaserverleimungen im Bereich zwischen $2,5$ und $3,4 \text{ W/cm}^2$ und bei Textilien und Baumwolle im Bereich zwischen $2,4$ und $3,4 \text{ W/cm}^2$, bei Fremdentzündung ab ca. 1 W/cm^2 .

Berücksichtigt man jetzt noch die Tatsache, dass es sich um Messwerte aus dem relativ unkritischen Übungsbetrieb in einer feststoffbefeuelten Brandübungsanlage handelt und nur bedingt die real mögliche Gefährdung durch Flashover auftreten kann, was hinsichtlich des kurzfristig auftretenden Belastungsniveaus dem Backdraft entspricht, sind die in diesen Untersuchungen ermittelten thermischen Belastungen (Temperatur und Wärmestrahlung) als untere Grenze für die Belastung der Feuerwehreinsatzkräfte im realen Einsatz anzusehen. Nach den Ergebnissen im Arbeitspaket 1 tritt der Flashover im Bereich von 1 min bis 30 min (im Durchschnitt nach 7 min) auf.

Die mit den Untersuchungen in der Hotbox verfolgte Zielstellung, die thermischen Rahmenbedingungen der Brandübungscontainer-Versuche nachzustellen, um die dort erzielten Ergebnisse reproduzierbar und statistisch sicherer zu gestalten, konnte auf Grund der thermischen Rahmenbedingungen in der Hotbox nicht im angestrebten Umfang erreicht werden. Dennoch waren diese Untersuchungen sehr aufschlussreich. Durch den Einsatz des Probanden bei den Versuchen in der Hotbox wurden die durch die thermischen

Einwirkungen sichtbar werdenden physischen Grenzen des Probanden aufgezeigt. Die Versuche in der Hotbox wurden nicht einfach nach einer gewissen Zeit abgebrochen, sie wurden beendet auf Grund des Erreichens des Limits der thermischen Belastbarkeit des Probanden. Das war in der Regel nach 6 bis 7 min der Fall. Diese Grenze der thermischen Belastbarkeit wurde offenbar bei den Versuchen in der Brandübungsanlage trotz des Auftretens höherer Temperaturmaximalwerte bei den an den Übungen als „Auszubildende“ teilnehmenden Feuerwehrangehörigen mit Trainerausbildung und dem Trainer selbst (instrumentiert und in regelmäßig exponierter Position) während der Dauer der Belastung durch trockene Wärme noch nicht erreicht. Jedoch wurden die Werte unmittelbar nach erfolgtem Löscheinsatz durch die feuchte Wärme mit erheblich höherem Wärmeübergang rasch überschritten. Gründe für die Feststellungen der unterschiedlichen Belastungen bei trockener Wärme könnten eine kürzere Verweildauer in der Brandübungsanlage sein. Außerdem könnte die Zeitdauer der Einwirkung der Temperaturen an den Messstellen der PSA vergleichsweise geringer sein als die bei den Versuchen in der Hotbox. Ursache für das doch relativ schnelle Erreichen des Limits der thermischen Belastbarkeit des Probanden in der Hotbox kann, trotz der geringeren Brandraumtemperaturen in der Hotbox gegenüber denen in der Brandübungsanlage, die während der gesamten Aufenthaltsdauer des Probanden in der Hotbox vorherrschende konstant hohe Intensität der Wärmestrahlung (siehe Bilder A114 bis A120) sein. Dies war bei den Versuchen in der Brandübungsanlage nicht der Fall.

Hinsichtlich der verschiedenen möglichen Materialbelastung der PSA im realen Einsatz oder in der feststoffbefeueten Brandübungsanlage einerseits und in der Hotbox andererseits sind Beurteilungen noch nicht abschließend möglich. Im Ausblick auf weitere Untersuchungen ist es erforderlich, die Auswirkungen von hohen, kurzfristig auftretenden Spitzenwerten von Temperatur und Wärmestrahlung in Verbindung mit einem vergleichsweise niedrigen Basisniveau der Belastung beim realen Einsatz, wie er sich aus den in Kapitel 2 beschriebenen Literaturwerten ableiten lässt, zu bewerten. Ebenso muss eine Bewertung der Bedingungen im Brandübungscontainer mit hohen Spitzen und vergleichsweise niedrigem Basisniveau im Vergleich zu dem in der Hotbox zwar

insgesamt länger andauernden, aber höheren Basisniveau ohne Temperatur- und Wärmestrahlungsspitzen erfolgen. Dies ist bezüglich der Komponenten der PSA eine Aufgabe, die eine umfangreichere Nutzung wissenschaftlicher Grundlagen erfordert, als dies im Rahmen des hier durchgeführten Teilprojekts bisher möglich war.

4 Thermische Belastungsprofile

4.1 Aufgabenstellung gemäß Auftrag

In diesem Arbeitspaket werden die typischen thermischen Belastungsprofile für den Einsatz (Innenangriff) und die Ausbildung aus den Ergebnissen der Arbeitspakete AP 1 und AP 2 definiert.

4.2 Methodik zur Gewinnung eines Belastungsprofils

Nachfolgend wird auf die Empfehlungen der AGBF [AGBF 1998] sowie auf Untersuchungen in der O.R.B.I.T-Studie [Beyerle et al. 1978] eingegangen. Im In- und Ausland gilt als „kritisches“ Schadensereignis der Brand, der regelmäßig die größten Personenschäden fordert. In deutschen Städten ist dies der Wohnungsbrand im Obergeschoß eines mehrgeschossigen Gebäudes bei verrauchten Rettungswegen.

Bisher geht man von folgenden Randbedingungen für die Gefährdung von Personen aus (ohne PSA, also betroffene Nutzer):

- Erträglichkeitsgrenze für eine Person im Brandrauch: ca. 13 min,
- Reanimationsgrenze für eine Person im Brandrauch: ca. 17 min,
- Zeit vom Brandausbruch bis zum Flashover: 18 bis 20 min.

Die Zeitdauer vom Brandausbruch bis zum Wirksamwerden der Feuerwehrmaßnahmen setzt sich generell aus verschiedenen Zeitabschnitten zusammen (Tabelle 21).

Tabelle 21: Zeitdauer vom Brandausbruch bis zum Wirksamwerden der Feuerwehrmaßnahmen

	Zeitpunkt	Bezeichnung des Zeitabschnitts	
1	Brandausbruch	> Entdeckungszeit	3 min
2	Brandentdeckung	> Meldezeit	
3	Betätigung einer Meldeeinrichtung (Telefon, Notrufmelder usw.)	> Aufschaltzeit	
4	Beginn der Notrufabfrage in der zuständigen Notrufabfragestelle	> Gesprächs- und Dispositionszeit	1,5 min
5	Alarmierung der Einsatzkräfte	> Ausrückezeit	8 min
6	Ausrücken der Einsatzkräfte	> Anfahrzeit	
7	Eintreffen an der Einsatzstelle	> Erkundungszeit	4 min
8	Erteilung des Einsatzauftrages	> Entwicklungszeit	
9	Wirksamwerden der Einsatzmaßnahmen		

Zur Definition der Hilfsfrist eignen sich nur solche Zeitabschnitte, die von der Feuerwehr beeinflussbar und dokumentierbar sind.

Hierunter fallen

- die Gesprächs- und Dispositionszeit,
- die Ausrückezeit sowie
- die Anfahrzeit.

Die Hilfsfrist ist in der Regel die Zeitdifferenz zwischen dem Beginn der Notrufabfrage - möglichst ab der ersten Signalisierung des ankommenden Notrufes - in der Notrufabfragestelle und dem Eintreffen des ersten Feuerwehrfahrzeuges an der Einsatzstelle. Es ist jedoch darauf zu verweisen, dass selbst in Deutschland kein einheitlicher Gebrauch dieses Begriffes erfolgt.

In Ermangelung genauer statistischer Daten wird in der AGBF-Empfehlung angenommen, dass beim kritischen Wohnungsbrand die Entdeckungs-, die Melde- und die Aufschaltzeit in Städten ca. 3 min sowie die Erkundungs- und Entwicklungszeit ca. 4 min betragen. In der AGBF-Empfehlung wird jedoch angemerkt, dass hierzu eine wissenschaftliche Untersuchung noch notwendig ist. Es scheint überhaupt fraglich zu sein, ob sich exakte Werte wissenschaftlich begründen lassen.

Entsprechend der AGBF-Empfehlung setzt sich die Hilfsfrist aus folgenden Zeitabschnitten zusammen:

- 1,5 min für die Gesprächs- und Dispositionszeit sowie
- 8 min für die Ausrücke- und Anfahrzeit.

Ähnliche Fristen werden auch international für den Brandschutz, die technische Hilfeleistung und die Notfallrettung angewendet.

Beim „Kritischen Wohnungsbrand“ müssen entsprechend der AGBF-Empfehlung zur Menschenrettung und zur Brandbekämpfung mindestens 16 Einsatzfunktionen zur Verfügung stehen. Diese 16 Einsatzfunktionen können als eine Einheit oder durch Addition mehrerer Einheiten sichergestellt werden. Die Kombination von Berufs- und freiwilliger Feuerwehr ist möglich. Sofern die Einheiten nicht gleichzeitig eintreffen, kann mit zumindest 10 Funktionen in der Regel nur die Menschenrettung unter vorübergehender Vernachlässigung der Eigensicherung eingeleitet werden.

Um die Menschenrettung noch rechtzeitig durchführen zu können, sind beim „Kritischen Wohnungsbrand“ die ersten 10 Funktionen innerhalb von 8 min nach Alarmierung erforderlich. Nach weiteren 5 min (das sind also 13 min nach Alarmierung) müssen vor einem möglichen „Flashover“ mindestens 16 Funktionen vor Ort sein. Diese weiteren 6 Funktionen sind zur Unterstützung bei der Menschenrettung, zur Brandbekämpfung, zur Entrauchung sowie zur Eigensicherung der Einsatzkräfte erforderlich. Die Aufgaben der Funktionen richten sich nach den örtlichen Festlegungen. Nach örtlichen Gegebenheiten

und den Risikobetrachtungen sind gegebenenfalls die Funktionszahlen zu erhöhen und die Zeitwerte zu reduzieren. Der zeitliche Ablauf stellt sich nach der AGBF-Empfehlung entsprechend Bild 38 dar.

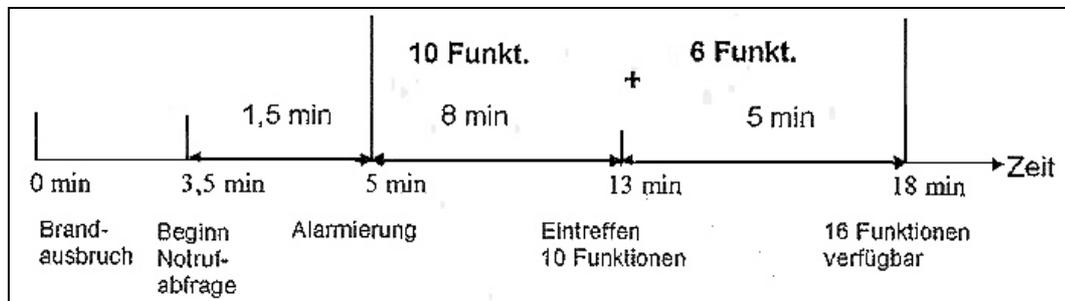


Bild 38: Zeitlicher Ablauf eines Feuerwehreinsatzes gemäß AGBF

Nach Knorr sind bei deutschen Feuerwehren nach vfdb-Richtlinie 0802 nur solche Pressluftatmer zu verwenden, deren Atemluftvorrat mindestens 1600 l beträgt [Knorr 2008]. Es ergeben beispielsweise bei zwei 4 l - Flaschen mit einem Fülldruck von 200 bar 1600 l Atemluft ($2 \cdot 4 \cdot 200$) oder bei einer 6 l - Flasche mit 300 bar Fülldruck 1800 l Atemluft ($1 \cdot 6 \cdot 300$). Allerdings ist letztere Berechnung nicht ganz korrekt, da Luft bei so hohen Drücken nicht mehr als ideales Gas angesehen werden kann, sodass sich nur ein nutzbarer Luftvorrat von knapp 1650 l ergibt. Für einen Einsatz, bei dem im Durchschnitt mittelschwere Arbeit verrichtet wird (Luftverbrauch 30 bis 40 l/min nach den Angaben von [Knorr 2008]) kann daher eine Gebrauchsdauer von 40 bis 50 min angesetzt werden. Hiervon sind aber noch die Zeiten für den Rückzug sowie eine Reserve für unvorhergesehene Ereignisse abzuziehen. Realistisch ist daher eine Einsatzzeit von 30 bis maximal 40 min. Es ist jedoch zu beachten, dass bei sehr schweren Tätigkeiten wie zum Beispiel Arbeiten im Chemikalienschutzanzug sich diese Zeit noch einmal deutlich verringern kann.

Von Louhevaara wurde die maximale Leistungsfähigkeit von 12 gesunden Feuerwehrmännern auf einem Laufband ohne und mit mehrlagiger Feuerwehreinsatzkleidung nach EN 469 bei normalen Umgebungsbedingungen untersucht [Louhevaara et al. 1995]. Die Abnahme der Leistungsfähigkeit mit Feuerwehrkleidung lag bei den Versuchen bei 18 bis 34 % bei einem Sauerstoffverbrauch von 2,70 bis 5,86 l/min. Diese Werte können zum Vergleich

mit an anderem Ort verwendeten oder vorgeschlagenen Anhaltswerten für die Atemluftkapazität von Pressluftatmern herangezogen werden. Es ist jedoch zu beachten, dass in [Louhevaara et al. 1995] der Sauerstoffverbrauch und nicht den Luftverbrauch (etwa das fünffache) angegeben wird. Dies wären dann etwa 15 bis 30 l/min Luft.

Zur Verifizierung dieser Aussagen wurden in den Arbeitspaketen AP1 und AP2 des Forschungsprojektes untersucht, wie hoch die thermischen Belastungen sind, welche im realen Einsatzfall und im Übungsfall nach bisherigem Kenntnisstand auf Feuerwehreinsatzkräfte einwirken können (siehe Bild 39).

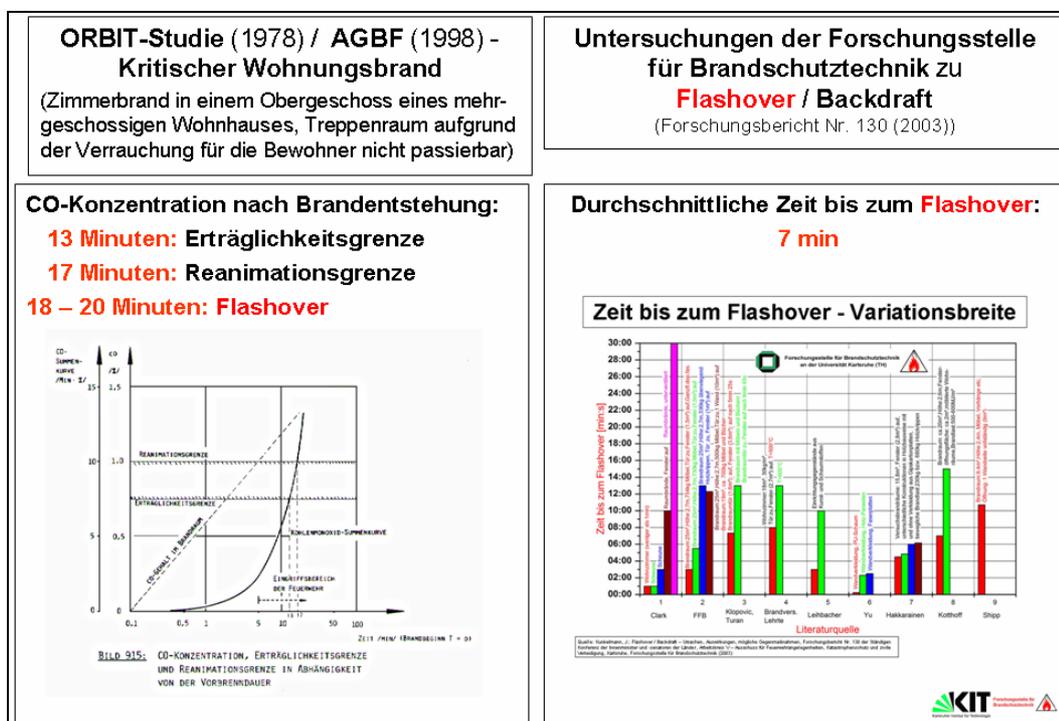


Bild 39: Zeit bis zum Flashover – Variationsbreite [Kunkelmann 2003] – Vergleich mit ORBIT-Studie [Beyerle et al. 1978] und AGBF-Empfehlung [AGBF 1998]

Die Tabelle 22 zeigt einen Vergleich aus verschiedenen nationalen und internationalen Untersuchungen von in ca. 1,5 m Höhe gemessenen maximalen Temperaturen bei unterschiedlichen Übungs- und Brandszenarien, wofür vergleichbare Messstellen herangezogen wurden.

Tabelle 22: Gegenüberstellung von Temperaturmesswerten gemäß der ausgewerteten Literatur in 1,50 m Höhe

Quelle / Szenario	DIN EN 137	FEU	Feuerwehr Aachen	DMT	FFB	Feuerwehr Karlsruhe (Orientierende Vorversuche)
Feststoffbetriebener Brandübungscontainer	-	235 °C an der Versuchsperson für 5 s (Abschirmung der Versuchsperson vor direkter Wärmestrahlung)	350 °C (1,62 m vor Brandraumöffnung) 470 °C (0,42 m vor Brandraumöffnung)	450 °C	-	Trainerbereich, bis 1,1 m vor der Öffnung: 150 °C - 330 °C , an der Brandraumtür bis ca. 900 °C
Feststoffbetriebener Brandtunnel	-	-	-	100 °C – 290 °C	-	-
Realbrände mit Feststoffen in Brandräumen	-	-	-	-	250 °C – 450 °C im Flur vor dem Brandraum	-
Realbrände mit Möbel in Brandräumen	-	-	-	-	100 °C – 400 °C im Flur vor dem Brandraum während des Löscheinsatzes, (an der Oberkante der Brandraumtür bis 900 °C)	-
Gasbetriebene Prüf- bzw. Übungsanlage	Vorwärmung: 90 ± 5 °C , Expositionszeit: 15 ± 1 min Beflammung: 950 ± 50 °C für 10 s	-	-	Im Vergleich zu den feststoffbefeierten Heißausbildungsanlagen deutlich geringere Umgebungstemperaturen.	-	-

Die thermische Belastung aufgrund eines Flashovers, eines Backdrafts (mit Druckaufbau) oder einer Rauchgasdurchzündung sind stets eine realistische Gefährdung, mit der die Feuerwehreinsatzkraft immer rechnen muss.

Im Einsatzgeschehen können bei einem Vollbrand mit üblichen Brandstoffen, der auf einen Flashover (Beginn des Flashovers bei 500 bis 600 °C) oder auf einen Backdraft bzw. einer Rauchgasdurchzündung folgt, zum Beispiel bei einer Wohnungseinrichtung, kurzfristig Temperaturen aus Heißgasen im Bereich von bis zu 1100 °C einwirken. Temperaturen im Flur vor dem Brandraum können durchaus Werte um 450 °C erreichen.

Aufgrund der Variationsbreite der Zeit bis zum Flashover [Kunkelmann 2003] im Bereich zwischen 1 min und 30 min (nach ca. 7 min im Durchschnitt) können sich frühzeitig im Einsatz beträchtliche Gefährdungen für Feuerwehreinsatzkräfte ergeben. Es ist anzufügen, dass die im Realfall tatsächlich auftretenden Temperaturen und Wärmestrahlungen beim Vollbrand einer erheblichen Bandbreite unterliegen können. Diese ist weitgehend von der Brandlast und den Ventilationsbedingungen abhängig. Auch die Umfassungsbauteile können sich auf die Maximaltemperaturen auswirken. Es ist jedoch unterstellt, dass diese Einwirkung nur wenige Sekunden bei einem geplanten Löschangriff in überschaubarer und bewertbarer Risikosituation anhalten kann.

Die thermische Belastung in Übungsanlagen ist offensichtlich derart konzipiert, dass sich kurzfristig – durchaus im Bereich von 1 min – Temperaturen im Bereich von rund 100 bis 450 °C in 1,5 m Höhe einstellen können. Dies richtet sich nach der Übungsanlagenkonzeption und dem Übungsziel (mit oder ohne Löscheinsatz).

4.3 Festlegung von maßgeblichen Belastungsprofilen

Aufgrund der Tatsache, dass die Ausbildung in Brandübungsanlagen dem richtigen Verhalten der Feuerwehreinsatzkräfte bei realen Bränden dienen soll, wird nachfolgend die thermische Belastung für den Innenangriff beim Standardszenario „Kritischer Wohnungsbrand“ dargestellt.

Gemäß der Feuerwehr-Dienstvorschrift FwDV 7 „Atemschutz“ ergeben sich für den Hin- und Rückweg folgende Definitionen [FwDV 7 2004]:

- Der Hinweg ist diejenige Strecke, die der vorgehende Atemschutztrupp nach Beginn der Atemluftversorgung mit dem Atemschutzgerät bis zu dem Ort zurücklegt, an dem er tätig wird (z. B.: Brandbekämpfung, Öffnen von Fenstern bei Verrauchungen von Gebäuden).

- Der Rückweg ist diejenige Strecke, die der Atemschutztrupp vom Ort seiner Tätigkeit bis zum Ort, an dem er gefahrlos den Atemanschluss absetzen kann, zurücklegen muss.

Für die Berechnung der voraussichtlich zur Tätigkeit verbleibenden Einsatzzeit ist die für den Hinweg verbrauchte und die für den Rückweg zu erwartende Atemluftmenge der begrenzende Faktor. Für den Rückweg ist in der Regel die doppelte Atemluftmenge einzuplanen, die für den Hinweg verbraucht wurde [FwDV 7 2004].

Nach Eintreffen an der Einsatzstelle stehen entsprechend AGBF-Empfehlungen für die Erkundungszeit und die Entwicklungszeit bis zum Wirksamwerden der Einsatzmaßnahmen 4 min zur Verfügung. Der Brand entwickelt sich nach AGBF vor diesem Zeitraum bereits 12,5 min. Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Dauer bis zum Flashover von 7 min entsprechend den Erkenntnissen aus AP1 folgt, dass die Feuerwehr unter Vollbrandbedingungen mit den entsprechend hohen Temperaturen den Brand bekämpfen muss und die PSA dementsprechend je nach Brandbekämpfungstaktik thermisch mehr oder weniger hoch belastet wird. Zum einen spielen die Grenzen der thermischen Belastbarkeit des Feuerwehrangehörigen eine Rolle. Durch kurz oder länger einwirkende Temperatur über 50 °C (Flammeneinwirkung, heiße Gase und Flüssigkeiten) entstehen bereits Gewebeschädigungen [Mommsen 1990]. Zum anderen stellen die Materialkennwerte der PSA-Bauteile eine Grenze für das Versagen der Bauteile der PSA dar. Die Tabelle 23 zeigt beispielhaft einige maximale Einsatztemperaturen von verschiedenen Gummi- und Kunststoffwerkstoffen. Für genauere Beurteilungen müssten die entsprechenden Werte der Hersteller der PSA herangezogen werden.

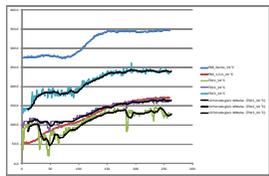
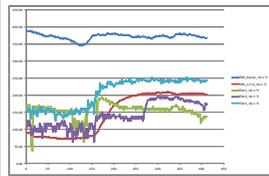
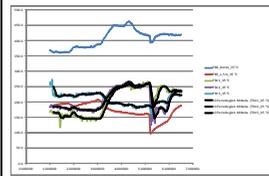
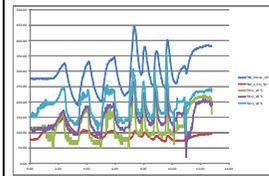
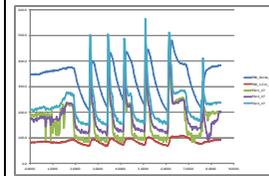
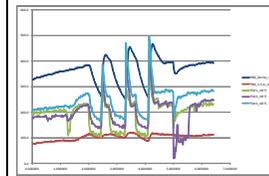
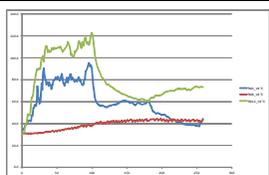
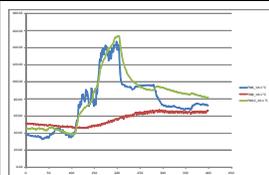
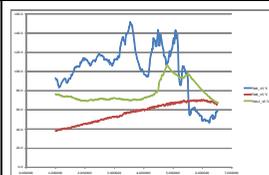
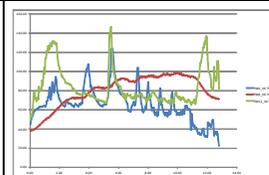
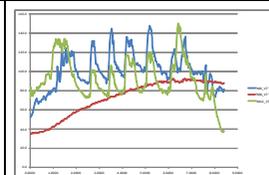
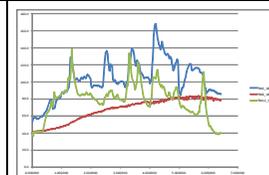
Tabelle 23: Auswahl Gummi und Kunststoffe für Dichtungswerkstoffe, Visiere, Kleidung etc

Werkstoff	Max. Temperatur in °C
Naturkautschuk	80
BunaN®	100
EPDM (Ethylen-Propylen-Dien-Monomer)	110
Polycarbonat	130
Polyamid	140
Silikon-Kautschuk	150
Viton®	205
Teflon®	260
Nomex®	kurzfristig bis 360

In Abhängigkeit von der Brandentwicklung, der Wärmefreisetzung und der Effektivität des Löscheinsatzes kann mehr oder weniger schnell die thermische Belastbarkeit von Feuerwehrangehörigem und PSA erreicht werden. Insbesondere haben die Bildung der Menge an Wasserdampf beim Löschvorgang und die Durchnässung der Feuerwehrkleidung ganz entscheidenden Einfluss auf die Einsatzfähigkeit des Feuerwehrangehörigen.

Aufgrund der Verrauchung (Orientierung) und Wärmeentwicklung im Gebäude sowie der Gebäudestruktur (enge Treppenträume etc.) ist es nur sehr bedingt möglich, einen genormten zeitlichen Ablauf des Feuerwehreinsatzes (Hinweg zum Brandraum, Brandbekämpfung und Menschenrettung, Rückweg, evtl. Notlagen (Flashover, Backdraft, Rauchgasdurchzündung, Druckbehälterzerknall, Bewegungslosigkeit oder Bewusstlosigkeit des Feuerwehrangehörigen)) anzugeben, der die möglichen zu erwartenden Spitzenbelastungen auf der sicheren Seite beschreibt.

Tabelle 24: PSA Versuche in HBUEA bei der Feuerwehr Karlsruhe

Messstelle	_V4 Zeitraum 7,15 min △ Bild 12	_V4.1 Zeitraum 6,5 min △ Bild 20	_V5 Zeitraum 5,5 min △ Bild 28	_V6 Zeitraum 12,8 min △ Bild 41	_V7 Zeitraum 7,9 min △ Bild 55	_V8 Zeitraum 5,8 min △ Bild 65
	Mittelwerte [°C] / Maximalwerte [° C]/ Abweichung [%]	Mittelwerte [°C] / Maximalwerte [° C]/ Abweichung [%]	Mittelwerte [°C] / Maximalwerte [° C]/ Abweichung [%]	Mittelwerte [°C] / Maximalwerte [° C]/ Abweichung [%]	Mittelwerte [°C] / Maximalwerte [° C]/ Abweichung [%]	Mittelwerte [°C] / Maximalwerte [° C]/ Abweichung [%]
TB8_Decke	315 / 348 / 10 %	371 / 382 / 3 %	405 / 463 / 14 %	299 / 446 / 49 %	335 / 480 / 43 %	366 / 466 / 27 %
TB9_1,5 m	124 / 172 / 39 %	172 / 210 / 22 %	172 / 207 / 20 %	95 / 151 / 59 %	86 / 107 / 24 %	102 / 121 / 19 %
TStr1	109 / 150 / 38 %	157 / 210 / 34 %	203 / 267 / 32 %	128 / 280 / 119 %	162 / 336 / 107%	213 / 322 / 51 %
TStr2	135 / 171 / 27 %	153 / 195 / 27 %	208 / 267 / 28 %	146 / 316 / 116 %	180 / 439 / 144%	211 / 401 / 90%
TStr3	211 / 261 / 24 %	227 / 252 / 11 %	209 / 272 / 30 %	192 / 365 / 90 %	227 / 564 / 148 %	245 / 497 / 103 %
TM6	60 / 96 / 60 %	90 / 147 / 63 %	102 / 152 / 49 %	65 / 124 / 91 %	101 / 148 / 46 %	103 / 168 / 63 %
TM8	39 / 44 / 13 %	59 / 67 / 14 %	57 / 70 / 23 %	80 / 99 / 24 %	72 / 93 / 29 %	67 / 84 / 25 %
TM12	81 / 122 / 51 %	97 / 154 / 59 %	78 / 106 / 36 %	84 / 147 / 75 %	92 / 150 / 63 %	79 / 138 / 75 %
Diagramm Raum						
Diagramm Proband						
Zeitraum	7,15 min	6,5 min	5,5 min	12,8 min	7,9 min	5,8 min
Wärmestrahlung Maximalwerte						
W1 [kW/m²]	1,5	2,4	4,5	5	7,5	6,8
W2 [kW/m²]	1,9	2,4	4,5	6,5	14,3	11,4
W3 [kW/m²]	4,3	4	4,7	9,1	27,5	19,6

Die Tabelle 24 zeigt sowohl die über den jeweiligen Versuchszeitraum gemittelten als auch die maximalen in der Brandübungsanlage aufgetretenen Temperaturen an den hierfür ausgewählten Messstellen. Dies sind TB8 (Vorraum Mitte, Decke, zentral) und TB9 (Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe) im Vorraumcontainer sowie die Temperaturmessstellen TM6 (Gehäuse Lungenautomat außen), TM 8 (Atemlufttemperatur im Atemanschluss am Brillenhalter, im unteren Bereich der Maske) und TM12 (unter dem Nackenschutz) am Feuerwehrangehörigen. Zusätzlich sind die Unterschiede zwischen Maximalwert und Mittelwert in Prozent angegeben, um insbesondere für die Versuche 6 bis 8 das Ausmaß der durch die Rauchgasdurchzündungen beim Öffnen und Schließen der Brandraumtür verursachten Signalschwankungen aufzuzeigen. Diese sind weiterhin auf den der Tabelle 24 beigegeführten Diagrammen pauschal gut zu erkennen.

Zusätzlich werden die mittleren und die maximalen aus den Signalen der Wärmestahlungsaufnehmer (Gesamtwärmestrom aus Strahlung und Konvektion) W1 bis W3 errechneten Schwarzkörpertemperaturen TStr1 bis TStr3 sowie die Maximalwerte der aufgetretenen Wärmestrahlung angegeben. Die Schwarzkörpertemperatur ist ein Maß für die Belastung der Oberflächen von Komponenten der PSA und natürlich auch der Probanden. Hierbei umfasst die auftreffende Wärmestrahlung alle Anteile strahlender Festkörperoberflächen und heißen Brandrauchs einschließlich Flammen aus dem Halbraum oberhalb des Sensorelementes. Es ist somit der jeweilige Strahlungsanteil aus der geöffneten Brandraumtür, die Strahlungsabgabe aufgeheizter Umgebungsbauteile im genannten Halbraum und die aus dem Brandraum im Zuge von Rauchgasdurchzündungen (Rollover) für das Sensorelement sichtbare Flammenstrahlung enthalten. Die hieraus errechnete Schwarzkörpertemperatur liegt notwendigerweise deutlich oberhalb von Thermoelementmesswerten an derselben Position, z. B. TB9 und TStr3. Dies ist dadurch zu erklären, dass das Thermoelement Wärme durch Abstrahlung an den relativ kalten Boden abgibt, und außerdem infolge der Materialeigenschaften des Thermoelementmantels einen Teil der Strahlung reflektiert.

Für die thermische Belastung des Feuerwehrangehörigen und der PSA sind die Mittelwerte der Temperaturmessungen unter Berücksichtigung des Übungsbetriebsablaufes nicht aussagekräftig. Die Maximalwerte sind hingegen entscheidend für die Charakterisierung der extrem thermischen Belastung von Feuerwehrangehörigem und PSA. Hierbei ist jedoch festzuhalten, dass im Rahmen dieses Vorhabens eingehende Untersuchungen zu Auswirkungen der im Übungsbetrieb zu verzeichnenden zeitlichen Abläufe auf das Materialverhalten noch nicht durchgeführt werden konnten.

Der zeitliche Ablauf bei der Übung wird zum Beispiel durch gewollte Rauchgasdurchzündungen bestimmt. Bei den hier durchgeführten Versuchen wurde festgestellt, dass die Rauchgasdurchzündung (Rollover) maximal 9 s andauerte. Dabei traten in der Vorraumcontainermitte an der Decke Maximalwerte bis zu 480 °C auf. Dieser Wert wurde fast auch bei den Temperaturmessungen im direkt an den Brandraum angrenzenden Korridor bei voll geöffneter Verbindungstür beim Löscheinsatz eines in Vollbrand befindlichen Brandraums, jedoch in 1,5 m Höhe, erreicht. Dies zeigt, dass der Übungseinsatz auch im Vergleich kurzzeitiger Spitzenbelastung geringere Beanspruchungen als der reale Einsatz zur Folge haben kann (siehe Kapitel 2.4).

Vergleicht man die in DIN EN 137 genannte Zeitdauer des „Flame-Engulfment-Tests“ von 10 s mit dem hier festgestellten Wert von 9 s, so findet man gute Übereinstimmung. Unmittelbar an der Brandraumöffnung schlagen die Flammen mit nahezu Brandraumtemperatur aus der Öffnung, also mit ca. 900 °C. Dies war auch bei den Realbrandversuchen in diesem Projekt nicht anders, so dass die Flammenbelastung von ca. 950 °C für eine Dauer von 10 s entsprechend DIN EN 137 realistisch ist.

Auch im realen Fall nach dem zum Vollbrand führenden Flashover (im Mittel entsprechend Literaturlauswertung nach 7 min) ist mit diesem Temperaturniveau beim Öffnen der Brandraumtür zu rechnen. Nach dem Flashover treten im Unterschied zur kurzfristig wirksam werdenden

Rauchgasdurchzündung im Raum Temperaturen von über 1000 °C über einen Zeitraum von mehreren Minuten (bis zum Abklingen des Brandes) auf.

Im Folgenden werden die Wärmebelastungen durch einen realen Vollbrand den Belastungen im Übungsbetrieb gegenübergestellt und bewertet. Die bei einem Vollbrand zu erwartende Wärmestrahlung aus dem Brandraum durch eine geöffnete Tür (Türgröße beispielsweise 2 m * 1 m) (siehe Bild 40) in einen Flur wird in Bild 41 wiedergegeben und bezieht sich auf eine Position mittig vor der Tür in 1,5 m Höhe, bei variiertem Abstand. Die Höhenlage 1,5 m wurde als Vergleichswert zur angenommenen Position des in den Versuchen besonders hoch belasteten Lungenautomaten festgelegt. Der Vergleich mit den Werten nach Tabelle 24 zeigt, dass im Brandraumnahbereich die alleinige Belastung durch Strahlung von – in Temperatur umgerechnet - ca. 220 °C (Mittelwert aus allen Versuchen, Rechenwerte TStr 3) einer Entfernung von ca. 4,5 m im Realfall entspricht, während die bei Kurzzeitbelastung gemessenen Maxima von ca. 500 °C (Versuche 6 bis 8, TStr 3) einer Entfernung von 1,5 m im Realfall entsprechen. Hierbei ist jedoch noch nicht berücksichtigt, dass die im Realfall aus dem Brandraum bei geöffneter Tür schlagenden Flammen oder Heißgase eine in Türnähe und für den Löscheinsatz vorbereitete Feuerwehreinsatzkraft zusätzlich durch Konvektion aus der Strömung und durch Strahlung belasten. Insoweit ist also im realen Einsatzgeschehen eine höhere Spitzenbelastung als im Übungsablauf zu erwarten, wobei allerdings der Übungsablauf auch eine „trockene“ Langzeitbelastung (ohne Löscheinsatz) einschließt, die im Realfall abseits des Brandnahbereichs ebenfalls auftreten kann. Im Brandnahbereich wird hingegen eine kurzzeitige Spitzenbelastung als maßgebend angesehen, da das Brandgeschehen die Feuerwehreinsatzkraft nicht unvorbereitet trifft. Dies trifft in gleicher Weise auf die Ergebnisse der Hotbox zu.

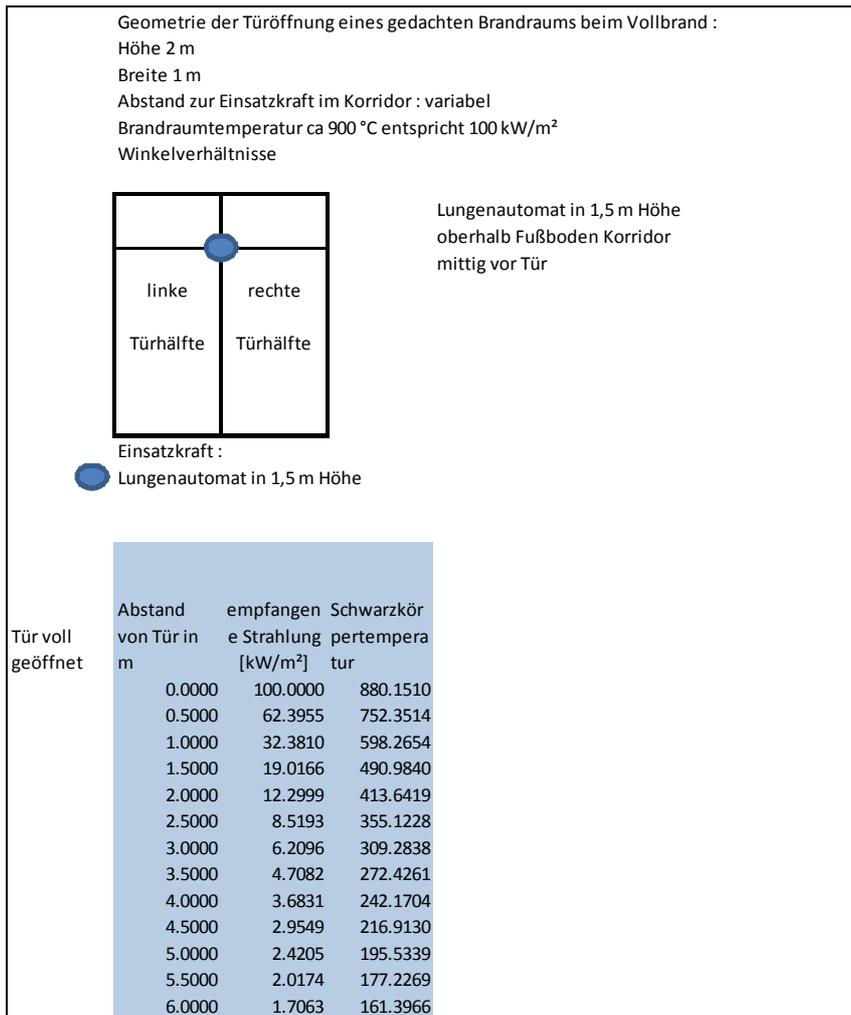


Bild 40: Modellberechnung

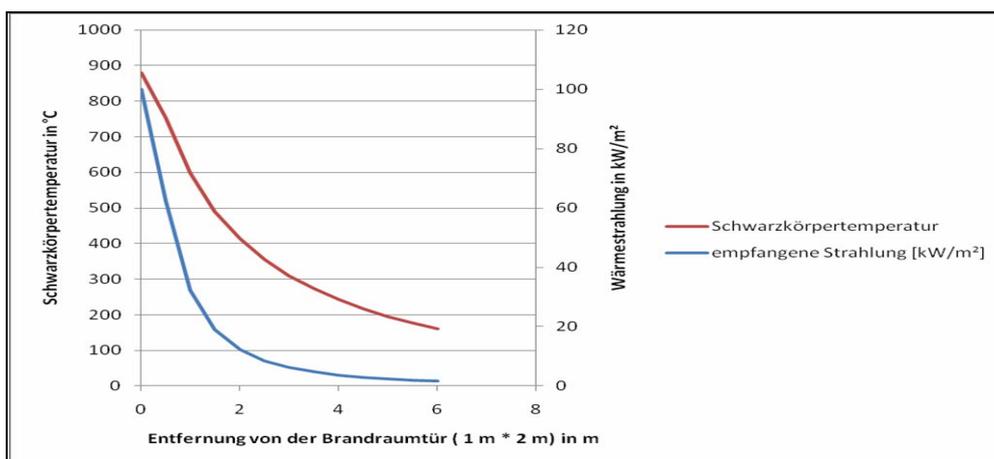


Bild 41: Gegenüberstellung von Schwarzkörpertemperatur und empfangener Strahlung

Nach den oben dargestellten Erörterungen ist nicht auszuschließen, dass im Realfall die bei den Brandübungen im HBUEA und in der Hotbox festgestellten

Belastungen zumindest kurzfristig erheblich überschritten werden. Hieraus ist abzuleiten, dass die Kurzzeitbelastung nach DIN EN 137 nicht überschritten werden sollte, jedoch über eine Überprüfung der Dauereinsatztemperatur nachzudenken ist. Die Feststellung, dass im Bereich sensibler Komponenten der PSA (Lungenautomat, Einatemtemperatur) auch im Übungsbetrieb die zulässige Temperatur von 60 °C regelmäßig über einige Minuten überschritten wurde und wird, legt nahe, das Beanspruchungsprofil zumindest für diese Komponenten der PSA neu festzulegen, sofern nicht in den entsprechenden Prüfnormen berücksichtigt. Dabei sollte eine Dauertemperatur am Prüfobjekt von 100 °C (Oberflächentemperatur) über einen Zeitraum von 10 min, mit 5 kurzfristigen Spitzen von 150 °C (Oberflächentemperatur) über jeweils 15 s erzeugt werden. Das Verfahren ist dahingehend zu kalibrieren, dass die genannten Materialtemperaturen zuverlässig erreicht werden. Aufgrund der in AP1 und AP2 beschriebenen und hier tabellarisch zusammengefasst dargestellten Untersuchungsergebnisse scheint dies bezüglich der Dauerbelastung über 10 min mit 250°C Lufttemperatur, bei kurzzeitigem (15 s) 5-maligem Zuschalten von Wärmestrahlung von ca. 20 kW/m² für Versuche in HBUEA und kurzzeitigem (15 s) 3-maligen Zuschalten von ca. 60 kW/m² im Falle eines realen Einsatzes erreichbar zu sein. Der genannte Strahlungswert von 20 kW/m² kennzeichnet übrigens auch die nach Literaturlauswertung auftretende Wärmestrahlung am Boden kurz vor dem Flashover. Das Bild 43 zeigt diese Belastungsprofile für die HBUEA und den realen Einsatz. Hierbei handelt es sich um eine idealisierte Darstellung. In der Realität ergibt sich bei der Oberflächentemperatur und der Wärmestrahlung aufgrund der Wärmeträgheit beim Aufheizen und Abkühlen eine mehr "weichere" Darstellung. Dieses muss bei den festzulegenden Prüfbedingungen beachtet werden.

Gemäß den Ausführungen zur Berechnung der Atemluftverbräuche und der Einsatzabschnitte (Anlage S. 132) für das thermische Belastungsprofil für den Einsatzfall ergibt sich unter Berücksichtigung der Untersuchungsergebnisse der vorangestellten Abschnitte das im Bild 42 dargestellte thermische Belastungsprofil.

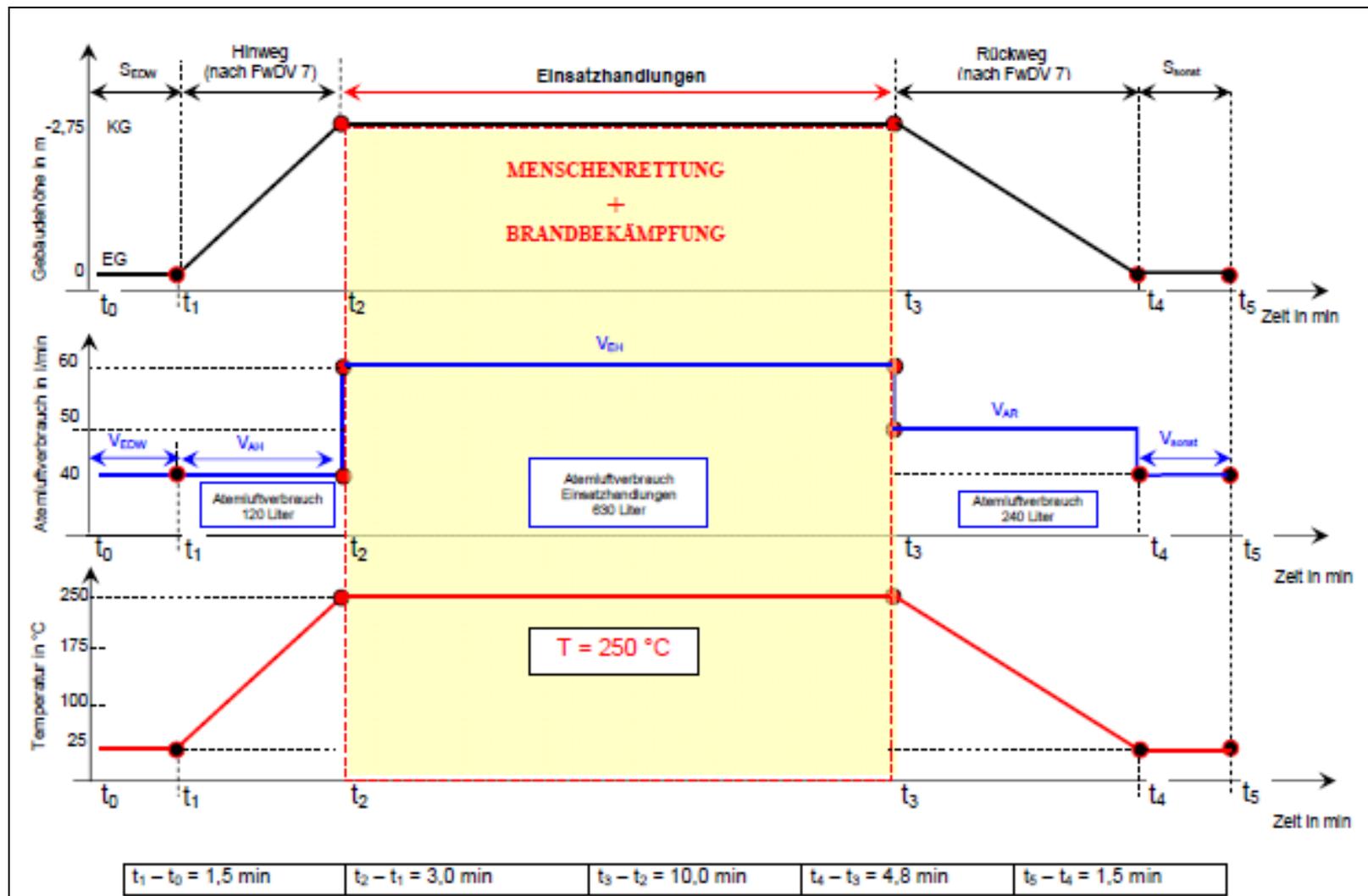


Bild 42: Grafische Darstellung des thermischen Belastungsprofils

Umgesetzt auf Prüfbedingungen und –verfahren zeigt das folgende Bild 43 die auf die Prüfobjekte zu beziehenden thermischen Belastungsprofile für Übungen in HBUEA und bei Einsätzen.

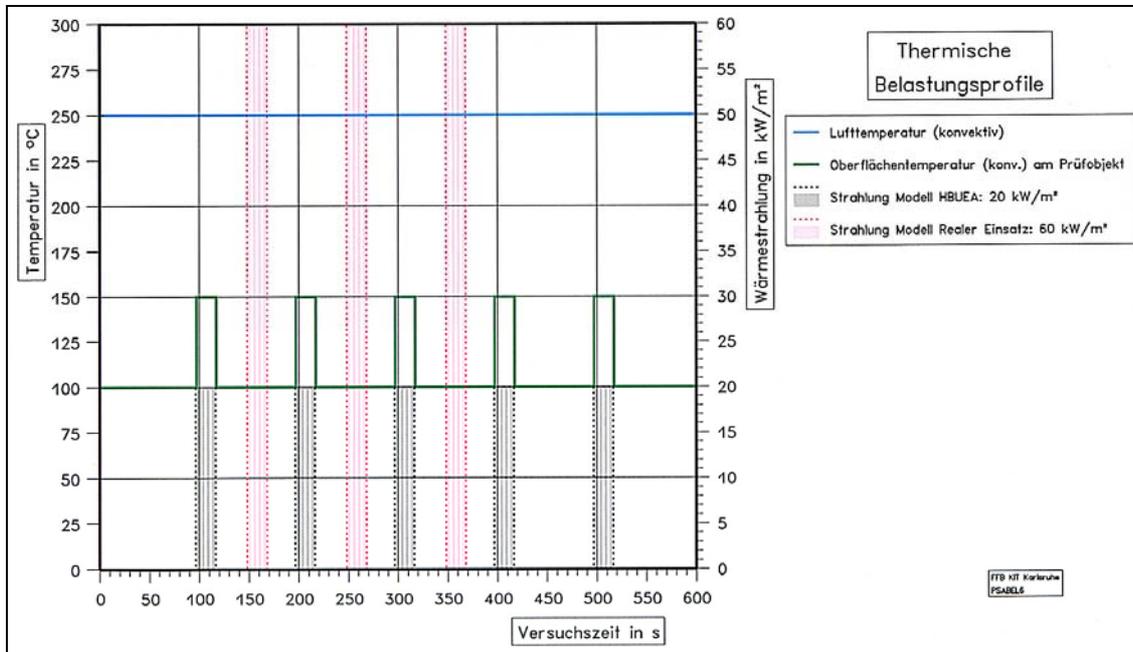


Bild 43: Thermische Belastungsprofile für HBUEA und Einsätze

Aufgrund der Tatsache, dass die thermische Beanspruchung im Einsatz (Innenangriff) weitaus kritischer zu bewerten sind, müssen im Rahmen der Prüfung die im Bild 43 dargestellten Bedingungen des Einsatzes angewandt werden (siehe Abschnitt 5.3.4).

5 Prüfkriterien und Prüfverfahren

5.1 Aufgabenstellung gemäß Auftrag

Im Arbeitspaket AP4 werden die erforderlichen Prüfkriterien und Prüfverfahren entsprechend der Ergebnisse aus dem AP 3 und unter Berücksichtigung der Wiederverwendbarkeit nach thermischer Belastung von PSA festgelegt. Darauf aufbauend werden im AP5 die festgelegten Prüfkriterien und Prüfverfahren mit bestehenden Normen verglichen, und es wird eine Abschätzung der Umsetzbarkeit dieser Ergebnisse im Hinblick auf die Herstellbarkeit und Anwendung künftiger PSA durchgeführt.

5.2 Vergleichende Analyse der Prüfkriterien (unter Berücksichtigung thermischer Belastungsprofile)

Nach Auswertung aller PSA relevanten Normen, die im Zusammenhang mit thermischer Belastung stehen, muss festgestellt werden, dass aufgrund unterschiedlicher Normen zum Teil deutlich voneinander abweichende Prüfkriterien und -anforderungen an die einzelnen PSA-Komponenten gestellt werden. Unterschiede bestehen dabei vor allem im Bereich von Expositionsbedingungen und -zeiten sowie bei den an die PSA-Komponenten gestellten Anforderungen. Weitere deutliche Unterschiede wurden bei Vorbehandlungsschritten, der Anzahl der geforderten Prüfmuster, dem Umfang der in Prüfungen einbezogenen PSA-Komponenten und der Bezeichnung der Prüfverfahren festgestellt.

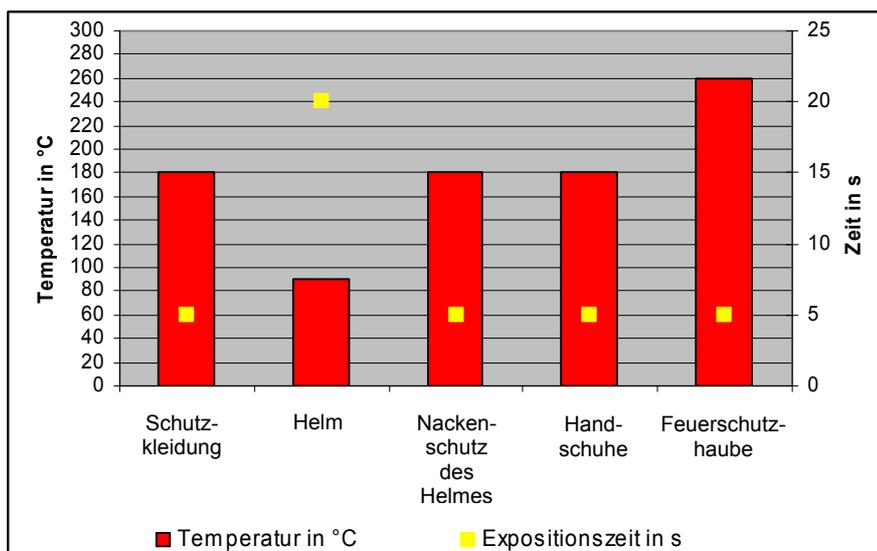


Bild 44: Gegenüberstellung thermischer Parameter gemäß geltender Normen

Bild 44 verdeutlicht diese Diskrepanz am Beispiel der Normenfestlegungen für die Prüfung der Hitzefestigkeit einzelner PSA-Komponenten. Sichtbar wird, dass sich nicht nur die Expositionszeiten sondern auch die Prüftemperatur deutlich unterscheiden. Zusammenfassend muss daher konstatiert werden, dass es erforderlich ist, dass die Prüfverfahren unter Berücksichtigung der im Kapitel 3 festgelegten thermischen Belastungsprofile überarbeitet bzw. überprüft werden müssen. Ziel dieser Überarbeitung ist es, die Prüfbedingungen aller im Innenangriff zu tragenden PSA-Komponenten auf ein

angeglichenes Prüfniveau zu bringen, um damit mögliche bestehende Schwachstellen zu schließen.

5.3 Definition von veränderten Prüfverfahren

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der AP1 bis AP3 werden für die gemäß der Normen vorgeschriebenen Prüfverfahren nachfolgend dargestellte Änderungen vorgeschlagen. Die vorgeschlagenen Prüfungen stellen ein theoretisches Soll dar und müssen im Teilschritt 2 des Forschungsprojektes weiter auf Realisierbarkeit überprüft werden. Berücksichtigt werden müssen dabei die Grenzen der Materialeigenschaften der aktuell bei PSA verwendeten Werkstoffen und die Grenzen der physiologischen Leitungsfähigkeit von Atemschutzgeräteträgern. Im Rahmen der hier erörterten vorgeschlagenen Prüfungen sollen wie bei den momentan vorgeschriebenen Prüfvorschriften vorgegeben auch weiterhin folgende Eigenschaften geprüft werden:

- Brennverhalten,
- Wärmeübergang bei Flammenexposition (Kurzzeitexposition),
- Wärmeübergang bei Wärmestrahlungsexposition (Kurzzeitexposition),
- Hitzefestigkeit bei konvektiver Wärme (Langzeitbelastung),
- Materialfestigkeit nach Wärmestrahlungsexposition,
- Anforderungen bei Kontaktwärme.

Darüber hinaus sollen aber auch bisher nicht einbezogene Prüfparameter im Rahmen neuer Prüfvorschriften Berücksichtigung finden. Hierzu zählt z. B. die dann obligatorische Prüfung der Materialfestigkeit nach konvektiver Wärmebeaufschlagung. Zudem muss in Normen aber auch der Tatsache Rechnung getragen werden, dass die PSA thermischen Kurzzeit- und Langzeitbelastungen ausgesetzt ist. Aber auch die Abfolge von thermischer Kurzzeit- und Langzeitbelastung muss in Prüfungen Berücksichtigung finden. Der Flame-Engulfment-Test sollte darüber hinaus auf alle PSA-Komponenten angewandt werden. Es sollte geprüft werden, wie der momentan verwendete Versuchsaufbau hierzu modifiziert werden kann. Zusätzlich werden Vorschläge für einheitlich durchzuführende Vorbehandlungsschritte aufgezeigt. Nachfolgend werden die Vorschläge für veränderte Prüfverfahren dargelegt, die

den Untersuchungen im folgenden Teilschritt 2 zugrunde gelegt werden sollen. Eine Abschließende Bewertung kann aber erst nach Abschluss des Teilschrittes 2 des Forschungsvorhabens abgegeben werden. Details zu diesen Prüfungen können den Tabellen A58 bis A65 des Anhangs entnommen werden.

5.3.1 Prüfung 1 - Brennverhalten

Im Rahmen dieser Prüfung soll das Brennverhalten der PSA-Komponenten geprüft werden, indem aus textilen PSA-Komponenten Materialien, Nähte, Beschlagteile und Bündchen einer mit Propan betriebenen Brennerflamme ausgesetzt werden. Alle verwendeten Materialien werden sowohl einer Oberflächen-, als auch einer Kantenbeflammung unterzogen, wohingegen Bündchenmaterialien lediglich einer Kantenbeflammung unterzogen werden. Materialzusammenstellungen einschließlich der verwendeten Nähte werden 10 s in einer Prüfanordnung auf der Innen- und der Außenseite oberflächenbeflammt. Beschlagteile werden einer Oberflächenbeflammung unterzogen. Nicht textile PSA-Komponenten werden mit einer Prüfapparatur geprüft, die aus 6 mit Propan betriebenen Brennern besteht. In die Prüfung müssen jegliche Bestand- und Anbauteile einbezogen werden. Die beschriebenen Brennerflammen sind so einzustellen, dass die Flammentemperatur von (950 ± 50) °C sicher erreicht wird. Die Beflammungszeit bei der Prüfung des Brennverhaltens für nicht textile PSA-Komponenten beträgt ebenfalls 10 s.

5.3.2 Prüfung 2 – Wärmedurchgangsprüfung bei Flammenexposition (Kurzzeitbelastung)

Mit dieser Prüfung soll simuliert werden, wie die Qualität der Wärmeisolation von PSA-Komponenten im Fall einer Kurzzeitexposition mit einer sehr heißen einzelnen Flamme (Wärmestromdichte beträgt 80 kW/m^2) ist. Im Rahmen der Prüfung wird die Zeit bestimmt, in der die Temperatur nach äußerlicher Hitzeexposition auf der Innenseite der PSA-Komponente um 12K bzw. 24K

steigt. Beide Zeitdauern werden als HTI_{12} und HTI_{24} (Heat Transfer Index) bezeichnet. Der Wert für HTI_{12} kann als Zeit interpretiert werden, in der, ausgehend von der Körpertemperatur, bei einer Erhöhung um 12K Verbrennungen 1. Grades auftreten. Dieser Wert symbolisiert damit eine Warnschwelle, bei der die Feuerwehreinsatzkraft Schmerzen spürt. Analog treten bei einer Temperaturerhöhung um 24K über der Körpertemperatur Verbrennungen 2. Grades auf. Im Rahmen der Prüfung wird durch Berechnung der Differenz aus HTI_{24} und HTI_{12} eine Zeit errechnet, die als Rückzugszeit interpretiert werden kann, bevor bei einer Temperaturerhöhung um 24K Verbrennungen 2. Grades auftreten.

Insgesamt steht die Fragestellung im Raum, ob der gemäß Norm geforderte Wert für $(HTI_{24} - HTI_{12})$ insbesondere für die Feuerwehrsutzbekleidung der Leistungsstufe 2 mit 4 s derzeit nicht ausreichend hoch dimensioniert ist. In dieser Zeitspanne muss die Einsatzkraft die Hitzeeinwirkung realisieren, die momentan ausgeübte Tätigkeit abbrechen und den Rückzug antreten. Untersuchungen der Autoren [Grabski et al.10] mit konfektionierter Einsatzbekleidung und Wärmebeaufschlagung zeigten, dass nach Entfernen der Wärmequelle, die Temperatur auf der Innenseite der Bekleidung weiter ansteigt. Das bedeutet, dass selbst nachdem die Einsatzkraft den Rückzug antritt, die Temperatur auf der Innenseite der Bekleidung weiter ansteigen wird und Verbrennungen trotz rechtzeitigem Rückzug aus hitzeexponierten Bereichen auftreten können. Es wird daher festgelegt, dass der Wert für $(HTI_{24} - HTI_{12})$ mindestens um 2 s auf 6 s erhöht wird. Bei dem, gegenüber der derzeit gültigen Norm, gleich bleibenden Wert für HTI_{12} von mindestens 10 s ergibt sich daraus für den Wert für HTI_{24} eine Erhöhung um 2 s auf 16 s. Diese Anforderungen gelten entsprechend für alle einzubeziehenden PSA-Komponenten mit Ausnahme des Pressluftatmers, des Nackenschutzes und der Feuerschutzhaube (siehe Anhang Tabelle A59). Der Nackenschutzes und die Feuerschutzhaube sollten bei dieser Prüfung gemeinsam getestet werden. In der Summe sollten beide PSA-Komponenten die an Feuerwehrsutzbekleidung gestellten Anforderungen erfüllen. Mit Ausnahme des Feuerwehrhelmes sollten alle genannten PSA-Komponenten sowohl im nassen, als auch im trockenen Zustand untersucht werden.

5.3.3 Prüfung 3 – Wärmedurchgangsprüfung bei Wärmestrahlungsexposition (Kurzzeitbelastung)

Bei dieser Prüfung wird, ebenfalls wie bei der o.g. Prüfung 2, die Qualität der Wärmeisolationswirkung einzelner PSA-Komponenten mit dem Unterschied überprüft, dass eine Wärmestrahlungsquelle statt einer Brennerflamme verwendet wird. Gemessen werden in Analogie zur Prüfung 2 die Werte für $RHTI_{12}$ und $RHTI_{24}$ (Radiation Heat Transfer Index), die der Temperaturerhöhung um 12 K bzw. 24 K entsprechen. Auch die Differenz beider Werte ($RHTI_{24}-RHTI_{12}$) wird errechnet. Wie auch in Prüfung 2, ist der Wert für ($RHTI_{24}-RHTI_{12}$) mit 4 s gemäß der derzeit gültigen Norm deutlich zu niedrig angesetzt. Die Erhöhung um 50% auf 6 s sollte angestrebt werden. Bei gleich bleibendem Wert für $RHTI_{12}$ von mindestens 14 s darf die Temperaturerhöhung um 24K damit erst nach mindestens 20s erreicht sein. Entsprechend der Prüfung 2 sollten der Nackenschutz des Helmes und die Feuerschutzhaube gemeinsam geprüft werden und die genannten Anforderungen an den Wärmedurchgang erfüllen. Mit Ausnahme des Feuerwehrhelmes sollten alle zu prüfenden PSA-Komponenten sowohl im nassen, als auch im trockenen Zustand geprüft werden.

5.3.4 Prüfung 4 – Hitzefestigkeit bei konvektiver Wärme und Wärmestrahlung (Langzeitbelastung)

Nach Auswertung der relevanten Prüfnormen zur Hitzefestigkeit und in Verbindung mit den Ergebnissen der Kapitel 3 und 4 muss festgestellt werden, dass die derzeit geforderten Expositionsbedingungen die thermischen Bedingungen eines Innenangriffes nicht adäquat wiedergeben. Die Prüfung sollte den durchgeführten Untersuchungen zufolge im Prüfofen bei einer Temperatur von 250 °C und einer Expositionszeit von 10 min durchgeführt werden. Das Verfahren wird ergänzt durch ein kurzzeitiges Zuschalten einer Wärmestrahlungsquelle entsprechend dem thermischen Belastungsprofil nach

Bild 43. Einbezogen werden müssen sämtliche im Innenangriff zu tragenden PSA-Komponenten, also auch Pressluftatmer und Vollmasken. Feuerwehrsutzkleidung, Feuerwehrsutzhandschuhe und Feuerwehrsutzschuhwerk müssen nach dem hier zugrunde liegenden Konzept neben Anforderungen an den Schrumpf und weiteren Parametern künftig auch Anforderungen an den Wärmedurchgang erfüllen. Pressluftatmer und Vollmasken müssen voll funktionsfähig bleiben und unter anderem Anforderungen an die Dichtheit und den Atemwiderstand erfüllen.

5.3.5 Prüfung 5 – Materialfestigkeit nach Wärmestrahlungsexposition

Die Prüfung sollte nach jetzigem Erkenntnisstand grundsätzlich überarbeitet werden. Künftig sollten zusätzlich Feuerwehrsutzhandschuhe und -schuhe in diese Untersuchungen einbezogen werden. Die zugrunde gelegte Wärmestromdichte sollte für alle PSA-Komponenten mit 15 kW/m^2 identisch sein. Bei der Prüfung von Pressluftatmern empfiehlt sich die Verwendung eines von seinen Abmessungen her deutlich größeren Keramikstrahlers, wodurch es möglich ist, Pressluftatmer großflächig mit Wärmestrahlung zu beaufschlagen. Der Keramikstrahler sollte quadratisch mit einer Kantenlänge von 0,6 m ausgeführt sein. Insbesondere an Pressluftatmer werden gemäß der vorgeschlagenen Änderungen nach der Prüfung zusätzliche Anforderungen, wie z.B. an die Zugfestigkeit von Atemschläuchen und Kupplungen gestellt. In welcher Größenordnung die Anforderungen, insbesondere an die Zugfestigkeit, bei den neu zu prüfenden PSA-Komponenten liegen sollten, kann abschließend nur in Kooperation mit Textilforschungsinstituten und Prüfstellen geklärt werden.

5.3.6 Prüfung 6 – Kontaktwärmepfung

Da die Kontaktwärmepfung bisher lediglich bei Feuerwehrsutzhandschuhen und Feuerwehrsutzschuhen durchgeführt wird, sollte die Feuerwehrsutzkleidung künftig ebenfalls dieser Prüfung unterzogen werden. Schließlich besteht im Einsatz, insbesondere beim Knien oder im

Seitenkriechgang, die Möglichkeit der direkten Exposition mit heißen Oberflächen. Die Kontakttemperatur bei der Prüfung der Handschuhe und der Schutzkleidung sollte auch in Anlehnung an die Prüfung der Hitzefestigkeit (Prüfung 4) bei konvektiver Wärme 250 °C betragen. Die Schwellenwerttemperatur, gemessen auf der Innenseite des Kleidungsstücks, sollte in Analogie zu den Prüfungen des Wärmeübergangs bei konvektiver Wärme und Strahlungswärme bei 12 K liegen. Ausgehend von der Körpertemperatur würde das bedeuten, dass bei dieser Temperaturerhöhung die Warnschwelle erreicht ist und ggf. Verbrennungen 1. Grades auftreten. Nachdem die Einsatzkraft die Temperaturerhöhung registriert hat, können rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden, um die weitere Temperaturerhöhung und schwerwiegendere Verbrennungen zu verhindern. Die Zeit, in der es zur beschriebenen Temperaturerhöhung auf der kommt, sollte 10 s nicht unterschreiten. Bei der Kontaktwärmepfung der Feuerwehrschutzschuhe soll das Betreten heißer Glutnester simuliert werden. Entsprechend sollte die Prüfung bei deutlich höheren Kontakttemperaturen erfolgen als momentan gefordert, also im Bereich von 500 °C liegen. Auch hier sollte die Schwellenwerttemperatur bei 12 °C liegen. Die Schwellenwertzeit sollte durch den unvermeidbar längeren Kontakt mit Glutnestern 10 min betragen.

5.3.7 Prüfung 7 – Flame-Engulfment-Test

Der Flame-Engulfment-Test dient der Simulation einer Stichflammenbelastung. Dieses Verfahren sollte entgegen der momentanen Prüfpraxis nicht auf Feuerwehrhelme und Pressluftatmer beschränkt bleiben und sollte daher auf alle im Innenangriff zu tragenden PSA-Komponenten ausgeweitet werden. Atemschutzkomponenten sollten unter Beatmung geprüft werden. Die an die einzelnen PSA-Komponenten gestellten Anforderungen gleichen weitestgehend denen der Prüfung des Brennverhaltens gemäß Prüfung 1. Bei der durchzuführenden Fallprüfung darf sich kein Bauteil des Pressluftatmers trennen oder derart verlagern, dass sich das Gerät löst.

5.3.8 Prüfung 8 – Hitze­festigkeit bei Strahlungsexposition (Langzeitbelastung)

Die Prüfung erfolgt in Übereinstimmung mit Prüfung 4 „Hitze­festigkeit bei konvektiver Wärme (Langzeitbelastung)“ mit dem Unterschied, dass die Wärmebeaufschlagung durch einen Keramikstrahler realisiert wird, der an der Probe eine Wärmestromdichte von 15kW/m^2 erzeugt. Für die Prüfung empfiehlt sich die Verwendung eines quadratischen Keramikstrahlers mit der Kantenlänge von 0,6 m.

5.3.9 Prüfung 9 – Materialfestigkeit bei konvektiver Hitze

Diese Prüfung erfolgt in Analogie zur Prüfung 5 „Materialfestigkeit nach Wärmestrahlung“ mit dem Unterschied, dass die Wärmebeaufschlagung in einem Ofen durchgeführt wird, in dem eine Temperatur von Luft 250 °C herrscht.

5.3.10 Prüfung 10 – Kombination von Kurzzeit- und Langzeitbelastung

Ziel der Prüfung ist es, die Aufeinanderfolge von Belastungsszenarien zu prüfen, die im Einsatz auftreten. Diese nacheinander durchzuführenden Prüfungen sollen zeigen, ob die PSA-Komponenten trotz einer erheblichen thermischen Vorbelastung einer Rauchgasdurchzündung standhalten können. Im Einzelnen bedeutet dies, dass eine mit konvektiver Wärme vorbelastete (Prüfung 4) PSA-Komponente einer anschließenden Prüfung gemäß des Flame- Engulfment-Tests unterzogen wird. Entsprechendes gilt für mittels Wärmestrahlung vorbelastete (Prüfung 8) PSA-Komponenten. Nach den Prüfungen müssen die PSA-Komponenten die Anforderungen erfüllen, die an die PSA-Komponenten bei der Prüfung 7 „Flame-Engulfment-Test“ gestellt werden. Zur statistischen Absicherung sollten je 3 Proben geprüft werden. Es wird eine Prüfdauer der thermischen Langzeitvorbehandlung von 8 min vorgeschlagen.

5.3.11 Prüfung 11 – Thermo-Man-Test

Dieser Test sollte für alle im Innenangriff zu tragenden PSA-Komponenten, mit Ausnahme der Feuerwehrschiene, obligatorisch sein und entsprechenden Eingang in die DIN EN 469 finden. Feuerwehrschiene ist von dieser Prüfung ausgenommen, da die entsprechende Prüfpuppe im Bereich der FüÙe nicht mit Sensoren ausgestattet ist. Im Rahmen der Prüfung soll die thermische Belastung einer Rauchgasdurchzündung o. ä. Phänomenen simuliert werden, wobei, in Abgrenzung zum Flame-Engulfment-Test, allerdings auch Ort, Ausdehnung und Schwere der Verbrennung detektiert werden können. Der Dummy sollte für den Innenangriff gemäß GUV-V C53 vollständig bekleidet sein. Ziel der vollständigen Bekleidung, einschließlich des Pressluftatmers ist die Tatsache, dass durch das gemeinsame Tragen von Komponenten die Schutzwirkung der PSA z. B. durch Überlappung einiger Bereiche verstärkt wird. In anderen Bereichen kann die Schutzwirkung durch das Tragen des Pressluftatmers im Bereich der Beibänderung teilweise eingeschränkt werden, da in der Kleidung eingeschlossene isolationswirksame Luftpolster ggf. zusammengedrückt werden. Die Anforderungen an die Feuerwehrschiene sollten denen der aktuell gültigen Fassung der HuPF entsprechen (siehe Tabelle A65).

5.4 Probleme der Umsetzbarkeit

Die in den vorangestellten Abschnitten aufgeführten Empfehlungen zur Veränderung von Prüfbedingungen und –verfahren zeigen, dass sich die vorgeschlagenen Änderungen vorrangig in den Expositionsbedingungen von den ursprünglichen Prüfungen unterscheiden. Der apparative Aufbau bleibt bei den meisten Prüfungen bestehen. Die Installation zusätzlicher Prüfgeräte, wie z. B. der beschriebene Keramikstrahler mit den Abmessungen 60 cm · 60 cm ist aus Sicht der Autoren relativ einfach zu realisieren. Lediglich durch die künftig zusätzlich in die Prüfungen einzubeziehenden PSA-Komponenten können Prüfeinrichtungen von ihren Abmessungen zu klein sein. Im Vorfeld der Bearbeitung des Teilschritts 2 muss aufgrund der begrenzten Bearbeitungszeit und der Finanzmittel eine Abschätzung vorgenommen werden, welche Prüfung bzw. welche Prüfungen aus Sicht der Autoren besondere Priorität besitzt.

Vorrangig sollte daher die Prüfung 4 „Hitzefestigkeit bei konvektiver Wärme und Wärmestrahlung (Langzeitbelastung)“ auf Pressluftatmer sowie Überjacken und –hosen angewandt werden. Als wichtigste Neuerung und gleichzeitig die größte Schwierigkeit im Rahmen dieser Prüfung ist die Bestimmung des Wärmedurchgangs durch die Kleidungsbestandteile. Aber auch die Installation der Wärmestrahlungsquelle im Prüfofen ist nicht trivial aber realisierbar.

Es ist davon auszugehen, dass eine im Voraus nicht näher zu definierende Anzahl von Pressluftatmern, die gemäß Prüfung 4 geprüft werden, diese nicht besteht, dies zeigt ein von der DEKRA EXAM GmbH zum Göttinger Unfall erstelltes Gutachten. Darin wurde bei zwei von acht durchgeführten Messungen mit einer Veratmung von 50 l/min bis 65 l/min hohe Atemwiderstände festgestellt, die ein Atemschutzgeräteträger als ein Blockieren empfinden kann [Göttingen 2007].

Ob Überjacken/ –hosen bei Prüfungen nach Prüfung 4 bestehen kann abschließend nicht abgeschätzt werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass eine nicht unerhebliche Anzahl von Bekleidungsensembles eine derartige Prüfung nicht besteht. Es sei darauf verwiesen, dass in hochwertiger Feuerwehrsutzhleidung beispielsweise bereits Nässesperren eingesetzt werden, die bei Temperaturen von 260 °C über 5 min funktionsfähig bleiben [Seibert und Stephan 2007].

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die in diesem Kapitel 5.3 gemachten Aussagen und Vorschläge zu Prüfbedingungen und –verfahren durch weitere Untersuchungen bestätigt und konkretisiert werden müssen. Die Zusammenfassung einzelner hier beschriebener Prüfungen ist daher nicht ausgeschlossen, Alternativ werden sich im zweiten Teil des Forschungsberichtes neue Erkenntnisse ergeben, die die im Kapitel 5.3 Feststellungen relativieren könnten.

6 Planung zur Fortführung des Projektes mit Teilschritt 2

6.1 Einleitung

Die Ergebnisse der Bearbeitung des Teilschrittes 1 (Arbeitspakete 1 bis 5) zum Forschungsvorhaben „Persönliche Schutzausrüstung“ haben die Notwendigkeit der Fortsetzung des Forschungsvorhabens nachdrücklich bestätigt. Auf der 2. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses (PbA) am 15. Mai 2009 in Kassel wurde deshalb beschlossen, dem AFKzV vorzuschlagen, das Forschungsvorhaben auf der Grundlage der vorliegenden Untersuchungsergebnisse mit Teilschritt 2 fortzuführen. Der AFKzV bestätigte in seiner 24. Sitzung am 09./10.09.2009 in Münster die Fortsetzung des Forschungsvorhabens und beauftragte das IdF und die FFB, den im Antrag zum Forschungsvorhaben ausgewiesenen 2. Teilschritt (Arbeitspakete 7 und 8) vorzubereiten. Als Teilschritt 2 (Arbeitspaket 7) ist die Prüfung der Eigenschaften aktuell verwendeter Atemschutzgeräte bzw. anderer Teile der PSA auf der Grundlage der in Teilschritt 1, Arbeitspaket 4, erarbeiteten Prüfkriterien und -bedingungen vorgesehen.

6.2 Vorhabensbeschreibung

In Abhängigkeit von der Entscheidung des AFKzV wird die erforderliche Prüftechnik für Atemschutzgeräte aufgebaut bzw. es werden vorhandene Anlagen genutzt. Es ist davon auszugehen, dass dazu existierende Prüftechnik eine Anpassung erfährt. Weiterhin wird eine vom Referat 8 der vfdb vorgeschlagene und vom Projektbegleitenden Ausschuss zu beschließende Auswahl repräsentativer Pressluftatmer - einschließlich deren Komponenten - nach einheitlichen Vorgaben (Anlage) geprüft. Um eine umfassende Aussagen zu erhalten werden 11 unterschiedliche Pressluftatmermodelle von vier verschiedenen deutschen Herstellern und in entsprechender Anzahl Vollmasken untersucht. Zur statistischen Absicherung sollten je Gerätetyp maximal fünf Neugeräte untersucht werden (maximal 55 Pressluftatmer und maximal 55 Vollmasken). Die Pressluftatmer sollen nach Möglichkeit durch die

Länder beschafft werden. Ergänzend werden begleitende Untersuchungen mit textilen PSA-Komponenten durchgeführt. Festlegungen zu vorzusehenden Messstellen werden in einem gesonderten Messkonzept vereinbart.

Die Ergebnisse sind im Hinblick auf Einsatzgrenzen und Wiederverwendbarkeit der Pressluftatmer nach Einsätzen unter thermischen Belastungen zu bewerten. Die Ergebnisse dieser Überprüfung sind anonymisiert zu dokumentieren. Bei anderen Teilen der PSA ist gegebenenfalls entsprechend zu verfahren.

6.3 Beteiligte Forschungseinrichtungen

Die Bearbeitung des Teilschrittes 2 zum Forschungsvorhaben kann durch das Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt (IdF) und die Forschungsstelle für Brandschutztechnik (FFB) realisiert werden. Für Leistungen, die durch die vorgenannten Forschungseinrichtungen selbst nicht erbracht werden können, werden bei Erfordernis folgende weitere Kooperationspartner in die Untersuchungen einbezogen:

- DEKRA/ EXAM,
- DMT,
- BAM,
- Forschungsinstitute Hohenstein und
- Sächsisches Textilforschungsinstitut.

Zur Finanzierung der zu erbringenden Leistungen werden die im „Kostenplan – Aufteilung der Gesamtkosten“ veranschlagten Kosten für Fremdleistungen in Anspruch genommen.

6.4 Projektleitung

Die Leitung des Projektes obliegt weiterhin dem IdF Sachsen-Anhalt.

Das Projekt „Teilschritt 2“ wird begleitet durch den bereits für Teilschritt 1 des Forschungsvorhabens eingesetzten Projektbegleitenden Ausschuss. Aufgabe

des Projektbegleitenden Ausschusses ist es, im Auftrag des AFKzV das Projekt fachlich zu begleiten und zu steuern. Die Projektleitung bzw. die jeweils für die einzelnen Aktivitäten im Arbeitspaket 7 federführenden Forschungseinrichtungen und Kooperationspartner berichten dem Ausschuss über den aktuellen Arbeitsstand, geben mündliche Teilberichte zu den Ergebnissen des Arbeitspaketes 7 (AP 7) und schlagen die weiteren Arbeitsschritte vor. Der Ausschuss nimmt den Arbeitsstand zur Kenntnis, gibt Empfehlungen und entscheidet über die Inhalte der erforderlichen weiteren Arbeitsschritte.

6.5 Kooperationspartner

Seitens der beteiligten Forschungseinrichtungen wird mit folgenden Partnern kooperiert:

Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt

- Brandschutz- und Katastrophenschutzschule Heyrothsberge
- Berufsfeuerwehr Magdeburg
- Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- Hochschule Magdeburg-Stendal

Forschungsstelle für Brandschutztechnik

- Feuerwehr Karlsruhe
- Landesfeuerweherschule Baden-Württemberg
- Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

6.6 Ergebnisdokumentation und Bearbeitungszeitraum

Der Abschlussbericht und seine Veröffentlichungen erfolgen anonymisiert und sind öffentlich. Das gesamte Forschungsvorhaben (Teilschritte 1 und 2) findet seinen Abschluss mit der Bearbeitung des Arbeitspaketes 8, der Erstellung des Abschlussberichtes. Der vorliegende Bericht zum Teilschritt 1 ist Bestandteil dieses Berichtes, auf den sich die zusammenfassenden Aussagen beziehen. Die Bearbeitung des Teilschrittes 2 des Forschungsvorhabens erstreckt sich über den Zeitraum vom 01. Januar 2010 bis zum 31. Januar 2011.

6.7 Kosten- und Terminplan

Tabelle 25: Kostenplan für Teilschritt 2

Aufteilung	Kosten in EUR	
Gesamtbudget	250.000,--	
<i>Davon:</i>		
Projektleitung sowie Projektmanagement (einschließlich Bewirtschaftung)	20.000,--	
Minimale Sachkosten für Prüflinge und Verwaltungskosten	28.000,--	
Fremdleistungen (z.B. Laboreinmietung bei EXAM, BAM, DMT)	40.000,--	
Personalkosten zur wissenschaftlichen Bearbeitung	162.000,--	
Budget der Personalkosten in Jahresscheiben	<i>Jahr 2010</i>	<i>Jahr 2011</i>
Personalkosten gesamt	75.750,--	86.250,--
<i>Davon:</i>		
<i>Befristete Drittmittelstelle (IdF)</i>	<i>25.000,--</i>	<i>25.000,--</i>
<i>Wissenschaftliche Mitarbeiter</i>	<i>40.750,--</i>	<i>51.250,--</i>
<i>Forschungsfacharbeiter, Techniker, Laboranten</i>	<i>10.000,--</i>	<i>10.000,--</i>

Tabelle 26: Sach- und Verwaltungskosten

Position	Kosten in EUR
Sach- und Verwaltungskosten gesamt (FFB und IdF)	28.000,--
davon:	
Pressluftatmer	11.700,--*
Feuerwehrrüberjacken (Premium + Medium) 9 Stück a 350,-- EUR	3.150,--
Material Feuerwehrrüberjacken	600,--
Verbrauchsmaterialien (Thermoelemente, Boschsystem mit Zubehör, Propangas, Labormaterialien)	5.800,--
Verwaltungskosten, Entsorgung, Betrieb der Anlagen, Reisekosten, Porto, Telefongebühren, Schreibmaterial etc	6.750,--

* Kosten für die Beschaffung der 55 Pressluftatmer und der 55 Vollmasken (Abschnitt 6.2) über die veranschlagte Summe hinaus, müssten durch die Länder zusätzlich getragen werden

Die Sachkosten sind vom Innenministerium Baden-Württemberg zu bewirtschaften, mit Ausnahme der Position „Verwaltungskosten,“, die anteilig zwischen den bearbeitenden Einrichtungen aufgeteilt werden muss.

Die Verteilung der Aufgabenschwerpunkte (Federführung) wird bei hälftiger Aufteilung der Personalkosten für befristete Mitarbeiter zwischen IdF und FFB nach Tabelle 27 vorgeschlagen. Im Terminplan ist außerdem durch die Legende die entsprechende Aufteilung dokumentiert (Tabelle 28).

Sämtliche Arbeitsschwerpunkte werden grundsätzlich in Kooperation der beteiligten Einrichtungen bearbeitet. Die federführende Einrichtung leitet den jeweiligen Arbeitsschwerpunkt.

Tabelle 27: Aufgabenschwerpunkte und mögliche Verantwortlichkeiten

Arbeitspaket/ Untergliederung	Federführung
Arbeitspaket 7	
7.1 Erstellung eines Messplanes	FFB
7.2 Auswahl und Beschaffung der Prüflinge	IdF
7.3 Experimentelle Untersuchung der anonymisierten Proben nach thermischen Belastungsprofilen	IdF
7.4 Ermittlung von weiteren Materialkennwerten zur thermischen Beständigkeit	FFB
7.5 Versuchsauswertung und vergleichende Betrachtungen	IdF
7.6 Allgemeine Gefährdungsbeurteilung und Ableitung von Empfehlungen	FFB
Arbeitspaket 8	
8.1 Erstellung des Abschlussberichtes	IdF

Tabelle 28: Terminplan Teilschritt 2

Arbeitspakete	Quartal				Quartal			
	1. 2010	2. 2010	3. 2010	4. 2010	1. 2011	2. 2011	3. 2011	4. 2011
AP 7								
AP 7.1	X	X						
AP 7.2	X	X						
AP 7.3			X	X	X			
AP 7.4			X	X				
AP 7.5				X	X	X	X	
AP 7.6					X	X	X	X
AP 8								
AP 8.1							X	X
	Federführung IdF			Federführung FFB				

7 Zusammenfassung

Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens "Anforderungen und Prüfmethode für die Persönlichen Schutzausrüstungen der Feuerwehreinsatzkräfte im Brandeinsatz unter besonderer Berücksichtigung des Atemschutzes (Persönliche Schutzausrüstung - PSA)" – Teilschritt 1 sind im IMK-Forschungsbericht Nr. 161 dargelegt. Sie wurden auf der Basis der im Forschungsauftrag vorgegebenen Aufgabenstellung und der Festlegungen des Projektbegleitenden Ausschusses erarbeitet.

Zusammenfassend liegen folgende Ergebnisse vor:

- In Auswertung der Daten einer umfassenden Analyse zu Unfällen und Beinaheunfällen werden Schwerpunkte und Schwachstellen bei thermisch belasteter Persönlicher Schutzausrüstung aufgezeigt.
- Die Unfallanalyse gibt keinen Anlass, die Verwendung von PSA auf bestimmte Einsatzszenarien einzuschränken.
- Die derzeit existierenden Prüfungen der einzelnen PSA – Komponenten stehen in keinem fachlichen Zusammenhang. Es wurden deshalb erste Vorschläge für vereinheitlichte Prüfungen der Einzelkomponenten gemacht.
- Thermische Belastungsprofile auf der Basis durchgeführter Untersuchungen wurden für eine HBUEA - Anlage und für Feuerwehreinsätze erstellt, woraus sich u. a. das Erfordernis für eine Evaluation der Prüfverfahren und Prüfbedingungen ableiten lässt.
- Es hat sich gezeigt, dass die kritischen Bedingungen durch den Einsatz (Innenangriff) vorgegeben werden. Die thermischen Bedingungen in HBUEA – Anlagen sind nachweislich unkritischer als die bei Einsätzen.
- Für Prüfungen wurden die für Einsätze entsprechend härteren thermischen Bedingungen, gegenüber denen in HBUEA angesetzt.
- Die Untersuchungen haben ergeben, dass die Bewertung des Einflusses einer thermischen Langzeitbelastung repräsentativ vor allem durch

Prüfung 4 „Hitzebeständigkeit bei konvektiver Wärme und Wärmestrahlung (Langzeitbelastung)“ beurteilt werden kann.

- Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, bei Fortsetzung des Projektes mit Teilschritt 2 die Prüfung auf Prüfung 4 zu beschränken.
- Um im Rahmen der Prüfungen umfassende Aussagen zu erhalten, wird vorgeschlagen, 11 unterschiedliche Pressluftatmermodelle (Neugeräte) von vier verschiedenen deutschen Herstellern zu untersuchen. Zur statistischen Absicherung sollten je Gerätetyp maximal fünf Geräte untersucht werden.
- Zusätzlich werden begleitenden Untersuchungen mit textilen PSA-Komponenten durchgeführt.
- Insgesamt wird die Empfehlung ausgesprochen, das Forschungsvorhaben mit Teilschritt 2 fortzuführen. Damit erst wird es möglich, fundierte Aussagen zur thermischen Belastbarkeit der PSA in Deutschland treffen zu können. Notwendige Entscheidungen können somit wissenschaftlich begründet werden.
- Grundlage der Untersuchungen kann nicht der Worst case sein, sondern eine für die Einsatzkräfte zumutbare thermische Belastung.

Verzeichnis der Bilder

Bild Nr.	Bezeichnung	Seite
1	Vorfälle nach Kategorien bei BF	30
2	Vorfälle mit PSA-Komponenten bei FF	32
3	Vorfälle mit PSA-Komponenten bei WF	34
4	Vorfälle mit PSA-Komponenten bei LFS	35
5	Expositions-Bedingungen für Feuerwehreinsatzkräfte – Diagramm nach [Hoschke 1981]	43
6	Flashover bei einem Wohnzimmerbrand (FFB)	46
7	Brand in einem Wohnzimmer (FFB) mit Löscheinsatz der Feuerwehr nach dem Flashover	46
8	Brandversuchseinrichtung mit Brandraum, Flur- und Nebenraum Schemazeichnung	47
9	Brandversuch mit Ganzflächen-Doppelfassade, Temperaturen im Brandraum - Versuch FFB - V8	48
10	Brandversuch mit Ganzflächen-Doppelfassade, Temperaturen im Flur - Versuch FFB - V8	48
11	Zeit bis zum Flashover – Variationsbreite [Kunkelmann 2003] – Vergleich mit ORBIT- Studie [1978] und AGBF-Empfehlung [1998]	49
12	Geometrie des Brandraumes und Anordnung der Thermoelemente	51
13	Ergebnisse der Temperaturmessung	52

Bild Nr.	Bezeichnung	Seite
14	Messstellen an den Komponenten der Persönlichen Schutzausrüstung	54
15	Messstellen im FÜH, instrumentierte Räume und Brandszenarien	56
16	Messdaten Verkaufsraum	56
17	Messdaten Garage (Variante 1)	56
18	Messdaten Garage (Variante 4)	56
19	Messdaten Küche	56
20	Temperaturmesswerte nach 13 min bei einer Wärmestrahlung von $0,1 \text{ W/cm}^2$	57
21	Anstieg der Temperaturen auf der Innenseite einer Einsatzjacke nach Entfernung der Wärmequelle mit einer Wärmestromdichte von $0,1 \text{ W/cm}^2$	59
22	Messstellenanordnung - horizontal und vertikal ausgerichtete Jetbrandflamme	60
23	Horizontales und vertikales Real - Flammenbild	60
24	Temperaturen horizontal 2,0 m	61
25	Temperaturen vertikal 1,0 m	61
26	Temperaturen frontal 8,0 m	62
27	Temperaturen vertikal 2,0 m	62
28	Holzbefeuerte Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe	65

Bild Nr.	Bezeichnung	Seite
29	Messstellen in der Brandübungsanlage	66
30	Messstellen am Feuerwehrangehörigen	66
31	Versuch 8 – Versuchszeit: 4 min 7 s	72
32	Versuch 8 – Ausgewählte Messstellen - Container	73
33	Versuch 8 – Ausgewählte Messstellen - Feuerwehrangehöriger	73
34	Hotbox mit Wärmestrahlerwand, Thermoelementen und Radiometer	74
35	Hotbox mit Messplatz und Proband	76
36	Proband vor Strahlerwand	76
37	Beispiel Messwerte Hotbox-Versuch 2	76
38	Zeitlicher Ablauf eines Feuerwehreinsatzes gemäß AGBF	87
39	Zeit bis zum Flashover – Variationsbreite [Kunkelmann 2003] – Vergleich mit ORBIT- Studie [Beyerle et al. 1978] und AGBF - Empfehlung [AGBF 1998]	88
40	Modellberechnung	97
41	Gegenüberstellung von Schwarzkörpertemperatur und empfangener Strahlung	97
42	Grafische Darstellung des thermischen Belastungsprofils	99

Bild Nr.	Bezeichnung	Seite
43	Thermische Belastungsprofile für HBUEA und Einsätze	100
44	Gegenüberstellung thermischer Parameter gemäß geltender Normen	101

Verzeichnis der Tabellen

Tabellen Nr.	Bezeichnung	Seite
1	Zeitplan	9
2	Parameter für Entflammbarkeitsprüfungen	20
3	Parameter für die Wärmedurchgangsprüfung bei Flammenexposition	21
4	Parameter für die Wärmedurchgangsprüfung bei Strahlungsexposition	22
5	Parameter für die Prüfung des Wärmewiderstands bzw. der Hitzefestigkeit	24
6	Parameter für die Prüfung der Materialfestigkeit nach Strahlungsexposition	25
7	Parameter für die Prüfung des Wärmedurchgangs bei Kontaktwärme	26
8	Koordinaten der Positionen der Thermoelemente	51
9	Gegenüberstellung von Temperaturmesswerten gemäß der ausgewerteten Literatur in 1,50 m Höhe	53
10	Versuchsbezogene Maximaltemperaturen	55
11	Bei den Untersuchungen aufgetretene Maximaltemperaturen	55
12	Zeiten bis zum Erreichen einer Temperatur von 45 °C an den Messstellen	58
13	Maximalwerte der gemessenen Temperaturen an den Messstellen 1 bis 6	59

Tabellen Nr.	Bezeichnung	Seite
14	Wärmestrahlungsintensitäten – vertikale (Brenner und Radiometer - links) und horizontale (Brenner und Radiometer - rechts) sowie frontale (Radiometer) Anordnung	61
15	Versuchsauswertung Teil 1 – Verweise auf Details im Anhang	69
16	Versuchsauswertung Teil 2 – Verweise auf Details im Anhang	70
17	Maximalen Werte für Temperatur und relative Luftfeuchtigkeit	79
18	Maximale Temperaturen an der Temperaturmessstelle TM6 (Gehäuse Lungenautomat)	80
19	Maximale Temperaturen an der Temperaturmessstelle TM8 (Atemlufttemperatur im Atemanschluss)	80
20	Maximale Temperaturen an der Temperaturmessstelle TM12 (unter dem Nackenschutz)	81
21	Zeitdauer vom Brandausbruch bis zum Wirksamwerden der Feuerwehrmaßnahmen	85
22	Gegenüberstellung von Temperaturmesswerten gemäß der ausgewerteten Literatur in 1,50 m Höhe	89
23	Auswahl Gummi und Kunststoffe für Dichtungswerkstoffe, Visiere, Kleidung etc	92

Tabellen Nr.	Bezeichnung	Seite
24	PSA Versuche in HBUEA bei der Feuerwehr Karlsruhe	93
25	Kostenplan für Teilschritt 2	114
26	Sach- und Verwaltungskosten	115
27	Aufgabenschwerpunkte und mögliche Verantwortlichkeiten	116
28	Terminplan Teilschritt 2	116

Literatur- und Quellenangaben

[AGBF 1998]	AGBF: Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren für Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten vom 16. September 1998
[Allen et al. 2008]	Thermal Capacity of Fire Fighter Protective Clothing. Final Report Quincy, MA USA, 2008 http://www.nfpa.org/assets/files/PDF/Research/PPE_Thermal_Energy.pdf
[ArbSchG 2008]	Bundesministerium der Justiz; Arbeitsschutzgesetz; Stand 17.06.2008
[Bayern Druckgeräte 2005]	Sicherheit von Druckgeräten, Merkblatt zur EU-Richtlinie 97/23/EG; Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie; Ausgabe März 2005; S. 2
[Bayern PSA 2005]	Persönliche Schutzausrüstungen, Merkblatt zur EU-Richtlinie 89/686/EWG; Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie; Ausgabe März 2005; S. 2
[Bertsch und Thorns 2009]	Dachstuhlbrand im Altenpflegeheim: erfolgreiche Menschenrettung Brandschutz, Deutsche Feuerwehrzeitung, 4/09, S. 294 – 298
[BetrSichV 2008]	Information der TÜV Süd Industrieservice GmbH; BetrSichV – Gefährdungsbeurteilung für Arbeitsmittel in der Fördertechnik; S. 1

[Beyerle et al. 1978]	Feuerwehrsysteem – O.R.B.I.T. – Entwicklung eines Systems zur optimierten Rettung, Brandbekämpfung mit Integrierter Technischer Hilfeleistung. Forschungsbericht KT 7612 des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, Weissach, Düsseldorf 1978
[BGR 190]	Benutzung von Atemschutzgeräten (bisher ZH 1/701) Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften Fachausschuss "Persönliche Schutzausrüstungen" der BGZ (April 2004)
[DIN EN 137 2007]	Atemschutzgeräte - Behältergeräte mit Druckluft (Pressluftatmer) mit Vollmaske – Anforderungen, Prüfung, Kennzeichnung Stand Januar 2007
[Dräger 2001]	Flame-Engulfment-Test nach DIN EN 137 Drägerheft 372, 6/01, http://www.draeger.com/ST/internet/pdf/Master/De/draegerheft/DH372Flameengulfment AT.pdf)
[Dräger 2002]	iPunkt; Informationen der Dräger Safety AG & Co. KGaA; Informationen zur Druckgeräterichtlinie und zur Betriebssicherheitsverordnung bezüglich Druckgasflaschen als überwachungsbedürftige Anlage; Ausgabe November 2002; S. 1
[Foster und Roberts 1994]	Measurement of the Firefighting Environment, Research Report Number 61, Department for Communities and Local Government, London, 1994 http://www.communities.gov.uk/documents/fire/pdf/154728.pdf

[Freiwillige Feuerwehr Wedemark 2008]	Einsatz im Recyclingbetrieb im Gewerbegebiet Wedemark-Bissendorf (Leichtmetallbrand in einer Metallverwertungsanlage) http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C54260225_L20.pdf , 2008
[FwDV 5009]	Einheiten im ABC-Einsatz (August 2004)
[FwDV 7 2004]	Atemschutz (August 2004)
[Göttingen 2007]	Abschlussbericht der Unfallkommission zum Einsatz am 27.07.2006; Kellerbrand Oeconomicum Georg-August-Universität Göttingen; Druckfassung 02.10.2007, http://www.feuerwehr.de/download/Unfall_Goettingen_Bericht_der_Unfallkommission.pdf
[Grabski et al. 2001]	Grabski, Reinhard; Pasch, Ulrich; Starke, Horst: Verhalten moderner Feuerwehr-Einsatzkleidung bei thermischer Beanspruchung unter Feuchte und Nässe. IMK Brandschutzforschung, Forschungsbericht Nr. 124, Institutsbericht Nr. 394, Heyrothsberge, 2001
[Grimwood und Desmet 2003]	Taktische Brandbekämpfung – Ein umfassendes Handbuch zur Innenangriffs- und Realbrandausbildung, Version 1.1 aus dem Englischen übersetzt von Adrian Rider (Englischer Titel: Tactical Firefighting – A comprehensive Guide to Compartment Firefighting & Live Fire Training [CFBT]) http://www.atemschutzunfaelle.de/download/cfbt.pdf , 2003

[GUV-V C 53]	Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren vom Mai 1989, in der Fassung vom Januar 1997 mit Durchführungsanweisungen (Juli 2003)
[Hoischen, Lottermann und Stielow 2008]	Thermische Beanspruchung der Persönlichen Schutzausrüstung während der Heißgasausbildung, Brandschutz - Deutsche Feuerwehr-Zeitung, 4/08, S. 265 – 272
[Hoschke 1981]	Standards and Specifications for Firefighters' Clothing, Fire Safety Journal 4 (1981), S. 125 – 137
[IHK Niederbayern 2008]	Industrie- und Handelskammer Niederbayern; Merkblatt zum Geräte- und Produktsicherheitsgesetz; Ausgabe 1/2008; S. 1
[Keutel 08]	Experimentell bestimmte Temperaturen bei Raumbränden (Flashover-Container-Versuche)
[Knorr 2008]	Atemschutz. Rotes Heft 15, 14. Auflage, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 2008
[Kordina und Meyer-Ottens 1994]	Holz Brandschutz Handbuch. 2. Auflage, Deutsche Gesellschaft für Holzforschung e. V., München 1994
[Kunkelmann 1998]	Auswirkung des Einsatzes ortsfester Wassernebel- löschanlagen auf die Brand- und Rauchausbreitung in Gebäuden mit doppelten Fassaden. Teil 3: <ul style="list-style-type: none"> - Literaturoswertung (Wassernebellöschanlagen – Entwicklung, Löschrinzipien, Einsatzgebiete, Anwendungsgrenzen, Anlagentechnik, Normung) - Brand- und Löschrersuche in einem Gebäudeausschnitt mit einer Ganzflächendoppelfassade Forschungsbericht Nr. 108 der Arbeitsgemeinschaft der

	<p>Innenministerien der Bundesländer.</p> <p>Arbeitskreis V – Ausschuß für Feuerwehrangelegenheiten.</p> <p>Karlsruhe, Forschungsstelle für Brandschutztechnik (1998)</p>
[Kunkelmann 1999]	<p>Auswirkung von Schallschutzverglasungen und vorgehängten bzw. doppelten Fassaden auf den Brandablauf sowie die Brand- und Rauchausbreitung innerhalb und außerhalb der Brandwohnung.</p> <p>Teil 2</p> <p>Forschungsbericht Nr. 105 der Arbeitsgemeinschaft der Innenministerien der Bundesländer. Arbeitskreis V – Ausschuss für Feuerwehrangelegenheiten. Karlsruhe, Forschungsstelle für Brandschutztechnik (1997)</p>
[Kunkelmann 2003]	<p>Flashover / Backdraft.</p> <p>Ursachen, Auswirkungen, mögliche Gegenmaßnahmen.</p> <p>Forschungsbericht Nr. 130 der Arbeitsgemeinschaft der Innenministerien der Bundesländer. Arbeitskreis V - Ausschuss für Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung. Karlsruhe, Forschungsstelle für Brandschutztechnik (2003)</p>
[Lawson et al. 2005]	<p>Estimates of Thermal Properties for Fire Fighters' Protective Clothing Materials.</p> <p>NISTIR, 7282, National Institute of Standards and technology, 2005</p> <p>http://www.fire.nist.gov/bfrlpubs/fire05/PDF/f05108.pdf</p>

[Louhevaara et al. 1995]	Maximal physical work performance with European standard based fire-protective clothing system and equipment in relation to individual characteristics. European Journal of Applied Physiology, Volume 71, Number 2-3, 1995 http://www.springerlink.com/content/r2qk757752326442/fulltext.pdf
[Marschner und Zuther 2007]	BVH Info-Reihe 2; Der Gesetzgeber fordert...; Marschner, Birgit; Zuther, Frank; Bundesverband Handschutz e.V.; Ausgabe September 2007
[Pannier und Weich 2006]	www.atemschutzunfaelle.eu ; Pannier, Christian; Weich, Rüdiger; Der Atemschutzeinsatz – Eine Betrachtung im Umfeld von Richtlinien, Normen und Vorschriften; S. 2; 2006
[Pasch 00]	Pasch, Ulrich; Wienecke, Friedrich: Thermische Belastung Persönlicher Schutzausrüstung im Feuerwehrübungshaus (FÜH) der BKS Heyrothsberge. Institutsbericht Nr. 445, Heyrothsberge, 2000
[Pasch 05]	Pasch, Ulrich; Koch, Mario; Wienecke, Friedrich: Untersuchungen zu sicherheitsrelevanten thermischen Parametern des Feuerwehr-Übungshauses auf dem Ausbildungs- und Übungsgelände. Institutsbericht Nr. 423/1, Heyrothsberge, 2005
[Pasch 06]	Pasch, Ulrich; Wienecke, Friedrich: Ermittlung der Wärmestrahlung einer Jetbrandflamme für die Nutzung in der Aus- und Fortbildung in Abhängigkeit von den Betriebsparametern der Jetbrandanlage. Institutsbericht Nr. 438, Heyrothsberge, 2006
[Pasch 96]	Pasch, Ulrich: Anforderungsprofil für Schutzkleidung der

	Feuerwehr für die Brandbekämpfung. IMK Brandschutzforschung, Forschungsbericht Nr. 99, Institutsbericht Nr. 343, Heyrothsberge, 1996
[Pasternack 2002]	374 Drägerheft 11/02; Die Druckgeräte-Richtlinie (DGRL) – Auswirkungen auf Atemschutzgeräte;
[Seibert und Stephan 2007]	Was muss Feuerwehrsutzhleidung können?; Brandschutz; Deutsche Feuerwehrzeitung; April 2007; S. 255 – 262
[Speth et al. 2002]	Betriebsverhalten von Flashover-Containern - Untersuchungen zum Temperaturverhalten von Flashover-Containern am Beispiel des Containers der Feuerwehr Aachen. vfdb-Zeitschrift, 2/2002; S. 53 – 58
[SSM 2007]	Herstellen und Inverkehrbringen von Produkten; Hinweise für Hersteller, Importeure und Händler; Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, Thüringer Ministerium für Soziales Familie und Gesundheit; Ausgabe Oktober 2007; 3. überarbeitete Fassung, S. 2, 16
[Thüringen 2008]	Information des Thüringer Landesbetriebes für Arbeitsschutz und technischen Verbraucherschutz; Die Betriebssicherheitsverordnung – Regelungen für den betrieblichen Arbeitsschutz; Ausgabe Juli 2008; S. 2
[Unfallkasse 2008]	Informationsschrift Nr. 08/02 – Die Betriebssicherheitsverordnung; Unfallkasse des Bundes; Ausgabe Mai 2008; S. 1



**INSTITUT der
FEUERWEHR
Sachsen-Anhalt**



**Forschungsstelle für
Brandschutztechnik**



Forschungsbericht

Forschungsvorhaben

„Anforderungen und Prüfmethode für die
Persönlichen Schutzausrüstungen der
Feuerwehreinsatzkräfte im Brandeinsatz
unter besonderer Berücksichtigung des
Atemschutzes
(Persönliche Schutzausrüstung - PSA)“

- Teilschritt 1 -

- A n h a n g -



Kontakt, Ansprechpartner:

Institution:	_____
Adresse:	_____ _____ _____
Ansprechpartner:	_____
Tel. Nr.:	_____
FAX Nr.:	_____
E-Mail:	_____

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

Die nachfolgend aufgeführten Fragen sollen durch Ankreuzen der vorgesehenen Kästchen beantwortet werden. Sollten für einige beschriebene Erscheinungen, betroffene Bestandteile oder Auswirkungen mehrere Vorkommnisse aufgetreten sein, wird gebeten, die Anzahl der Vorkommnisse in das Kästchen einzutragen. Auch besteht die Möglichkeit eigene Eintragungen in den vorgesehenen Zeilen vorzunehmen, falls das zutreffende Ereignis im Fragebogen nicht aufgeführt ist. Sollten dennoch weitere Eintragungen oder Erläuterungen notwendig sein (beispielsweise durch Vorkommnisse bei Ausrüstungen verschiedener Hersteller/Modelle), nutzen Sie bitte das Feld für weitere Bemerkungen am Ende des Bogens oder fügen diese auf einem gesonderten Blatt bei. Die Tabellen sind jeweils in Vorkommnisse bei Einsätzen oder verschiedenen Übungen gegliedert. Die Unterteilung in Übungen mit Feststoff- bzw. Gasbränden sowie sonstige Übungen dient zur Einschätzung der unterschiedlichen thermischen Belastungen in Brandübungsscontainern, Feuerwehrübungshäusern, beheizten Übungsstrecken oder ähnlichen Anlagen. Weiterhin sei darauf hingewiesen, dass sich der Fragebogen auf die derzeit gültigen Normen für die Ausrüstung der Feuerwehren in Deutschland bezieht. Sollten Ausrüstungsgegenstände nach anderen/ älteren Normen bei einem Ereignis beteiligt sein, wird gebeten, diese zu kennzeichnen und die jeweilige Norm anzugeben.

Ort, Datum	Unterschrift
_____	_____

Bild A1: Seite 1 des Fragebogens



Gab es in der Vergangenheit Probleme mit der persönlichen Schutzausrüstung nach thermischer Belastung?

	Betroffene Bestandteile	Erscheinung(en)	Auswirkung(en)
<input type="checkbox"/> Einsatz Art: _____ _____ _____	<input type="checkbox"/> Überjacke/ -hose <input type="checkbox"/> Handschuhe <input type="checkbox"/> Schuhwerk <input type="checkbox"/> Helm <input type="checkbox"/> Flammschutzhaube Hersteller/ Modell _____	<input type="checkbox"/> Verfärbungen <input type="checkbox"/> Schrumpfungen <input type="checkbox"/> Risse <input type="checkbox"/> Schmelzen sonstiges: _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ _____ <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges: _____
<input type="checkbox"/> Übung mit Feststoff-Brand	<input type="checkbox"/> Überjacke/ -hose <input type="checkbox"/> Handschuhe <input type="checkbox"/> Schuhwerk <input type="checkbox"/> Helm <input type="checkbox"/> Flammschutzhaube Hersteller/ Modell _____	<input type="checkbox"/> Verfärbungen <input type="checkbox"/> Schrumpfungen <input type="checkbox"/> Risse <input type="checkbox"/> Schmelzen sonstiges: _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ _____ <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges: _____
<input type="checkbox"/> Übung mit Gasbrand	<input type="checkbox"/> Überjacke/ -hose <input type="checkbox"/> Handschuhe <input type="checkbox"/> Schuhwerk <input type="checkbox"/> Helm <input type="checkbox"/> Flammschutzhaube Hersteller/ Modell _____	<input type="checkbox"/> Verfärbungen <input type="checkbox"/> Schrumpfungen <input type="checkbox"/> Risse <input type="checkbox"/> Schmelzen sonstiges: _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ _____ <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges: _____
<input type="checkbox"/> sonstige Übung: _____ _____ _____	<input type="checkbox"/> Überjacke/ -hose <input type="checkbox"/> Handschuhe <input type="checkbox"/> Schuhwerk <input type="checkbox"/> Helm <input type="checkbox"/> Flammschutzhaube Hersteller/ Modell _____	<input type="checkbox"/> Verfärbungen <input type="checkbox"/> Schrumpfungen <input type="checkbox"/> Risse <input type="checkbox"/> Schmelzen sonstiges: _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ _____ <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges: _____
<input type="checkbox"/> Keine			

Bild A2: Seite 2 des Fragebogens



Gab es in der Vergangenheit Probleme mit Atemschutzmasken nach thermischer Belastung?

	Betroffene Bestandteile	Erscheinung(en)	Auswirkung(en)
<input type="checkbox"/> Einsatz Art:	<input type="checkbox"/> Maskenkörper mit <input type="checkbox"/> Bebänderung <input type="checkbox"/> Sichtscheibe <input type="checkbox"/> Innenmaske <input type="checkbox"/> Einatemventil <input type="checkbox"/> Ausatemventil Hersteller/ Typ:	<input type="checkbox"/> Schmelzen <input type="checkbox"/> Blasenbildung <input type="checkbox"/> Verfärbung <input type="checkbox"/> Risse sonstiges:	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges:
<input type="checkbox"/> Übung mit Feststoff- brand	<input type="checkbox"/> Maskenkörper mit <input type="checkbox"/> Bebänderung <input type="checkbox"/> Sichtscheibe <input type="checkbox"/> Innenmaske <input type="checkbox"/> Einatemventil <input type="checkbox"/> Ausatemventil Hersteller/ Typ:	<input type="checkbox"/> Schmelzen <input type="checkbox"/> Blasenbildung <input type="checkbox"/> Verfärbung <input type="checkbox"/> Risse sonstiges:	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges:
<input type="checkbox"/> Übung mit Gasbrand	<input type="checkbox"/> Maskenkörper mit <input type="checkbox"/> Bebänderung <input type="checkbox"/> Sichtscheibe <input type="checkbox"/> Innenmaske <input type="checkbox"/> Einatemventil <input type="checkbox"/> Ausatemventil Hersteller/ Typ:	<input type="checkbox"/> Schmelzen <input type="checkbox"/> Blasenbildung <input type="checkbox"/> Verfärbung <input type="checkbox"/> Risse sonstiges:	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges:
<input type="checkbox"/> sonstige Übung:	<input type="checkbox"/> Maskenkörper mit <input type="checkbox"/> Bebänderung <input type="checkbox"/> Sichtscheibe <input type="checkbox"/> Innenmaske <input type="checkbox"/> Einatemventil <input type="checkbox"/> Ausatemventil Hersteller/ Typ:	<input type="checkbox"/> Schmelzen <input type="checkbox"/> Blasenbildung <input type="checkbox"/> Verfärbung <input type="checkbox"/> Risse sonstiges:	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges:
<input type="checkbox"/> Keine			

Bild A3: Seite 3 des Fragebogens

Gab es in der Vergangenheit Probleme mit Atemschutzgeräten nach thermischer Belastung?

	Betroffene Bestandteile	Erscheinung(en)	Auswirkung(en)
<input type="checkbox"/> Einsatz Art:	<input type="checkbox"/> Lungenautomat <input type="checkbox"/> Mitteldruckleitung <input type="checkbox"/> Druckminderer <input type="checkbox"/> Restdruckwarner <input type="checkbox"/> Manometer <input type="checkbox"/> Hochdruckleitung <input type="checkbox"/> Flasche mit Ventil <input type="checkbox"/> Trageplatte <input type="checkbox"/> Bebänderung Hersteller/ Typ	<input type="checkbox"/> Schmelzen <input type="checkbox"/> Blasenbildung <input type="checkbox"/> Verfärbung <input type="checkbox"/> Risse sonstiges: _____ _____ _____ _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges: _____ _____ _____
<input type="checkbox"/> Übung mit Feststoff- brand	<input type="checkbox"/> Lungenautomat <input type="checkbox"/> Mitteldruckleitung <input type="checkbox"/> Druckminderer <input type="checkbox"/> Restdruckwarner <input type="checkbox"/> Manometer <input type="checkbox"/> Hochdruckleitung <input type="checkbox"/> Flasche mit Ventil <input type="checkbox"/> Trageplatte <input type="checkbox"/> Bebänderung Hersteller/ Typ	<input type="checkbox"/> Schmelzen <input type="checkbox"/> Blasenbildung <input type="checkbox"/> Verfärbung <input type="checkbox"/> Risse sonstiges: _____ _____ _____ _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges: _____ _____ _____
<input type="checkbox"/> Übung mit Gasbrand	<input type="checkbox"/> Lungenautomat <input type="checkbox"/> Mitteldruckleitung <input type="checkbox"/> Druckminderer <input type="checkbox"/> Restdruckwarner <input type="checkbox"/> Manometer <input type="checkbox"/> Hochdruckleitung <input type="checkbox"/> Flasche mit Ventil <input type="checkbox"/> Trageplatte <input type="checkbox"/> Bebänderung Hersteller/ Typ	<input type="checkbox"/> Schmelzen <input type="checkbox"/> Blasenbildung <input type="checkbox"/> Verfärbung <input type="checkbox"/> Risse sonstiges: _____ _____ _____ _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges: _____ _____ _____

Bild A4: Seite 4 des Fragebogens

<input type="checkbox"/> sonstige Übung: _____ _____ _____	<input type="checkbox"/> Lungenautomat <input type="checkbox"/> Mitteldruckleitung <input type="checkbox"/> Druckminderer <input type="checkbox"/> Restdruckwarner <input type="checkbox"/> Manometer <input type="checkbox"/> Hochdruckleitung <input type="checkbox"/> Flasche mit Ventil <input type="checkbox"/> Trageplatte <input type="checkbox"/> Bebänderung Hersteller/ Typ _____	<input type="checkbox"/> Schmelzen <input type="checkbox"/> Blasenbildung <input type="checkbox"/> Verfärbung <input type="checkbox"/> Risse sonstiges: _____ _____ _____ _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ <input type="checkbox"/> Aussonderung <input type="checkbox"/> Reparatur sonstiges: _____ _____ _____ _____
	<input type="checkbox"/> Keine		

Gab es in der Vergangenheit Probleme mit Ihrer erweiterten persönlichen Schutzausrüstung für den Atemschutzeinsatz (Feuerwehrleine, Feuerwehrsicherheitsgurt, etc.)?

	Ausrüstungsgegenstand	Erscheinung(en)	Auswirkung(en)
<input type="checkbox"/> Einsatz Art: _____	<input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ Hersteller/ Typ _____	<input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ sonstiges: <input type="checkbox"/> _____
<input type="checkbox"/> Übung mit Feststoffbrand	<input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ Hersteller/ Typ _____	<input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ sonstiges: <input type="checkbox"/> _____
<input type="checkbox"/> Übung mit Gasbrand	<input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ Hersteller/ Typ _____	<input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ sonstiges: <input type="checkbox"/> _____
<input type="checkbox"/> sonstige Übung: _____ _____ _____	<input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ Hersteller/ Typ _____	<input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/> Verletzungen Art: _____ sonstiges: <input type="checkbox"/> _____
<input type="checkbox"/> Keine			

Bild A5: Seite 5 des Fragebogens



Wie wird mit thermisch belasteten Atemschutzgeräten verfahren?

- Aussonderung
- Außerdienstnahme und Zuführung einer Prüfung durch den Hersteller/ Sachverständigen
- übliche Prüfung nach einem Einsatz
- sofortige Weiterverwendung
- sonstiges: _____

Wie wird mit anderen thermisch belasteten Ausrüstungsgegenständen verfahren?

- Aussonderung
- Außerdienstnahme und Zuführung einer Prüfung durch den Hersteller/ Sachverständigen
- übliche Prüfung nach einem Einsatz
- sofortige Weiterverwendung
- sonstiges: _____

Gibt es mehrere Pools in denen Einsatzgeräte und Übungsgeräte getrennt werden?

- ja
- nein, ist aber für die Zukunft vorgesehen
- nein, ist auch in Zukunft nicht vorgesehen

Gibt es aus Ihrer Sicht weitere wichtige Fragestellungen, welche für das oben genannte Thema von Bedeutung sein könnten?

- nein
- ja, folgende: _____

Weitere Bemerkungen:

Bild A6: Seite 6 des Fragebogens

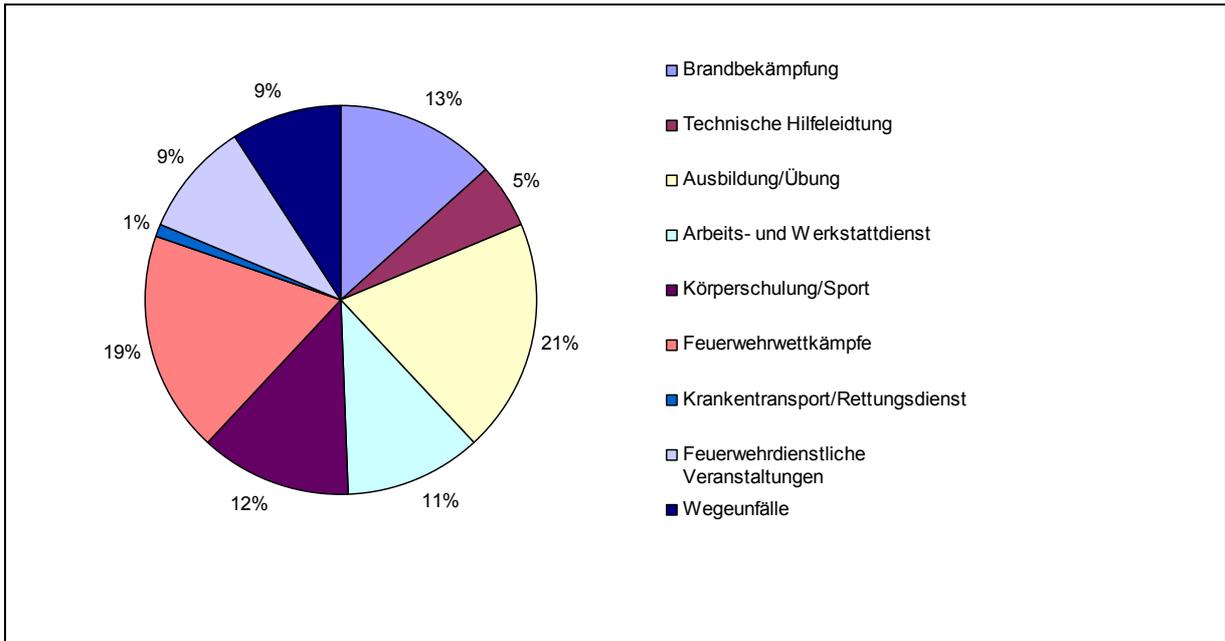


Bild A7: Aufteilung der Unfälle im Feuerwehrrdienst in Brandenburg

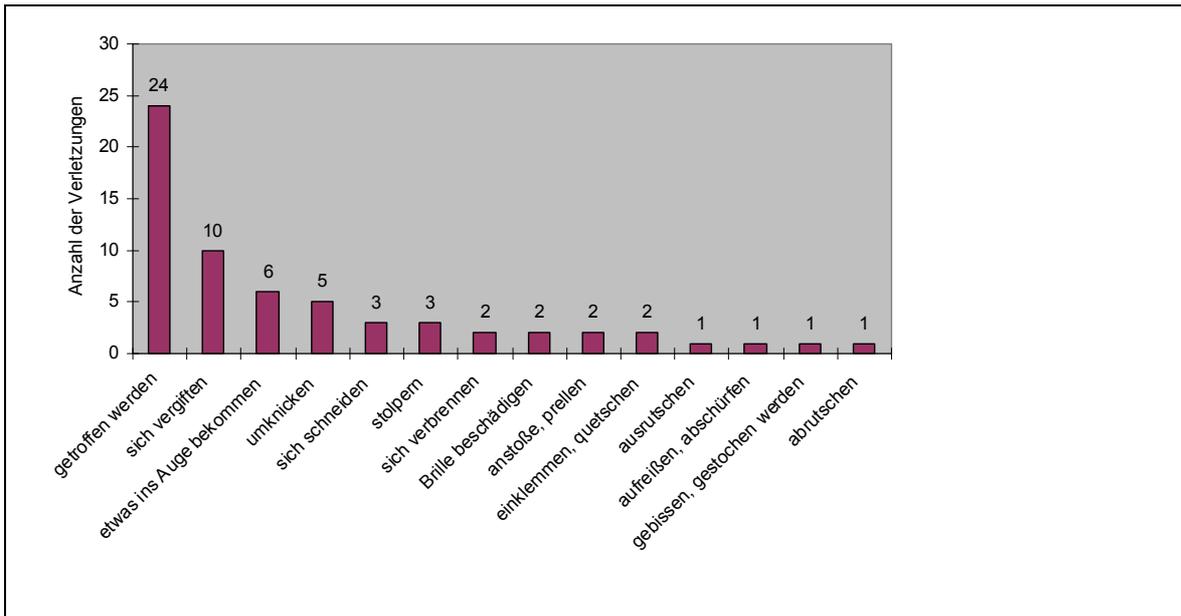


Bild A8: Unfallursachen bei Löscharbeiten in Brandenburg

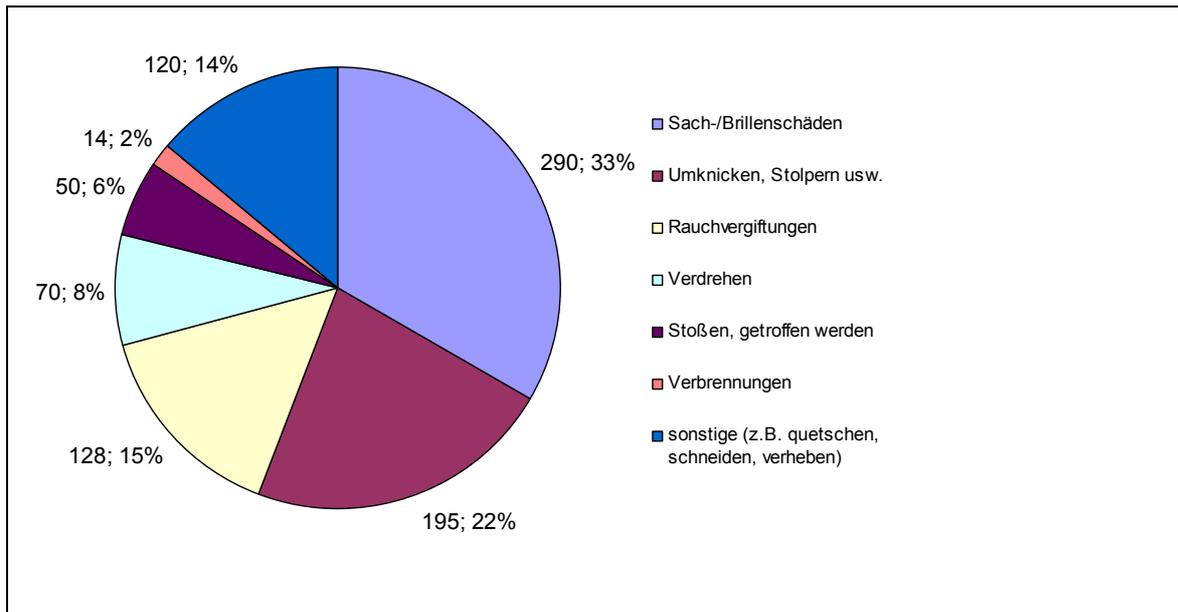


Bild A9: Unfallursachen bei der Brandbekämpfung in Nordrhein-Westfalen

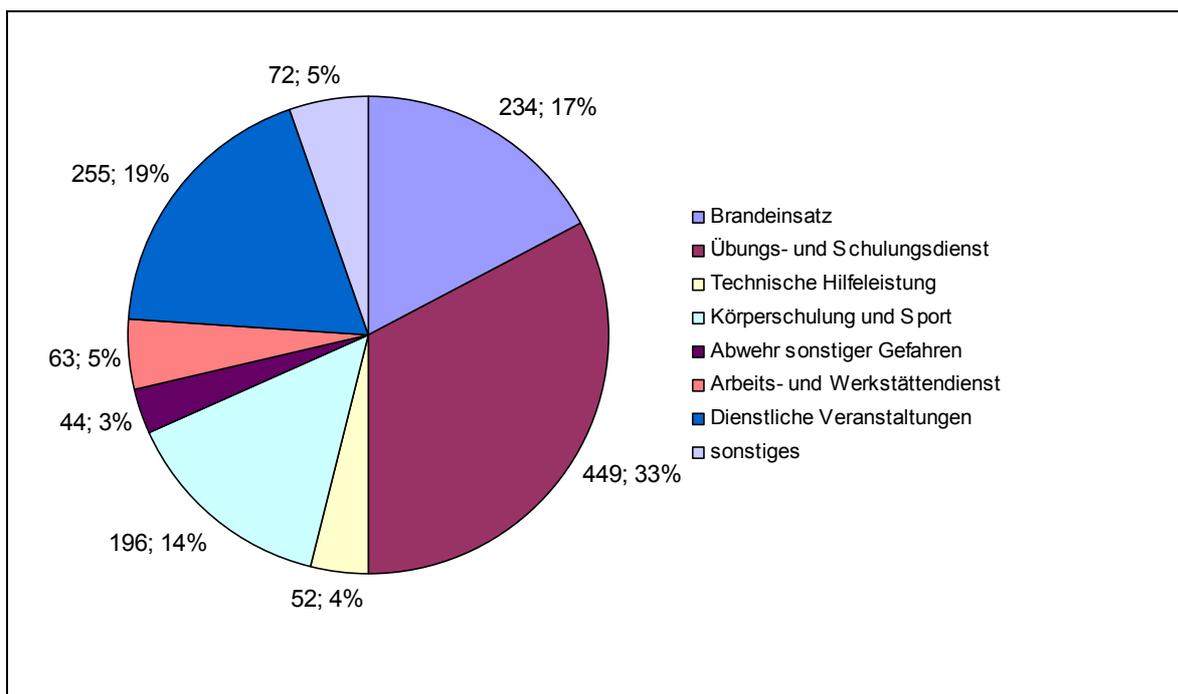


Bild A10: Unfälle im Feuerwehrdienst im Einzugsbereich der HFUK Nord

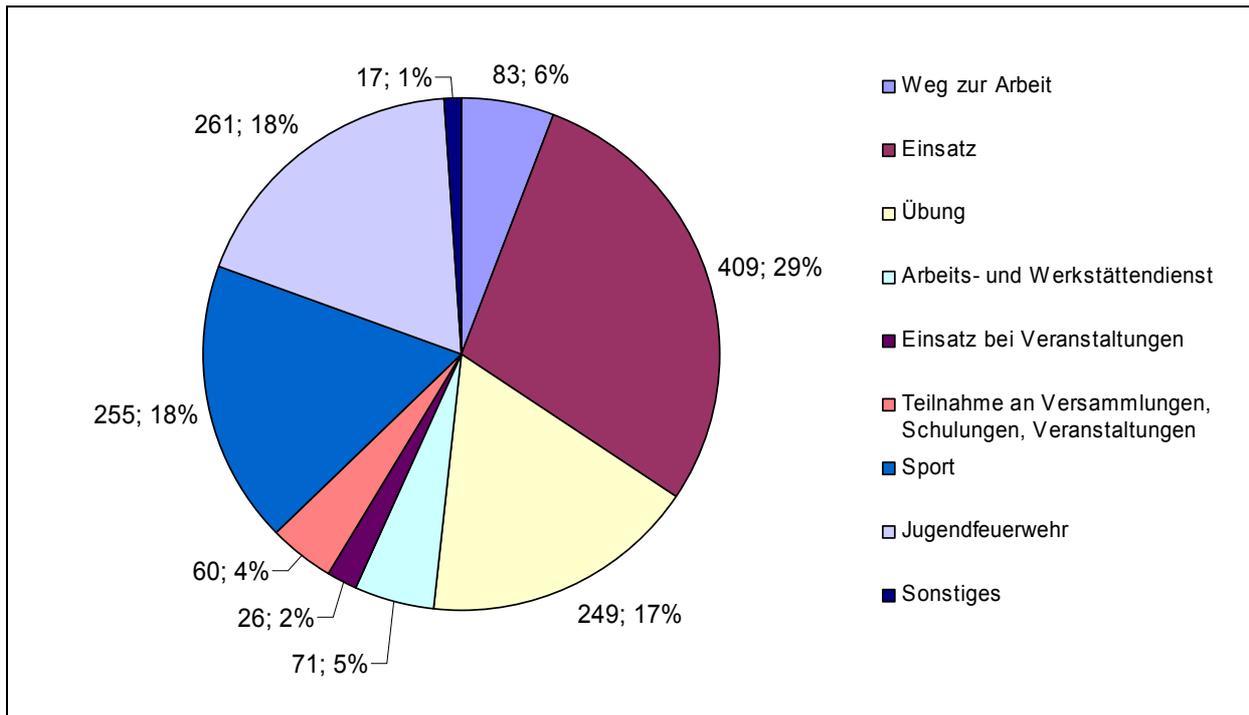


Bild A11: Unfallgeschehen im Jahr 2007 in Baden Württemberg

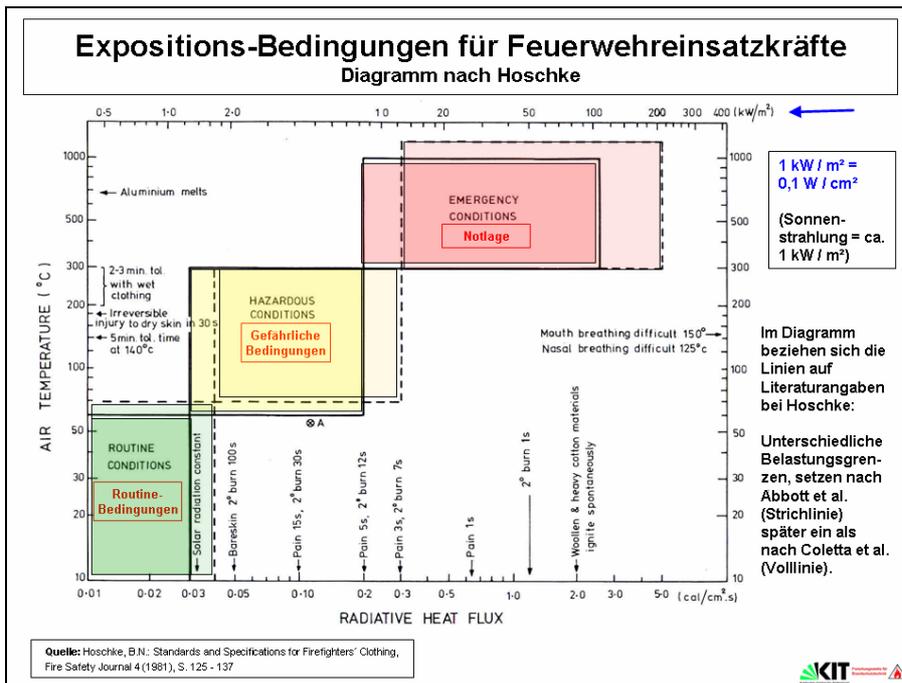


Bild A12: Diagramm nach Hoschke

DIN EN 137 Atmungsgeräte - Behältergeräte mit Druckluft (Pressluftatmer) mit Vollmaske – Anforderungen, Prüfung, Kennzeichnung Januar 2007

Flame-Engulfment-Test (Beflammung)
Quelle: Drägerheft 372, S.61
http://www.draeger.com/ST/Internet/pdf/Master/Der/draeger_heft372FlameengulfmentAT.pdf

Das Gerät muss im Temperaturbereich von **-30 °C bis 60 °C** störungsfrei arbeiten.
Geräte, die speziell für Temperaturen außerhalb dieser Grenzen konstruiert sind, müssen geprüft und die Temperatur(en) muss (müssen) am Gerät gekennzeichnet sein.

Abschnitt 7.4.1.3: Beflammung
Das an einer Puppe befestigte Gerät wird in einem Ofen vorgewärmt, dann beflammt und anschließend einer Fallprüfung ausgesetzt. Während der ganzen Prüfung ist das Gerät mit einer Maschine verbunden, die das Atmen simuliert.

Vorwärmung: 90 ± 5°C, Expositionszeit von (15 ± 1) min
Beflammung: 950 ± 50°C in einer Entfernung von **250 mm von der Brennerspitze für 10 s.**

Bild A13: DIN EN 137 – Flame-Engulfment-Test

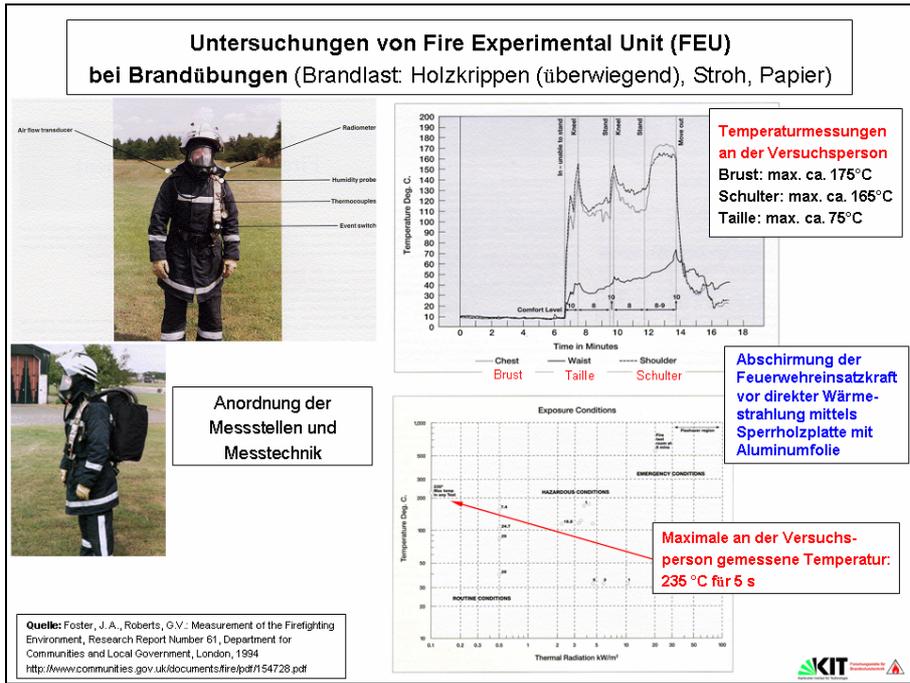


Bild A14: Untersuchungen von Fire Experimental Unit

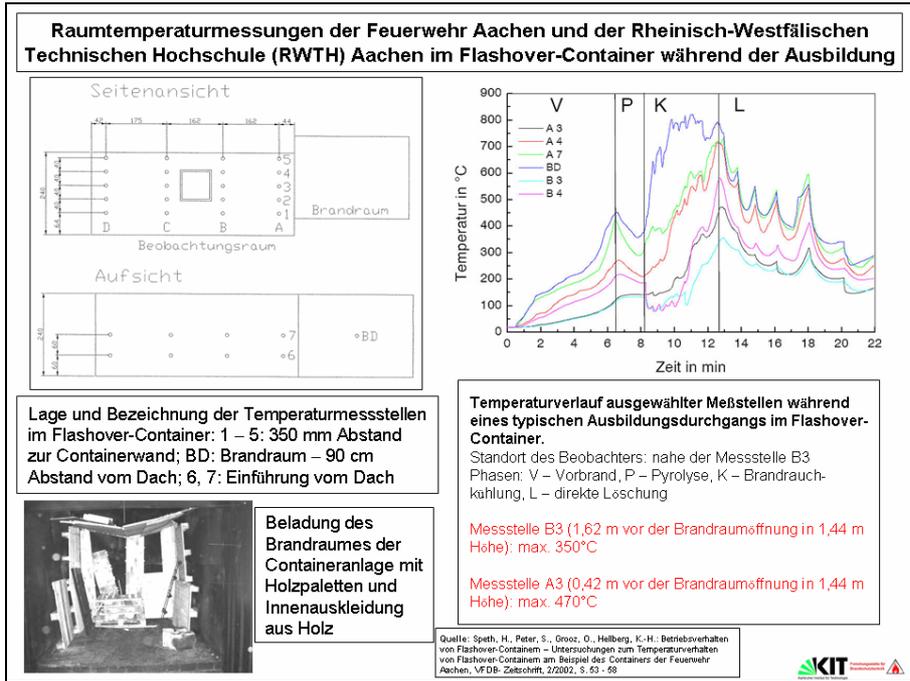


Bild A15: Untersuchungen der Feuerwehr und RWTH Aachen

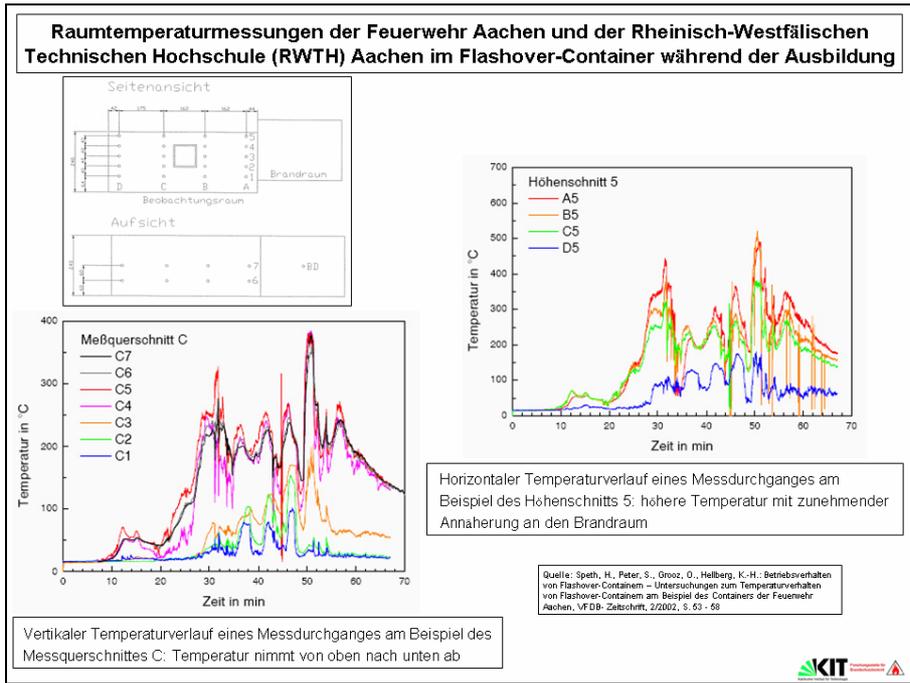


Bild A16: Untersuchungen der Feuerwehr und RWTH Aachen (1)

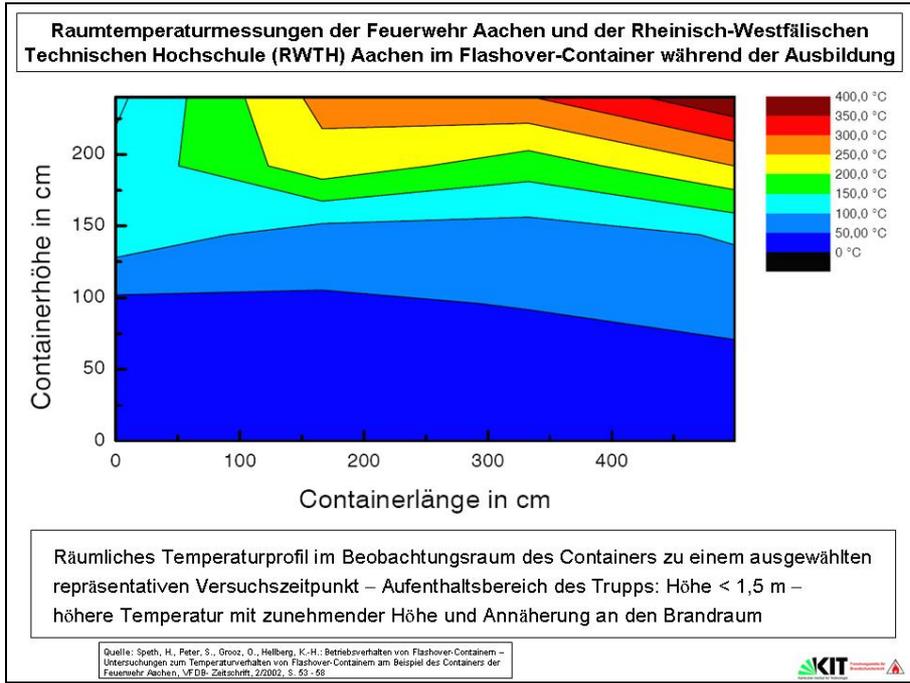
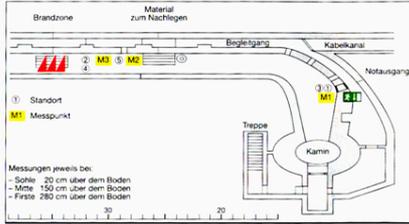


Bild A17: Untersuchungen der Feuerwehr und RWTH Aachen

Untersuchungen bei DMT in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal und der DEKRA EXAM

Untersuchungen im Brandtunnel

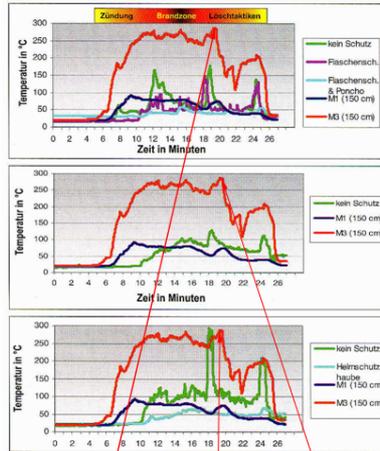
Brandlast je Versuch: 8 Holzpaletten + 2 PKW-Reifen bzw. zusätzlich 2 Holzpaletten + 1 PKW-Reifen
Standortes des Trainers: 1 bis 5



Schematische Draufsicht auf den Brandtunnel mit den Mess- und Standorten

Messpunkte an der Persönlichen Schutzausrüstung:
Messpunkt 1 im Innern (freiliegend fixiert) und **Messpunkt 2** außerhalb des Atemanschlusses
Messpunkt 3 außen auf dem Lungenautomaten fixiert
Messpunkt 4 auf dem Druckminderer
Messpunkt 5 unter dem Flaschenschutz an der Atemluftflasche fixiert
Messpunkt 6 außen über dem Flaschenschutz der Atemluftflasche
Messpunkt 7 außen am Feuerwehrlhelm
Messpunkt 8 innen, unter der Befänderung des Feuerwehrlhelms.

Als Ergänzung zu den Messpunkten an der Ausrüstung wurden in jeder Übungsanlage stationäre Temperaturfühler in definierten Höhen angebracht. **Messpunkte: M1, M2 und M3 in 1,5 m Höhe**



oben: Messergebnisse im Brandtunnel am Messpunkt 3 auf der Atemluftflasche
 mitte: Messergebnisse im Brandtunnel am Messpunkt 3 am Lungenautomaten
 unten: Messergebnisse im Brandtunnel am Messpunkt 3 außen am Feuerwehrlhelm

Temperaturen an Messstelle M3 in 1,5 m Höhe zwischen 100 und 290°C

Quelle: Stielow, M., Hoischen, U., Lottermann, J.: Thermische Beanspruchung der Persönlichen Schutzausrüstung während der Heißgasausbildung, Brandschutz - Deutsche Feuerwehr-Zeitung, 406, S. 265 - 272

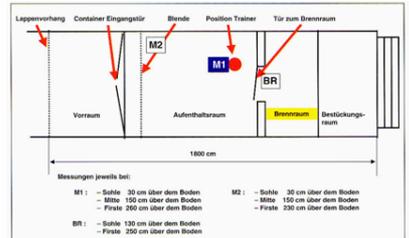


Bild A18: Untersuchungen der DMT – Brandtunnel

Untersuchungen bei DMT in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal und der DEKRA EXAM

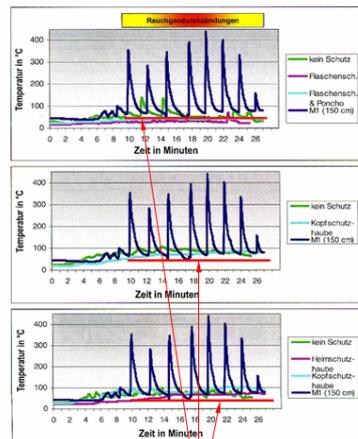
Untersuchungen in der Rauchgasdurchzündungsanlage

Brandlast: Feststoff



Schematische Draufsicht auf die Rauchgasdurchzündungsanlage mit Messpunkten und Standorten des Trainers

Messpunkte an der Persönlichen Schutzausrüstung:
Messpunkt 1 im Innern (freiliegend fixiert) und **Messpunkt 2** außerhalb des Atemanschlusses
Messpunkt 3 außen auf dem Lungenautomaten fixiert
Messpunkt 4 auf dem Druckminderer
Messpunkt 5 unter dem Flaschenschutz an der Atemluftflasche fixiert
Messpunkt 6 außen über dem Flaschenschutz der Atemluftflasche
Messpunkt 7 außen am Feuerwehrlhelm
Messpunkt 8 innen, unter der Befänderung des Feuerwehrlhelms.
 Als Ergänzung zu den Messpunkten an der Ausrüstung wurden in jeder Übungsanlage stationäre Temperaturfühler in definierten Höhen angebracht. **Messpunkte: M1, M2**



oben: Messergebnisse in der Rauchgasdurchzündungsanlage am Messpunkt 5 auf der Atemluftflasche
 mitte: Messergebnisse in der Rauchgasdurchzündungsanlage am Messpunkt 3 am Lungenautomaten
 unten: Messergebnisse in der Rauchgasdurchzündungsanlage am Messpunkt 7 außen am Feuerwehrlhelm

Temperaturen an Messstelle M1 in 1,5 m Höhe zwischen 50°C - 450°C, Temperaturabfall in ca. 2 min auf 50°C

Quelle: Stielow, M., Hoischen, U., Lottermann, J.: Thermische Beanspruchung der Persönlichen Schutzausrüstung während der Heißgasausbildung, Brandschutz - Deutsche Feuerwehr-Zeitung, 406, S. 265 - 272



Bild A19: Untersuchungen der DMT – Rauchgasdurchzündungsanlage

Untersuchungen bei DMT in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal und der DEKRA EXAM

Untersuchungen in der Mobilien Trainingseinheit

Brandlast: gasbetrieben

Im Vergleich zu den feststoffbefeueerten Heißausbildungsanlagen deutlich geringere Umgebungstemperaturen.

Die an den Ausrüstungsgegenständen gemessenen Temperaturen waren deshalb weitaus geringer als bei den vorherigen Übungsszenarien: Am Lungenautomaten (Messpunkt 3) wurde zum Beispiel eine Durchschnittstemperatur von 40 °C und nur kurzzeitig ein Peak mit 75 °C gemessen.

Quelle: Stelow, M., Hoischen, U., Lottermann, J.: Thermische Beanspruchung der Persönlichen Schutzausrüstung während der Heißgasausbildung, Brandschutz - Deutsche Feuerwehr-Zeitung, 4/08, S. 265 - 272



Bild A20: Untersuchungen DMT – mobilen Trainingseinheit

Raumtemperaturmessungen der Feuerwehr Aachen und der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen im Flashover-Container während der Ausbildung

Beladung des Brandraumes der Containeranlage mit Holzpaletten und Innenauskleidung aus Holz
Temperaturverlauf ausgewählter Meßstellen während eines typischen Ausbildungsdurchgangs im Flashover-Container.

1,62 m vor der Brandraumöffnung in 1,44 m Höhe: max. 350°C
0,42 m vor der Brandraumöffnung in 1,44 m Höhe: max. 470°C

Untersuchungen bei DMT in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal und der DEKRA EXAM

Untersuchungen im Brandtunnel

Brandlast je Versuch: 8 Holzpaletten + 2 PKW-Reifen bzw. zusätzlich 2 Holzpaletten + 1 PKW-Reifen



Temperaturen in 1,5 m Höhe zwischen 100°C und 290°C

Untersuchungen in der Rauchgasdurchzündungsanlage
Brandlast: Feststoff



Temperaturen in 1,5 m Höhe zwischen 50°C und 450°C



Bild A21: Gegenüberstellung der Untersuchungen bei der Feuerwehr und RWTH Aachen sowie der DMT

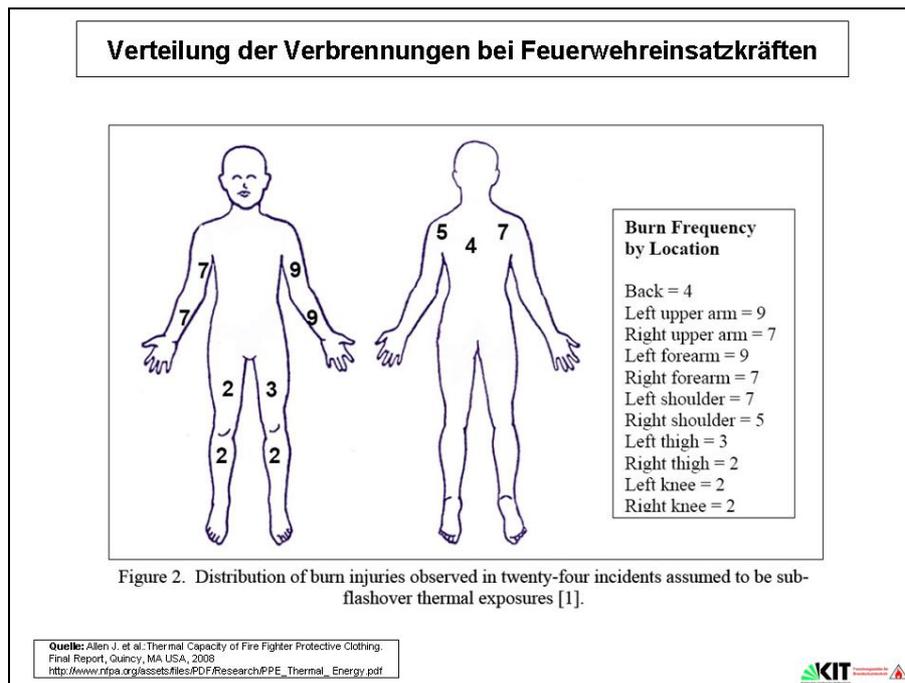


Bild A22: Verbrennungen bei Feuerwehreinsatzkräften

**Brandversuche und Übungen in Karlsruhe:
Temperatur- und Strahlungsbelastung**

- **Wohnzimmerbrand mit Flashover (FFB)**
- **Brandversuche mit Doppelfassaden mit unterschiedlich großen Brandlasten aus Möbeln bzw. Festbrandstoffen (FFB)**
- **Brandversuche in der Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe mit Holzpaletten während eines Lehrganges**

KIT

Bild A23: Brandversuche und Übungen in Karlsruhe (FFB, Feuerwehr Karlsruhe)

Flashover bei einem **Wohnzimmerbrand** (FFB)



Brandraum mit Wohnzimmereinrichtung vor dem Versuch

Brandraum: 25 m², Höhe: ca. 2,7 m, Öffnung: ca. 10 m²
Brandlast: 500 kg Möbel



Flashover nach 12 min 18 s

Deckentemperatur (zentral): **722°C**

Vollbrand nach 12 min 42 s (= + 24 s):

Maximale Wärmefreisetzung (Brutto): ca. 19 MW

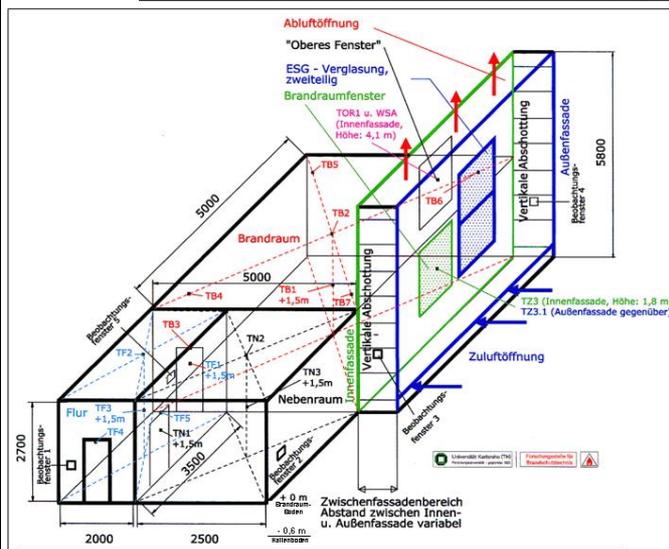
Deckentemperatur (zentral): **1122°C**

Quelle: Brandversuch in der Brandversuchshalle der Forschungsstelle für Brandschutztechnik, Karlsruhe, 2004



Bild A24: Flashover bei einem Wohnzimmer (FFB)

Brandversuchseinrichtung mit Doppelfassade incl. **Brandraum, Flur- und Nebenraum** (FFB)



Brandraum mit Abbrandwaage

T...: Temperaturmessstellen

WSA: Messung der Wärmestrahlung

Quelle: Kankelmann, J.: Auswirkung von Schallschutzverglasungen und vorgehängten bzw. doppelten Fassaden auf den Brandablauf sowie die Brand- und Rauchausbreitung innerhalb und außerhalb der Brandordnung Teil 2, Forschungsbericht Nr. 105 der Arbeitsgemeinschaft der Innenministerien der Bundesländer, Arbeitskreis V – Ausschuss für Feuerschutzmaßnahmen, Karlsruhe, Forschungsstelle für Brandschutztechnik (1997)



Bild A25: Brandversuchseinrichtung mit Doppelfassade (FFB)

Versuch mit Ganzflächen-Doppelfassade: Versuchsaufbau (FFB – V 8)

Versuchsaufbau:

- Brandraum:** 25 m², Breite: 5 m, Länge: 5 m, Höhe: 2,7 m, Brandraumbür vor dem Feuerwehreinsatz geschlossen, Brandlast: Wohnzimmereinrichtung, 754 kg
Zündquelle: Zündwanne mit 0,5 l Heptan
- Flur:** 7 m², Breite: 2 m, Länge: 3,5 m; Höhe: 2,7 m
- Nebenraum:** 8,75 m², Breite: 2,5 m, Länge: 3,5 m
- Innenfassade:** Fenster geöffnet (ohne Verglasung), ca. 1,5 m²
- Zwischenfassadenbereich:** ohne Abschottungen, Abstand zwischen Innen- u. Außenfassade: 1,2 m
- Außenfassade:** ESG-Verglasung (8 mm ESG) in Aluminiumprofilsystem mit Glashalteleisten, ca. 3 m²

Quelle: Kunkelmann, J.: Auswirkung des Einsatzes ortsfester Wasserebellöschanlagen auf die Brand- und Rauchausbreitung in Gebäuden mit doppelten Fassaden. Teil 3, Forschungsbericht Nr. 100 der Arbeitsgemeinschaft der Ingenieurminister der Bundesländer, Arbeitskreis V – Ausschuss für Feuerwehrelegenheiten, Karlsruhe, Forschungsstelle für Brandschutztechnik (1998)

Bild A26: Versuchsaufbau für einen Wohnzimmerbrand (FFB-V8)

Brandversuch mit Ganzflächen-Doppelfassade (FFB - V 8)

Temperaturen im Brandraum

Versuch 8 Brandraum

- T B1 Höhe: 1,5 m
- T B2 Decke
- T B3 Oberkante Brandraumtür

Brandlast Wohnzimmereinrichtung (754 kg Möbel im 25 m² - Brandraum)

Flashover nach ca. 3 Minuten
Maximale Wärmestrahlung an der Oberfläche der Innenfassade des über dem Brandraum liegenden Stockwerkes (Mitte Fensterbereich): 67 kW/m² nach ca. 12 min

Bild A27: Wohnzimmerbrand (FFB-V8) – Flashover nach ca. 3 min, Temperaturen im Brandraum

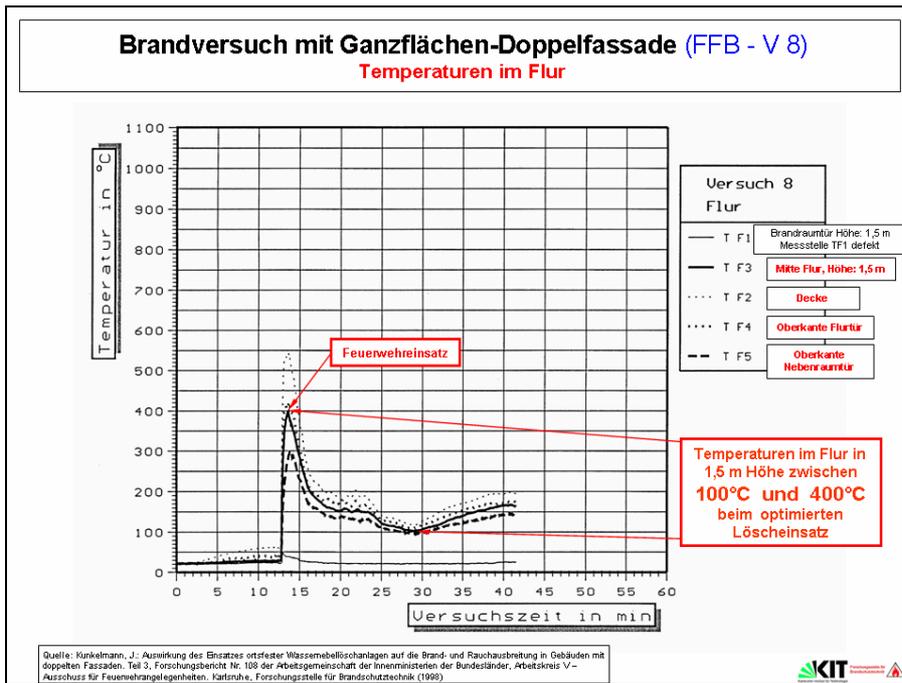


Bild A28: Wohnzimmerbrand (FFB-V8) – Flashover nach ca. 3 min, Temperaturen im Flur

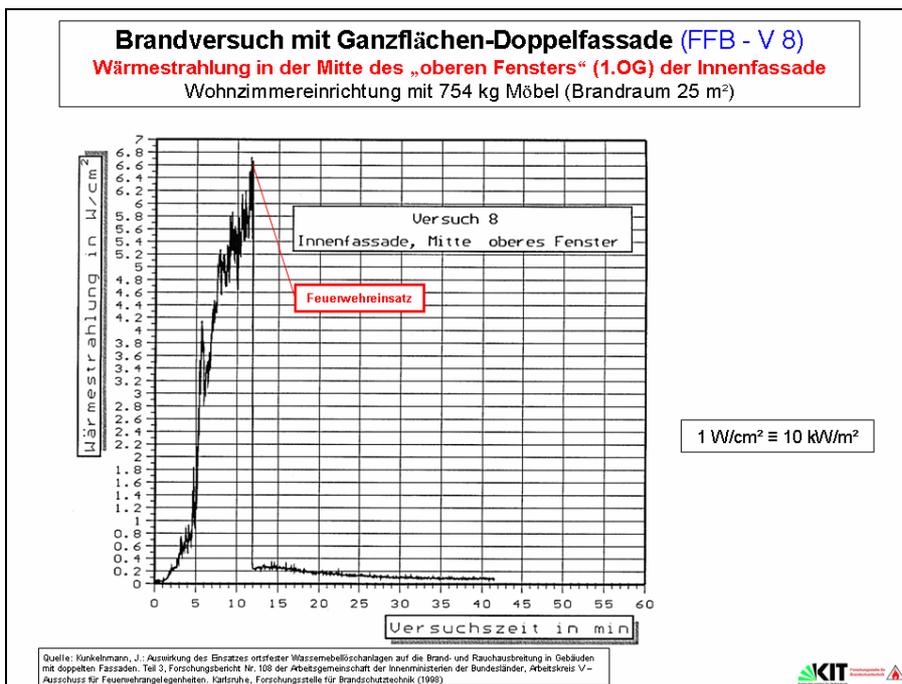


Bild A29: Wohnzimmerbrand (FFB – V8) – Flashover nach ca. 3 min, Wärmestrahlung am 1. OG

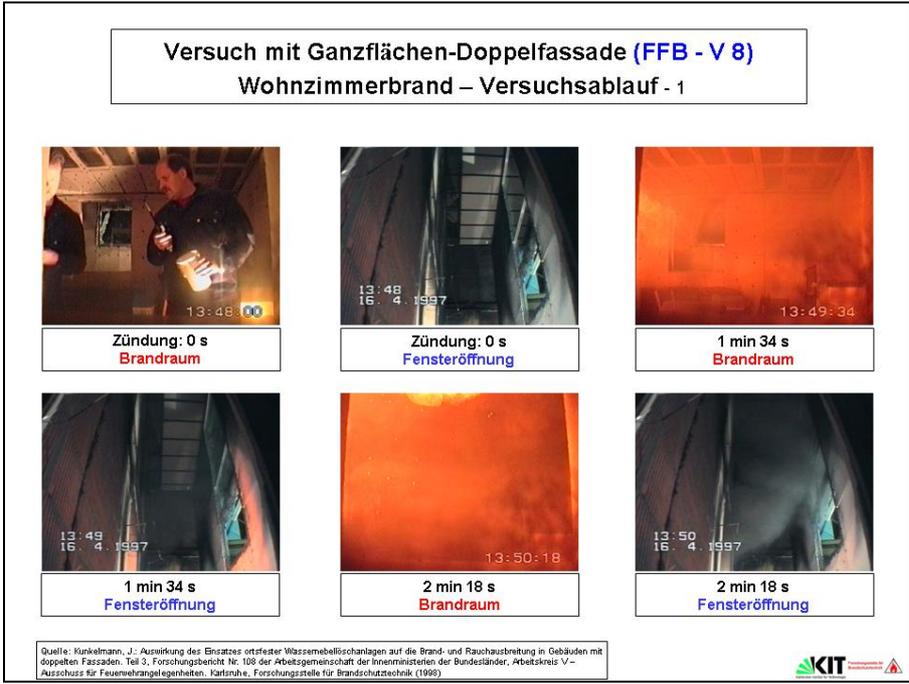


Bild A30: Versuch FFB – V8: Versuchsablauf (Videoprints) -1

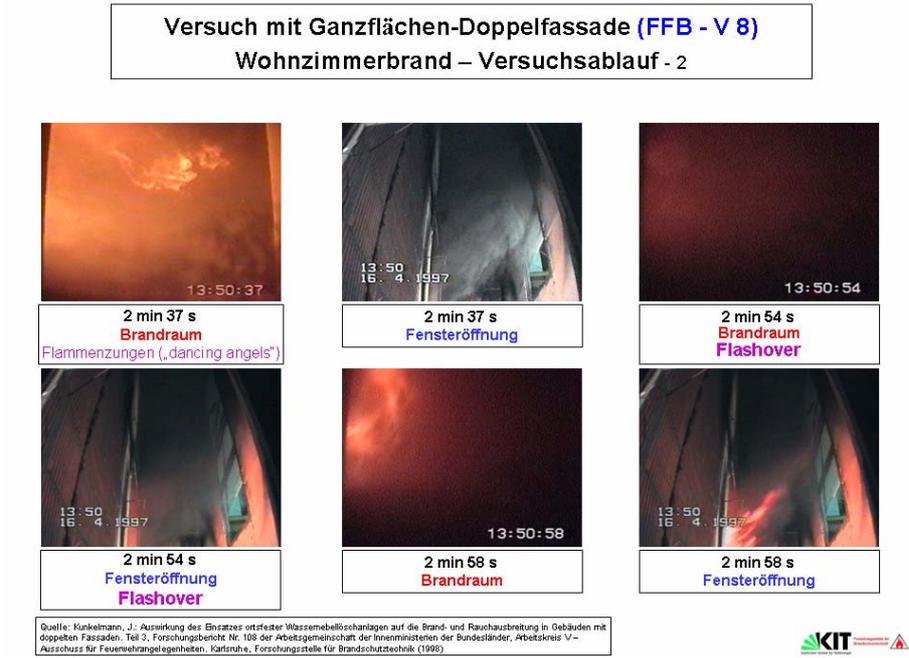


Bild A31: Versuch FFB – V8: Versuchsablauf (Videoprints) -2

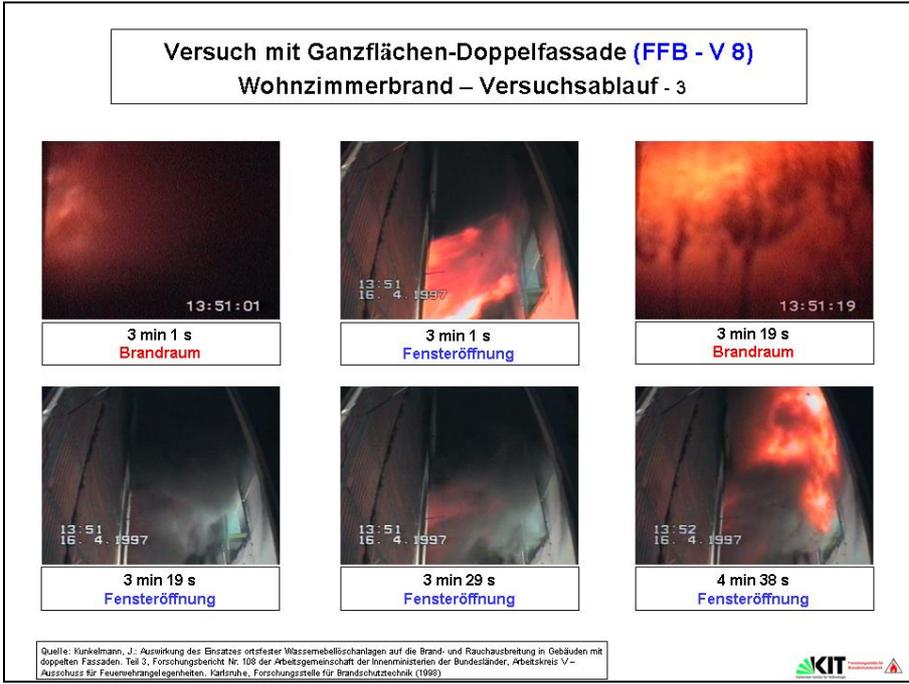


Bild A32: Versuch FFB – V8: Versuchsablauf (Videoprints) -3

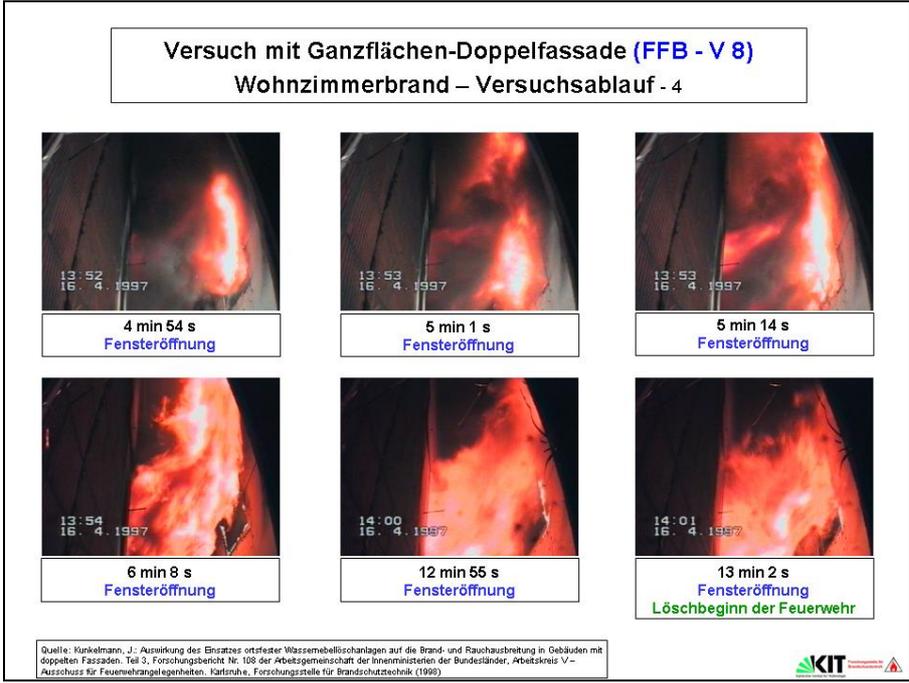


Bild A33: Versuch FFB – V8: Versuchsablauf (Videoprints) -4

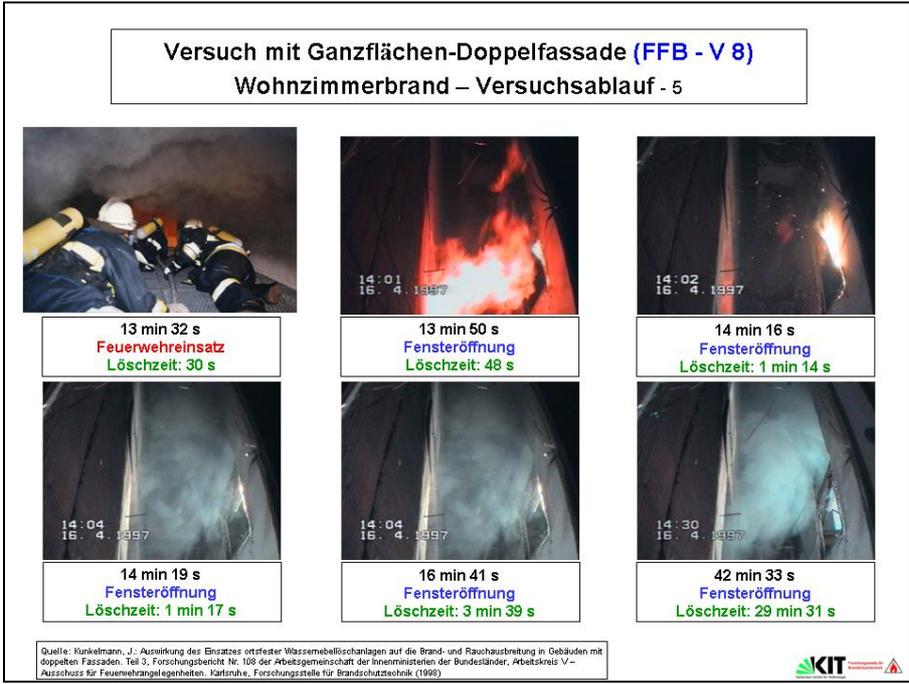


Bild A34: Versuch FFB – V8: Versuchsablauf (Videoprints) -5

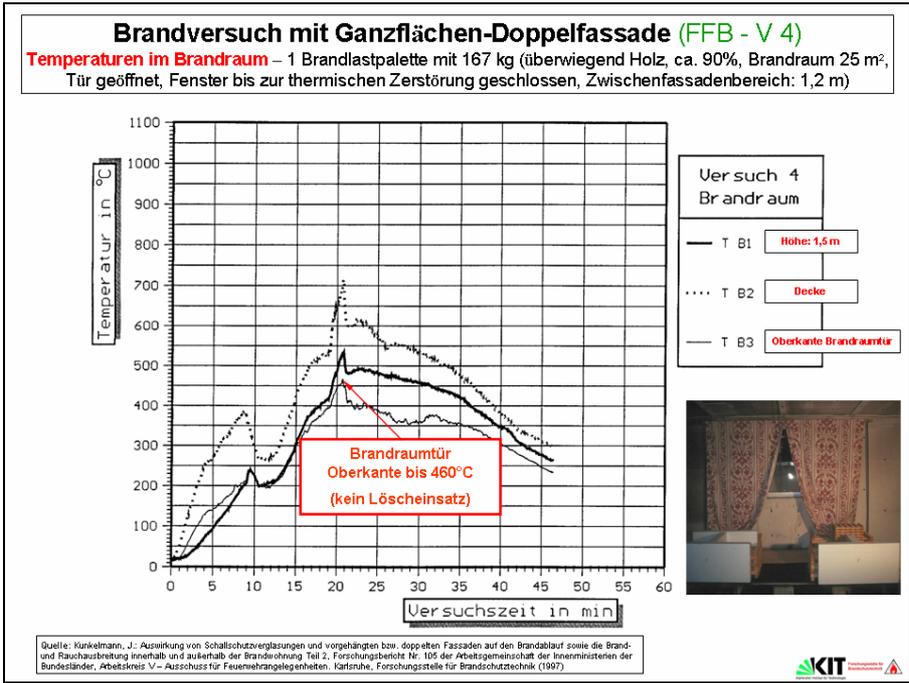


Bild A35: Raumbrand (FFB-V4), Temperaturen im Brandraum

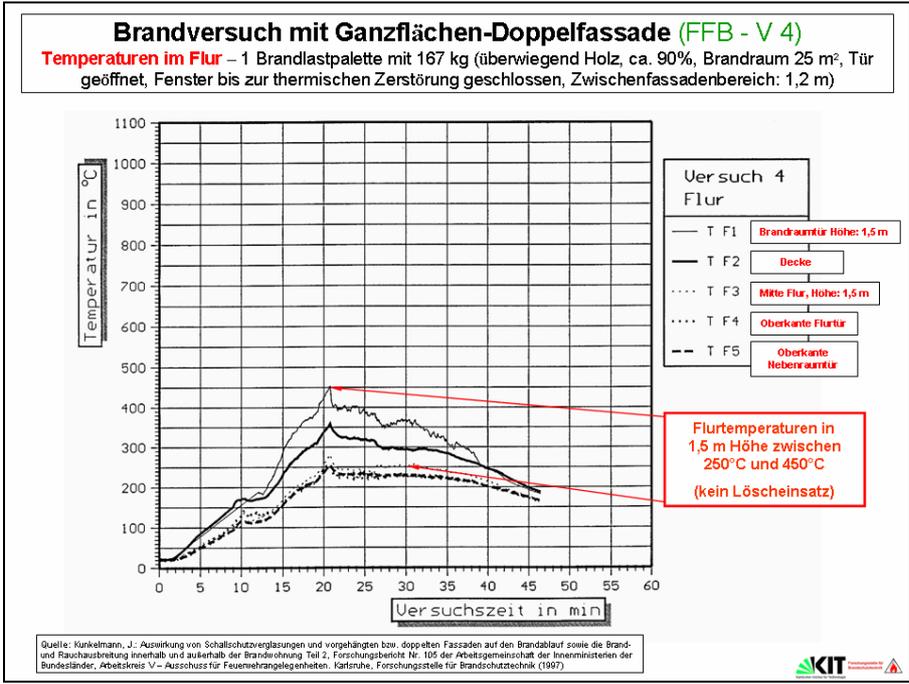


Bild A36: Raumbrand (FFB-V4), Temperaturen im Flur

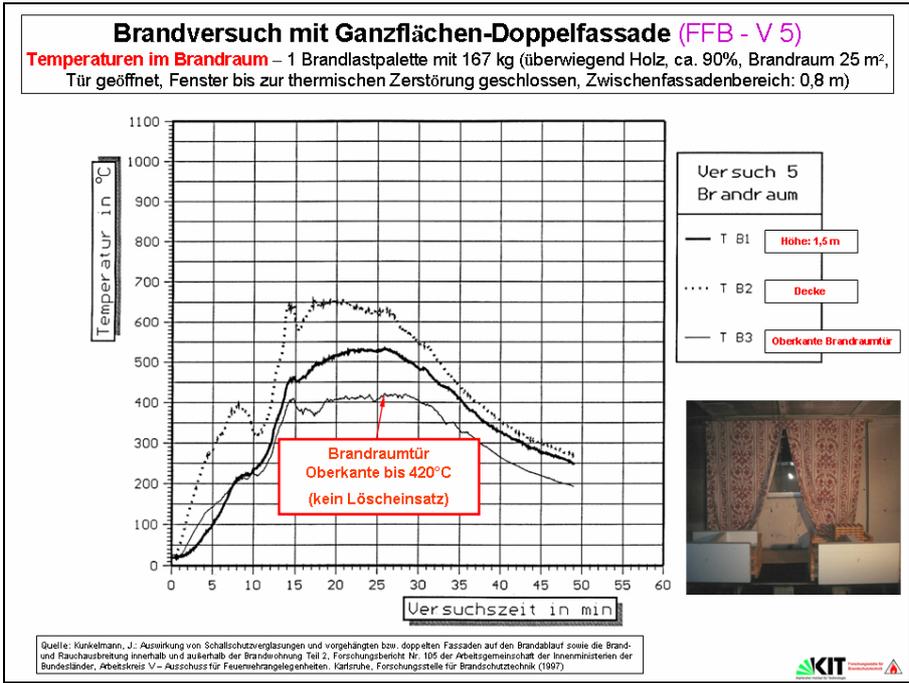


Bild A37: Raumbrand (FFB-V5), Temperaturen im Brandraum

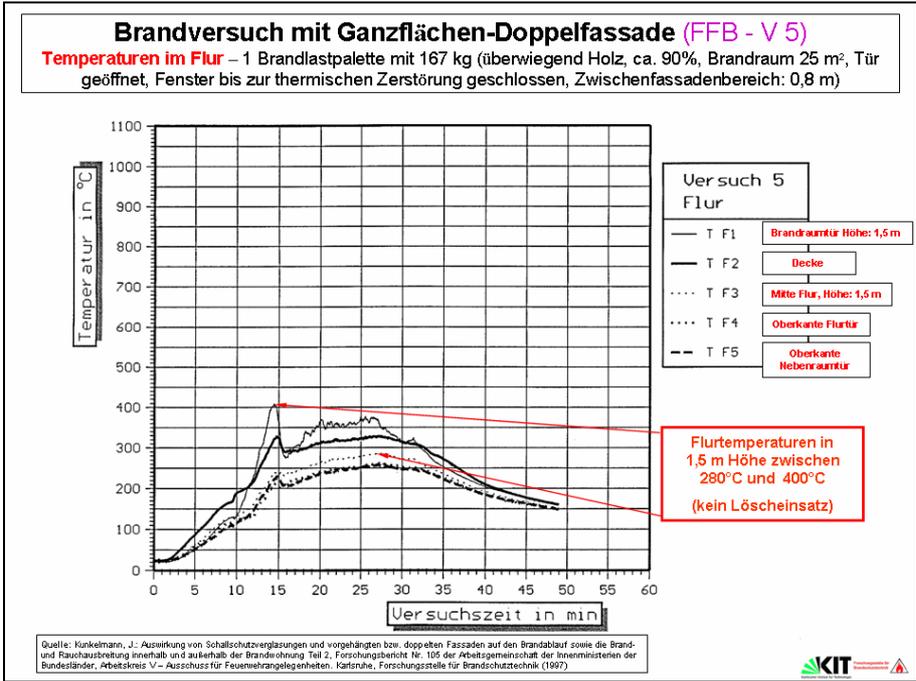


Bild A38: Raumbrand (FFB-V5), Temperaturen im Flur

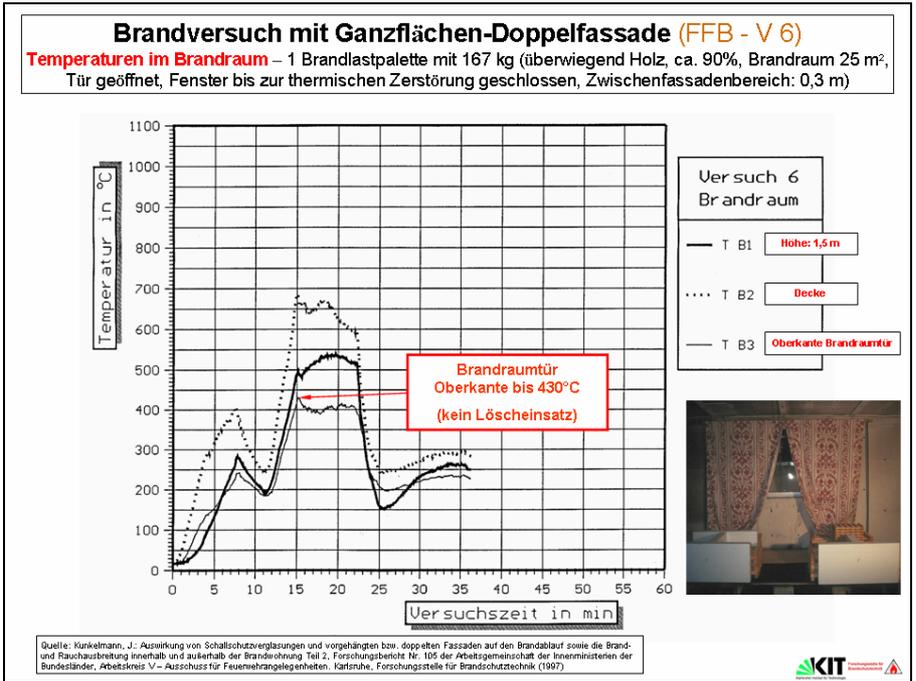


Bild A39: Raumbrand (FFB-V6), Temperaturen im Brandraum

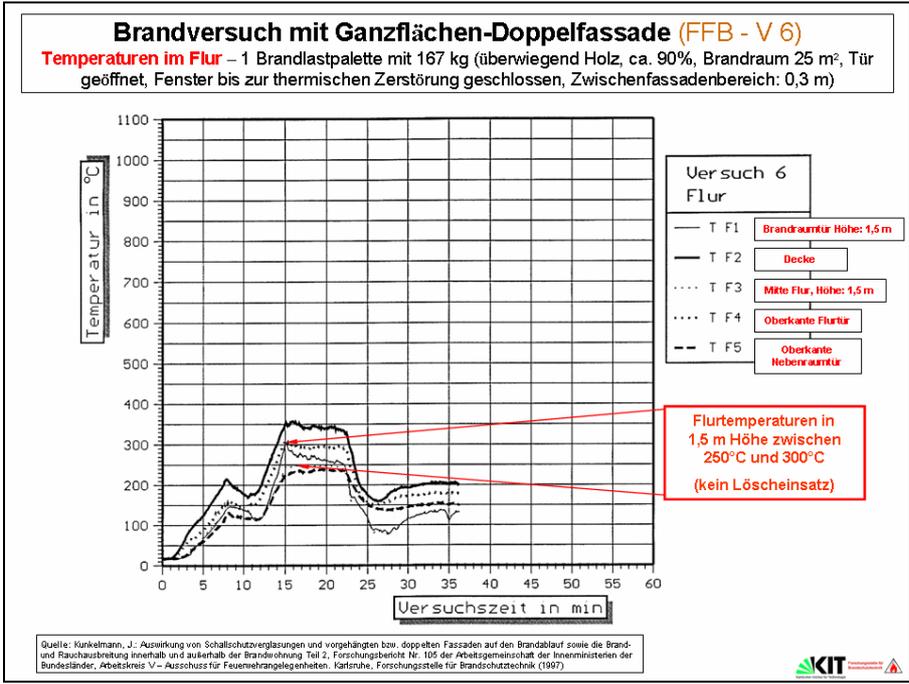


Bild A40: Raumbrand (FFB-V6), Temperaturen im Flur

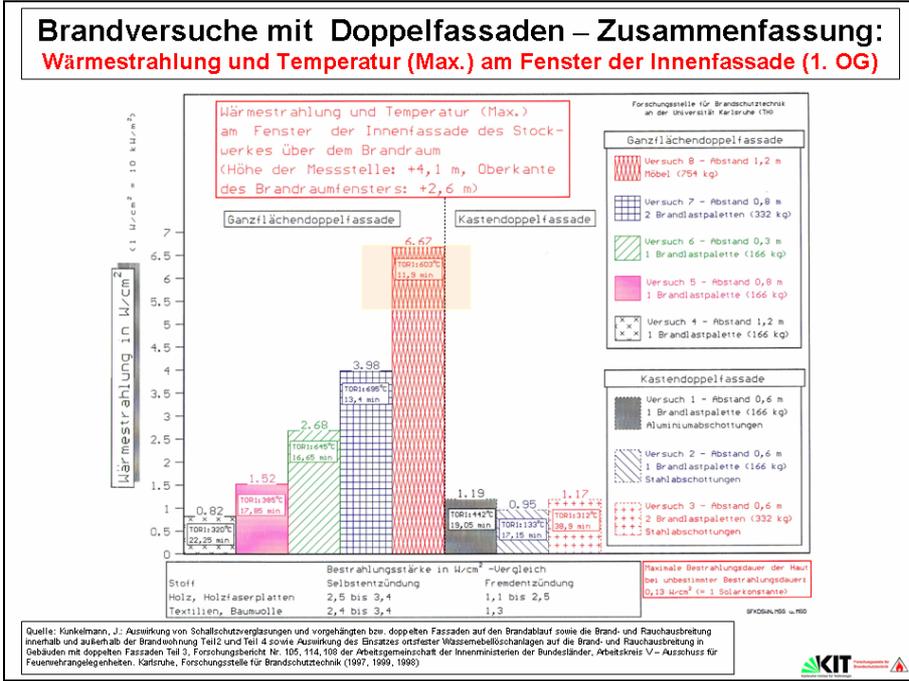


Bild A41: Brandversuche mit Doppelfassade – Wärmestrahlung bei Raumbränden (FFB)

**Brand in einem Wohnzimmer (FFB, Brandraum: 25 m²)
mit Löscheinsatz der Feuerwehr beim **Vollbrand****



Gefährdung durch **Stichflammen** mit Temperaturen im Bereich von **1000°C**
beim Öffnen der Brandraumtür

Fußboden des Brandraumes ca. 60 cm höher als der Fußboden der Brandversuchshalle



Bild A42: Stichflammenbelastung der Feuerwehreinsatzkräfte

**Temperatur und Wärmestrahlung im Brandraum beim
Einsetzen des **Flashovers****

Quelle	Temperatur im Deckenbereich in °C	Wärmestrahlung im Bodenbereich in kW m ⁻²
- Hagglund (1974)	600	keine Angabe
- Parker und Lee (1974)	keine Angabe	20
- Fang (1975)	450 - 650	17 - 33
- Lee und Breese (1978)	650	17 - 30
- Babrauskas (1979)	600	20
- Budnick und Klein (1979)	673 - 771 634 - 734	15
- Fang und Breese (1980)	706 ± 92	20
- Thomas (1980)	520	22
- Quintiere und McCaffrey (1981)	600	17,7 - 25

Daten eingeordnet in **Horschke-Diagramm** → Zustand der „Notlage“

Literaturquelle (Reference): Liang, F.M., Chow, W.K., Liu, S.D.:
Preliminary Studies on Flashover Mechanism in Compartment Fires,
Journal of Fire Sciences, Vol. 20 - March 2002, p. 87 - 112



Bild A43: Temperatur und Wärmestrahlung beim Einsetzen des Flashovers

ORBIT-Studie (1978) / AGBF (1998) - Kritischer Wohnungsbrand
 (Zimmerbrand in einem Obergeschoss eines mehrgeschossigen Wohnhauses, Treppenraum aufgrund der Verrauchung für die Bewohner nicht passierbar)

Untersuchungen der Forschungsstelle für Brandschutztechnik zu Flashover / Backdraft
 (Forschungsbericht Nr. 130 (2003))

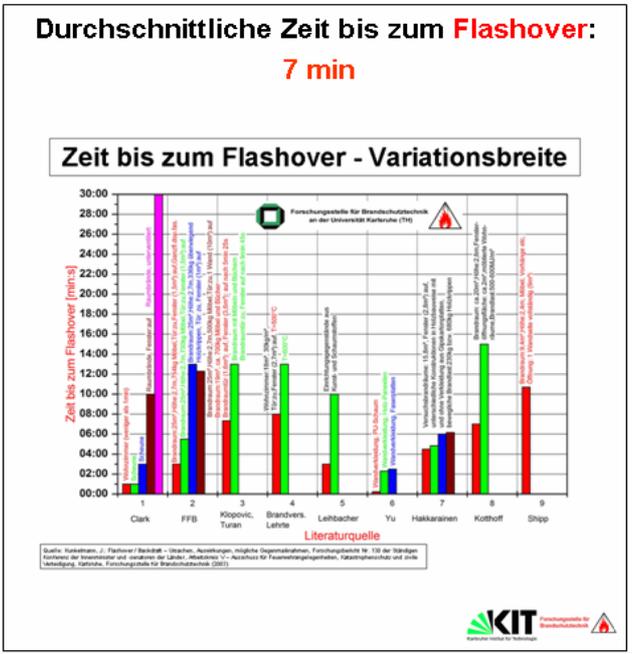
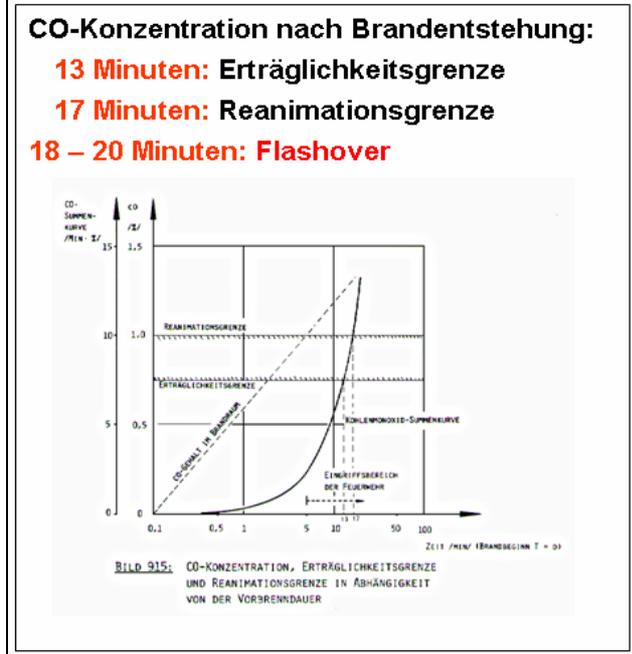


Bild A44: Vergleich der Flashoverzeiten: ORBIT-Studie / AGBF-Empfehlung – Untersuchungen der FFB

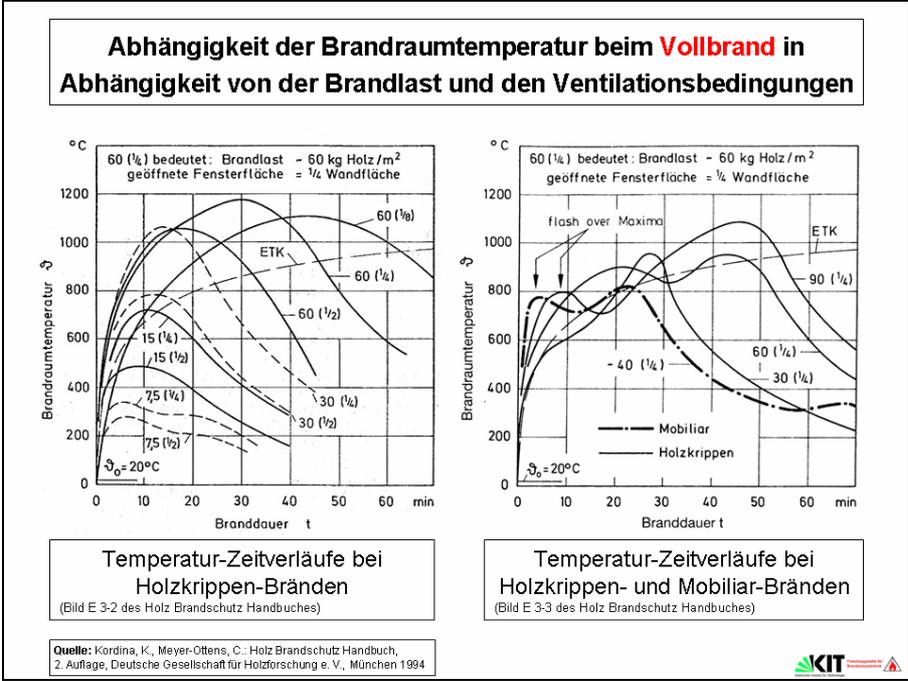


Bild A45: Brandraumtemperaturen beim Vollbrand in Abhängigkeit von der Brandlast und der Ventilationsbedingungen

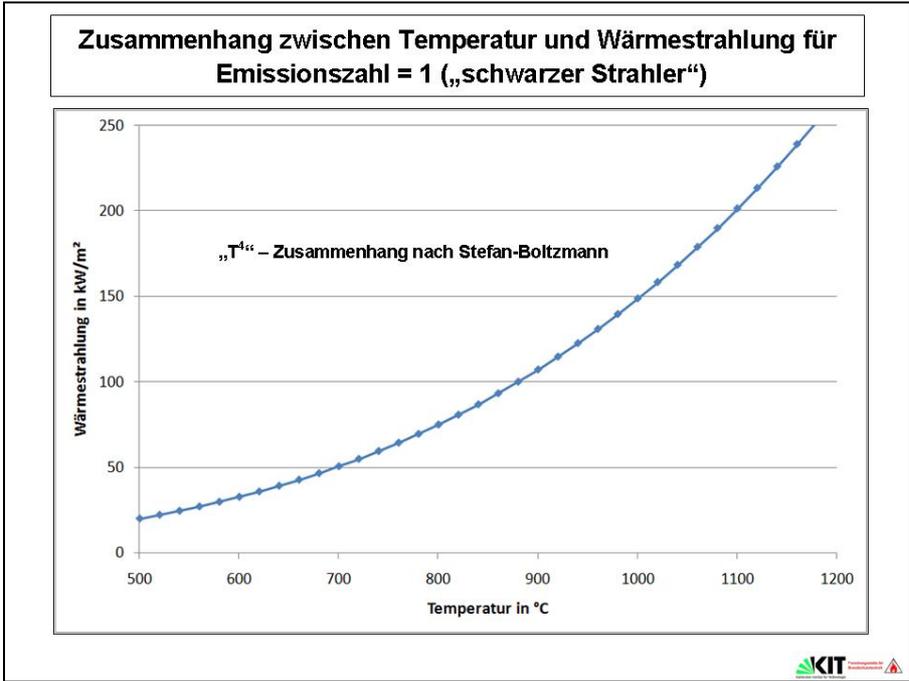


Bild A46: Zusammenhang zwischen Temperatur und Wärmestrahlung beim „schwarzen Strahler“

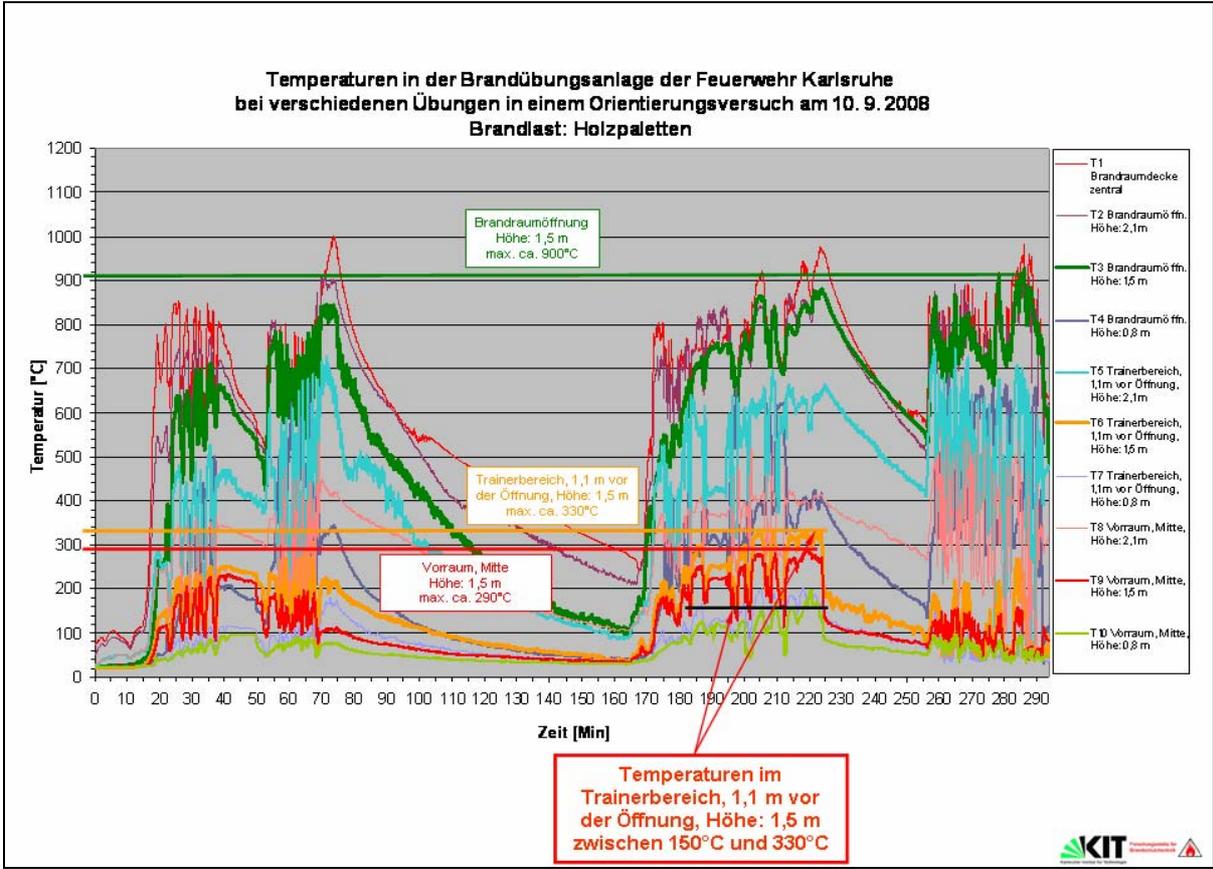


Bild A47: Erste orientierende Versuche in der Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe



Bild A48: Versuchsaufbau und Messtechnik – 1 (FFB, Feuerwehr Ka)

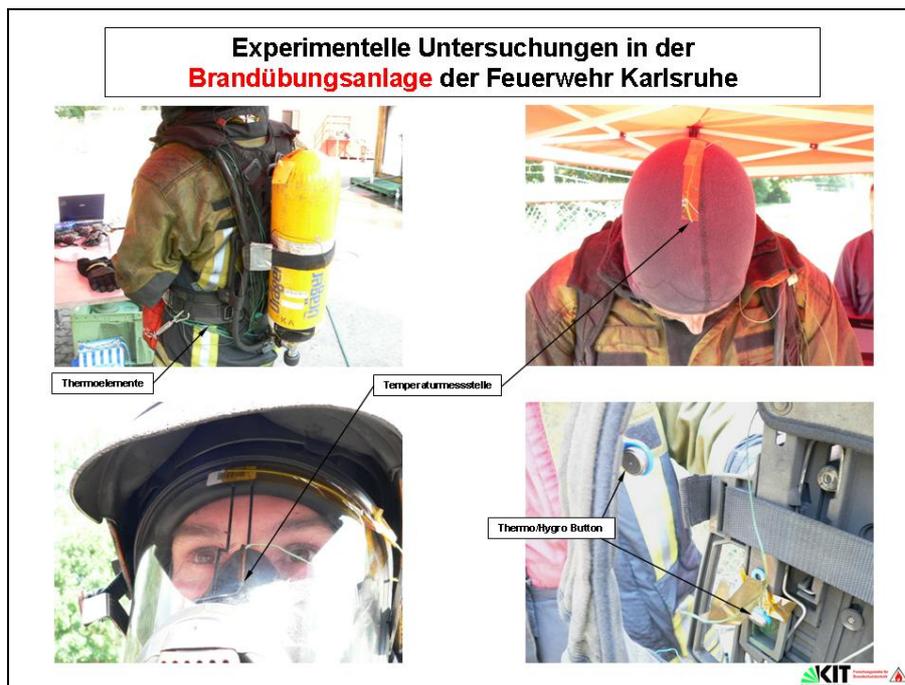


Bild A49: Versuchsaufbau und Messtechnik – 2 (FFB, Feuerwehr Ka)

**Experimentelle Untersuchungen in der
Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe;
Messstellen in der Brandübungsanlage**



Temperaturen in der Brandübungsanlage

- TB1:** Brandraum, Decke zentral (Abstand 10 cm)
- TB2:** Oberkante Öffnung, Mitte
- TB3:** Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
- TB4:** Unterkante Öffnung, in 80 cm Höhe über dem Fußboden, Mitte
- TB5:** Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung, Oberkante Tür, Mitte
- TB6:** Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
- TB7:** Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung, Unterkante der Öffnung, in 80 cm Höhe über dem Fußboden, Mitte
- TB8:** Vorraum Mitte, Decke zentral (Abstand 10 cm)
- TB9:** Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe
- TB10:** Vorraum Mitte, in 0,8 m Höhe über dem Fußboden

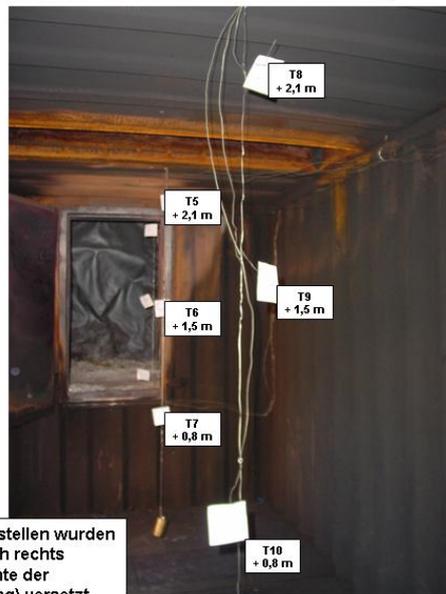
Wärmestrahlungsaufnehmer in der Brandübungsanlage

- W1:** Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe, auf die Brandraumöffnung gerichtet
- W2:** Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe, zur Decke gerichtet
- W3:** Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe, zur Decke gerichtet



Bild A50: Messstellen im Vorraumcontainer

**Experimentelle Untersuchungen in der
Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe
Temperaturmessstellen in der Brandübungsanlage**



Temperaturmessstellen wurden von der Mitte nach rechts (rechte Außenkante der Brandraumöffnung) versetzt



Bild A51: Temperaturmessstellen im Vorraumcontainer

**Experimentelle Untersuchungen in der Brandübungsanlage
der Feuerwehr Karlsruhe**
Messung der Wärmestrahlung in der Brandübungsanlage

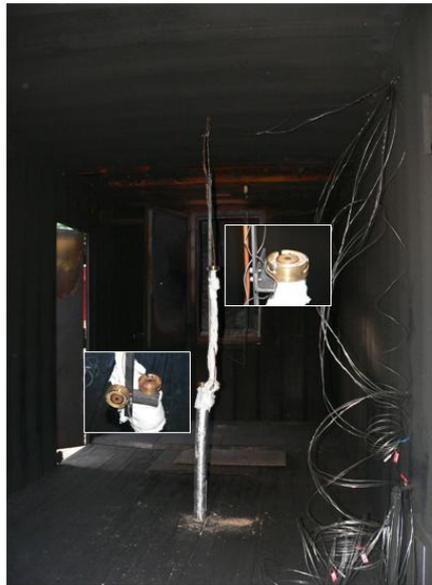


Bild A52: Wärmestrahlungsaufnehmer im Vorraumcontainer

**Experimentelle Untersuchungen in der
Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe;
Messstellen am Feuerwehrmann**



Messstellen an der PSA gemäß Messkonzept vom Feb. 2009, zusätzliche Messstellen siehe nebenstehende Tabelle

Temperaturen am Feuerwehrmann

- TM1:** Druckbehälter, oben, außen
 - TM2:** Druckbehälter, Mitte, außen
 - TM3:** Druckbehälter, unten, außen
 - TM4:** Druckbehälterhals, außen
 - TM5:** Mitteldruckleitung, vorn, Brusthöhe, außen
 - TM6:** Gehäuse Lungenautomat, außen
 - TM7:** Atemanschluss (Maske), außen, oberer Rand der Scheibe
 - TM8:** Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich
 - TM9:** Unterseite Schultergurt auf der Schulter
- zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:**
- TM10:** Schulter unter der Feuerwehrjacke
 - TM11:** Kopfoberseite unter dem Helm
 - TM12:** unter dem Nackenschutz
 - TM13:** Handrücken auf der Haut
 - TM14:** Handrücken auf dem Handschuh
 - TM15:** Oberschenkel rechts, zwischen Overall und Feuerwehrinsatzhose

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

- F1:** unter der Rückentragplatte
- zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:**
- F2:** unter dem rechten Schultergurt



Bild A53: Messstellen am Feuerwehrmann

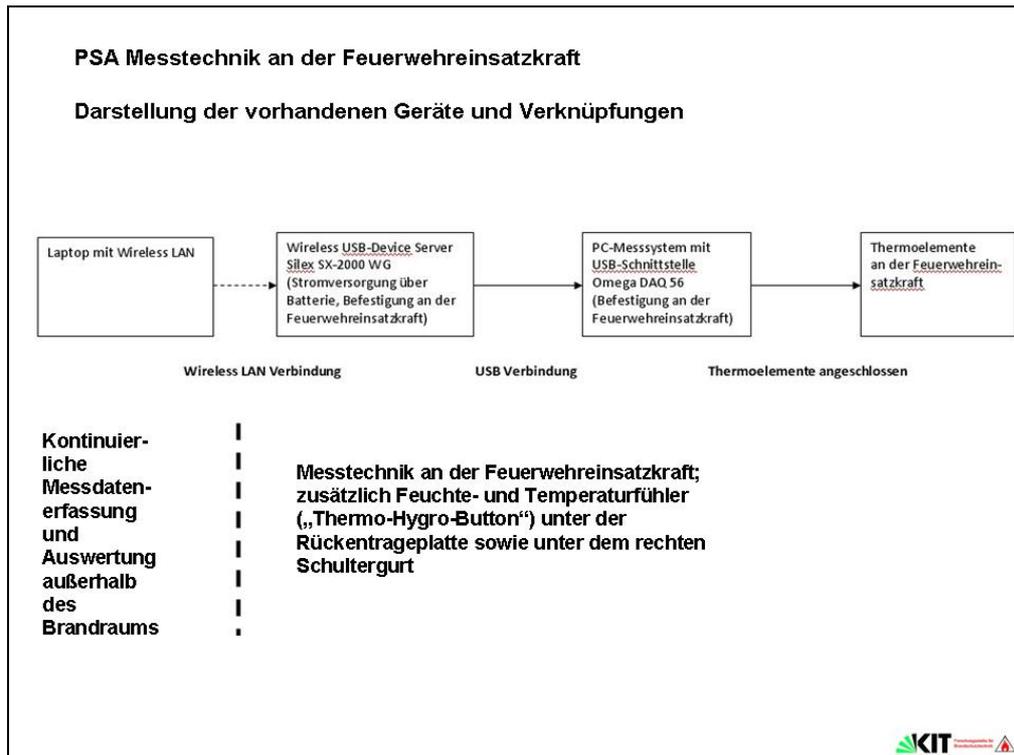


Bild A54: Messtechnik am Feuerwehrmann

Versuch 4 - Messwerte (Momentaufnahme)

Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle

Versuchszeit: 0 min 0 s *)
nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann betritt den vorgeheizten Container nach Vorbereitung der Messung im Freien bei hoher Sonneneinstrahlung.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)
 TM1 = 26 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 34 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 31 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 TM12 = 30 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 34 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann
 F1 = 52 % r. F. unter der Rückentrageplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 67 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)
 TB3 = 451 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 64 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 274 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 53°C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)
 W1 = 0,07 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,08 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,14 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

Bild A55: Versuch 4 – 0 min 0 s

Versuch 4 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 1 min 40 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im hinteren Bereich des Containers, links neben Beobachtungsfenster mit Videokamera, in stehender Position.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 46 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 96 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 39 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 123 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 34 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 80 % r. F. unter der Rückentrageplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 67 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 527 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 150 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 292 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 109 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,08 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,10 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,25 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A56: Versuch 4 – 1 min 40 s

Versuch 4 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 3 min 00 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im hinteren Bereich des Containers, links neben Beobachtungsfenster mit Videokamera, in kniender Position.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 40 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 60 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 44 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 61 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 34 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 76 % r. F. unter der Rückentrageplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 69 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 680 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 205 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 347 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 157 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,14 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,17 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,38 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A57: Versuch 4 – 3 min

Versuch 4 - Messwerte (Momentaufnahme) Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 4 min 14 s *)
nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im hinteren Bereich des Containers, links neben Beobachtungsfenster mit Videokamera, in Bauchlage.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 40 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 38 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 44 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 74 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 33 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 75 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 71 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 707 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 220 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 348 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 171 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,15 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,19 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,37 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A58: Versuch 4 – 4 min 14 s

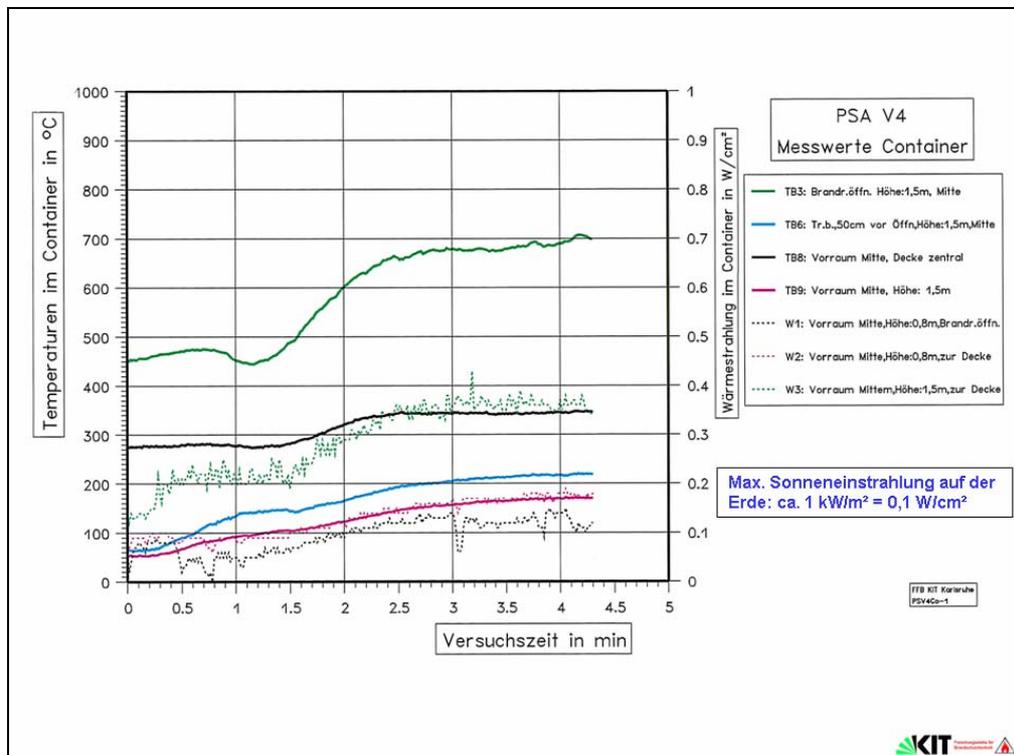


Bild A59: Versuch 4 – Ausgewählte Messstellen - Container

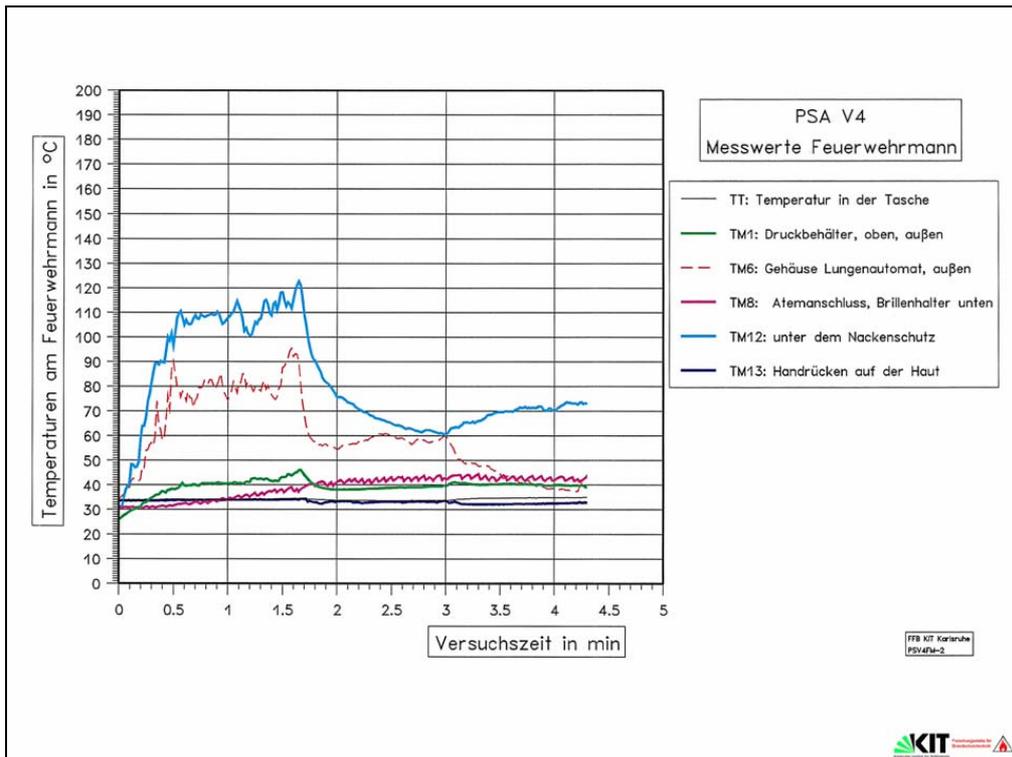


Bild A60: Versuch 4 – Ausgewählte Messstellen - Feuerwehrmann



Bild A61: Versuch 4.1 – 0 min 0 s

Versuch 4.1 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 0 min 33 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann in Containermitte in stehender Position.

Brandraumtür und seitliche Tür geöffnet

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 62 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 76 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 48 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 89 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 38 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 57 % r. F. unter der Rückentragelplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 57 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 650 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 120 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 370 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 81 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,19 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,10 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,21 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A62: Versuch 4.1 – 0 min 33 s

Versuch 4.1 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 1 min 34 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann links in Containermitte in stehender Position (seitliche Tür wieder geschlossen).

Brandraumtür geöffnet

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 85 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 147 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 57 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 154 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 40 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 83 % r. F. unter der Rückentragelplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 90 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 821 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 240 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 382 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 175 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,24 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,15 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,36 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A63: Versuch 4.1 – 1 min 34 s

Versuch 4.1 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 2 min 51 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann links in Containermitte in kniender Position.

Brandraumtür geöffnet, Container stark verraucht

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 69 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 96 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 67 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 91 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 45 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 52 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 86 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 808 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 257 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 370 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 206 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,19 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,22 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 0,38 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A64: Versuch 4.1 – 2 min 51 s

Versuch 4.1 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 4 min 11 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann links in Containermitte in Bauchlage.

Brandraumtür geöffnet, Container stark verraucht

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 72 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 68 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 65 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 86 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 44 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 42 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 73 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 833 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 260 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 381 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 210 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,19 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,24 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 0,39 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A65: Versuch 4.1 – 4 min 11 s

Versuch 4.1 - Messwerte (Momentaufnahme) Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 4 min 18 s *)
nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann links in Containermitte in Rückenlage.

Brandrautür geöffnet, Container stark verraucht

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 62 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 74 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 65 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 83 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 48 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 39 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 73 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 779 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 250 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 375 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 205 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,16 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,22 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 0,39 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A66: Versuch 4.1 – 4 min 18 s

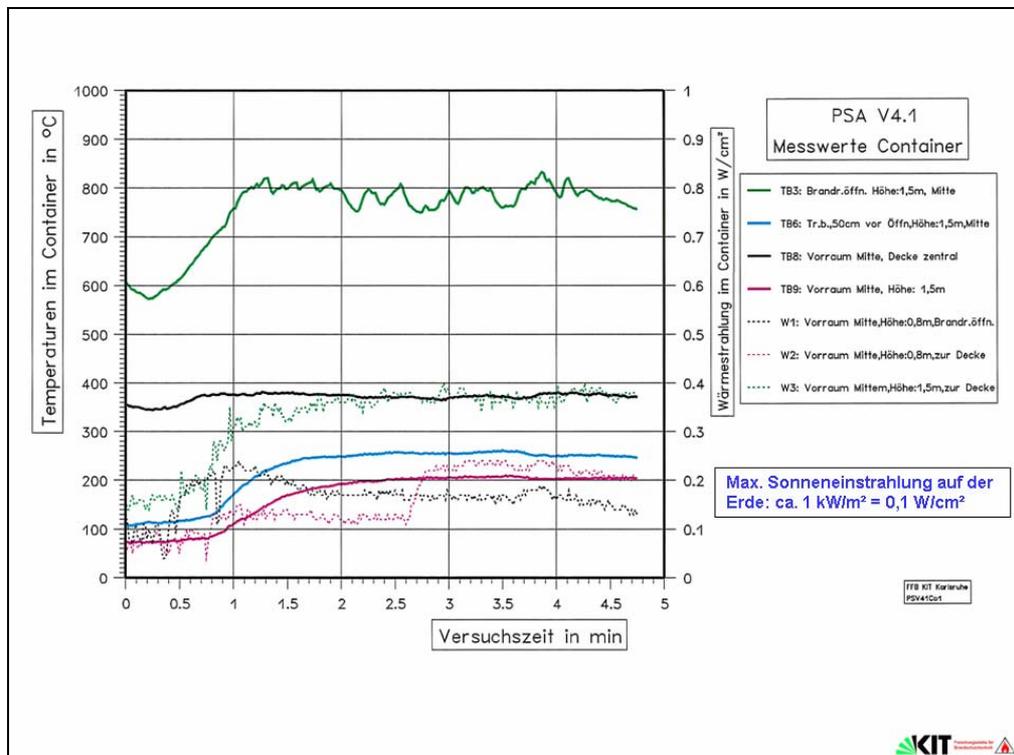


Bild A67: Versuch 4.1 – Ausgewählte Messstellen - Container

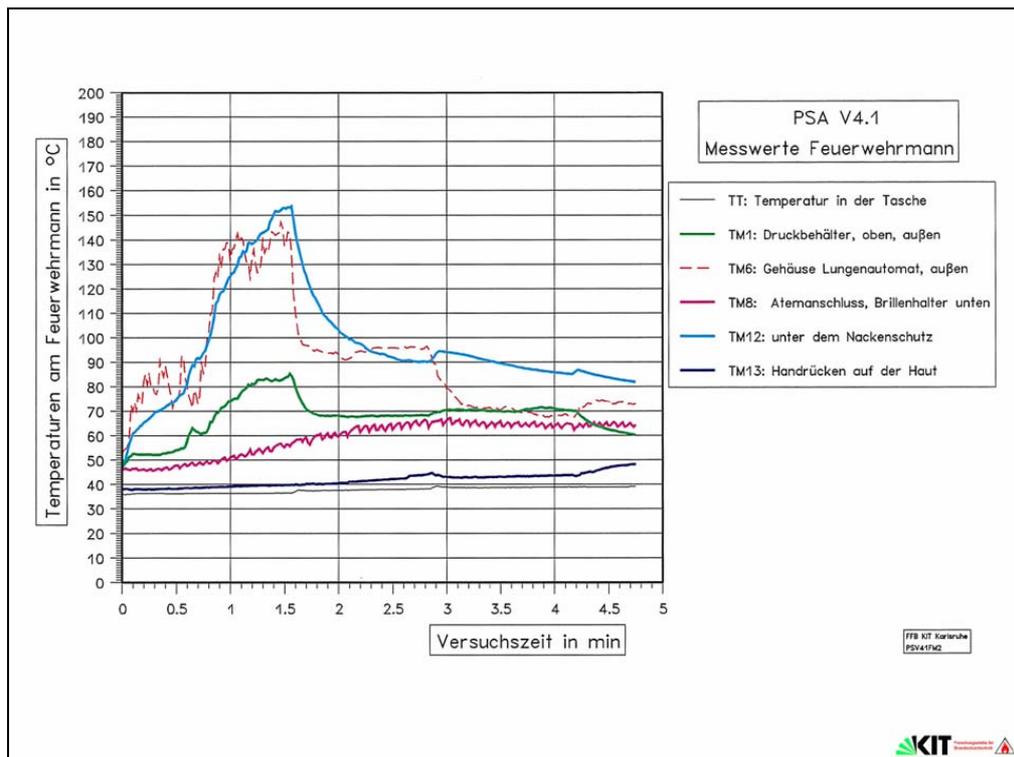


Bild A68: Versuch 4.1 – Ausgewählte Messstellen - Feuerwehrmann

Versuch 5 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle

Versuchszeit: 1 min 0 s *)
nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann in Mitte des Containers in kniender Position.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)
TM1 = 64 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 93 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 41 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
TM12 = 76 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 38 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann
F1 = 62 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 89 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)
TB3 = 836 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 204 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 367 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 190 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)
W1 = 0,18 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,23 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 0,44 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

Bild A69: Versuch 5 – 1 min 0 s

Versuch 5 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 1 min 33 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich rechts neben
 Öffnung zum Brandraum in kniender Position.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit
 auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 66 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 113 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 48 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 70 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 38 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 53 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 84 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 870 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 200 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 378 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 192 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,21 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,22 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,32 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A70: Versuch 5 – 1 min 33 s

Versuch 5 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 3 min 41 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich rechts neben
 Öffnung zum Brandraum in Bauchlage.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit
 auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 99 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 100 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 60 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 73 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 40 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 33 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 54 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 910 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 252 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 447 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 187 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,39 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,40 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,25 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A71: Versuch 5 – 3 min 41 s

Versuch 5 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 4 min 10 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich rechts neben
 Öffnung zum Brandraum in kniender Position.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit
 auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 102 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 143 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 64 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 96 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 42 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 32 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 36 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 943 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 253 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 462 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 164 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,42 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,45 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,24 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A72: Versuch 5 – 4 min 10 s

Versuch 5 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 4 min 51 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich rechts neben
 Öffnung zum Brandraum in kniender Position.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit
 auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 96 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 135 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 67 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 103 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 41 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 30 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 23 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 900 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 252 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 420 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 160 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,44 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,43 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,23 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A73: Versuch 5 – 4 min 51 s

Versuch 5 - Messwerte (Momentaufnahme) Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 5 min 10 s *)
nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich rechts neben
Öffnung zum Brandraum in kniender Position.
Brandraumtür geöffnet
Sprühstoß (ca. 2 s) auf die Brandraumöffnung
durch 2. Feuerwehrmann

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 71 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 88 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 67 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 84 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 42 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = - % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 33 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 915 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 246 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 393 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 98 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,33 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,31 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 0,21 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A74: Versuch 5 – 5 min 10 s

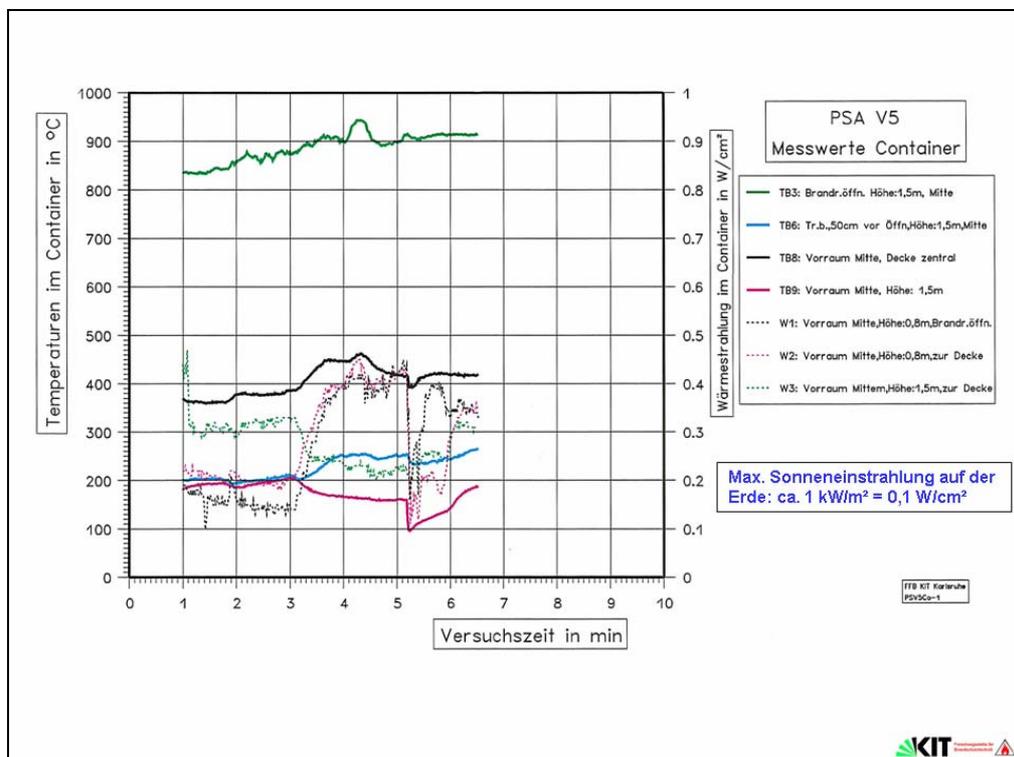


Bild A75: Versuch 5 – Ausgewählte Messstellen - Container

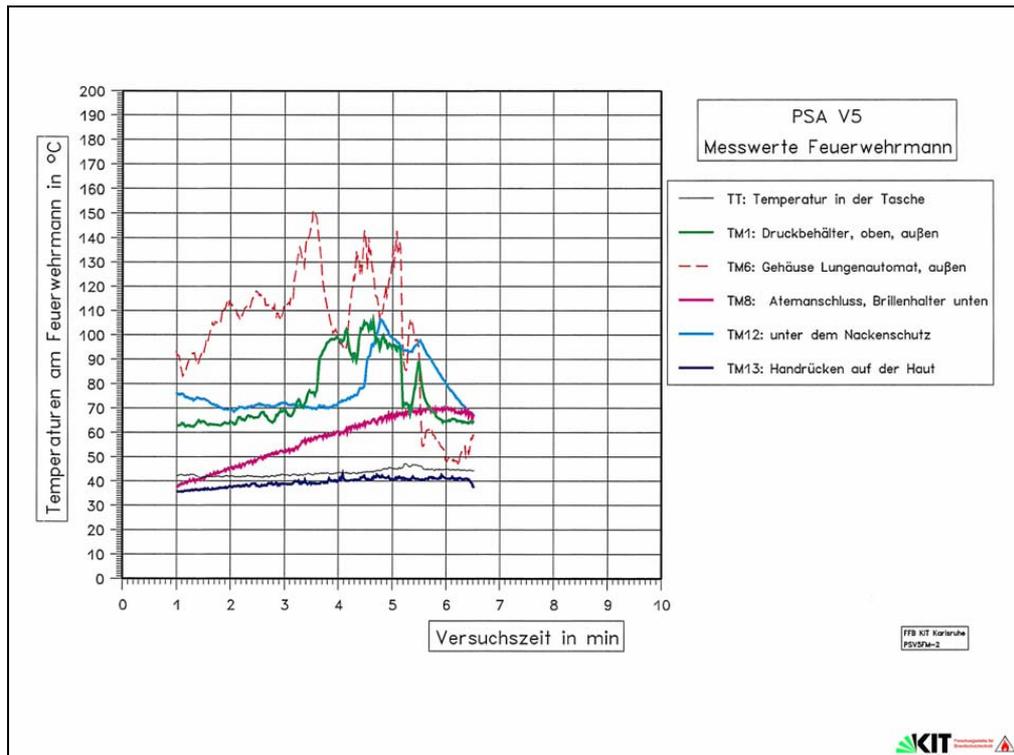


Bild A76: Versuch 5 – Ausgewählte Messstellen - Feuerwehrmann

Versuch 6 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



19 8 2009
13:19:16

Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe
Universität Karlsruhe (TH) Forschungsstelle für Brandschutztechnik

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 49 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 44 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 38 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 49 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 35 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 39 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 42 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 464 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 88 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 273 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 75 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,10 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,10 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,17 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

Versuchszeit: 0 min 0 s *)
nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann betritt den vorgeheizten Container nach Vorbereitung der Messung im Freien bei hoher Sonneneinstrahlung.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

KIT

Bild A77: Versuch 6 – 0 min 0 s

Versuch 6 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 1 min 2 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann in Containermitte in **stehender** Position.

Brandraumtür geöffnet

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 61 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 64°C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 50 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 114 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 36 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 54 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 42 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 475 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 107 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 276 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 108 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,10 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,10 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 0,23 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A78: Versuch 6 – 1 min 2 s

Versuch 6 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 1 min 44 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich beim Einwerfen einer Palette frontal vor der Brandraumöffnung in **stehender** Position.

Brandraumtür geöffnet

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 70 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 94°C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 60 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 130 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 37 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 66 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 45 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 487 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 120 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 282 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 126°C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,09 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,11 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 0,25 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A79: Versuch 6 – 1 min 44 s

Versuch 6 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 1 min 51 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich links neben der
 Brandraumöffnung in kniender Position.

Brandraumtür geöffnet

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 63 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 78 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 62 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 112 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 37 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 68 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 45 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 510 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 123 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 291 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 129 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,11 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,13 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,27 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A80: Versuch 6 – 1 min 51 s

Versuch 6 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 5 min 29 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich frontal vor der
 Brandraumöffnung beim Einwerfen einer Palette in
stehender Position.

Brandraumtür geöffnet

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 91 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 124 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 86 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 141 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 43 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 51 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 51 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 754 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 121 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 325 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 101 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,17 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,23 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,36 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A81: Versuch 6 – 5 min 29 s

Versuch 6 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 7 min 11 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich beim Öffnen der
 Brandraumtür in kniender Position.

Tür zum Brandraum wird geöffnet

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 80 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 104 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 82 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 75 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 45 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 39 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 52 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 815 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 137 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 445 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 103 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,37 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,45 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,61 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A82: Versuch 6 – 7 min 11 s

Versuch 6 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 8 min 44 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich beim Öffnen der
 Brandraumtüre in kniender Position.

Rauchgasdurchzündung (Rollover) (schwach)

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 77 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 83 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 95 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 71 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 47 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 35 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 52 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 812 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 114 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 364 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 88 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,38 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,45 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,58 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A83: Versuch 6 – 8 min 44 s

Versuch 6 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 9 min 34 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich beim Öffnen der Brandraumtür in kniender Position.

Rauchgasdurchzündung (Rollover) (schwach)

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 82 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 79 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 97 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 72 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 47 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 32 % r. F. unter der Rückentragplatte
 zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 53 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 800 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 113 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 376 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 88 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,50 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,65 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,91 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A84: Versuch 6 – 9 min 34 s

Versuch 6 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 10 min 53 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich links neben der Brandraumöffnung in kniender Position.

**Brandraumtür geöffnet,
 2 Sprühstöße (2 s und 1 s) durch 2. Feuerwehrmann in die rechte Ecke des Containers neben der Brandraumöffnung**

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 65 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 56 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 95 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 67 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 46 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 26 % r. F. unter der Rückentragplatte
 zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 54 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 858 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 93 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 318 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 78 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,22 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,21 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,29 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A85: Versuch 6 – 10 min 53 s

Versuch 6 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 12 min 1 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich unterhalb der
 Brandraumöffnung in Bauchlage.

Brandraumtür geöffnet

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 73 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 41 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 80 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 136 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 48 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 27 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 59 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 785 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 62 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 378 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 94 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,30 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,26 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,35 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit
 auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A86: Versuch 6 – 12 min 1 s

Versuch 6 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 1, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 12 min 28 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich unterhalb der
 Brandraumöffnung in Rückenlage.

Brandraumtür geöffnet

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 72 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 50 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 76 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 104 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 45 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 44 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 61 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 784 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 131 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 384 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 95 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,31 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,27 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,36 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit
 auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A87: Versuch 6 – 12 min 28 s

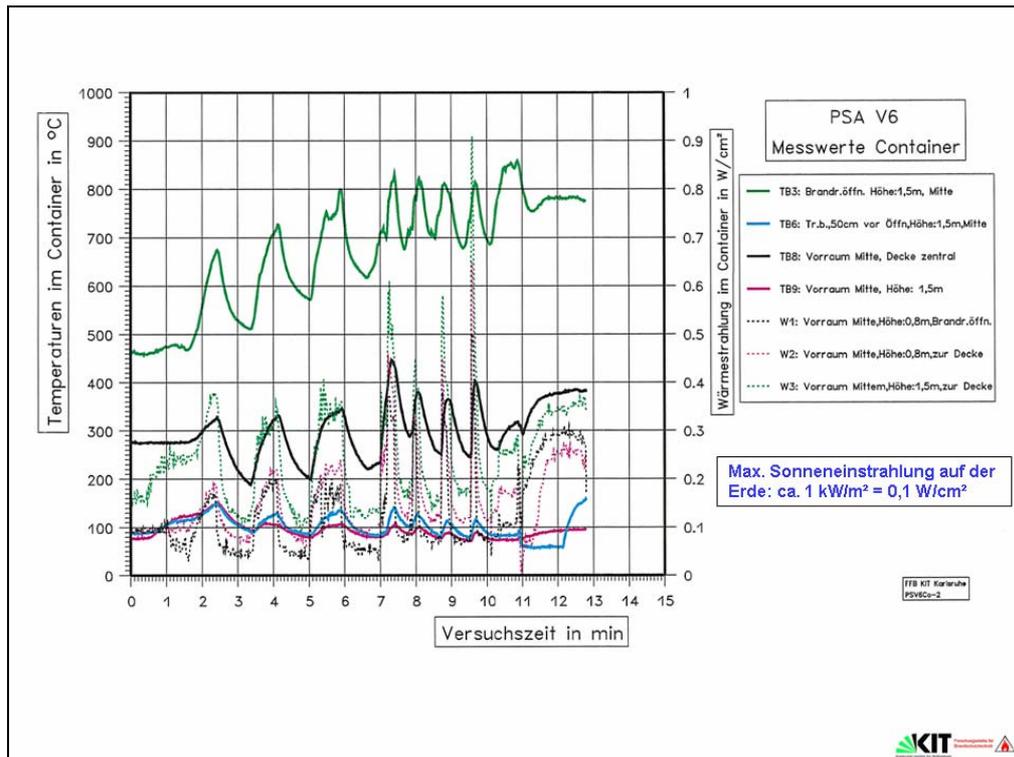


Bild A88: Versuch 6 – Ausgewählte Messstellen - Container

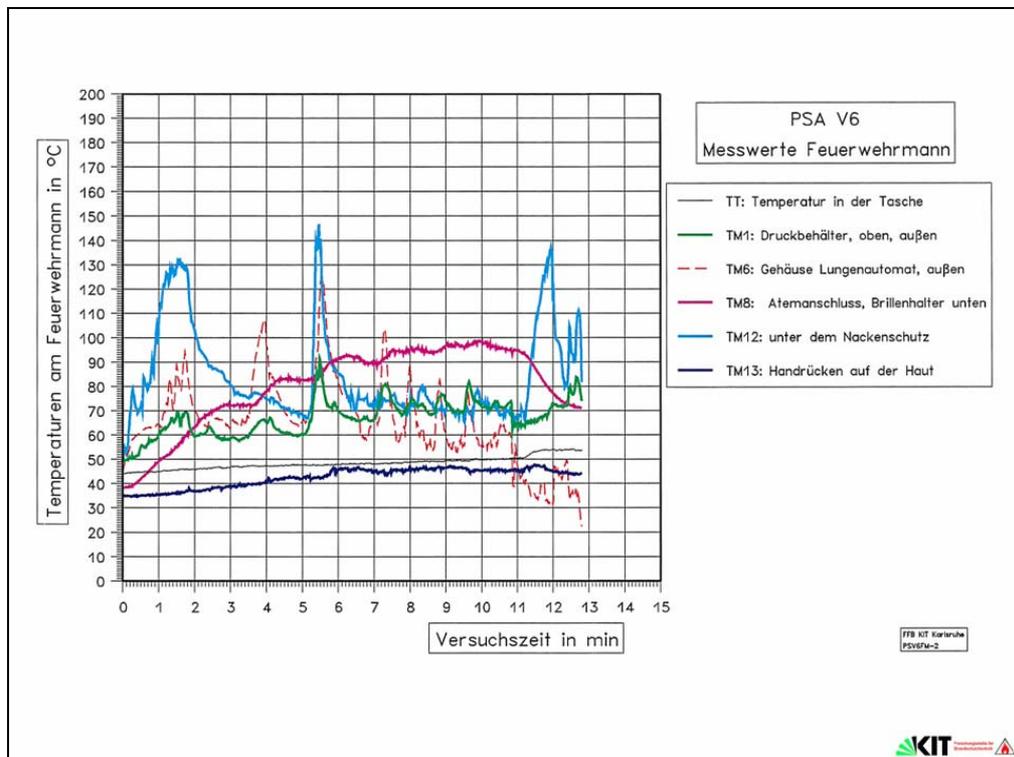


Bild A89: Versuch 6 – Ausgewählte Messstellen - Feuerwehrmann

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 0 min 0 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann betritt den vorgeheizten Container nach Vorbereitung der Messung im Freien bei hoher Sonneneinstrahlung.
Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 64 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 52 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 34 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 72 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 36 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 41 % r. F. unter der Rückentrageplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 44 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 710 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 137 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 347 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 83 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,21 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,19 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,28 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A90: Versuch 7 – 0 min 0 s

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 1 min 22 s *)
 nach Betreten des Containers
 Feuerwehrmann im Trainerbereich beim Einwerfen einer Palette frontal vor der Brandraumöffnung in stehender Position.
Brandraumtür geöffnet

Bei diesem Versuch ist eine zusätzliche Person im Vordergrund abgebildet, die ebenfalls mit Messfühler bestückt war. Diese Messungen wurden hier nicht ausgewertet.

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 94 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 125 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 49 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 129 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 37 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 50 % r. F. unter der Rückentrageplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 45 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 777 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 137 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 370 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 83 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,30 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,28 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,37 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A91: Versuch 7 – 1 min 22 s

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 1 min 39 s *)
 nach Betreten des Containers
 Feuerwehrmann seitlich Brandraumöffnung in
 kniender Position.
 Brandraumtür geöffnet

Bei diesem Versuch ist eine zusätzliche Person im Vordergrund abgebildet, die ebenfalls mit Messführlern bestückt war. Diese Messungen wurden hier nicht ausgewertet.

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 88 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 120 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 57 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 97 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 37 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 48 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 45 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 825 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 158 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 372 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 92 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,34 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,35 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,49 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A92: Versuch 7 – 1 min 39 s

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 2 min 39 s *)
 nach dem Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich seitlich der
 Brandraumöffnung in kniender Position.

Rauchgasdurchzündung (Rollover)

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 100 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 132 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 67 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 102 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 39 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 41 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 50 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 772 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 132 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 401 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 94 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,84 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 1,31 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 2,01 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A93: Versuch 7 – 2 min 39 s

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 3 min 26 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich seitlich der Brandraumöffnung in **kniender** Position.

Rauchgasdurchzündung (Rollover)

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 106 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 145 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 74 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 106 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 39 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 37 % r. F. unter der Rückentrageplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 54 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 781 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 132 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 432 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 98 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,64 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 1,15 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 2,04 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A94: Versuch 7 – 3 min 26 s

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 4 min 9 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich seitlich der Brandraumöffnung in **stehender** Position.

Rauchgasdurchzündung (Rollover)

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 112 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 136 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 79 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 117 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 39 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 41 % r. F. unter der Rückentrageplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 57 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 803 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 146 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 435 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 97 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,61 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 1,05 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 1,86 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A95: Versuch 7 – 4 min 9 s

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 5 min 5 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich seitlich der Brandraumöffnung in Übergangsbewegung von stehender zu kniender Position während des Öffnens der Brandraumtür
Rauchgasdurchzündung (Rollover)

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 116 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 147 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 87 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 120 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 40 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 44 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 59 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 785 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 144 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 444 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 102 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,75 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 1,43 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 2,75 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A96: Versuch 7 – 5 min 5 s

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 6 min 8 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich unterhalb der Brandraumöffnung in Bauchlage.
Rauchgasdurchzündung (Rollover)

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 89 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 123 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 91 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 108 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 40 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 33 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 55 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 783 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 151 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 480 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 106 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,73 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 1,28 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 2,11 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A97: Versuch 7 – 6 min 8 s

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 6 min 28 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich unterhalb der
 Brandraumöffnung in Bauchlage.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 115 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 103 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 89 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 150 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 40 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 30 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 48 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 809 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 159 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 410 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 105 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,42 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,39 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 0,52 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A98: Versuch 7 – 6 min 28 s

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 6 min 42 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich unterhalb der
 Brandraumöffnung in Rückenlage.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 100 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 136 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 93 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 121 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 41 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 31 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 52 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 862 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 186 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 391 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 107 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,40 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,38 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 0,52 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A99: Versuch 7 – 6 min 42 s

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 6 min 47 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich unterhalb der
 Brandraumöffnung in **Rückenlage**.

Brandraumtür geöffnet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit
 auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 100 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 116 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 90 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 113 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 41 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 31 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 52 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 887 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 187 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 387 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 107 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,42 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,39 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 0,52 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A100: Versuch 7 – 6 min 47 s

Versuch 7 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Stahlflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 7 min 38 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich in 1 m Abstand
 zur Brandraumöffnung in **stehender** Position.
Rauchgasdurchzündung (Rollover)
Sprühstoß (ca. 2 s) durch 2. Feuerwehrmann auf
die Brandraumöffnung

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit
 auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 94 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 92 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 90 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 87 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 41 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 56 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 54 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 802 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 96 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 361 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 84 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,45 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,67 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 1,21 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A101: Versuch 7 – 7 min 38 s

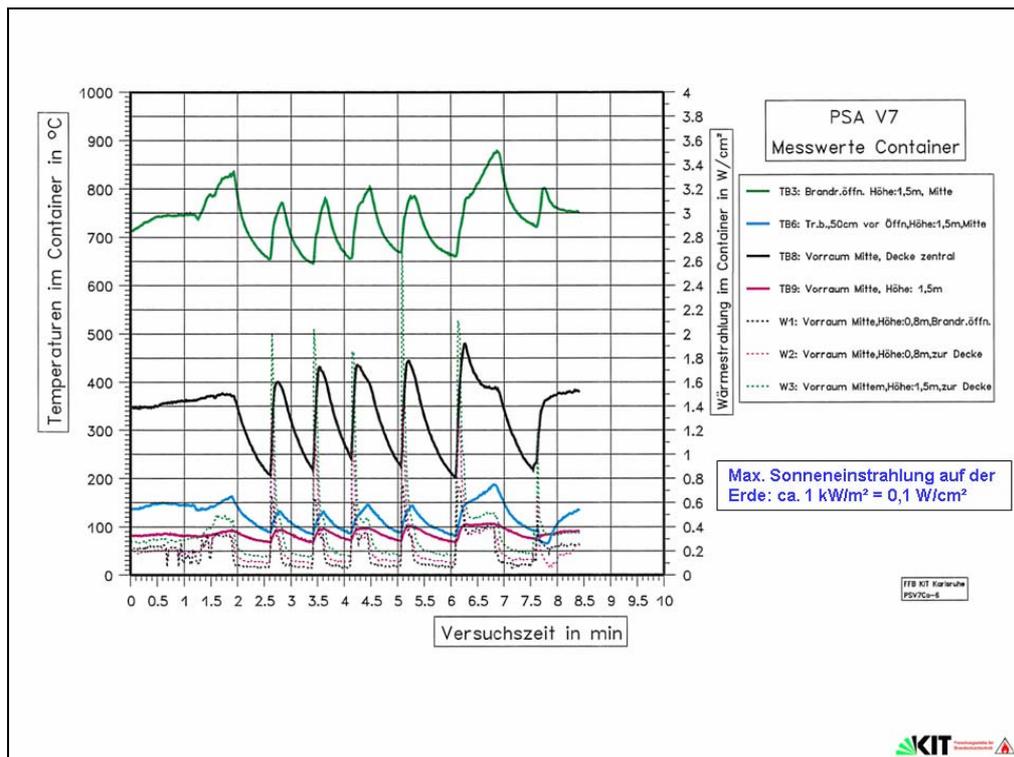


Bild A102: Versuch 7 – Ausgewählte Messstellen - Container

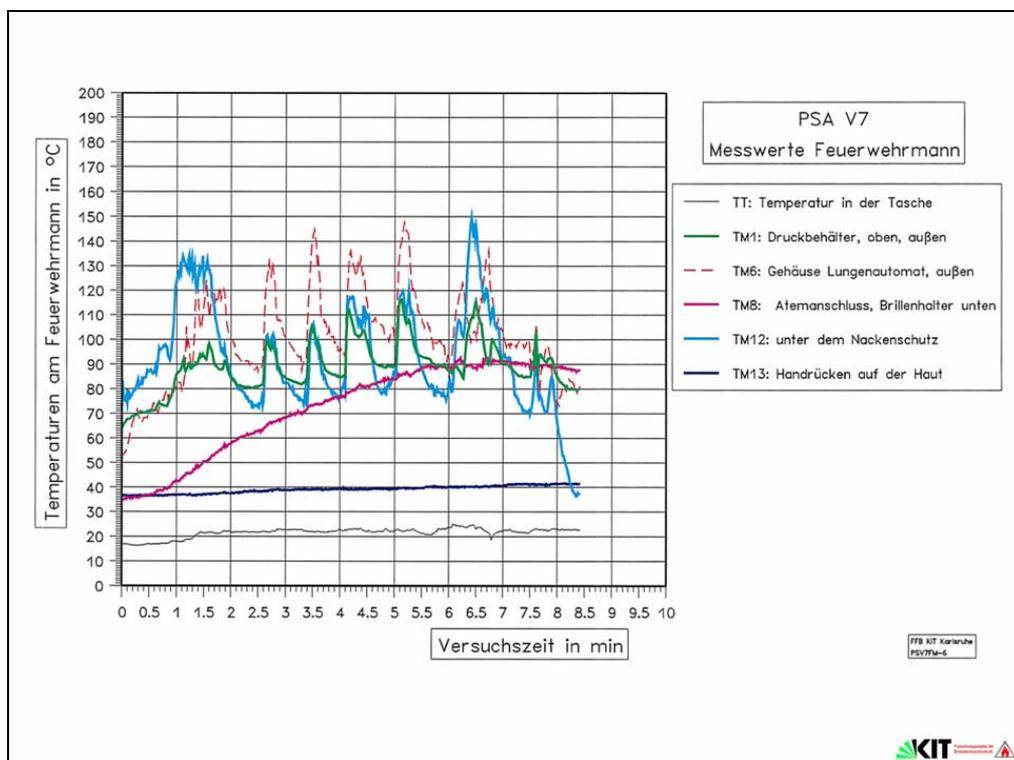


Bild A103: Versuch 7 – Ausgewählte Messstellen - Feuerwehrmann

Versuch 8 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Compositeflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 0 min 0 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann betritt den vorgeheizten Container nach Vorbereitung der Messung im Freien bei hoher Sonneneinstrahlung.
Tür links neben dem Brandraum sowie Brandraumtür geöffnet.

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 41 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 53 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 42 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 40 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 37 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 88 % r. F. unter der Rückentrageplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 48 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 881 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 112 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 326 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 76 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,24 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,20 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,27 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A104: Versuch 8 – 0 min 0 s

Versuch 8 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Compositeflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 1 min 18 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich beim Einwerfen einer Palette frontal vor der Brandraumöffnung in stehender Position.

Brandraumtür geöffnet,

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 99 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 129 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 53 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 138 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 38 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 75 % r. F. unter der Rückentrageplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 48 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 750 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 192 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 367 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 88 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,23 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,22 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,32 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A105: Versuch 8 – 1 min 18 s

Versuch 8 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Compositeflasche ohne Hülle



Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)
TM1 = 101 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 136 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 68 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
TM12 = 86 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 39 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann
F1 = 72 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 53 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Versuchszeit: 2 min 28 s *)
nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich seitlich der Brandraumöffnung in kniender Position.

(schwache) Rauchgasdurchzündung (Rollover)

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)
TB3 = 779 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 140 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 424 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 113 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)
W1 = 0,45 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,66 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 1,03 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A106: Versuch 8 – 2 min 28 s

Versuch 8 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Compositeflasche ohne Hülle



Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)
TM1 = 129 °C Druckbehälter, oben, außen
TM6 = 139 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
TM8 = 74 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
TM12 = 129 °C unter dem Nackenschutz
TM13 = 40 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann
F1 = 50 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
F2 = 55 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Versuchszeit: 3 min 19 s *)
nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich seitlich hinter der Tür zur Brandraumöffnung in stehender Position.

Rauchgasdurchzündung (Rollover)

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)
TB3 = 793 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB6 = 150 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8 = 455 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9 = 120 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)
W1 = 0,53 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet
W2 = 0,90 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
W3 = 1,70 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A107: Versuch 8 – 3 min 19 s

Versuch 8 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Compositflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 4 min 7 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich vor der
 Brandraumöffnung in Übergangsbewegung von
stehender zu kniender Position.

Rauchgasdurchzündung (Rollover)

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 152 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 168 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 77 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 105 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 40 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 35 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 55 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 758 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 140 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 440 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 111 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,68 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 1,14 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 1,96 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A108: Versuch 8 – 4 min 7 s

Versuch 8 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Compositflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 4 min 59 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich links neben der
 Brandraumöffnung in kniender Position.

Brandraumtür geöffnet
Sprühstoß (ca. 2 s) durch 2. Feuerwehrmann auf
die Brandraumöffnung

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 96 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 87 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 80 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 75 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 41 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 27 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 56 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 890 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 151 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 364 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 112 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,13 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,00 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,24 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet



Bild A109: Versuch 8 – 4 min 59 s

Versuch 8 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Compositeflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 5 min 12 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich unterhalb der
 Brandraumöffnung in Rückenlage.

Brandraumtür geöffnet

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 77 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 120 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 82 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 69 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 42 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 25 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 57 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 889 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 173 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 379 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 109 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,28 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,09 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,45 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit
 auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A110: Versuch 8 – 5 min 12 s

Versuch 8 - Messwerte (Momentaufnahme)
Feuerwehrmann Nr. 2, PSA mit Compositeflasche ohne Hülle



Versuchszeit: 5 min 30 s *)
 nach Betreten des Containers

Feuerwehrmann im Trainerbereich unterhalb der
 Brandraumöffnung in Bauchlage.

Brandraumtür geöffnet

Temperaturen_Feuerwehrmann (max.-Werte)

TM1 = 84 °C Druckbehälter, oben, außen
 TM6 = 116 °C Gehäuse Lungenautomat, außen
 TM8 = 83 °C Atemlufttemperatur im Atemanschluss,
 Brillenhalter unterer Bereich

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

TM12 = 71 °C unter dem Nackenschutz
 TM13 = 41 °C Handrücken auf der Haut

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

F1 = 29 % r. F. unter der Rückentragplatte
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:
 F2 = 57 % r. F. unter dem rechten Schultergurt

Temperaturen_Brandübungsanlage (max.-Werte)

TB3 = 900 °C Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
 TB6 = 180 °C Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe
 über dem Fußboden, Mitte
 TB8 = 384 °C Vorraum Mitte, Decke zentral
 TB9 = 107 °C Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe

Wärmestrahlung_Brandübungsanlage (max.Werte)

W1 = 0,31 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die
 Brandraumöffnung gerichtet
 W2 = 0,33 W/cm² Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet
 W3 = 0,49 W/cm² Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet

*) Aufnahmezeit des Videoprints. Die während der im Bild dargestellten Tätigkeit
 auftretenden Maximalwerte der Messwerte weichen zeitlich hiervon ab.



Bild A111: Versuch 8 – 5 min 30 s

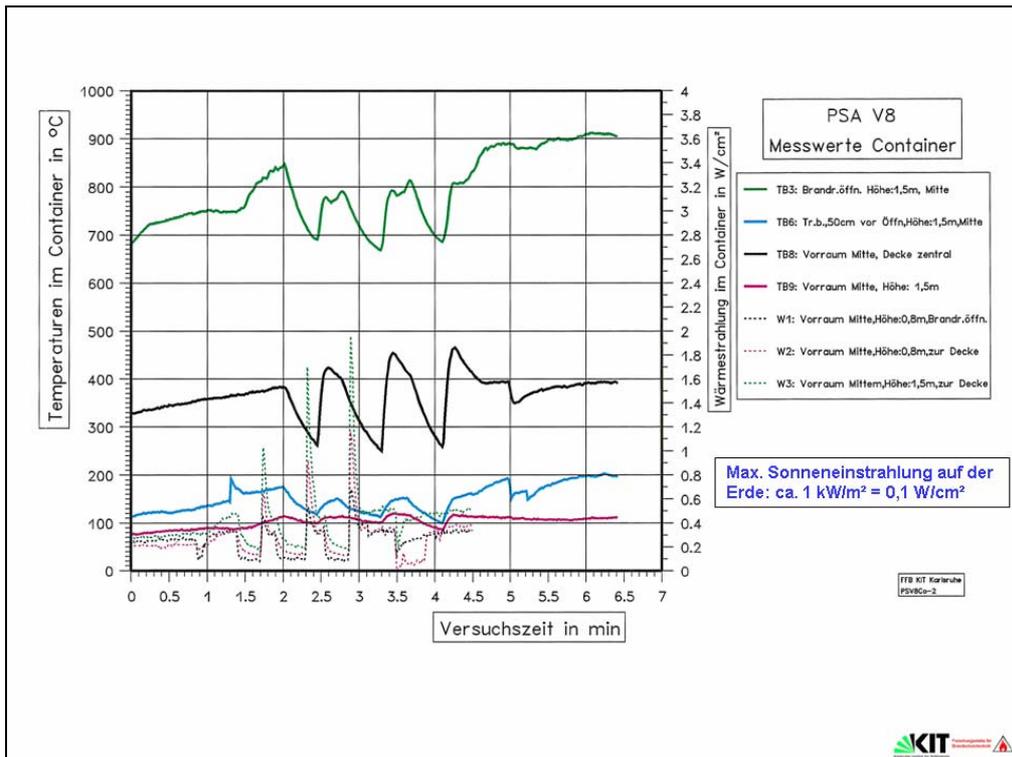


Bild A112: Versuch 8 – Ausgewählte Messstellen - Container

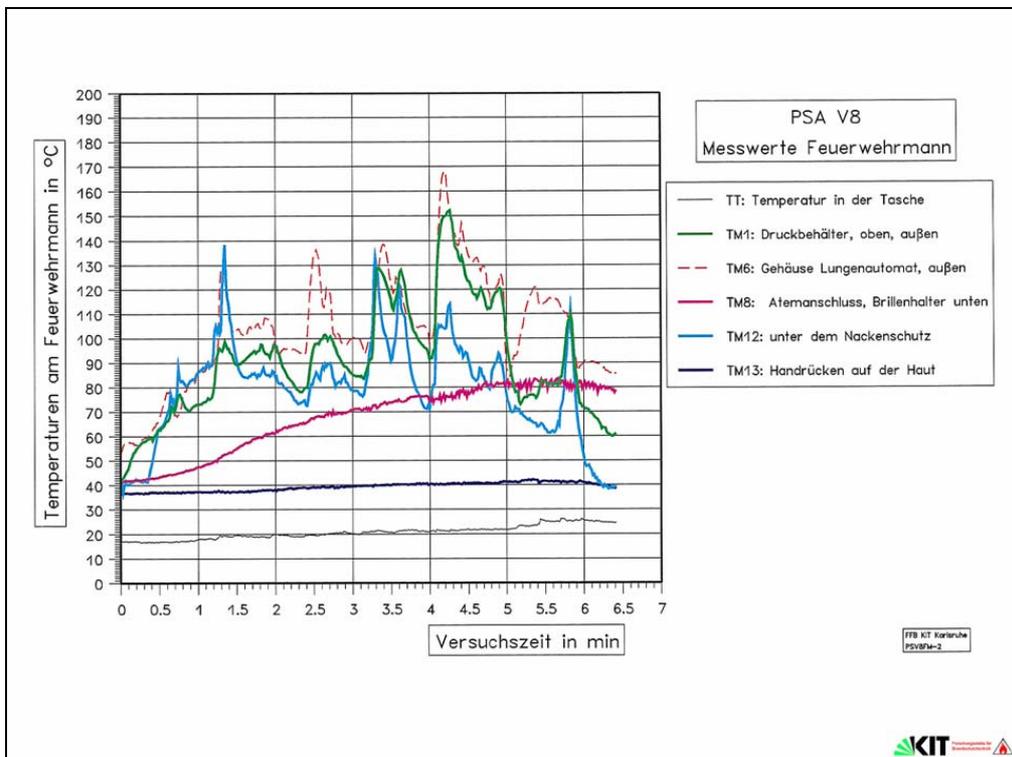


Bild A113: Versuch 8 – Ausgewählte Messstellen – Feuerwehrmann

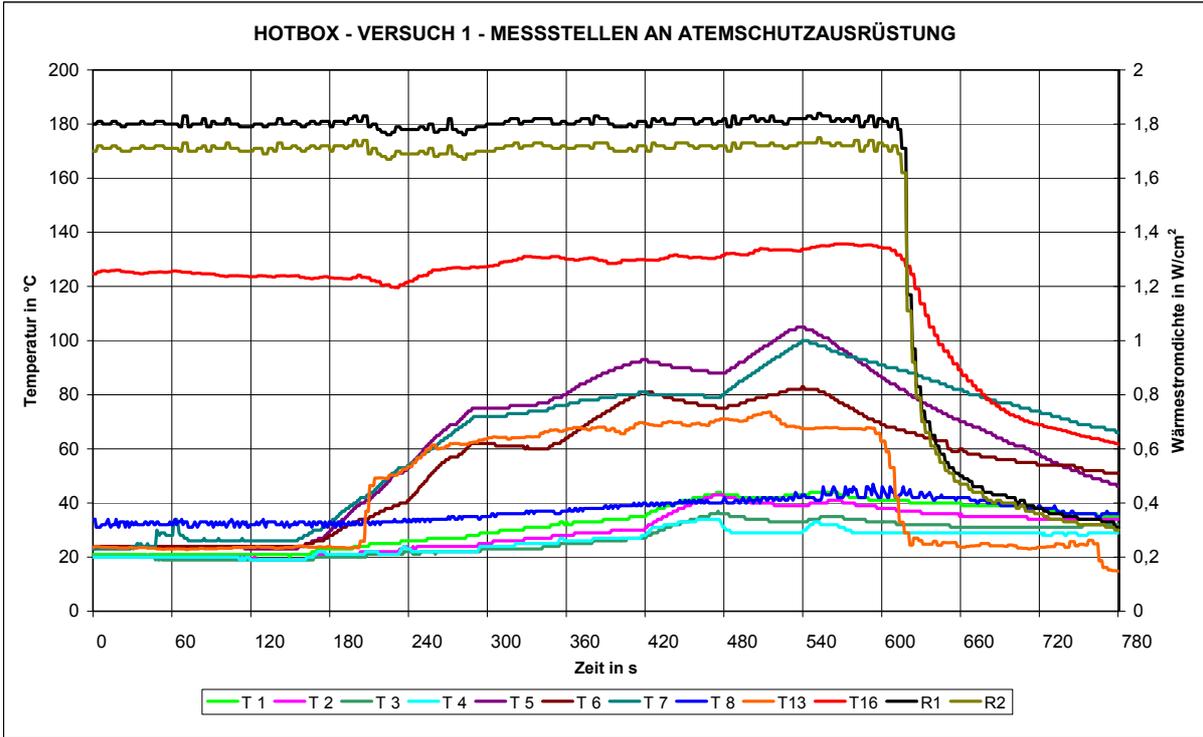


Bild A114: Hotbox-Versuch 1 – Messstellen an Atemschutzausrüstung

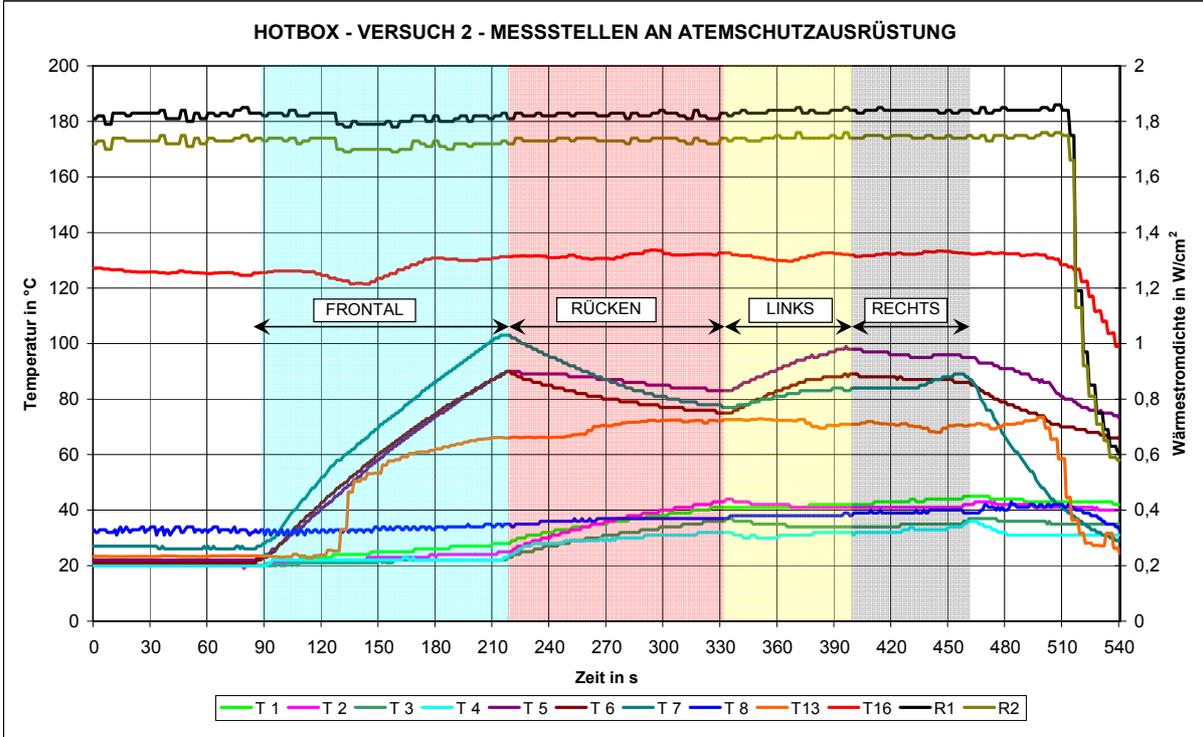


Bild A115: Hotbox-Versuch 2 – Messstellen an Atemschutzausrüstung

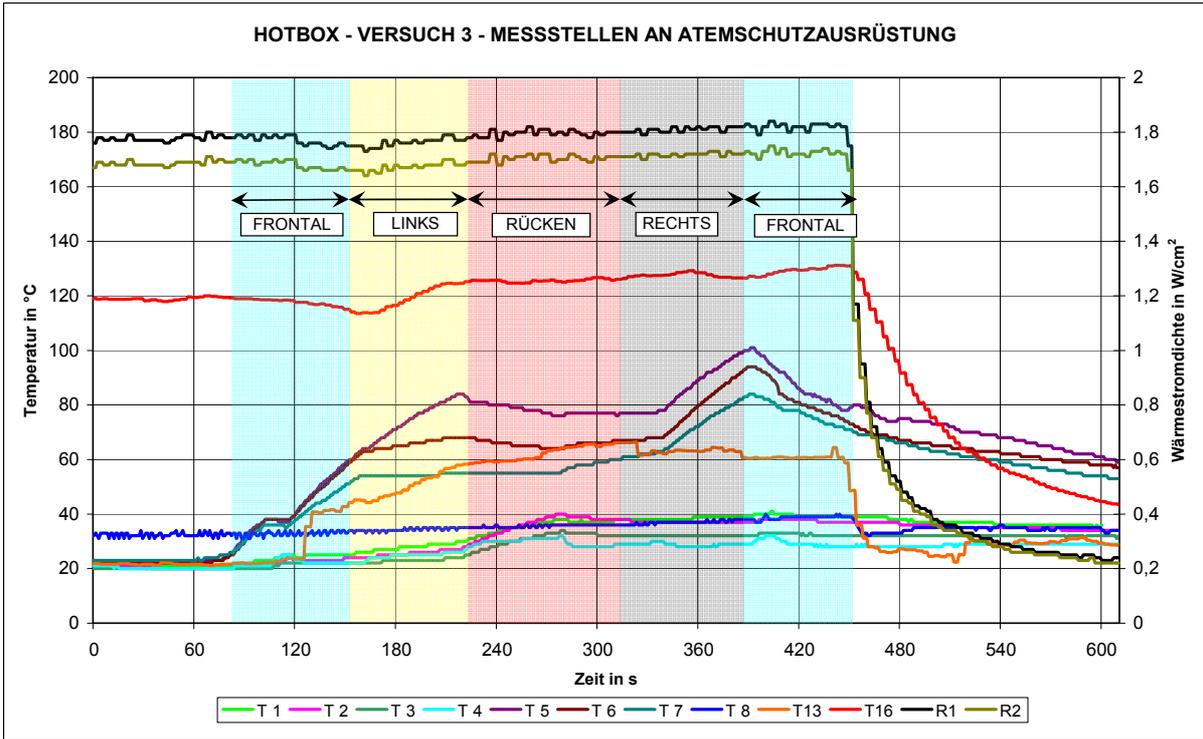


Bild A116: Hotbox-Versuch 3 – Messstellen an Atemschutzausrüstung

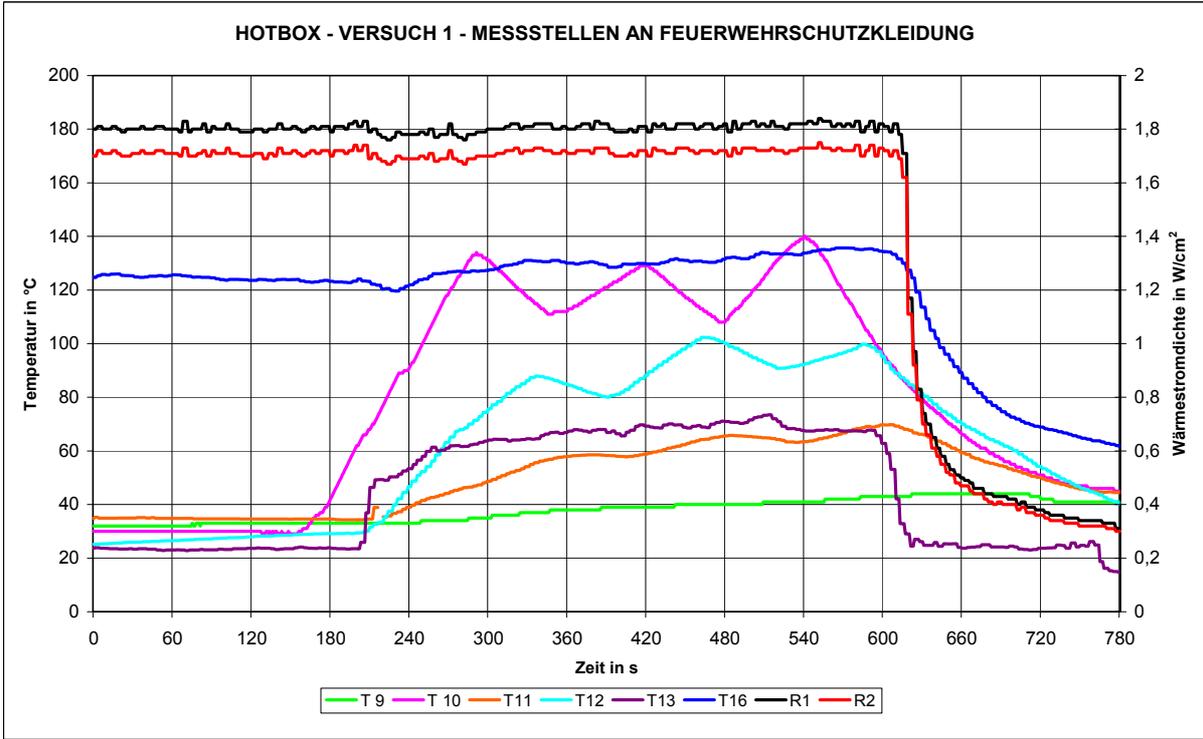


Bild A117: Hotbox-Versuch 1 – Messstellen an Feuerwehrsutzbekleidung

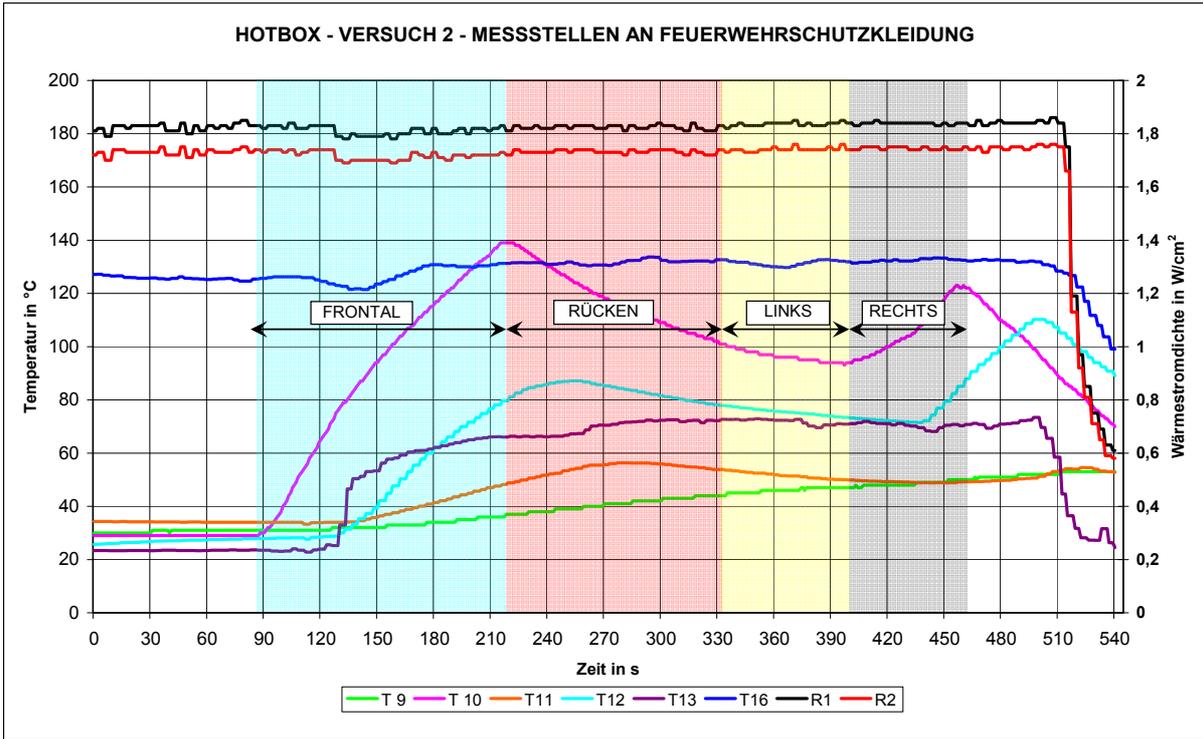


Bild A118: Hotbox-Versuch 2 – Messstellen an Feuerwehrschtzkleidung

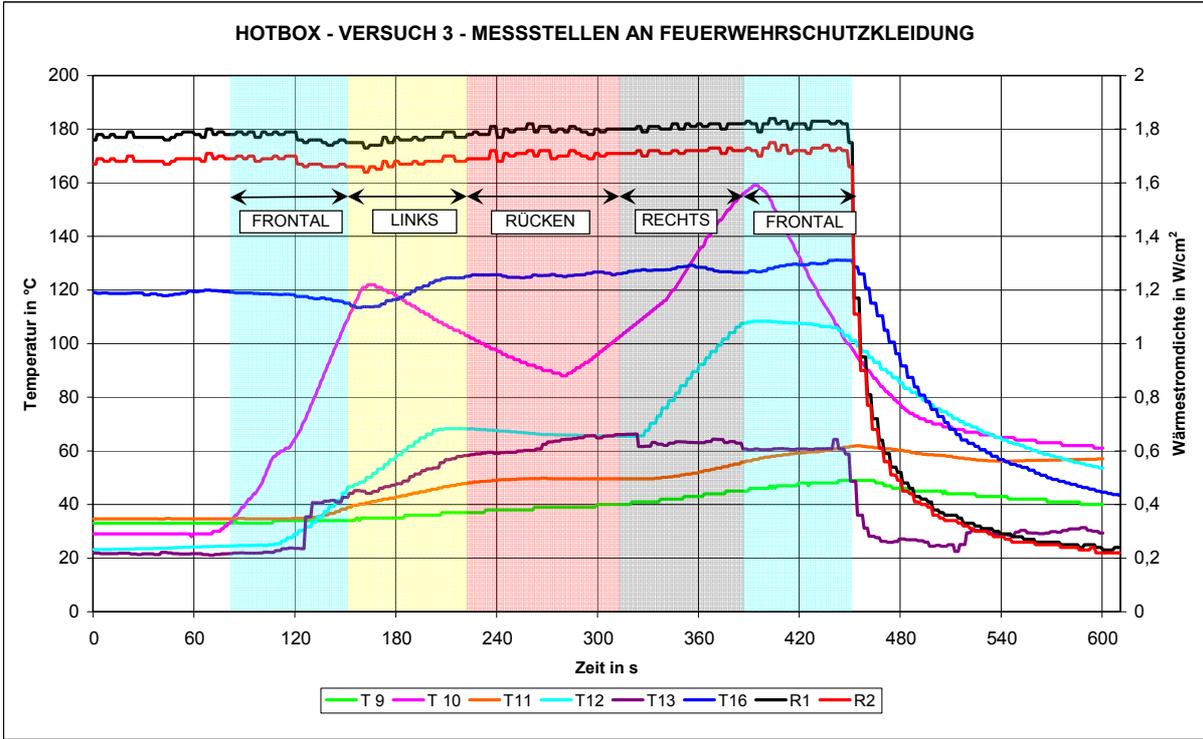


Bild A119: Hotbox-Versuch 3 – Messstellen an Feuerwehrschtzkleidung

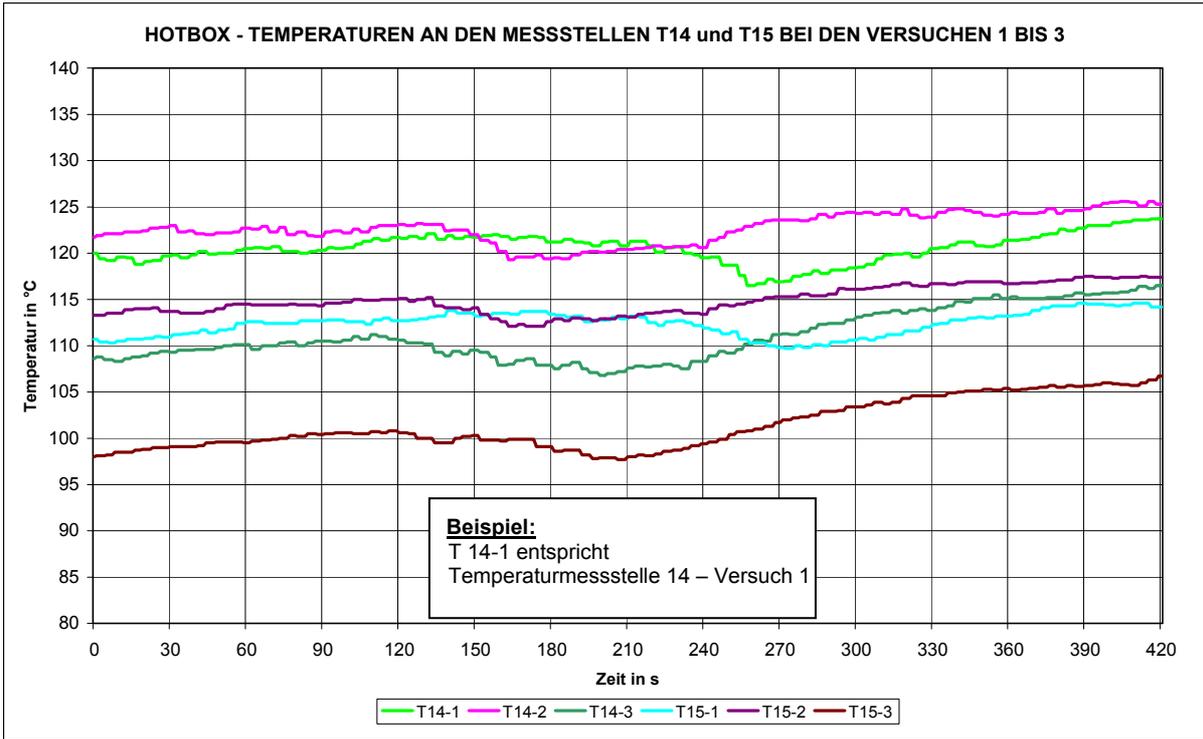


Bild A120: Hotbox-Temperaturen - Messstellen T14 und T15 bei den Versuchen 1 bis 3

Anhang Tabellen

Tabelle A1: Mitglieder des Projektbegleitenden Ausschusses

Innenministerium Baden-Württemberg	Anlage 1
Az.: 5-1505.2/35	Juli 2008
<p>Forschungsauftrag:</p> <p>„Anforderungen und Prüfmethode für die persönliche Schutzausrüstung der Feuerwehr-Einsatzkräfte im Brandschutz unter besonderer Berücksichtigung des Atemschutzes (Persönliche Schutzausrüstung - PSA)“</p>	
Mitglieder des Projektbegleitenden Ausschusses	
Vorsitzender	stellvertretende Vorsitzende
<p>LBD Hermann Schröder Innenministerium Baden-Württemberg Postfach 10 24 43 70020 Stuttgart Tel. 0711 / 231-35 20 Mail : hermann.schroeder@im.bwl.de</p>	<p>LBD Dr. Peter Ladewig Ministerium des Innern Sachsen-Anhalt Postfach 3563 39010 Magdeburg Tel. 0391 / 567-01 Mail : peter.ladewig@mi.sachsen-anhalt.de</p> <p>RBrD Dr.-Ing. Thomas Skrzek Innenministerium Nordrhein-Westfalen Haroldstr. 5 40213 Düsseldorf Tel. 0211 / 871-23 53 Mail : thomas.skrzek@im.nrw.de</p>
Mitglied	Vertretung
<p>Dr.-Ing. Dirk Hageböling Vorsitzender Referat 8 der vfdb Feuerwehr Bochum Brandwacht 1 44894 Bochum Tel. 0234 / 9 25 45 00 Mail : hageboelling@bochum.de</p>	NN
<p>BrOAR Reiner Wirth Feuerwehr Essen Eiserne Hand 45 45139 Essen Tel. 0201 / 1 23 73 40 Mail : reiner.wirth@feuerwehr.essen.de</p>	Vertretung durch Herrn Dietschke
<p>BrD Bernd Dietschke Berliner Feuerwehr Voltairestr. 2 10179 Berlin Tel. 030 / 387-3 03 00 Mail : bernd.dietschke@berliner-feuerwehr.de</p>	Vertretung durch Herrn Wirth

Noch zu **Tabelle A1**

Mitglied	Vertretung
<p>Dr. Gisbert Rodewald Vorsitzender der PG FwDV Institut der Feuerwehr NRW Wolbecker Str. 237 48155 Münster Tel. 0251 / 3 11 21 01 Mail : pg_fwdv@idf.nrw.de</p>	<p>Ltd. BD Hubert Lux Brandschutz- und Katastrophenschutzschule Heyrothsberge Biederitzer Str. 5 39175 Heyrothsberge Tel. 039292 / 61-200 Mail: hubert.lux@bks.mi.lsa-net.de</p>
<p>Dipl.Ing. Tobias Bleyer Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin Postfach 17 02 02 44061 Dortmund Tel. 0231 / 90 71-25 20 Mail: bleyer.tobias@baua.bund.de</p>	<p>NN</p>
<p>Dr. Stephan Aris Leiter AG „Druckgeräte - Ausrüstungsteile“ Bundesanstalt für Materialforschung und- prüfung Unter den Eichen 87 12205 Berlin Tel. 030 / 30 81 04 12 44 Mail : stephan.aris@bam.de</p>	<p>Dr. Georg W. Mair Leiter AG „Druckgeräte - Druckgefäße; Treibgasspeichersysteme“ Bundesanstalt für Materialforschung und- prüfung Unter den Eichen 87 12205 Berlin Tel. 030 / 30 81 04 13 24 Mail : georg.mair@bam.de</p>
<p>Matthias Drobig Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe Provinzialstr. 93 53127 Bonn Tel. 0228 / 9 95 50-4208 Mail: matthias.drobig@bbk.bund.de</p>	<p>NN</p>
<p>Ing. Detlef Garz Leiter Fachgruppe „Feuerwehren- Hilfeleistung“ Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen Aegidientorplatz 2a 30159 Hannover Tel. 0511 / 98 95-438 Mail : garz@fuk.de</p>	<p>Dipl.-Biol. Tim Pelzl Leiter Referat „Feuerwehren, Hilfs- und Rettungsdienste, Entsorgung, Brandschutz“ Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung Fockensteinstr. 1 81539 München Tel. 089 / 6 22 72-174 Mail : tim.pelzl@dguv.de</p>
<p>Michael Siebrecht DEKRA EXAM GmbH Am Technologiepark 1 45307 Essen Tel. 0201 / 172-11 81 Mail : michael.siebrecht@dekra.com</p>	<p>Stephan Finger DEKRA EXAM GmbH Am Technologiepark 1 45307 Essen Tel. 0201 / 172-11 80 Mail : stephan.finger@dekra.com</p>

Tabelle A2: Abbildungen gemäß bestätigter To do-Liste

<p>1. Erstellung einer To do - Liste</p> <ul style="list-style-type: none"> • PSA-Komponenten • physikalische Kennwerte • thermische Belastungszustände • weitere Phänomene <p>Festlegung und Bestätigung durch den Projektbegleitenden Ausschuss für den 1. Teilschritt ?</p>   <p>Universität Karlsruhe (TH) Forschungsuniversität - gegründet 1825</p> <p>Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt Forschungsstelle für Brandschutztechnik 1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p>	<p>PSA – Komponenten Innenangriff Brandbekämpfung</p>  <p>Quelle: vfb - Richtlinie 0805</p> <p>1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p>								
<p>PSA-Komponenten</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>To do</th> <th>Nicht zu bearbeiten</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> <p>PSA-Komponenten Innenangriff (Länderkonsens)</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einsatzhose nach DIN EN 469, Stufe 2 > Einsatzjacke nach DIN EN 469, Stufe 2 > Hose nach DIN EN 531 (A, B1, C1) und zusätzlich Überhose DIN EN 469 Stufe 1 > Feuerwehrhelm mit Nackenschutz gemäß DIN EN 445 > Feuerschutzschuhe gemäß DIN EN 669 > Feuerschutzschutzwerk gemäß DIN EN 345 Teil 2 (nach DIN EN 15090:2006 Typ 2) > Feuerschutzhaube gemäß DIN EN 13 911 </td> <td> <p>spezielle PSA-Komponenten</p> <ul style="list-style-type: none"> > Chemikalienschutzanzüge > Hitzeschutzkleidung > Kontaminationsschutzkleidung > Augen-, Gesichtsschutz > Feuerwehrleine > Ausrüstungsgegenstände, wie z. B.: Funkgeräte, Fluchthauben, Fangleinenbeutel, Totmannwarner > Feuerwehrhallegurt (wird im Rahmen durchzuführender Versuche jedoch getragen) </td> </tr> </tbody> </table> <p>1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p>	To do	Nicht zu bearbeiten	<p>PSA-Komponenten Innenangriff (Länderkonsens)</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einsatzhose nach DIN EN 469, Stufe 2 > Einsatzjacke nach DIN EN 469, Stufe 2 > Hose nach DIN EN 531 (A, B1, C1) und zusätzlich Überhose DIN EN 469 Stufe 1 > Feuerwehrhelm mit Nackenschutz gemäß DIN EN 445 > Feuerschutzschuhe gemäß DIN EN 669 > Feuerschutzschutzwerk gemäß DIN EN 345 Teil 2 (nach DIN EN 15090:2006 Typ 2) > Feuerschutzhaube gemäß DIN EN 13 911 	<p>spezielle PSA-Komponenten</p> <ul style="list-style-type: none"> > Chemikalienschutzanzüge > Hitzeschutzkleidung > Kontaminationsschutzkleidung > Augen-, Gesichtsschutz > Feuerwehrleine > Ausrüstungsgegenstände, wie z. B.: Funkgeräte, Fluchthauben, Fangleinenbeutel, Totmannwarner > Feuerwehrhallegurt (wird im Rahmen durchzuführender Versuche jedoch getragen) 	<p>Atemschutzkomponenten</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>To do</th> <th>Nicht zu bearbeiten</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> > Vollmasken gemäß DIN EN 136 (Klasse 3) <ul style="list-style-type: none"> - Normaldruck - Überdruck > Masken/Helm-Kombinationen gemäß DIN 59610 <ul style="list-style-type: none"> - Normaldruck - Überdruck > Pressluftatmer (300 bar) gemäß PSA-Richtlinie 89/686/EWG, Druckgeräterichtlinie 97/23/EG, DIN EN 137 inkl. Lungenautomaten (Normal-, Überdruck) <ul style="list-style-type: none"> - Stahlflasche - Composite-Flasche </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> > Regenerationsgeräte (eventuell in AP 7 und AP 8) > Frischluftschlauchgeräte > Druckluftschlauchgeräte > Umluftabhängige Atemschutzgeräte (Filtergeräte) </td> </tr> </tbody> </table> <p>1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p>	To do	Nicht zu bearbeiten	<ul style="list-style-type: none"> > Vollmasken gemäß DIN EN 136 (Klasse 3) <ul style="list-style-type: none"> - Normaldruck - Überdruck > Masken/Helm-Kombinationen gemäß DIN 59610 <ul style="list-style-type: none"> - Normaldruck - Überdruck > Pressluftatmer (300 bar) gemäß PSA-Richtlinie 89/686/EWG, Druckgeräterichtlinie 97/23/EG, DIN EN 137 inkl. Lungenautomaten (Normal-, Überdruck) <ul style="list-style-type: none"> - Stahlflasche - Composite-Flasche 	<ul style="list-style-type: none"> > Regenerationsgeräte (eventuell in AP 7 und AP 8) > Frischluftschlauchgeräte > Druckluftschlauchgeräte > Umluftabhängige Atemschutzgeräte (Filtergeräte)
To do	Nicht zu bearbeiten								
<p>PSA-Komponenten Innenangriff (Länderkonsens)</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einsatzhose nach DIN EN 469, Stufe 2 > Einsatzjacke nach DIN EN 469, Stufe 2 > Hose nach DIN EN 531 (A, B1, C1) und zusätzlich Überhose DIN EN 469 Stufe 1 > Feuerwehrhelm mit Nackenschutz gemäß DIN EN 445 > Feuerschutzschuhe gemäß DIN EN 669 > Feuerschutzschutzwerk gemäß DIN EN 345 Teil 2 (nach DIN EN 15090:2006 Typ 2) > Feuerschutzhaube gemäß DIN EN 13 911 	<p>spezielle PSA-Komponenten</p> <ul style="list-style-type: none"> > Chemikalienschutzanzüge > Hitzeschutzkleidung > Kontaminationsschutzkleidung > Augen-, Gesichtsschutz > Feuerwehrleine > Ausrüstungsgegenstände, wie z. B.: Funkgeräte, Fluchthauben, Fangleinenbeutel, Totmannwarner > Feuerwehrhallegurt (wird im Rahmen durchzuführender Versuche jedoch getragen) 								
To do	Nicht zu bearbeiten								
<ul style="list-style-type: none"> > Vollmasken gemäß DIN EN 136 (Klasse 3) <ul style="list-style-type: none"> - Normaldruck - Überdruck > Masken/Helm-Kombinationen gemäß DIN 59610 <ul style="list-style-type: none"> - Normaldruck - Überdruck > Pressluftatmer (300 bar) gemäß PSA-Richtlinie 89/686/EWG, Druckgeräterichtlinie 97/23/EG, DIN EN 137 inkl. Lungenautomaten (Normal-, Überdruck) <ul style="list-style-type: none"> - Stahlflasche - Composite-Flasche 	<ul style="list-style-type: none"> > Regenerationsgeräte (eventuell in AP 7 und AP 8) > Frischluftschlauchgeräte > Druckluftschlauchgeräte > Umluftabhängige Atemschutzgeräte (Filtergeräte) 								
<p>PSA – Komponenten Innenangriff Brandbekämpfung</p>  <p>Quelle: vfb - Richtlinie 0805</p> <p>Der Feuerwehrhallegurt als optionaler Ausrüstungsgegenstand wird im Rahmen der durchzuführenden Versuche getragen.</p> <p>1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p>	<p>Messprogramm</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>To do</th> <th>Nicht zu bearbeiten</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> > Ermittlung von physikalischen Größen: <ul style="list-style-type: none"> - Temperatur - Wärmestrahlung - Wärmefluss > Messungen auf der Außenseite und der Innenseite der PSA, sowie ausgewählte Messstellen auf der Haut > Messungen an der PSA bei Einsätzen sowie bei Einsatzübungen in Feuerwehrübungshäusern und Brandübungscontainern; ggf. bei Brandversuchen in Gebäuden </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> > Worst-case > Arbeitsmedizinische Aspekte > tieferegehende theoretische Untersuchungen zu stationärem Wärmeübergang > Messungen zur Materialprüfung (z. B. Bestimmung der Wärmeübergangskoeffizienten verschiedener PSA-Komponenten) > Ermittlung physiologischer Größen </td> </tr> </tbody> </table> <p>1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p>	To do	Nicht zu bearbeiten	<ul style="list-style-type: none"> > Ermittlung von physikalischen Größen: <ul style="list-style-type: none"> - Temperatur - Wärmestrahlung - Wärmefluss > Messungen auf der Außenseite und der Innenseite der PSA, sowie ausgewählte Messstellen auf der Haut > Messungen an der PSA bei Einsätzen sowie bei Einsatzübungen in Feuerwehrübungshäusern und Brandübungscontainern; ggf. bei Brandversuchen in Gebäuden 	<ul style="list-style-type: none"> > Worst-case > Arbeitsmedizinische Aspekte > tieferegehende theoretische Untersuchungen zu stationärem Wärmeübergang > Messungen zur Materialprüfung (z. B. Bestimmung der Wärmeübergangskoeffizienten verschiedener PSA-Komponenten) > Ermittlung physiologischer Größen 				
To do	Nicht zu bearbeiten								
<ul style="list-style-type: none"> > Ermittlung von physikalischen Größen: <ul style="list-style-type: none"> - Temperatur - Wärmestrahlung - Wärmefluss > Messungen auf der Außenseite und der Innenseite der PSA, sowie ausgewählte Messstellen auf der Haut > Messungen an der PSA bei Einsätzen sowie bei Einsatzübungen in Feuerwehrübungshäusern und Brandübungscontainern; ggf. bei Brandversuchen in Gebäuden 	<ul style="list-style-type: none"> > Worst-case > Arbeitsmedizinische Aspekte > tieferegehende theoretische Untersuchungen zu stationärem Wärmeübergang > Messungen zur Materialprüfung (z. B. Bestimmung der Wärmeübergangskoeffizienten verschiedener PSA-Komponenten) > Ermittlung physiologischer Größen 								
<p>Vorschlag für 20 Messstellen an der PSA, dem Atemschutzgerät und der Haut</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Helm, außen und innen • Atemanschluss innen und außen • Einströmende Luft im Atemanschluss • Stirnseite Lungenautomat • Feuerwehrüberjacke, Schulterbereich außen und innen • Tragegurt Pressluftatmer • Mitteleidruckleitung • Manometer • Feuerschutzhandschuh, Oberseite innen und außen • Feuerwehrhose, außen und innen • 2 Messstellen bes. exponierter Hautpartien • Druckbehälter • Umgebungstemperatur <p>1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p>	<p>Thermische Kurzzeitbelastung</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>To do</th> <th>Nicht zu bearbeiten</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> > extreme Belastung der PSA durch Flashover, Stichflammen, Rollover (Zeitraum bis ca. 1 Minute) bei Temperaturen im Bereich um 1000°C (beabsichtigter ISO-Standard 10s bei 800°C) <ul style="list-style-type: none"> - bei trockener Wärme - bei feuchter Wärme (Löscheneinsatz, Wasserdampfbildung) > Belastungssimulation im Experiment (Feuerübungshäuser, Rauchgedurchzündungscontainer) > Die Gefahr des Backdraft mit Druckaufbau und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Bauteile der PSA sollte aufgrund der auftretenden Gefährdungen für das Personal und die Versuchsanlage zwar nicht in Versuchen aber zumindest qualitativ erörtert werden. </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> > Versuche von Zimmerbränden mit realistischer Möblierung im Realmaßstab zur Erzeugung von Flashoverm oder anderen Kurzzeiteffekten </td> </tr> </tbody> </table> <p>1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p>	To do	Nicht zu bearbeiten	<ul style="list-style-type: none"> > extreme Belastung der PSA durch Flashover, Stichflammen, Rollover (Zeitraum bis ca. 1 Minute) bei Temperaturen im Bereich um 1000°C (beabsichtigter ISO-Standard 10s bei 800°C) <ul style="list-style-type: none"> - bei trockener Wärme - bei feuchter Wärme (Löscheneinsatz, Wasserdampfbildung) > Belastungssimulation im Experiment (Feuerübungshäuser, Rauchgedurchzündungscontainer) > Die Gefahr des Backdraft mit Druckaufbau und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Bauteile der PSA sollte aufgrund der auftretenden Gefährdungen für das Personal und die Versuchsanlage zwar nicht in Versuchen aber zumindest qualitativ erörtert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> > Versuche von Zimmerbränden mit realistischer Möblierung im Realmaßstab zur Erzeugung von Flashoverm oder anderen Kurzzeiteffekten 				
To do	Nicht zu bearbeiten								
<ul style="list-style-type: none"> > extreme Belastung der PSA durch Flashover, Stichflammen, Rollover (Zeitraum bis ca. 1 Minute) bei Temperaturen im Bereich um 1000°C (beabsichtigter ISO-Standard 10s bei 800°C) <ul style="list-style-type: none"> - bei trockener Wärme - bei feuchter Wärme (Löscheneinsatz, Wasserdampfbildung) > Belastungssimulation im Experiment (Feuerübungshäuser, Rauchgedurchzündungscontainer) > Die Gefahr des Backdraft mit Druckaufbau und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Bauteile der PSA sollte aufgrund der auftretenden Gefährdungen für das Personal und die Versuchsanlage zwar nicht in Versuchen aber zumindest qualitativ erörtert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> > Versuche von Zimmerbränden mit realistischer Möblierung im Realmaßstab zur Erzeugung von Flashoverm oder anderen Kurzzeiteffekten 								

Noch zu **Tabelle A2**

<div style="text-align: center;">Thermische Langzeitbelastung</div> <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <th style="color: green;">To do</th> <th style="color: red;">Nicht zu bearbeiten</th> </tr> <tr> <td> <p>➤ Thermische Belastung (mehrere Minuten) der PSA im relevanten Temperaturbereich (in Abhängigkeit der Ergebnisse der AP 1 und AP 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei trockener Wärme • bei feuchter Wärme (Löscheinsatz, Wasserdampfbildung) <p>➤ Dieser Temperaturbereich ist in Versuchen in den Brandübungsanlagen in Karlsruhe, Bruchsal und Heyrothsberge zu verifizieren.</p> </td> <td></td> </tr> </table> <p style="font-size: small; text-align: center;">1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p>	To do	Nicht zu bearbeiten	<p>➤ Thermische Belastung (mehrere Minuten) der PSA im relevanten Temperaturbereich (in Abhängigkeit der Ergebnisse der AP 1 und AP 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei trockener Wärme • bei feuchter Wärme (Löscheinsatz, Wasserdampfbildung) <p>➤ Dieser Temperaturbereich ist in Versuchen in den Brandübungsanlagen in Karlsruhe, Bruchsal und Heyrothsberge zu verifizieren.</p>		<div style="text-align: center;">Thermische Langzeitbelastung</div> <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <th style="color: green;">To do</th> <th style="color: red;">Nicht zu bearbeiten</th> </tr> <tr> <td> <p>➤ Thermische Belastung (mehrere Minuten) der PSA im relevanten Temperaturbereich (in Abhängigkeit der Ergebnisse der AP 1 und AP 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei trockener Wärme • bei feuchter Wärme (Löscheinsatz, Wasserdampfbildung) <p>➤ Dieser Temperaturbereich ist in Versuchen in den Brandübungsanlagen in Karlsruhe, Bruchsal und Heyrothsberge zu verifizieren.</p> </td> <td></td> </tr> </table> <p style="font-size: small; text-align: center;">1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p>	To do	Nicht zu bearbeiten	<p>➤ Thermische Belastung (mehrere Minuten) der PSA im relevanten Temperaturbereich (in Abhängigkeit der Ergebnisse der AP 1 und AP 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei trockener Wärme • bei feuchter Wärme (Löscheinsatz, Wasserdampfbildung) <p>➤ Dieser Temperaturbereich ist in Versuchen in den Brandübungsanlagen in Karlsruhe, Bruchsal und Heyrothsberge zu verifizieren.</p>	
To do	Nicht zu bearbeiten								
<p>➤ Thermische Belastung (mehrere Minuten) der PSA im relevanten Temperaturbereich (in Abhängigkeit der Ergebnisse der AP 1 und AP 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei trockener Wärme • bei feuchter Wärme (Löscheinsatz, Wasserdampfbildung) <p>➤ Dieser Temperaturbereich ist in Versuchen in den Brandübungsanlagen in Karlsruhe, Bruchsal und Heyrothsberge zu verifizieren.</p>									
To do	Nicht zu bearbeiten								
<p>➤ Thermische Belastung (mehrere Minuten) der PSA im relevanten Temperaturbereich (in Abhängigkeit der Ergebnisse der AP 1 und AP 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei trockener Wärme • bei feuchter Wärme (Löscheinsatz, Wasserdampfbildung) <p>➤ Dieser Temperaturbereich ist in Versuchen in den Brandübungsanlagen in Karlsruhe, Bruchsal und Heyrothsberge zu verifizieren.</p>									
<div style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 5px; background-color: #ffffcc;"> 2. Darstellung erster Gedanken zur Bearbeitung der AP 1 und 2 </div> <p style="font-size: small; text-align: center;">1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Arbeitspaket 1: Literaturrecherchen und Analysen Federführung: Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt</p> <p>➔ Aufgabenteilung zwischen der FFB und dem IdF Sachsen-Anhalt</p> <p>a) Vermeidung von Doppelforschung b) effizienter Einsatz der Forschungsmittel</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; background-color: #fff9c4; display: inline-block; margin: 5px 0;"> Beabsichtigte Vorgehensweise, abgestimmt auf Kickoff-Meeting </div> <p>➔ Das IdF Sachsen-Anhalt recherchiert zu PSA-relevanten Prüfverfahren und -bedingungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Recherche zu PSA-relevanten Prüfverfahren und -bedingungen 2. Recherche zu Unfällen und Beinaheunfällen in der vorhandenen Literatur 3. Befragung zu Unfällen, Beinaheunfällen und sonstigen Vorkommnissen 4. Auswertung der am IdF Sachsen-Anhalt durchgeführten Untersuchungen <p style="font-size: small; text-align: center;">1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p> </div>								
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Quellen Teil 1</p> <ul style="list-style-type: none"> Gesetze, Verordnungen <ul style="list-style-type: none"> Arbeitschutzgesetz Geräte- und Produktsicherheitsgesetz Betriebsicherheitsverordnung Richtlinien <ul style="list-style-type: none"> PSA-Richtlinie 89/686/EWG Druckgeräte-Richtlinie 97/23/EG Richtlinien: vdb, VdS, VDI, NFPA Normen <ul style="list-style-type: none"> Internationale Normen (ISO) Europäische Normen (EN) Nationale Normen (DIN) Normen des FNFV Nordtest-Methode NT Fire 052 <p style="font-size: small; text-align: center;">1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p> </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Quellen Teil 2</p> <ul style="list-style-type: none"> Dienstvorschriften <ul style="list-style-type: none"> Feuerwehr-Dienstvorschriften (FwDV) Weitere Vorschriften <ul style="list-style-type: none"> Unfallverhütungsvorschriften (GUV) Berufsgenossenschaftliche Regeln (BGR) Internetrecherche <p style="font-size: small; text-align: center;">1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p> </div>								
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Erhebung von Daten durch Befragung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Innenminister/-senatoren der Länder (Fragebogen) ➔ Berufsfeuerwehren Deutschlands (Fragebogen) ➔ Landesfeuerwehrschulen (Fragebogen) ➔ Werkfeuerwehren Deutschlands (Fragebogen) ➔ Betreiber von Brandübungsanlagen (Fragebogen) ➔ Unfallversicherungsträger (Statistiken) ➔ Inverkehrbringer Persönlicher Schutzausrüstung Deutschlands (Anschreiben) ➔ Deutscher Feuerwehrverband (Anschreiben) ➔ Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (Anschreiben) ➔ Vor-Ort-Befragungen <p style="font-size: small; text-align: center;">1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p> </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Relevante Vorkommnisse aus Brandeinsatz und Übungsbetrieb in Verbindung mit thermischer Einwirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Unfall Brand TELA, 07.1996 ● Unfall Tübingen, 12.2005 ● Unfall in Erkrath, 12.2002 ● Unfall Göttingen, 07.2006 ● nicht gemeldeter Vorfall bei der BF-München 04.2005 <p>➔ Die FFB wertet die nationale und internationale Literatur bzgl. der physikalischen Kennwerte bei Versuchsbränden sowie Bränden im Einsatz und Übungsbetrieb aus.</p> <ul style="list-style-type: none"> ● FFB (Flashover, Rollover) ● DMT (thermische Beanspruchung Heiausbildung) ● EXAM (Atemschutzgeräte unter Beatmung) ● BAM (Druckbehälter) <p style="font-size: small; text-align: center;">1. Sitzung des Projektbegleitenden Ausschusses, Karlsruhe, 08.08.2008</p> </div>								

Tabelle A3: Grundlegende Sicherheitsanforderungen gemäß PSA-Richtlinie

Lfd. Nr.:	Untergliederung	Anforderung
1.	Grundsätze der Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> Ergonomie: Schutzniveau und Schutzklassen
2.	Unschädlichkeit der PSA	<ul style="list-style-type: none"> Gefährliche und störende Eigenschaften der PSA: geeignete Ausgangswerkstoffe, Oberflächenzustand, höchstzulässige Behinderungen
3.	Bequemlichkeit und Effizienz	<ul style="list-style-type: none"> Anpassung der PSA an die Gestalt des Benutzers
		<ul style="list-style-type: none"> Leichtigkeit und Festigkeit der Konstruktion
		<ul style="list-style-type: none"> Erforderliche Kompatibilität von PSA, die vom Benutzer gleichzeitig getragen werden soll
		<ul style="list-style-type: none"> Informationsbroschüre des Herstellers

Tabelle A4: Anforderungen an PSA nach Kategorien der PSA-Richtlinie

Anforderungen	Kategorie I	Kategorie II	Kategorie III
Technische Unterlagen	X	X	X
Informationsbroschüre	X	X	X
CE-Kennzeichnung ohne Kennnummer	X	X	
CE-Kennzeichnung mit Kennnummer			X
Konformitätserklärung	X	X	X
EG-Baumusterprüfung		X	X
EG-Qualitätssicherungssystem			X

Tabelle A5: Anforderungen an PSA gemäß PSA-BV

Lfd. Nr.:	Anforderungen
1.	Die PSA muss Schutz gegenüber den zu verhütenden Risiken bieten, ohne selbst ein größeres Risiko mit sich zu bringen.
2.	Die PSA muss für die am Arbeitsplatz gegebenen Bedingungen geeignet sein.
3.	Die PSA muss den ergonomischen Anforderungen und den gesundheitlichen Erfordernissen des Arbeitnehmers Rechnung tragen.
4.	Die PSA muss dem Träger nach erforderlicher Anpassung passen.
5.	Bei Einsätzen, bei denen verschiedene Risiken den gleichzeitigen Einsatz mehrerer PSA erforderlich machen, müssen die PSA aufeinander abgestimmt und ihre Schutzwirkung gegenüber den betreffenden Risiken gewährleistet sein.
6.	Erforderliche Wartungs-, Reparatur- und Ersatzmaßnahmen sowie ein gutes Funktionieren und einwandfreie hygienische Bedingungen der PSA müssen durch den Arbeitgeber gewährleistet werden.

Tabelle A6: Wartungsarbeiten und -fristen für Vollmasken

Durchzuführende Arbeiten	Maximalfristen					
	Vor Gebrauch	Nach Gebrauch	Halb-jährlich	Zwei Jahre	Vier Jahre	Sechs Jahre
Reinigung und Desinfektion		X		X		
Sicht-, Funktions- und Dichtprüfung		X	X			
Wechsel der Ausatemventilscheibe					X	
Wechsel der Sprechmembrane						X
Kontrolle durch den Geräteträger	X					

Tabelle A7: Wartungsarbeiten und -fristen für MHK

Durchzuführende Arbeiten	Maximalfristen					
	Vor Gebrauch	Nach Gebrauch	Halbjährlich	Zwei Jahre	Vier Jahre	Sechs Jahre
Helm Reinigung und Desinfektion		X		X		
Maske Reinigung und Desinfektion		X		X		
MHK Sicht-, Funktions- und Dichtprüfung		X	X			
MHK Wechsel der Ausatemventilscheibe					X	
MHK Wechsel der Sprechmembrane						X
MHK Kontrolle durch den Geräteträger	X					

Tabelle A8: Wartungsarbeiten und -fristen für Pressluftatmer

Gerät	Durchzuführende Arbeiten	Maximalfristen					
		Vor Gebrauch	Nach Gebrauch	Halbjährlich	Zwei Jahre	Vier Jahre	Sechs Jahre
PA, komplett	Reinigung		X	X			
	Sicht-, Dicht- und Funktionsprüfung		X	X			
	Kontrolle durch den Geräte-träger	X					
LA	Reinigung und Desinfektion		X		X		
	Wechsel der Membran				X	X	
	Sicht-, Dicht- und Funktionsprüfung		X	X			
LA inkl. Schlauch	Grundüberholung						X
PA mit Trage-vorrichtung, ohne LA und Flasche	Grundüberholung						X
Druckluft, Druckflasche, -ventile	Die "Regeln für den Umgang mit Druckluft für Atemschutzgeräte" des Deutschen Ausschuss für das Grubenrettungswesen sind zu beachten. Im Rahmen der wiederkehrenden Prüfung durch befähigte Personen entsprechend den Festlegungen in der Druckgeräterichtlinie und in der Betriebssicherheitsverordnung sind die Flaschenventile einer Grundüberholung zu unterziehen.						

Tabelle A9: Empfehlungen gemäß vfdb-Richtlinie 0805 zum Tragen von PSA-Komponenten im Innenangriff

PSA-Komponente	Rechtsgrundlage
Feuerwehrlhelm	DIN EN 443 mindestens Typ A
Atemanschluss	vfdb-Richtlinie 0802
Feuerschutzhaube	DIN EN 13911
Isoliergerät	vfdb-Richtlinie 0802
Einsatzjacke	DIN EN 469, Leistungsstufe 2
a) Einsatzhose optional b) Hose nach DIN EN 531 in Kombination mit Überhose DIN EN 469 Leistungsstufe 1	a) DIN EN 469, Leistungsstufe 2 b) DIN EN 531 in Kombination mit DIN EN 469 Leistungsstufe 1
Feuerwehrschtzhandschuhe	DIN EN 659
Feuerwehrtiefel, Typ 2 I oder Typ 2 II; jeweils Schuhform D	DIN EN 15090, EN ISO 20345
Optional kann bei derartigen Einsätzen ein Feuerwehrhaltegurt getragen werden	DIN 14927

Tabelle A10: Anforderungen an das Brennverhalten beziehungsweise die Flammenausbreitung

PSA-Komponente	Prüfnorm, Prüfparameter, Anzahl Proben	Anforderungen
Feuerwehrschutzkleidung DIN EN 469	<p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN ISO 15025 Verfahren A (Oberflächenbeflammung)</p> <p><u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Waschen und trocknen oder reinigen nach Herstellerangaben (DIN EN 469:2007) • 24h bei (20±2)°C, (65±5)% relativer Feuchte <p><i>Anschließende Beflammung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • anschließend Exposition mit definierter Flamme, 10s, Abstand (17±1)mm <p><u>Anzahl Proben:</u> je 6 (3 in Längs- und 3 in Querrichtung) bei Materialprüfung, bei Materialzusammenstellung, bei Bündchenmaterial, 3 bei Nahtprüfung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien und Nähte müssen die Anforderungen an die Flammenausbreitung nach Index 3 EN 533 erfüllen • keine Flammenausbreitung • Nachbrennzeit ≤ 2s • Keine Lochbildung (außer bei Feuchtigkeitsmembran) oder Nahtöffnung • Kein brennendes Abtropfen
Feuerwehrlhelm DIN EN 443	<p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN 443, DIN EN 137</p> <p><u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung nach DIN EN 443 Anhang B:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • UV-Alterung nach EN 13087-1 • Temperaturschock • anschließend (50±2)°C für 4 bis 24h <p><i>Anschließende Beflammung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Flamme (950±50)°C für 10s • 250mm Abstand zur Brennerspitze <p><u>Anzahl Proben:</u> 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbrennzeit ≤ 5s • Nachglimmzeit ≤ 5s • Kein Abtropfen
Feuerwehrschutzhandschuhe DIN EN 659	<p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN 407, DIN EN ISO 6941 (Kantenbeflammung)</p> <p><u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfmuster in fabrikneuem Zustand (keine Aussage über Reinigung und Wäsche in DIN EN 659) • 24h bei (20±2)°C, (65±5)% relativer Feuchte <p><i>Anschließende Beflammung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Exposition mit kleiner definierter Flamme 3s und 15s im Abstand von (20±2)mm und einem Winkel von (30±3)° • für jede Beflammungszeit sind Nachbrenn- und Nachglimmzeit zu bestimmen <p><u>Anzahl Proben:</u> 2</p>	<p><u>Für Leistungsstufe 4</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachbrennzeit ≤ 2s • Nachglimmzeit ≤ 5s • Keine Nahtöffnung • Kein schmelzendes Abtropfen • Kein Schmelzen in innerster Schicht

Noch zu **Tabelle A10**

PSA-Komponente	Prüfnorm, Prüfparameter, Anzahl Proben	Anforderungen
Feuerweherschutzschuhwerk DIN EN 15090	<u>Prüfnorm:</u> DIN EN ISO 15025 Verfahren B (Kantenbeflammung) <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfmuster in fabrikneuem Zustand • 48h bei (23±2)°C, (50±5)% relative Feuchte <i>Anschließende Beflammung:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Exposition mit definierter Flamme für 10s im Abstand von (17±1)mm und einem Winkel von (45±5)° <u>Anzahl Proben:</u> 1	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbrennzeit ≤2s • Nachglimmzeit ≤2s • Keine Bruchstellen, Blasen, Abbrand-/ Schmelzerscheinungen, aufgerissene Nähte, Deformationen • Kein Abrieb • Ablösung der Sohle, zu kleine Profiltiefen
Feuerschutzhaube DIN EN 13911	<u>Prüfnorm:</u> DIN EN ISO 15025 Verfahren A (Oberflächenbeflammung) <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Fünfmaliges Waschen und Trocknen nach EN ISO 6330 • anschließend 24h bei (20±2)°C und (65±5)% relativer Feuchte <i>Anschließende Beflammung:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Exposition mit definierter Flamme für 10s im Abstand von (17±1)mm <u>Anzahl Proben:</u> 6	<ul style="list-style-type: none"> • Flammenausbreitung gemäß Index 3 EN 533 • Nachbrennzeit ≤2s • Keine Lochbildung, Nahtöffnung • Kein brennendes Abtropfen
Vollmasken DIN EN 136 Masken-Helm-Kombinationen DIN 58610	<u>Prüfnorm:</u> DIN EN 136 <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung:</i> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Prüfmuster in fabrikneuem Zustand • 2 Prüfmuster müssen konditioniert werden: (ohne thermischen Schock) <ul style="list-style-type: none"> ▪ 72h Lagerung in trockener Atmosphäre bei (70±3)°C, ▪ 72h Lagerung bei 95% bis 100% Luftfeuchte und (70±3)°C ▪ 24h Lagerung bei (-30±3)°C ▪ 4h Lagerung bei (24±8)°C <i>Anschließende Beflammung:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Exposition mit Propanflamme mit (950±50)°C für 5s <u>Anzahl Proben:</u> 3	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbrennzeit ≤5s • Dichtheit vor und nach Prüfung

Noch zu **Tabelle A10**

PSA-Komponente	Prüfnorm, Prüfparameter, Anzahl Proben	Anforderungen
<p>Pressluftatmer DIN EN 137</p>	<p>Entflammbarkeit Bänder und Schnallen <u>Prüfnorm:</u> DIN EN 13274-4 Verfahren 2 <u>Prüfparameter:</u> <u>Vorbehandlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • (70±3)°C für (72±3)h in trockener Atmosphäre • (70±3)°C für (72±3)h in feuchter Atmosphäre • (-30±3)°C für (24±1)h trockene Atmosphäre <u>Anschließende Beflammung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Propanflamme mit (800±50)°C für (12±5)s, im Abstand von (20±2) mm zur Brennerspitze <u>Anzahl Proben:</u> 2 </p> <p>Entflammbarkeit Lungenautomat, Mitteldruckleitung, Atemschlauch <u>Prüfnorm:</u> DIN EN 13274-4 Verfahren 1 <u>Prüfparameter:</u> <u>Vorbehandlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • (70±3)°C für (72±3)h in trockener Atmosphäre • (70±3)°C für (72±3)h in feuchter Atmosphäre • (-30±3)°C für (24±1)h trockene Atmosphäre <u>Anschließende Beflammung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Propanflamme (950±50)°C für (5±0,5)s <u>Anzahl Proben:</u> 2 </p> <p>Vollständige Beflammung <u>Prüfnorm:</u> DIN EN 137 <u>Prüfparameter:</u> <u>Vorbehandlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • (70±3)°C für (72±3)h in trockener Atmosphäre • (70±3)°C für (72±3)h in feuchter Atmosphäre • (-30±3)°C für (24±1)h trockene Atmosphäre • Ofen: (90±5)°C für (15±1)min <u>Anschließende Beflammung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Propanflamme (950±50)°C für 10s, im Abstand von 250mm zur Brennerspitze • mit Beatmung (25 Hübe/min bei 2l/Hub) <u>Anschließende Fallprüfung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • (20±5)s nach direkter Flammeneinwirkung aus 150 mm Fallhöhe <u>Anzahl Proben:</u> 1 </p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbrennzeit ≤5s <ul style="list-style-type: none"> • Nachbrennzeit ≤5s • Dichtheit • keine Unterbrechung Luftzufuhr, • Anforderungen an den Atemwiderstand (trotz eventueller Verformung) <ul style="list-style-type: none"> • Nachbrennzeit ≤5s • kein Trennen eines Bauteils oder Verlagern, so dass sich das Gerät löst • Anforderungen an Atemwiderstand • Dichtheit

Tabelle A11: Anforderungen an den Wärmedurchgang bei Flammenexposition

PSA-Komponente	Prüfnorm, Prüfparameter, Proben	Anforderungen
Feuerwehrschutzkleidung DIN EN 469	<u>Prüfnorm:</u> DIN EN 367 <u>Prüfparameter:</u> <u>Vorbehandlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Waschen und trocknen oder reinigen nach Herstellerangaben (DIN EN 469) 24h bei (20±2)°C, (65±5)% relativer Feuchte <u>Anschließende Beflammung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Exposition mit Gasbrennerflamme (Propan) 80kW/m² (± 5 %) <u>Anzahl Proben:</u> Mind. 3	Wärmeübergangsindex <u>Leistungsstufe 1:</u> <ul style="list-style-type: none"> HTI₂₄ ≥ 9s (HTI₂₄-HTI₁₂) ≥ 3s <u>Leistungsstufe 2:</u> <ul style="list-style-type: none"> HTI₂₄ ≥ 13s (HTI₂₄-HTI₁₂) ≥ 4s
Feuerwehrrhelm DIN EN 443	Keine Prüfung	Keine Prüfung
Feuerwehrschutzhandschuhe DIN EN 659	<u>Prüfnorm:</u> DIN EN 367 <u>Prüfparameter:</u> <u>Vorbehandlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Prüfmuster in fabrikneuem Zustand (keine Aussage über Reinigung und Wäsche in DIN EN 659) 24h bei (20±2)°C und (65±5)% relativer Feuchte <u>Anschließende Beflammung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Exposition mit Gasbrennerflamme (Propan) 80kW/m² (± 5 %) <u>Anzahl Proben:</u> Mind. 3	Wärmeübergangsindex <ul style="list-style-type: none"> HTI₂₄ ≥ 13s
Feuerwehrschutzschuhwerk DIN EN 15090	Keine Prüfung	Keine Prüfung
Feuerschutzhaube DIN EN 13911	<u>Prüfnorm:</u> DIN EN 367 <u>Prüfparameter:</u> <u>Vorbehandlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Fünfmaliges Waschen und Trocknen (DIN EN 13911) anschließend 24h bei (20±2)°C und (65±5)% relativer Feuchte <u>Anschließende Beflammung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Exposition mit Gasbrennerflamme (Propan) 80kW/m² (± 5 %) <u>Anzahl Proben:</u> Mind. 3	Wärmeübergangsindex <ul style="list-style-type: none"> HTI₂₄ ≥ 8s (HTI₂₄-HTI₁₂) ≥ 3s
Vollmasken DIN EN 136 Masken-Helm-Kombinationen DIN 58610	Keine Prüfung	Keine Prüfung
Atemschutzgeräte DIN EN 137	Keine Prüfung	Keine Prüfung
Optionale Prüfung der vollständigen Kleidung zur Voraussage der Wahrscheinlichkeit von Verbrennungen	<u>Prüfnorm:</u> DIN ISO 13506 <u>Prüfparameter:</u> Gasbrennerflamme (Propangas) 84 kW/m ² <u>Anzahl Proben:</u> 3	<ul style="list-style-type: none"> Angabe der voraussichtlichen Gesamtverbrennungsfläche und der Orte der Prüfpuppe

Tabelle A12: Anforderungen an den Wärmedurchgang bei Strahlungsexposition

PSA-Komponente	Prüfnorm, Prüfparameter, Proben	Anforderungen
Feuerwehrschutzkleidung DIN EN 469	<u>Prüfnorm:</u> DIN EN ISO 6942 Verfahren B <u>Prüfparameter:</u> <u>Vorbehandlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Waschen und trocknen oder reinigen nach Herstellerangaben (DIN EN 469) anschließend 24h bei $(20\pm 2)^{\circ}\text{C}$ und $(65\pm 5)\%$ relativer Feuchte <u>Anschließende Bestrahlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Exposition mit Strahlungsquelle mit 40kW/m^2 <u>Anzahl Proben:</u> 3	Wärmeübergangsindex <u>Leistungsstufe 1:</u> <ul style="list-style-type: none"> $\text{RHTI}_{24} \geq 10\text{s}$ $(\text{RHTI}_{24} - \text{RHTI}_{12}) \geq 3\text{s}$ <u>Leistungsstufe 2:</u> <ul style="list-style-type: none"> $\text{RHTI}_{24} \geq 18\text{s}$ $(\text{RHTI}_{24} - \text{RHTI}_{12}) \geq 4\text{s}$
Feuerwehrlhelm DIN EN 443	Helm (Zone 1a und 1b) <u>Prüfnorm:</u> EN 13087-10 DIN EN 443 <u>Prüfparameter:</u> <u>Vorbehandlung nach DIN EN 443 Anhang B:</u> <ul style="list-style-type: none"> UV-Alterung nach EN 13087-1 (4.7) Temperaturschock <u>Anschließende Bestrahlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Strahlungsexposition mit 14kW/m^2 für $(480\pm 5)\text{s}$ <u>Anzahl Proben:</u> 2 Nackenschutz (Zone 3a und 3b) <u>Prüfnorm:</u> DIN EN 469, DIN EN ISO 6942 Verfahren B <u>Prüfparameter:</u> <u>Vorbehandlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> UV-Alterung nach EN 13087-1 (4.7) Temperaturschock anschließend 24h bei $(20\pm 2)^{\circ}\text{C}$ und $(65\pm 5)\%$ relativer Feuchte <u>Anschließende Bestrahlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Strahlungsexposition mit 40kW/m^2 <u>Anzahl Proben:</u> Mind. 3	<ul style="list-style-type: none"> Temperaturanstieg auf Prüfkopf $\leq 25^{\circ}\text{C}$ <u>Leistungsstufe 1 nach DIN EN 469:</u> <ul style="list-style-type: none"> $\text{RHTI}_{24} \geq 10\text{s}$ $(\text{RHTI}_{24} - \text{RHTI}_{12}) \geq 3\text{s}$
Feuerwehrschutzhandschuhe DIN EN 659	<u>Prüfnorm:</u> DIN EN ISO 6942 Verfahren B <u>Prüfparameter:</u> <u>Vorbehandlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Prüfmuster in fabrikneuem Zustand (keine Aussage über Reinigung und Wäsche in DIN EN 659) 24h bei $(20\pm 2)^{\circ}\text{C}$ und $(65\pm 5)\%$ relativer Feuchte <u>Anschließende Bestrahlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> Exposition mit Strahlungsquelle mit 40kW/m^2 <u>Anzahl Proben:</u> 3	<ul style="list-style-type: none"> $\text{RHTI}_{24} \geq 20\text{s}$ Keiner der Einzelwerte darf kleiner als 18s sein

Noch zu **Tabelle A12**

<p>Feuerwehr- schutzschuh- werk DIN EN 15090</p>	<p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN ISO 6942 Verfahren B <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung: (DIN EN 1509)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 48h bei (23±2)°C und (50±5)% relativer Feuchte • 24h bei (20±2)°C und (65±5)% relativer Feuchte <p><i>Anschließende Bestrahlung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Exposition mit Strahlungsquelle mit 20kW/m² <p><u>Anzahl Proben:</u> Mind. 3 aus einem Paar Schuhe</p>	<ul style="list-style-type: none"> • RTHI₂₄ ≥ 40s • Keine: Bruchstellen, Blasen, Abbrand-/ Schmelz-erscheinungen, aufgerissenen Nähte, Deformationen, Abriebe, Ablösung der Sohle, zu kleine Profiltiefen
<p>Feuerschutz- haube DIN EN 13911</p>	<p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN ISO 6942 Verfahren B <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung: (DIN EN 13911)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fünfmaliges Waschen und Trocknen • anschließend 24h bei (20±2)°C und (65±5)% relativer Feuchte <p><i>Anschließende Bestrahlung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Exposition mit Strahlungsquelle mit 20kW/m² <p><u>Anzahl Proben:</u> 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • RHTI₂₄ ≥ 11s • (RHTI₂₄-RHTI₁₂) ≥ 3s
<p>Vollmasken DIN EN 136 Masken- Helm- Kombina- tionen DIN 58610</p>	<p>Keine Prüfung</p>	<p>Keine Prüfung</p>
<p>Pressluftat- mer DIN EN 137</p>	<p>Keine Prüfung</p>	<p>Keine Prüfung</p>

Tabelle A13: Anforderungen an den Wärmewiderstand bzw. die Hitzefestigkeit

PSA-Komponente	Prüfnorm, Prüfparameter, Proben	Anforderungen
Feuerwehrschutzkleidung DIN EN 469	<p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN 469 ISO 17493</p> <p><u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Waschen und trocknen oder reinigen nach Herstellerangaben (DIN EN 469) • anschließend 24h bei (20±2)°C und (65±5)% relativer Feuchte <p><i>Prüfung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • nach ISO 17493 für 5 min bei (180±5)°C im Prüfofen <p><u>Anzahl Proben:</u> 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schrumpfen ≤ 5% • Kein Schmelzen, Entzünden • Beschlagteile funktionstüchtig
Feuerwehrehelm DIN EN 443	<p>Helm (Zone 1a und 1b)</p> <p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN 443 ISO 17493</p> <p><u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung nach DIN EN 443</i> <i>Anhang B:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • UV-Alterung nach EN 13087-1 (4.7) • Temperaturschock <p><i>Prüfung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach ISO 17493 für 20 min bei (90±5)°C im Prüfofen <p><u>Anzahl Proben:</u> 3</p> <p>Nackenschutz (Zone 3a)</p> <p><u>Prüfnorm:</u> ISO 17493</p> <p><u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung nach DIN EN 443 Anhang B:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • UV-Alterung nach EN 13087-1 (4.7) • Temperaturschock <p><i>Prüfung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach ISO 17493 für 5 min (180±5)°C im Prüfofen <p><u>Anzahl Proben:</u> 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • nach Prüfung keine Berührung des Helms mit Prüfkopf • kein Trennen, Schmelzen, Abtropfen, Entzünden • bewegliche Elemente müssen voll funktionstüchtig bleiben • Produktkennzeichnung darf sich nicht entzünden, die Lesbarkeit muss erhalten bleiben • Gesichtsschutz darf sich nicht verlagern • Gesichtsschutz darf sich nicht entzünden oder in Berührung mit dem Prüfkopf gelangen <ul style="list-style-type: none"> • Schrumpfen ≤5% • Kein Schmelzen, Entzünden
Feuerwehrschutzhandschuhe DIN EN 659	<p><u>Prüfnorm:</u> ISO 17493:2000</p> <p><u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung: (DIN EN 659)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfmuster in fabrikneuem Zustand (keine Aussage über Reinigung und Wäsche in DIN EN 659) • 24h bei (20±2)°C und (65±5)% relativer Feuchte <p><i>Prüfung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach ISO 17493 für 5 min bei (180±5)°C im Prüfofen <p><u>Anzahl Proben:</u> 3</p>	<p>Wärmewiderstand Futtermaterial</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kein Schmelzen, Abtropfen, Entzünden <p>Wärmewiderstand Handschuh</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schrumpfen ≤ 5%

Noch zu **Tabelle A13**

<p>Feuerwehr- schuttschuh- werk DIN EN 15090</p>	<p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN ISO 20344 <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung: (DIN EN 15090)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 48h bei (23±2)°C und (50±5)% relativer Feuchte • 24h bei (20±2)°C und (65±5)% relativer Feuchte <p><i>Prüfung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit Edelstahlkugeln gefüllt • Sandbadtemperatur (250±5)°C für 20 min <p><u>Anzahl Proben:</u> 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> •Keine Bruchstellen, Blasen, Abbrand-/ Schmelzer-scheinungen, aufgerissenen Nähte, Deformationen •Kein Abrieb am Obermaterial •Ablösung der Sohle, zu kleine Profiltiefen
<p>Feuerschutz- haube DIN EN 13911</p>	<p><u>Prüfnorm:</u> ISO 17493 <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung: (DIN EN 13911)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fünfmaliges Waschen und Trocknen <p><i>Prüfung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 5min bei (260+10)°C <p><u>Anzahl Proben:</u> 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> •Schrumpfen ≤ 10% •Kein Schmelzen, Abtropfen, Entzünden
<p>Vollmasken DIN EN 136 Masken-Helm- Kombinationen DIN 58610</p>	<p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN 136 (Temperaturbeständigkeit) <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • (70±3)°C für (72±3)h in trockener Atmosphäre • (70±3)°C für (72±3)h bei 95-100% relativer Feuchte • (-30±3)°C für (24±1)h trockene Atmosphäre <p><i>Prüfung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewindeanschlüsse müssen bei Raumtemperatur gelehrt werden <p><u>Anzahl Proben:</u> 2</p>	<ul style="list-style-type: none"> •Dichtheit •Keine wesentliche Verformung •Gewinde muss lehrenhaltig sein
<p>Pressluftatmer DIN EN 137</p>	<p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN 137 (Temperaturleistung) DIN EN 13274-3 (Verfahren 2) <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gerät mit 100 bar Fülldruck • Stahlflaschen: (4±1)h bei (60±3)°C und ≤ 50% relativer Luftfeuchte • Gewickelte Compositeflasche: mind. 12 h bei (60±3)°C und ≤ 50% relativer Luftfeuchte <p><i>Prüfung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Atemwiderstand nach DIN EN 13274-3 Verfahren 2: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einstellung E für Geräte ohne Überdruck ▪ Einstellung H für Geräte mit Überdruck <p><u>Anzahl Proben:</u> 2</p>	<ul style="list-style-type: none"> •Anforderungen an Atemwiderstand nach Temperaturbehandlung

Tabelle A14: Anforderungen an die Materialfestigkeit nach Strahlungsexposition

PSA-Komponente	Prüfnorm, Prüfparameter, Proben	Anforderungen
Feuerweherschutzbekleidung DIN EN 469	<u>Prüfnorm:</u> Vorbehandlung Wärmestrahlung: DIN EN ISO 6942 Verfahren A Prüfung: DIN EN ISO 1421:1998 Verfahren 1 oder DIN EN ISO 13934-1:1999 <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Waschen und trocknen oder reinigen nach Herstellerangaben (DIN EN 469:2007) • anschließend 24h bei (20±2)°C und (65±5)% relativer Feuchte • Bestrahlung mit 10kW/m² für 3min <i>Prüfung:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung der Zugfestigkeit nach <ul style="list-style-type: none"> ▪ DIN EN ISO 1421:1998 Verfahren 1 oder ▪ DIN EN ISO 13934-1:1999 <u>Anzahl Proben:</u> 3 in Längs- und 3 in Querrichtung	<ul style="list-style-type: none"> • Zugfestigkeit ≥450N
Feuerweherschutzhelm DIN EN 443:2008	<u>Prüfnorm:</u> Nach Strahlungsexposition (DIN EN 13087-10) wird je ein Helm einer Stoßdämpfungsprüfung und einer Durchdringungsfestigkeitsprüfung unterzogen (DIN EN 443:2008) <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung nach DIN EN 443 Anhang B:</i> <ul style="list-style-type: none"> • UV-Alterung nach EN 13087-1(4.7) • Temperaturschock • Strahlungsexposition mit 14kW/m² für (480±5)s <i>Prüfung:</i> Stoßdämpfungsprüfung nach Wärmestrahlungsexposition <ul style="list-style-type: none"> • Helmtyp A und B: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stoßdämpfungsprüfung nach Strahlungsexposition der Zone 1a (Mindestschutzbereich) durch halbkugelförmigen Schlagkörper (5 ±0,05)kg Aufprallenergie 123 (±3)J auf Zone 1a ▪ zusätzlich Stoßdämpfungsprüfung nach Strahlungsexposition durch „Beschuss“ mit einer Stahlkugel (Aufprallgeschwindigkeit: 120m/s) 	<ul style="list-style-type: none"> • übertragene Kraft ≤15kN sein • keine Durchdringung • an der Innenseite der Helmschale keine Materialablösungen • keine Berührung mit Prüfkopf

Noch zu **Tabelle A14**

	<p>Durchdringungsfestigkeitsprüfung nach Strahlungsexposition</p> <p>• Helmtypen A und B</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung nach Strahlungsexposition unter Verwendung eines Schlagkörpers in Meißelform (Masse 1000±15)g Aufprallenergie auf Scheitel (24,5±1)J Aufprallenergie abseits des Scheitels (19,5±1)J <p><u>Anzahl Proben:</u> 2; je eine pro Prüfung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • keine Berührung zwischen Schlagkörper und Prüfblock
<p>Feuerwehrscht-handschuhe DIN EN 659:2008</p>	Keine Prüfung	Keine Prüfung
<p>Feuerwehrscht-schuhwerk DIN EN 15090:2006</p>	Keine Prüfung	Keine Prüfung
<p>Feuerschutzhaube DIN EN 13911:2004</p>	<p><u>Prüfnorm:</u> Vorbehandlung: DIN EN ISO 6942:2002 Verfahren A Prüfung: DIN EN ISO 13938-1:1999 <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung: (DIN EN 13911:2004)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fünfmaliges Waschen und Trocknen • anschließend 24h bei (20±2)°C und (65±5)% relativer Feuchte • Bestrahlung mit 10kW/m² für 3min <p><i>Prüfung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestfestigkeitstest über (30±10)s <p><u>Anzahl Proben:</u> 2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Berstfestigkeit ≥300kPa
<p>Vollmasken DIN EN 136:1998 Masken-Helm-Kombinationen DIN 58610:2006</p>	<p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN 136:1998 <u>Prüfparameter:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 5 Prüfmuster in fabrikneuem Zustand <p><i>Bestrahlung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • (7,8-8,0) kW/m² im Abstand von 175mm für: <ul style="list-style-type: none"> a) 20min oder b) bis Sicht beeinträchtigt wird oder anderes Anzeichen von Versagen auftritt plus eine weitere Minute Bestrahlung • mit Beatmung (20 Hübe/min bei 1,5l/Hub) <p><u>Anzahl Proben:</u> 5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dichtigkeit vor und nach der Prüfung (ggf. trotz Verformung)
<p>Pressluftatmer DIN EN 137:2007</p>	<p><u>Prüfnorm:</u> DIN EN 137:2007 DIN EN 136:1998 <u>Prüfparameter:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfmuster in fabrikneuem Zustand <p><i>Bestrahlung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • 7,8-8,0) kW/m² im Abstand von 175mm für 20min <p><u>Anzahl Proben:</u> 5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dichtigkeit von Atemschlauch, Mitteldruckleitung, Lungenautomat • Anforderungen an Atemwiderstand (nach DIN EN 137:2006, Abschnitt 6.21) • Keine Unterbrechung der

Tabelle A15: Anforderungen bei Kontaktwärme

PSA-Komponente	Prüfnorm, Prüfparameter, Proben	Anforderungen
Feuerwehr- schutzkleidung DIN EN 469:2007	Keine Prüfung	Keine Prüfung
Feuerwehrlhelm DIN EN 443:2008	Keine Prüfung	Keine Prüfung
Feuerwehr- schutzhand- schuhe DIN EN 659:2008- 10	<u>Prüfnorm:</u> DIN EN 702:1995 <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung: (DIN EN 659:2008)</i> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfmuster in fabrikneuem Zustand (keine Aussage über Reinigung und Wäsche in DIN EN 659:2008) • 24h bei (20±2)°C und (65±5)% relativer Feuchte • Nassvorbehandlung nach ISO 15383 <u>Prüfung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakttemperatur 250°C • Schwellenwert 10°C <u>Anzahl Proben:</u> 3 Proben aus 3 Handschuhinnenflächen	<ul style="list-style-type: none"> • Schwellenwertzeit ≥10s
Feuerwehr- schutzschuhwerk DIN EN 15090:2006	<u>Prüfnorm:</u> DIN EN ISO 20344:2007 <u>Prüfparameter:</u> <i>Vorbehandlung:</i> <ul style="list-style-type: none"> • 48h bei (23±2)°C und (50±5)% relativer Feuchte <u>Prüfung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Schuh mit Edelstahlkugeln gefüllt • Sandbadtemperatur: 250°C • Expositionszeit: 10min <u>Anzahl Proben:</u> 1	Temperaturanstieg <42°C
Feuerschutz- haube DIN EN 13911:2004	Keine Prüfung	Keine Prüfung
Vollmasken DIN EN 136:1998 Masken-Helm- Kombinationen DIN 58610:2006	Keine Prüfung	Keine Prüfung
Pressluftatmer DIN EN 137:2007	Keine Prüfung	Keine Prüfung

Tabelle A16: Übersicht zu Erhebungen bei den einzelnen Adressaten

Lfd. Nr.	Adressaten	Anzahl	Reaktion
1	BF	102	69
2	Innenminister / -senatoren der Länder	16 Bundesländer	1147 Freiwillige Feuerwehren (Bayern, Berlin, Bremen Hamburg, Thüringen ohne Reaktion)
3	Landeswerkfeuerwehrverbände zu Werkfeuerwehren	13	5
4	Werkfeuerwehren	136	39
5	LFS	19	13
6	Landesfeuerwehrverbände zu Brandübungsanlagen	16	8
7	Hersteller/Betreiber von Brandübungsanlagen	12	6
8	FUK	17	5
9	Hersteller/Inverkehrbringer von PSA	28	6
10	DFV	1	1
11	vfdb Referat 8	1	1
12	Vor Ort Befragungen	5	5

Berufsfeuerwehren

Tabelle A17: Aufschlüsselung der Vorfälle bei Einsatzkleidung und Atemschutzmasken auf PSA-Komponenten bei BF

Einsatzkleidung (insgesamt 147 Vorfälle)		Atemschutzmasken (insgesamt 53 Vorfälle)	
39,4%	Überjacke /-hose	22,6%	Maskenkörper mit Bebänderung
34%	Helm mit Nackenschutz	67,9%	Sichtscheibe
13,4%	Schutzhandschuhe	1,9%	Innenmaske
4,8%	Schutzschuhe	1,9%	Einatemventil
8,5%	Feuerschutzhaube	5,7%	Ausatemventil

Tabelle A18: Aufschlüsselung der Vorfälle bei Atemschutzgeräten und erweiterter PSA auf PSA-Komponenten bei BF

AS-Geräte (insgesamt 88 Vorfälle)		Erweiterte PSA (insgesamt 9 Vorfälle)	
31,8%	Lungenautomat (LA)	7 Vorfälle	Leine/ Leinenbeutel
5,7%	Mitteldruckleitung	1 Vorfall	B- und C-Schläuche
11,4%	Druckminderer	1 Vorfall	Strahlrohr
1,1%	Restdruckwarner		
1,1%	Manometer		
2,3%	Hochdruckleitung		
11,4%	Flasche mit Ventil		
3,4%	Trageplatte		
31,8%	Bebänderung des PA		

Tabelle A19: Kritische und häufigste Beschädigung an PSA-Komponenten bei BF

Kritische Beschädigungen	Häufigste Beschädigungen	
Abblasen von LA	1.	Verfärbungen
Verformung Federteller im LA	2.	Schmelzungen
Einatmen heißer Atemluft	3.	Schrumpfungen
Versagen der Luftzufuhr	4.	Risse
Funktionsstörung des LA	5.	Hitze-/Dampfdurchtritt
Schwergängigkeit des LA		

Tabelle A20: Vorfälle mit Einsatzkleidung bei BF und Anteil der BF die Vorfälle meldeten, aufgeschlüsselt nach Einsatz und Übung

Komponente	Einsatz		Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der BF	Anzahl	Anteil der BF	Anzahl	Anteil der BF
Feuerwehrüberjacke/-hose	28	40,6%	26	37,7%	4 ()	5,8%
Feuerwehrlhelm mit Nackenschutz	26	37,7%	21	30,4%	3 ()	4,4%
Feuerwehrschtz-handschuhe	11	16%	7	10,1	3 ()	4,4%
Feuerwehrschtz-schuhwerk	3	4,3%	3	4,3%	1 ()	1,4%
Feuerschutzhaube	6	7,8%	4	5,8%	1 ()	1,4%
Vorfälle gesamt	74		61		12	

Tabelle A21: Vorfälle mit AS-Masken bei BF und Anteil der BF die Vorfälle meldeten, aufgeschlüsselt nach Einsatz und Übung

Komponente	Einsatz		Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der BF	Anzahl	Anteil der BF	Anzahl	Anteil der BF
Maskenkörper mit Bebänderung	6	8,7%	6	8,7%	-	-
Sichtscheibe	16	23,2%	20	29%	-	-
Innenmaske	-	-	-	-	1	1,4%
Einatemventil	1	1,4%	-	-	-	-
Ausatemventil	2	2,9%	1	1,4%	-	-
Vorfälle gesamt	25		27		1	

Tabelle A22: Vorfälle mit AS-Geräten bei BF und Anteil der BF die Vorfälle meldeten, aufgeschlüsselt nach Einsatz und Übung

Komponente	Einsatz		Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der BF	Anzahl	Anteil der BF	Anzahl	Anteil der BF
Lungenautomat	13	18,8%	13	18,8%	2	2,9%
Mitteldruckleitung	1	1,4%	3	4,3%	1	1,4%
Druckminderer	6	8,7%	3	4,3%	1	1,4%
Restdruckwarner	1	1,4%	-	-	-	-
Manometer	-	-	1	1,4%	-	-
Hochdruckleitung	-	-	1	1,4%	1	1,4%
Flasche mit Ventil	5	7,2%	4	5,8%	1	1,4%
Trageplatte	2	2,9%	1	1,4%	-	-
Bebänderung	17	24,6%	10	14,5%	1	1,4%
Vorfälle gesamt	45		36		7	

Tabelle A23: Aufschlüsselung der Verletzungen bei BF

Anzahl	Art der Verletzung
11	Verbrennungen nicht näher klassifiziert
10	Verbrennungen 1. Grades
4	Verbrennungen 2. Grades
3	Verbrühungen nicht näher klassifiziert
1	Verbrühungen nach Dampfdurchtritt

Freiwillige Feuerwehren

Tabelle A24: Aufschlüsselung der Vorfälle bei Einsatzkleidung und Atemschutzmasken auf PSA-Komponenten bei FF

Einsatzkleidung (insgesamt 488 Vorfälle)		Atemschutzmasken (insgesamt 82 Vorfälle)	
41,4%	Überjacke /-hose	23,2%	Maskenkörper mit Bebänderung
23,6%	Helm mit Nackenschutz	68,3%	Sichtscheibe
24,4%	Schutzhandschuhe	1,2%	Innenmaske
5,9%	Schutzschuhe	2,4%	Einatemventil
4,7%	Feuerschutzhaube	4,9%	Ausatemventil

Tabelle A25: Aufschlüsselung der Vorfälle bei Atemschutzgeräten und erweiterter PSA auf PSA-Komponenten bei FF

AS-Geräte (insgesamt 86 Vorfälle)		Erweiterte PSA (insgesamt 22 Vorfälle)	
32,6%	Lungenautomat (LA)	16 Vorfälle	Leine/ Leinenbeutel
3,5%	Mitteldruckleitung	3 Vorfälle	Haltegurt
11,6%	Druckminderer	2 Vorfälle	Helmlampe
3,5%	Restdruckwarner	1 Vorfall	Sprechfunkgarnitur
5,8%	Manometer		
1,2%	Hochdruckleitung		
8,1%	Flasche mit Ventil		
5,8%	Trageplatte		
27,9%	Bebänderung des PA		

Tabelle A26: Kritische und häufigste Beschädigung an PSA-Komponenten bei FF

Kritische Beschädigungen	Häufigste Beschädigungen	
Abblasen von LA	1.	Verfärbungen
Keine Druckanzeige am Manometer	2.	Schmelzungen
Undichtigkeiten am LA	3.	Schrumpfungen
Verkleben der Membran im LA	4.	Risse
Abfallen des LA	5.	Blasenbildung

Tabelle A27: Vorfälle mit Einsatzkleidung bei FF und Anteil der FF die Vorfälle meldeten, aufgeschlüsselt nach Einsatz und Übung

Komponente	Einsatz		Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der FF	Anzahl	Anteil der FF	Anzahl	Anteil der FF
Feuerwehrüberjacke/-hose	116	10,1%	35	3,1%	26	2,3%
Feuerwehrhelm mit Nackenschutz	54	4,6%	36	3,1%	12	1%
Feuerwehrscht-handschuhe	64	5,6%	25	2,2%	15	1,3%
Feuerwehrscht-schuhwerk	15	1,3%	3	0,3%	7	0,6%
Feuerschutzhaube	13	1,1%	3	0,3%	4	0,4%
Vorfälle gesamt	262		102		64	

Tabelle A28: Vorfälle mit AS-Masken bei FF und Anteil der FF die Vorfälle meldeten, aufgeschlüsselt nach Einsatz und Übung

Komponente	Einsatz		Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der FF	Anzahl	Anteil der FF	Anzahl	Anteil der FF
Maskenkörper mit Bebänderung	13	1,1%	5	0,4%	1	0,1%
Sichtscheibe	36	3,1%	15	1,3%	5	0,4%
Innenmaske	-	-	1	0,1%	-	-
Einatemventil	2	0,2%	-	-	-	-
Ausatemventil	1	0,1%	3	0,3%	-	-
Vorfälle gesamt	52		24		6	

Tabelle A29: Vorfälle mit AS-Geräten bei FF und Anteil der FF die Vorfälle meldeten, aufgeschlüsselt nach Einsatz und Übung

Komponente	Einsatz		Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der FF	Anzahl	Anteil der FF	Anzahl	Anteil der FF
Lungenautomat	19	1,7%	5	0,4%	4	0,4%
Mitteldruckleitung	3	0,3%	-	-	-	-
Druckminderer	8	0,7%	1	0,1%	1	0,1%
Restdruckwarner	2	0,2%	1	0,1%	-	-
Manometer	3	0,3%	1	0,1%	1	0,1%
Hochdruckleitung	1	0,1%	-	-	-	-
Flasche mit Ventil	6	0,5%	1	0,1%	-	-
Trageplatte	3	0,3%	2	0,2%	-	-
Bebänderung	19	1,7%	4	0,4%	1	0,1%
Vorfälle gesamt	64		15		7	

Tabelle A30: Aufschlüsselung der Verletzungen bei FF

Anzahl	Art der Verletzung
15	Verbrennungen nicht näher klassifiziert
9	Verbrennungen 1. Grades
5	Verbrennungen 2. Grades
14	Verbrühungen nicht näher klassifiziert

Werkfeuerwehren

Tabelle A31: Aufschlüsselung der Vorfälle bei Einsatzkleidung und Atemschutzmasken auf PSA-Komponenten bei WF

Einsatzkleidung (insgesamt 31 Vorfälle)		Atemschutzmasken (insgesamt 4 Vorfälle)	
40,6%	Überjacke /-hose	1 Vorfall	Maskenkörper mit Bebänderung
28,1%	Helm mit Nackenschutz	2 Vorfälle	Sichtscheibe
21,9%	Schutzhandschuhe	-	Innenmaske
3,1%	Schutzschuhe	1 Vorfall	Einatemventil
6,3%	Feuerschutzhaube	-	Ausatemventil

Tabelle A32: Aufschlüsselung der Vorfälle bei Atemschutzgeräten auf PSA-Komponenten bei WF

AS-Geräte (insgesamt 6 Vorfälle)	
1 Vorfall	Lungenautomat (LA)
-	Mitteldruckleitung
1 Vorfall	Druckminderer
-	Restdruckwarner
-	Manometer
-	Hochdruckleitung
-	Flasche mit Ventil
-	Trageplatte
4 Vorfälle	Bebänderung des PA

Tabelle A33: Häufigste Beschädigung an PSA-Komponenten bei WF

Häufigste Beschädigungen	
1.	Verfärbungen
2.	Schmelzungen
3.	Schrumpfungen
4.	Risse
5.	Blasenbildung, Verformungen

Tabelle A34: Vorfälle mit Einsatzkleidung bei WF und Anteil der WF die Vorfälle meldeten, aufgeschlüsselt nach Einsatz und Übung

Komponente	Einsatz		Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der WF	Anzahl	Anteil der WF	Anzahl	Anteil der WF
Feuerwehrrüberjacke/-hose	-	-	7	17,5%	5	12,5%
Feuerwehrrhelm mit Nackenschutz	-	-	7	17,5%	2	5%
Feuerwehrrschutzhandschuhe	1	2,5%	1	2,5%	5	12,5%
Feuerwehrrschutzschuhwerk	1	2,5%	-	-	-	-
Feuerschutzhaube	-	-	-	-	2	5%
Vorfälle gesamt	2		15		14	

Tabelle A35: Vorfälle mit AS-Masken bei WF und Anteil der WF die Vorfälle meldeten, aufgeschlüsselt nach Einsatz und Übung

Komponente	Einsatz		Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der WF	Anzahl	Anteil der WF	Anzahl	Anteil der WF
Maskenkörper mit Bebänderung	-	-	1	2,5%	-	-
Sichtscheibe	-	-	2	5%	-	-
Innenmaske	-	-	-	-	-	-
Einatemventil	-	-	-	-	1	2,5%
Ausatemventil	-	-	-	-	-	-
Vorfälle gesamt	0		3		1	

Tabelle A36: Vorfälle mit AS-Geräten bei WF und Anteil der WF die Vorfälle meldeten, aufgeschlüsselt nach Einsatz und Übung

Komponente	Einsatz		Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der WF	Anzahl	Anteil der WF	Anzahl	Anteil der WF
Lungenautomat	-	-	1	2,5%	-	-
Mitteldruckleitung	-	-	-	-	-	-
Druckminderer	-	-	1	2,5%	-	-
Restdruckwarner	-	-	-	-	-	-
Manometer	-	-	-	-	-	-
Hochdruckleitung	-	-	-	-	-	-
Flasche mit Ventil	-	-	-	-	-	-
Trageplatte	-	-	-	-	-	-
Bebänderung	-	-	3	7,5%	1	2,5%
Vorfälle gesamt	0		5		1	

Tabelle A37: Aufschlüsselung der Verletzungen bei WF

Anzahl	Art der Verletzung
2	Verbrennungen nicht näher klassifiziert
2	Verbrennungen 1. Grades
2	Verbrennungen 2. Grades
1	Verbrühungen nicht näher klassifiziert

Landesfeuerweherschulen

Tabelle A38: Aufschlüsselung der Vorfälle bei Einsatzkleidung und Atemschutzmasken auf PSA-Komponenten bei LFS

Einsatzkleidung (insgesamt 10 Vorfälle)		Atemschutzmasken (insgesamt 9 Vorfälle)	
2 Vorfälle	Überjacke /-hose	2 Vorfälle	Maskenkörper mit Bebänderung
4 Vorfälle	Helm mit Nackenschutz	7 Vorfälle	Sichtscheibe
3 Vorfälle	Schutzhandschuhe	-	Innenmaske
-	Schutzschuhe	-	Einatemventil
1 Vorfall	Feuerschutzhaube	-	Ausatemventil

Tabelle A39: Aufschlüsselung der Vorfälle bei Atemschutzgeräten auf PSA-Komponenten bei LFS

AS-Geräte (insgesamt 8 Vorfälle)	
3 Vorfälle	Lungenautomat (LA)
1 Vorfall	Mitteldruckleitung
-	Druckminderer
-	Restdruckwarner
-	Manometer
-	Hochdruckleitung
-	Flasche mit Ventil
-	Trageplatte
4 Vorfälle	Bebänderung des PA

Tabelle A40: Häufigste Beschädigung an PSA-Komponenten bei LFS

Häufigste Beschädigungen	
1.	Verfärbungen, Schmelzungen
2.	Blasenbildung
4.	Risse
5.	Schrumpfungen, Verformungen

Tabelle A41: Vorfälle mit Einsatzkleidung bei LFS und Anteil der LFS die Vorfälle meldeten

Komponente	Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der LFS	Anzahl	Anteil der LFS
Feuerwehrüberjacke/-hose	-	-	2	18,2%
Feuerwehrlhelm mit Nackenschutz	1	9,1%	3	27,3%
Feuerwehrschtz-handschuhe	1	9,1%	2	18,2%
Feuerwehrschtz-schuhwerk	-	-	-	
Feuerschutzhaube	-	-	1	
Vorfälle gesamt	2		8	

Tabelle A42: Vorfälle mit AS-Masken bei LFS und Anteil der LFS die Vorfälle meldeten

Komponente	Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der LFS	Anzahl	Anteil der LFS
Maskenkörper mit Bebänderung	-	-	2	18,2%
Sichtscheibe	2	18,2%	5	45,5%
Innenmaske	-	-	-	-
Einatemventil	-	-	-	-
Ausatemventil	-	-	-	-
Vorfälle gesamt	2		7	

Tabelle A43: Vorfälle mit AS-Geräten bei LFS und Anteil der LFS die Vorfälle meldeten

Komponente	Übung mit Feststoffbrand		Übung mit Gasbrand	
	Anzahl	Anteil der LFS	Anzahl	Anteil der LFS
Lungenautomat	-	-	3	27,3%
Mitteldruckleitung	-	-	1	9,1%
Druckminderer	-	-	-	-
Restdruckwarner	-	-	-	-
Manometer	-	-	-	-
Hochdruckleitung	-	-	-	-
Flasche mit Ventil	-	-	-	-
Trageplatte	-	-	-	-
Bebänderung	2	18,2%	2	18,2%
Vorfälle gesamt	2		6	

Brandübungsanlagen

Tabelle A44: Aufstellung der Vorfälle in Brandübungsanlagen

Bestandteil	Erscheinung	Auswirkung
Einsatzkleidung bei Übungen mit Feststoffbränden		
Handschuhe	-	- Verbrennungen 1. und 2. Grades
Helm	- Verfärbungen - Schmelzungen	- Aussonderung
Einsatzkleidung bei Übungen mit Gasbränden		
- Handschuhe	-	- Verbrennungen 1. und 2. Grades
- Handschuhe (8 Vorfälle)	- Hitzedurchschlag	- Aussonderung
- Schuhwerk	- Risse	- Aussonderung
- Überjacke und -hose	- Verfärbungen	- Aussonderung
Atemschutzmasken bei Übungen mit Feststoffbränden		
- Sichtscheibe	- Schmelzungen - Blasenbildung - Verfärbungen - Risse	- Reparatur
Atemschutzgeräte bei Übungen mit Feststoffbränden		
- Manometer - Bebänderung	- Blasenbildung - Verfärbungen	- Reparatur - Austausch
- Flasche mit Ventil	- Flaschenventil geschlossen, wahrscheinlich war es nicht vollständig geöffnet	-
Erweiterte PSA bei Übungen mit Feststoffbränden		
- Helmlampe	- Gehäuse geschmolzen	-

Feuerwehrunfall- und Unfallkassen

Tabelle A45: Aufschlüsselung aller Unfälle bei Einsätzen und Übungen des Landes Baden Württemberg

Jahr	Anzahl Unfälle bei Einsatz/ Übung	Unfälle im Einsatz		Unfälle bei Übungen	
		Löschen, Brandbekämpfung	Löschen, Brandbekämpfung	Löschen, Brandbekämpfung	Löschen, Brandbekämpfung
		Unfälle durch Atemgift	Unfälle durch Verbrennungen	Unfälle durch Atemgift	Unfälle durch Verbrennungen

2007	658	50	10	-	12
2006	645	56	12	5	11
2005	637	40	19	-	8
2004	695	68	14	2	10
2003	703	52	31	1	15
2002*	410	36	10	-	2
2001*	431	50	12	2	2
2000*	431	48	17	-	1
1999*	414	keine Angaben			
1998*	388	keine Angaben			

* Angaben des Badischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes nicht enthalten

Tabelle A46: Gegenüberstellung von Unfällen bei Einsätzen und Übungen der Bundesländer, Jahr 2007

Versicherungsträger	Brandbekämpfung		Übungsdienst		Gesamt
	Anzahl	Anteil an Gesamt	Anzahl	Anteil an Gesamt	Anzahl
UK Baden Württemberg	169	29,2 %	132	22,8 %	579
Bayrischer GUVV	299	14,8 %	525	26,1 %	2014
UK Bremen	2	14,3 %	7	50,0 %	14
UK Berlin	-	-	1	1,8 %	57
UK Sachsen	95	24,5 %	62	16,0 %	387
UK Hessen	144	29,8 %	98	20,3 %	483
UK Rheinland-Pfalz	88	24,2 %	51	14,0 %	363
UK Saarland	18	24,0 %	21	28,0 %	75
UK München	-	-	3	60,0 %	5
FUK Brandenburg	40	16,0 %	79	31,6 %	250
Hanseatische FUK Nord	216	16,6 %	424	32,5 %	1305
FUK Niedersachsen	323	16,1 %	565	28,1 %	2010
FUK NRW	218	32,0 %	165	24,2 %	682
FUK Mitte	200	16,8 %	417	35,0 %	1191

Zeitliche Abläufe der Versuche in der holzbefeuerten Brandübungsanlage (HBUEA) der Feuerwehr Karlsruhe

Tabelle A47: Versuch 4 – Zeitlicher Ablauf der Szenarien bzw. Tätigkeiten der Feuerwehr in der holzbefeuerten Brandübungsanlage (HBUEA) Feuerwehrmann Nr. 1 (FM1), PSA mit Stahlflasche ohne Hülle

Uhrzeit	Versuchszeit	Tätigkeit
---------	--------------	-----------

10:46:07	0	FM1 betritt den vorgeheizten Container nach Vorbereitung der Messung im Freien bei hoher Sonneneinstrahlung. Brandraumtür geöffnet
10:46:34 10:47:47	27 s 1 min 40 s	FM1 im hinteren Bereich des Containers, links neben Beobachtungsfenster mit Videokamera, in <u>stehender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
10:47:50 10:49:07	1 min 43 s 3min 0 s	FM1 im hinteren Bereich des Containers, links neben Beobachtungsfenster mit Videokamera, in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
10:49:12 10:50:21	3 min 5 s 4 min 14 s	FM1 im hinteren Bereich des Containers, links neben Beobachtungsfenster mit Videokamera, in <u>Bauchlage</u> . Brandraumtür geöffnet
10:50:25	4 min 18 s	Ausfall der Funkverbindung zum Messsystem
10:53:17	7 min 10 s	FM1 verlässt den Container

Tabelle A48: Versuch 4.1 – Zeitlicher Ablauf Szenarien bzw. Tätigkeiten der Feuerwehr in der holzbefeuerten Brandübungsanlage (HBUEA) Feuerwehrmann Nr. 1 (FM1), PSA mit Stahlflasche ohne Hülle

Uhrzeit	Versuchszeit	Szenario / Tätigkeit
10:58:17	0	FM1 betritt erneut Container nach Ausfall der Funkverbindung zum Messsystem. Brandraumtür und seitliche Tür geöffnet
10:58:23 10:58:50	6 s 33 s	Feuerwehrmann in Containermitte in <u>stehender</u> Position. Brandraumtür und seitliche Tür geöffnet
10:59:01 10:59:51	44 s 1 min 34 s	FM1 links in Containermitte in <u>stehender</u> Position (seitliche Tür wieder geschlossen). Brandraumtür geöffnet
10:59:54 11:01:08	1 min 37 s 2 min 51 s	FM1 links in Containermitte in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet, Container stark verraucht
11:01:10 11:02:28	2 min 53 s 4 min 11 s	FM1 links in Containermitte in <u>Bauchlage</u> . Brandraumtür geöffnet, Container stark verraucht
11:02:35 11:03:48	4 min 18 s 5 min 31 s	FM1 links in Containermitte in <u>Rückenlage</u> . Brandraumtür geöffnet, Container stark verraucht
11:03:02	4 min 45 s	Ausfall der Funkverbindung zum Messsystem
11:04:48	6 min 31 s	FM1 verlässt den Container

Tabelle A49: Versuch 5 – Zeitlicher Ablauf Szenarien bzw. Tätigkeiten der Feuerwehr in der holzbefeuerten Brandübungsanlage (HBUEA) Feuerwehrmann Nr. 1 (FM1), PSA mit Stahlflasche ohne Hülle

Uhrzeit	Versuchszeit	Szenario / Tätigkeit
11:42:24	0	FM1 betritt Container, Messwerte ab 11:43:24 (1 min 0 s)
11:43:24 11:43:49	1 min 0 s 1 min 25 s	FM1 in Mitte des Containers in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
11:43:57 11:44:45	1 min 33 s 2 min 21 s	FM 1 im Trainerbereich rechts neben Öffnung zum Brandraum in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
11:44:46 11:45:43	2 min 22 s 3 min 19 s	", Brandraumtür geschlossen ", Brandraumtür geöffnet
11:46:05 11:46:32	3 min 41 s 4 min 8 s	FM1 im Trainerbereich rechts neben Öffnung zum Brandraum in <u>Bauchlage</u> . Brandraumtür geöffnet
11:46:34 11:47:03	4 min 10 s 4 min 39 s	FM1 im Trainerbereich rechts neben Öffnung zum Brandraum in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
11:47:06	4 min 42 s	FM1 steht auf rechts neben geöffneter Brandraumtür (Trainerbereich)
11:47:15	4 min 51 s	FM1 im Trainerbereich rechts neben Öffnung zum Brandraum wieder in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
11:47:34 11:47:36	5 min 10 s 5 min 12 s	FM1 im Trainerbereich rechts neben Öffnung zum Brandraum in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet Sprühstoß (ca. 2 s) auf die Brandraumöffnung durch 2. Feuerwehrmann
11:47:46	5 min 22 s	FM1 steht auf rechts neben geöffneter Brandraumtür (Trainerbereich)
11:47:53	5 min 30 s	FM1 verlässt Container

Tabelle A50: Versuch 6 – Zeitlicher Ablauf der Szenarien bzw. Tätigkeiten der Feuerwehr in der holzbefeuerten Brandübungsanlage (HBUEA) Feuerwehrmann Nr. 1 (FM1), PSA mit Stahlflasche ohne Hülle

Uhrzeit	Versuchszeit	Szenario / Tätigkeit
13:19:16	0	FM1 betritt den vorgeheizten Container nach Vorbereitung der Messung im Freien bei hoher Sonneneinstrahlung. Brandraumtür geöffnet
13:19:19 13:20:30	3 s 1 min 14 s	FM1 in Containermitte in <u>stehender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
13:20:34	1 min 18 s	FM1 im Trainerbereich beim Einwerfen einer Palette frontal vor der Brandraumöffnung in <u>stehender</u> Position.
13:20:46	1 min 30 s	FM1 im Trainerbereich beim Einwerfen einer Palette frontal vor der Brandraumöffnung in <u>stehender</u> Position.
13:21:00	1 min 44 s	FM1 im Trainerbereich beim Einwerfen einer Palette frontal vor der Brandraumöffnung in <u>stehender</u> Position.
13:21:07	1 min 51 s	FM1 im Trainerbereich links neben der Brandraum- öffnung in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
13:21:41	2 min 25 s	FM1 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
13:22:42	3 min 26 s	FM1 öffnet Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
13:23:24	4 min 8 s	FM1 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
13:24:18	5 min 2 s	FM1 öffnet Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
13:24:45	5 min 29 s	FM1 im Trainerbereich beim Einwerfen einer Palette frontal vor der Brandraumöffnung in <u>stehender</u> Position.
13:25:10	5 min 54 s	FM1 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
13:26:27	7 min 11 s	FM1 öffnet Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
13:26:40	7 min 24 s	FM1 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
13:27:10	7 min 54 s	FM1 öffnet Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
13:27:20	8 min 4 s	FM1 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
13:28:00	8 min 44 s	FM1 im Trainerbereich beim Öffnen der Brandraumtüre in <u>kniender</u> Position. Rauchgasdurchzündung (Rollover) (schwach)
13:28:11	8 min 55 s	FM1 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
13:28:50 13:28:53	9 min 34 s 9 min 37 s	FM 1 im Trainerbereich beim Öffnen der Brandraumtüre in <u>kniender</u> Position. Rauchgasdurchzündung (Rollover) (schwach)
13:28:57	9 min 41 s	FM1 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
13:30:09	10 min 53 s	FM1 im Trainerbereich links neben der

13:30:10	10 min 54 s	Brandraumöffnung in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet, Sprühstoss (ca. 2 s) durch 2. Feuerwehrmann (FM2) in die rechte Ecke des Containers neben der Brandraum-öffnung
----------	-------------	--

Noch zu **Tabelle A50**

13:30:12 13:30:13	10 min 56 s 10 min 57 s	FM1 im Trainerbereich links neben der Brandraumöffnung in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet, Sprühstoss (ca. 1 s) durch 2. Feuerwehrmann (FM2) in die rechte Ecke des Containers neben der Brandraum-öffnung
13:30:36 13:31:17	11 min 20 s 12 min 1 s	FM1 im Trainerbereich unterhalb der Brandraumöffnung in <u>Bauchlage</u> . Brandraumtür geöffnet
13:31:20 13:31:44	12 min 4 s 12 min 28 s	FM1 im Trainerbereich unterhalb der Brandraumöffnung in <u>Rückenlage</u> . Brandraumtür geöffnet
13:31:46	12 min 30 s	FM1 wieder im Trainerbereich links neben der Brandraumöffnung in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
13:32:00	12 min 44 s	FM1 verlässt den Container

Tabelle A51: Versuch 7 – Zeitlicher Verlauf der Szenarien bzw. Tätigkeiten der Feuerwehr in der holzbefeuerten Brandübungsanlage (HBUEA) Feuerwehrmann Nr. 2 (FM2), PSA mit Stahlflasche ohne Hülle

Uhrzeit	Versuchszeit	Szenario / Tätigkeit
14:26:30	0	FM2 betritt den vorgeheizten Container nach Vorbereitung der Messung im Freien bei hoher Sonneneinstrahlung. Brandraumtür geöffnet
14:27:27 14:27:56	57 s 1 min 26 s	FM2 im Trainerbereich beim Einwerfen von 2 Paletten frontal vor der Brandraumöffnung in <u>stehender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
14:28:09	1 min 39 s	FM2 seitlich neben der Brandraumöffnung in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
14:28:24	1 min 54 s	FM2 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
14:29:07 14:29:10	2 min 37 s 2 min 40 s	FM2 öffnet Brandraumtür in <u>kniender</u> Position. Feuerwehrmann im Trainerbereich seitlich der Brandraumöffnung in <u>kniender</u> Position. Rauchgasdurchzündung (Rollover) – Dauer (Beginn bis Abklingen): ca. 3 s
14:29:18	2 min 48 s	FM2 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
14:29:55 14:30:00	3 min 25 s 3 min 30 s	FM2 öffnet Brandraumtür in <u>kniender</u> Position. Feuerwehrmann im Trainerbereich seitlich der Brandraumöffnung in <u>kniender</u> Position. Rauchgasdurchzündung (Rollover) – Dauer (Beginn bis Abklingen): ca. 4 s
14:30:07	3 min 37 s	FM2 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
14:30:38 14:30:42	4 min 8 s 4 min 12 s	FM2 öffnet Brandraumtür in <u>stehender</u> Position (links seitlich hinter der Brandraumtür). FM2 geht danach wieder in <u>kniende</u> Position Rauchgasdurchzündung (Rollover) – Dauer (Beginn bis Abklingen): ca. 4 s
14:30:58	4 min 28 s	FM2 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
14:31:34 14:31:38	5 min 4 s 5 min 8 s	FM2 öffnet Brandraumtür im Trainerbereich seitlich der Brandraumöffnung in <u>stehender</u> Position und geht dann wieder in die <u>kniende</u> Position über. Rauchgasdurchzündung (Rollover) – Dauer (Beginn bis Abklingen) ca. 4 s
14:31:47	5 min 17 s	FM2 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
14:32:35 14:32:44	6 min 5 s 6 min 14 s	FM2 öffnet Brandraumtür im Trainerbereich in <u>seitlich liegender</u> Position unterhalb der Brandraumöffnung und geht dann wieder in die <u>Bauchlage</u> über. Rauchgasdurchzündung (Rollover) - Dauer (Beginn bis Abklingen): ca. 9 s

Noch zu **Tabelle A51**

14:32:58	6 min 28 s	FM2 im Trainerbereich unterhalb der Brandraumöffnung weiterhin in <u>Bauchlage</u> . Brandraumtür geöffnet
14:33:12 14:33:17	6 min 42 s 6 min 47 s	FM2 im Trainerbereich unterhalb der Brandraumöffnung in <u>Rückenlage</u> . Brandraumtür geöffnet
14:34:08	7 min 38 s	FM2 im Trainerbereich in 1 m Abstand zur Brandraumöffnung in <u>stehender</u> Position. Rauchgasdurchzündung (Rollover) Sprühstoß (ca. 2 s) durch 2. Feuerwehrmann auf die Brandraumöffnung
14:34:24	7 min 54 s	FM2 verlässt den Container

Tabelle A52: Versuch 8 – Zeitlicher Verlauf der Szenarien bzw. Tätigkeiten der Feuerwehr in der holzbefeuerten Brandübungsanlage Feuerwehrmann Nr. 2 (FM2), PSA mit Compositeflasche ohne Hüll

Uhrzeit	Versuchszeit	Szenario / Tätigkeit
14:56:22	0	FM2 betritt den vorgeheizten Container nach Vorbereitung der Messung im Freien bei hoher Sonneneinstrahlung. Tür links neben dem Brandraum sowie Brandraumtür geöffnet.
14:57:06	44 s	Tür links neben dem Brandraum wird geschlossen
14:57:13 14:57:36	51 s 1 min 14 s	FM2 in der Mitte des Containers in <u>stehender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
14:57:37	1 min 15 s	FM2 geht zum Trainerbereich vor
14:57:40	1 min 18 s	FM2 im Trainerbereich beim Einwerfen einer Palette frontal vor der Brandraumöffnung in <u>stehender</u> Position. Brandraumtür geöffnet
14:58:22	2 min 0 s	FM2 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
14:58:48	2 min 26 s	FM2 öffnet Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
14:58:49 14:58:53	2 min 27 s 2 min 31 s	Feuerwehrmann im Trainerbereich seitlich der Brandraumöffnung in <u>kniender</u> Position. schwache Rauchgasdurchzündung (Rollover) – Dauer (Beginn bis Abklingen) ca. 4 s
14:59:06	2 min 44 s	FM2 schließt Brandraumtür in <u>kniender</u> Position.
14:59:39 14:59:48	3 min 17 s 3 min 26 s	FM2 öffnet Brandraumtür in <u>stehender</u> Position (links seitlich hinter der Brandraumtür). Rauchgasdurchzündung (Rollover) – Dauer (Beginn bis Abklingen): ca. 9 s
15:00:01	3 min 39 s	FM2 schließt Brandraumtür in <u>stehender</u> Position.
15:00:28 15:00:34	4 min 6 s 4 min 12 s	FM2 öffnet Brandraumtür im Trainerbereich seitlich links der Brandraumöffnung in <u>stehender</u> Position und geht dann in die <u>kniende</u> Position über. Rauchgasdurchzündung (Rollover) – Dauer (Beginn bis Abklingen) ca. 6 s
15:01:21 15:01:22	4 min 59 s 5 min 0 s	FM2 im Trainerbereich links neben der Brandraumöffnung in <u>kniender</u> Position. Brandraumtür geöffnet Sprühstoß (ca. 2 s) durch 2. Feuerwehrmann auf die Brandraumöffnung
15:01:34	5 min 12 s	FM2 im Trainerbereich unterhalb der Brandraumöffnung in <u>Rückenlage</u> . Brandraumtür geöffnet
15:01:52	5 min 30 s	FM2 im Trainerbereich unterhalb der

		Brandraumöffnung in <u>Bauchlage</u> . Brandraumtür geöffnet
15:02:08	5 min 46 s	FM2 steht wieder auf
15:02:12	5 min 50 s	FM2 verlässt den Container

Tabelle A53: Maximalwerte der Messwerte in den jeweiligen Versuchen in der Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe

Versuch	V4	V4.1	V5	V6	V7	V8
Temperaturen in der Brandübungsanlage						
TB1: Brandraum, Decke zentral (Abstand 10 cm)	807°C 4 min 6 s	823,2°C 41 s	973,7°C 6 min 25 s	906,4°C 11 min 45 s	937,3°C 1 min 36 s	1017,3°C 6 min 18 s
TB2: Oberkante Öffnung, Mitte	698,2°C 2 min 37 s	790,6°C 3 min 53 s	926,8°C 4 min 19 s	820,6°C 10 min 54 s	854,4°C 1 min 55 s	899,8°C 6 min 4 s
TB3: Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte	707,4°C 4 min 11 s	832,8°C 3 min 52 s	943,8°C 4 min 19 s	858,4°C 10 min 53 s	878,5°C 6 min 52 s	912,2°C 6 min 6 s
TB4: Unterkante Öffnung, in 80 cm Höhe über dem Fußboden, Mitte	198,4°C 4 min 10 s	293,8°C 4 min 7 s	455,4°C 5 min 10 s	358,8°C 10 min 40 s	662,3°C 7 min 36 s	543,7°C 4 min 4 s
TB5: Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung, Oberkante Tür, Mitte	409,8°C 4 min 15 s	507,8°C 4 min 4 s	717,1°C 4 min 16 s	646,2°C 7 min 19 s	634,8°C 6 min 15 s	654,6°C 4 min 57 s
TB6: Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte	220,1°C 4 min 10 s	261,4°C 3 min 30 s	265,9°C 6 min 31 s	158,4°C 12 min 47 s	187,4°C 6 min 48 s	203,4°C 6 min 14 s
TB7: Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung, Unterkante der Öffnung, in 80 cm Höhe über dem Fußboden, Mitte	76,1°C 4 min 3 s	106,7°C 4 min 44 s	134,5°C 5 min 1 s	93,4°C 12 min 46 s	118,7°C 6 min 50 s	148°C 1 min 19 s
TB8: Vorraum Mitte, Decke zentral (Abstand 10 cm)	348°C 4 min 8 s	381,9°C 1 min 16 s	462,8°C 4 min 19 s	446,2°C 7 min 19 s	479,6°C 6 min 16 s	466,2°C 4 min 16 s
TB9: Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe	171,9°C 4 min 3 s	210°C 3 min 32 s	207,1°C 3 min 0 s	150,9°C 2 min 28 s	107,2°C 6 min 45 s	120,6°C 3 min 28 s
TB10: Vorraum Mitte, in 0,8 m Höhe über dem Fußboden	62,2°C 4 min 17 s	90,7°C 4 min 24 s	103,4°C 4 min 19 s	77,5°C 12 min 13 s	79,3°C 6 min 53 s	89,3°C 3 min 25 s
Wärmestrahlungsaufnehmer in der Brandübungsanlage						
W1: Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe, auf die Brandraumöffnung gerichtet	0,15 W/cm ² 3 min 54 s	0,24 W/cm ² 1 min 3 s	0,45 W/cm ² 5 min 7 s	0,5 W/cm ² 9 min 34 s	0,75 W/cm² 5 min 6 s	0,68 W/cm ² 4 min 9 s
W2: Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe, zur Decke gerichtet	0,19 W/cm ² 4 min 3 s	0,24 W/cm ² 3 min 9 s	0,45 W/cm ² 4 min 15 s	0,65 W/cm ² 9 min 35 s	1,43 W/cm² 5 min 6 s	1,14 W/cm ² 4 min 8 s
W3: Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe, zur Decke gerichtet	0,43 W/cm ² 3 min 11 s	0,4 W/cm ² 2 min 57 s	0,47 W/cm ² 1 min 5 s	0,91 W/cm ² 9 min 36 s	2,75 W/cm² 5 min 6 s	1,96 W/cm ² 4 min 8 s

Noch zu **Tabelle A53**

Versuch	V4	V4.1	V5	V6	V7	V8
Temperaturen am Feuerwehrmann						
TM1: Druckbehälter, oben, außen	46,1°C 1min 40 s	85,3°C 1 min 33 s	105,5°C 4 min 39 s	91,6°C 5 min 29 s	116,3°C 5min 8 s	152,3°C 4 min 16 s
TM2: Druckbehälter, Mitte, außen	32,6°C 4 min 12 s	52,1°C 4 min 12 s	91,7°C 4 min 44 s	68°C 12 min 41 s	83,6°C 6 min 10 s	69,1°C 4 min 16 s
TM3: Druckbehälter, unten, außen	27,9°C 4 min 7 s	36,7°C 4 min 4 s	89,2°C 5 min 27 s	61°C 1 min 40 s	62,6°C 1 min 44 s	48,2°C 4 min 6 s
TM4: Druckbehälterhals, außen	27,8°C 4 min 3 s	37,4°C 4 min 2 s	77,1°C 4 min 46 s	51,7°C 12 min 41 s	60°C 1 min 17 s	54,2°C 4 min 6 s
TM5: Mitteldruckleitung, vorn, Brusthöhe, außen	51,8°C 1 min 20 s	86,4°C 1 min 29 s	116,2°C 5 min 0 s	114,5°C 1 min 45 s	109,1°C 6 min 45 s	100,2°C 4 min 11 s
TM6: Gehäuse Lungenautomat, außen	95,5°C 1 min 35 s	147,3°C 1 min 28 s	151,5°C 3 min 32 s	123,9°C 5 min 31 s	147,9°C 5 min 11 s	168,2°C 4 min 12 s
TM7: Atemanschluss (Maske), außen, oberer Rand der Scheibe	83,1°C 1 min 39 s	107,7°C 1 min 28 s	76,7°C 5 min 5 s	110,9°C 5 min 31 s	89,4°C 1 min 11 s	93,9°C 1 min 19 s
TM8: Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich	44,5°C 3 min 18 s	67,2°C 3 min 2 s	69,7°C 5 min 30 s	98,8°C 9 min 56 s	92,5°C 6 min 13 s	83,5°C 5 min 40 s
TM9: Unterseite Schultergurt auf der Schulter	43,9°C 3 min 4 s	58,5°C 4 min 45 s	123,1°C 5 min 1 s	111,6°C 3 min 58 s	103,9°C 6 min 34 s	109°C 3 min 23 s
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:						
TM10: Schulter unter der Feuerwehrjacke	38,6°C 3 min 6 s	41,1°C 4 min 44 s	39,6°C 4 min 10 s	44,4°C 11 min 44 s	42,3°C 6 min 42 s	40°C 6 min 23 s
TM11: Kopfoberseite unter dem Helm	37,8°C 1 s	38°C 1 min 36 s	37,9°C 3 min 37 s	39,6°C 9 s	39,7°C 5 s	40,1°C 3 min 4 s
TM12: unter dem Nackenschutz	122,7°C 1 min 39 s	153,8°C 1 min 34 s	106,4°C 4 min 47 s	146,6°C 5 min 28 s	150°C 6 min 25 s	138,4°C 1 min 21 s
TM13: Handrücken auf der Haut	34,4°C 1 min 43 s	48,4°C 4 min 45 s	43°C 4 min 5 s	47,8°C 11 min 29 s	41,8°C 8 min 8 s	42,2°C 5 min 20 s
TM14: Handrücken auf dem Handschuh	54,9°C 4 min 18 s	90,9°C 4 min 44 s	115,2°C 4 min 5 s	164,1°C 5 min 28 s	170,4°C 6 min 13 s	117,2°C 2 min 32 s
TM15: Oberschenkel rechts, zwischen Overall und Feuerwehreinsatzhose	43°C 3 min 14 s	76,9°C 2 min 49 s	81,4°C 5 min 11 s	45,7°C 6 min 21 s	40°C 7 min	39,7°C 5 min 52 s

Noch zu **Tabelle A53**

Versuch	V4	V4.1	V5	V6	V7	V8
Feuchtesensoren am Feuerwehrmann						
F1: unter der Rückentrageplatte	82 % r.F. 1 min 36 s	83 % r.F. 1 min 33 s	62 % r.F. 1 min 0 s	68 % r.F. 1 min 47 s	55 % r.F. 7 min 49 s	81 % r.F. 2 min 17 s
zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:						
F2: unter dem rechten Schultergurt	73 % r.F. 4 min 13 s	90 % r.F. 1 min 28 s	90 % r.F. 1 min 1 s	61 % r.F. 12 min 13 s	60 % r.F. 5 min 48 s	60 % r.F. 5 min 25 s

Tabelle A54: Maximalwerte von ausgewählten Messwerten in der Brandübungsanlage der Feuerwehr Karlsruhe

Temperaturen am Feuerwehrmann

- TM1 = 152 °C** Druckbehälter, oben, außen.....V8, 4 min 16 s, Trainerbereich, FM stehend, Rollover
- TM6 = 168 °C** Gehäuse Lungenautomat, außen.....V8, 4 min 12 s, Trainerbereich, FM stehend, Rollover
- TM8 = 99 °C** Atemlufttemperatur im Atemanschluss, Brillenhalter unterer Bereich.....V6, 9 min 56 s, Trainerbereich, FM kniend, Rollover

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

- TM12 = 154 °C** unter dem Nackenschutz.....V4.1, 1 min 34 s, Containermitte, FM stehend
- TM13 = 48 °C** Handrücken auf der Haut....V4.1, 4 min 45 s, Containermitte, FM Rückenlage.; V6, 11 min 29 s, Trainerbereich, FM Bauchlage

Feuchtesensoren am Feuerwehrmann

- F1 = 83 % r. F.** unter der Rückentrageplatte.....V4.1, 1 min 33 s, Containermitte, FM stehend

zusätzlich gegenüber Messkonzept vom Feb. 2009:

- F2 = 90% r. F.** unter dem rechten Schultergurt.....V4.1, 1 min 28 s, Containermitte, FM stehend; V5, 1 min 1 s, Containermitte, FM kniend

Temperaturen in der Brandübungsanlage

- TB3 = 944 °C** Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, MitteV5, 4 min 19 s
- TB6 = 266 °C** Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte.....V5, 6 min 31 s
- TB8 = 480 °C** Vorraum Mitte, Decke zentral.....V7, 6 min 16 s, Rollover
- TB9 = 210 °C** Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe.....V4.1, 3 min 32 s

Wärmestrahlung in der Brandübungsanlage

- W1 = 0,75 W/cm²** Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet.....V7, 5 min 6 s, Rollover
- W2 = 1,43 W/cm²** Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe zur Decke gerichtet.....V7, 5 min 6 s, Rollover
- W3 = 2,75 W/cm²** Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe zur Decke gerichtet.....V7, 5 min 6 s, Rollover

Tabelle A55: Messstellen an der PSA

Messstellen – Nr.	Messstellenbezeichnung	Messgröße
1	Druckbehälter, oben, außen	Temperatur *
2	Druckbehälter, mitte, außen	Temperatur *
3	Druckbehälter, unten, außen	Temperatur *
4	Druckbehälterhals, außen	Temperatur *
5	Mitteldruckleitung, vorn, Brusthöhe, außen	Temperatur *
6	Gehäuse Lungenautomat, außen	Temperatur *
7	Atemanschluss, außen, am oberen Rand der Sichtscheibe	Temperatur *
8	Atemlufttemperatur im Atemanschluss, unterer Bereich	Temperatur *
9	Unterseite Schultergurt auf der Schulter	Temperatur *
10	Feuerwehr-Überjacke, Brust mitte, außen	Temperatur *
11	Feuerwehr-Überjacke, Brust mitte, innen	Temperatur *
12	Rechter Handschuh, mittig, außen	Temperatur *
13	Raumtemperatur in der Mitte der Druckluftflasche	Temperatur *
14	Raumtemperatur Hotbox , 2,40 m über Boden, ohne Abschirmung vor Wärmestrahlung	Temperatur *
15	Raumtemperatur Hotbox , 2,40 m über Boden, mit Abschirmung vor Wärmestrahlung	Temperatur *
16	Raumtemperatur am Radiometer R 1, mittig Strahlerwand, 0,80 m über Boden	Temperatur *
R1	Radiometer R 1 **, mittig Strahlerwand, 0,80 m über Boden	Wärmestromdichte
R2	Radiometer R 2 ***, mittig Strahlerwand, 1,50 m über Boden	Wärmestromdichte

* Thermoelement Typ K

** Medtherm Wärmeflussaufnehmer Typ Gardon, Modell 64-5-20, S-Nr. 161161

*** Medtherm Wärmeflussaufnehmer Typ Gardon, Modell 64-5-20, S-Nr. 161162

	Zusätzliche Messstellen zu denen gemäß Messkonzept
--	--

Tabelle A56: Gemessene Maximalwerte an den Messstellen der Versuche in der HOTBOX (Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt)

Messstellen	Maximaltemperaturen in °C		
	Versuch 1	Versuch 2	Versuch 3
T1 - Druckbehälter oben außen	44,5	45,8	41,0
T2 - Druckbehälter Mitte außen	45,1	44,0	40,6
T3 - Druckbehälter unten außen	37,0	37,3	34,2
T4 - Druckbehälterhals außen	34,4	36,4	32,3
T5 - Mitteldruckleitung vorn, Brusthöhe außen	105,9	99,0	101,3
T6 - Gehäuse Lungenautomat außen	83,0	90,0	94,8
T7 - Maske außen oberer Rand der Scheibe	100,4	103,9	84,4
T8 - Atemlufttemperatur in der Maske	47,0	43,5	40,6
T9 - Unterseite Schultergurt	44,9	53,9	49,8
T10 - Überjacke Brust außen	140,2	139,8	159,5
T11 - Überjacke Brust innen	69,8	56,3	61,9
T12 - Handschuh außen	102,4	110,2	108,4
T13 - Raumtemperatur am Atemschutz	73,5	73,4	66,3
T14 – Temperatur in der Raummitte	125,4	127,2	116,8
T15 - Temperatur in der Raummitte (abgeschirmt gegen Wärmestrahlung)	117,3	119,1	107,2
T16 - Raumlufttemperatur am Radiometer in 0,8 m	135,7	133,7	131,2
Messstellen	Maximale Wärmestromdichten in W/cm ²		
	Versuch 1	Versuch 2	Versuch 3
R1-Wärmestromdichte 0,8 m	1,84	1,86	1,84
R2-Wärmestromdichte 1,5 m	1,75	1,76	1,75

Tabelle A57: Gemessene Maximalwerte an den Messstellen der Versuche in der Brandübungsanlage (Forschungsstelle für Brandschutztechnik)

Messstellen	Maximaltemperatur in °C	Bemerkungen
TM1 - Druckbehälter oben außen	152,3	V8, 4 min 16 s, Trainerbereich, FM links neben Brandraumöffnung stehend, Rollover
TM2 - Druckbehälter Mitte außen	91,7	V5, 4 min 44 s, Trainerbereich, FM rechts neben Brandraumöffnung stehend
TM3 - Druckbehälter unten außen	89,2	V5, 5 min 27 s, Trainerbereich, FM rechts neben Brandraumöffnung stehend
TM4 - Druckbehälterhals außen	77,1	V5, 4 min 46 s, Trainerbereich, FM rechts neben Brandraumöffnung stehend
TM5 - Mitteldruckleitung vorn, Brusthöhe außen	116,2	V5, 5 min, Trainerbereich, FM rechts neben Brandraumöffnung kniend
TM6 - Gehäuse Lungenautomat außen	168,2	V8, 4 min 12 s, Trainerbereich, FM links neben Brandraumöffnung stehend, Rollover
TM7 - Maske außen oberer Rand der Scheibe	110,9	V6, 5 min 31 s, Trainerbereich, FM links neben Brandraumöffnung kniend
TM8 - Atemlufttemperatur in der Maske	98,8	V6, 9 min 56 s, Trainerbereich, FM links neben geschlossener Brandraumtür kniend
TM9 - Unterseite Schultergurt	123,1	V5, 5 min 1 s, Trainerbereich, FM rechts neben Brandraumöffnung kniend
TM12 – Unter dem Nackenschutz	153,8	V4.1, 1 min 34, FM links in Containermitte stehend
TM13 – Handrücken auf der Haut	47,8	V6, 11 min 29 s, Trainerbereich, FM in Bauchlage V4.1, 4 min 45 s, FM in Containermitte in Rückenlage

Noch zu **Tabelle A57**

Messstellen		Maximaltemperatur in °C	Bemerkungen
TB3	in der Brandübungs- anlage	943,8	V5, 4 min 19 s, Brandraumöffnung in 1,5 m über dem Fußboden, Mitte
TB6		265,9	V5, 6 min 31 s, Trainerbereich, 50 cm vor der Öffnung in 1,5 m Höhe über dem Fußboden, Mitte
TB8		479,6	V7, 6 min 16 s, Vorraum Mitte, Decke zentral
TB9		210,0	V4.1, 3 min 32 s, Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe
Messstellen		Maximale Wärmestrom- dichte in W/cm²	Bemerkungen
W1	in der Brandübungs- anlage	0,75	V7, 5 min 6 s, Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe auf die Brandraumöffnung gerichtet, Rollover
W2		1,43	V7, 5 min 6 s, Vorraum Mitte in 0,8 m Höhe, zur Decke gerichtet, Rollover
W3		2,75	V7, 5 min 6 s, Vorraum Mitte in 1,5 m Höhe, zur Decke gerichtet, Rollover

Tabelle A58: Prüfung 1 – Brennverhalten

PSA-Komponenten

Textile PSA-Komponenten

- Feuerwehrsutzhleidung (Materialien, Nähte, Materialzusammenstellungen, Bündchenmaterial, Beschlagteile)
- Feuerwehrsutzhandschuhe (Materialien, Nähte, Materialzusammenstellungen, Bündchenmaterial, Beschlagteile)
- Feuerschutzhaube
- Nackenschutz des Feuerwehrlhelmes
- Feuerwehrsutzhshuhwerk

Nicht textile PSA-Komponenten

- Feuerwehrlhelm (einschließllich aller Anbauteile)
- Vollmasken/MH-Kombinationen
- Pressluftatmer (einschließllich Bebänderung, Druckbehälter, Behälterventil, Druckminderer, Manometer, Trageplatte)

Vorbehandlung (Details siehe Tabelle A66 im Anhang)

1. Waschen und Trocknen, 2. UV-Alterung, 3. Temperaturschock, 4. Trocknung

Prüfparameter

Expositionsbedingungen

Textile PSA-Komponenten

- 1 Propanflamme mit $(950\pm 50)^{\circ}\text{C}$ bei Materialien, Nähten, Bündchenmaterialien, Beschlagteilen
- 2 Propanflammen mit $(950\pm 50)^{\circ}\text{C}$ bei Materialzusammenstellungen (gleichzeitige Beflammung der Oberfläche sowohl des Außen- und des Innenmaterials)
- Beflammungszeit 10s

Nicht textile PSA-Komponenten

- 6 Propanflammen mit $(950\pm 50)^{\circ}\text{C}$

Expositionszeit 10s

Noch zu **Tabelle A58**

Prüfverfahren

Textile PSA-Komponenten

- Oberflächenbeflammung in Anlehnung an DIN EN ISO 15025 Verfahren A bzw. DIN EN ISO 6941 Verfahren A: für Materialien, Nähte, Materialzusammenstellungen, Beschlagteile
- Kantenbeflammung für Materialien, Nähte, Bündchenmaterial in Anlehnung an DIN EN ISO 15025 Verfahren B

Nicht textile PSA-Komponenten

- Beflammung in Anlehnung an DIN EN 13274-4 Verfahren 1 bzw. DIN EN 136 Kapitel 8.5.2
- Behälterdruck Pressluftatmer: 100 bar < Prüfdruck ≤ 300 bar

Anforderungen

Textile PSA-Komponenten

- Kein brennendes oder schmelzendes Abtropfen
- Nachbrennzeit: 2s, Nachglimmzeit: 2s
- Keine Nahtöffnung und Lochbildung
- Keine Bruchstellen (bei Schuhen)
- Keine Flammenausbreitung
- Volle Funktionsfähigkeit der Beschlagteile und Verschlusssysteme

Nicht textile PSA-Komponenten

- Kein brennendes oder schmelzendes Abtropfen aller Bestandteile
- Nachbrennzeit: 2s, Nachglimmzeit: 2s
- Keine Flammenausbreitung
- Volle Funktionsfähigkeit der Beschlagteile und Verschlusssysteme
- Zusätzlich für Masken und Pressluftatmer: Dichtheit vor und nach der Prüfung
- Zusätzlich für Lungenautomat, Mitteldruckleitung, Atemschlauch: keine Unterbrechung Luftzufuhr, Anforderungen an den Atemwiderstand
- Zusätzlich für Behälterventil, Druckminderer, Manometer: volle Funktionsfähigkeit

Anzahl der Proben

- 3

Tabelle A59: Prüfung 2 – Wärmedurchgangsprüfung bei Flammenexposition (Kurzzeitbelastung)

PSA-Komponenten

Feuerwehrschutzkleidung (Materialzusammenstellung), Feuerwehrschutzhandschuhe (Materialzusammenstellung), Feuerschutzhaube, Nackenschutz des Feuerwehrehelms, Feuerwehrschutzschuhwerk, Feuerwehrehelm

Vorbehandlung (Details siehe Tabelle A66 im Anhang)

1. Waschen und Trocknen, 2. UV-Alterung, 3. Temperaturschock, 4. Trocknung, 5. Nassvorbehandlung

Prüfparameter

Expositionsbedingungen

- Prüfung erfolgt sowohl im trockenen (Vorbehandlungsschritte 1-4) als auch im nassen Zustand (Vorbehandlungsschritte 1-5)
- 1 Propanflamme mit einer an der Probe anliegenden Wärmestromdichte von 80kW/m^2

Prüfverfahren

- Beflammung nach DIN EN 367

Anforderungen

Feuerwehrschutzkleidung, Feuerwehrschutzhandschuhe, Feuerwehrschutzschuhwerk

- $\text{HTI}_{12} \geq 10\text{s}$
- $\text{HTI}_{24} \geq 16\text{s}$
- $(\text{HTI}_{24} - \text{HTI}_{12}) \geq 6\text{s}$

Feuerschutzhaube, Nackenschutz

Gemeinsame Prüfung, beide Komponenten müssen in Summe die o.g. Anforderungen erfüllen

Feuerwehrehelm

Temperaturanstieg auf Prüfkopf $\leq 24^\circ\text{C}$ innerhalb von 20s

Anzahl der Proben

- 3

Tabelle A60:Prüfung 3 - Wärmedurchgangsprüfung bei Wärmestrahlungsexposition (Kurzzeitbelastung)

PSA-Komponenten

Feuerwehrsutzhkleidung (Materialzusammenstellung),
Feuerwehrsutzhandschuhe (Materialzusammenstellung), Feuerschutzhaube,
Nackenschutz des Feuerwehrhelmes, Feuerwehrsutzhshuhwerk, Feuerwehrhelm

Vorbehandlung (Details siehe Tabelle A66 im Anhang)

1. Waschen und Trocknen, 2. UV-Alterung, 3. Temperaturschock, 4. Trocknung,
5. Nassvorbehandlung

Prüfparameter

Expositionsbedingungen

- Prüfung erfolg sowohl im trockenen (Vorbehandlungsschritte 1-4) als auch im nassen Zustand (Vorbehandlungsschritte 1-5)
- Keramikstrahler der eine an der Probe anliegenden Wärmestromdichte von 40kW/m^2 erzeugt

Prüfverfahren

- Bestrahlung nach DIN EN ISO 6942 Verfahren B

Anforderungen

Feuerwehrsutzhkleidung, Feuerwehrsutzhandschuhe und Feuerwehrsutzhshuhwerk

- $\text{RHTI}_{12} \geq 14\text{s}$
- $\text{RHTI}_{24} \geq 20\text{s}$
- $(\text{RHTI}_{24} - \text{RHTI}_{12}) \geq 6\text{s}$

Feuerschutzhaube, Nackenschutz

Gemeinsame Prüfung, beide Komponenten müssen in Summe die o.g. Anforderungen erfüllen

Feuerwehrhelm

- Temperaturanstieg auf Prüfkopf $\leq 24^\circ\text{C}$ innerhalb von 20s

Anzahl der Prüfmuster

3

Tabelle A61: Prüfung 4 – Hitzebeständigkeit bei konvektiver Wärme
(Langzeitbelastung)

PSA-Komponenten

Textile PSA-Komponenten

Feuerweherschutzbekleidung (Materialien, Nähte, Materialzusammenstellungen, Bündchenmaterial, Beschlagteile), Feuerweherschutzhandschuhe (Materialien, Nähte, Materialzusammenstellungen, Bündchenmaterial, Beschlagteile), Feuerschutzhaube (Materialien, Nähte, Bündchen), Nackenschutz des Feuerwehrhelmes (Materialien, Nähte, Bündchen), Feuerweherschutzhelmwerk (Materialien, Nähte, Materialzusammenstellungen, Bündchenmaterial, Beschlagteile)

Nicht textile PSA-Komponenten

Feuerwehrhelm, Vollmasken/MH-Kombinationen, Pressluftatmer (Bebänderung, Druckbehälter, Behälterventil, Druckminderer, Manometer, Trageplatte, Schläuche/Leitungen/Kupplungen)

Vorbehandlung (Details siehe Tabelle A66 im Anhang)

1. Waschen und Trocknen, 2. UV-Alterung, 3. Temperaturschock, 4. Trocknung

Prüfparameter

Expositionsbedingungen

- Heißluftofen: Temperatur der heißen Luft 250 °C
- Expositionszeit: 10 min

Prüfverfahren

- in Anlehnung an ISO 17493

Anforderungen

Textile PSA-Komponenten mit Ausnahme des Nackenschutzes und der Feuerschutzhaube

- $HTI_{12} \geq 8$ min
- $HTI_{24} \geq 10$ min
- $(HTI_{24} - HTI_{12}) \geq 2$ min
- Schrumpfung $\leq 5\%$
- Keine Nahtöffnung und Lochbildung
- Beschlagteile und Verschlusssysteme voll funktionsfähig
- Keine Entzündung

Kein brennendes oder schmelzendes Abtropfen

Noch zu **Tabelle A61**

- Keine Beschädigung der Feuchtigkeitssperre (nur für Feuerwehrsutckleidung)

Feuerschutzhaube und Nackenschutz

- es gelten die Anforderungen wie für textilen PSA-Komponenten mit dem Unterschied, das beide Komponenten gemeinsam geprüft werden

Nicht textile PSA-Komponenten

Feuerwehrlhelm

- Kinnriemen und sonstige textile Bestandteile (u.a. des Haltesystems):
Schrumpf $\leq 5\%$
- keine Berührung des Helms mit Prüfkopf
- kein Trennen, Schmelzen, Abtropfen, Entzünden von Helm, Kinnriemen und sonstigen textilen Bestandteilen (u.a. des Haltesystems)
- bewegliche Elemente müssen voll funktionstüchtig bleiben
- Produktkennzeichnung darf sich nicht entzünden, die Lesbarkeit muss erhalten bleiben
- Gesichtsschutz darf sich nicht verlagern
- Gesichtsschutz darf sich nicht entzünden oder in Berührung mit dem Prüfkopf gelangen
- Keine Trennung von Helm und Nackenschutz

Vollmasken, MH-Kombinationen und Pressluftatmer (unter Beatmung)

- Volle Funktionsfähigkeit
- Keine Entzündung
- Kein brennendes oder schmelzendes Abtropfen
- Zusätzlich für Masken und Pressluftatmer: Dichtheit während und nach der Prüfung
- Zusätzlich für Lungenautomat, Mitteldruckleitung, Hochdruckleitung: volle Funktionsfähigkeit, keine Unterbrechung Luftzufuhr, Anforderungen an den Atemwiderstand, Dichtheit nach der Prüfung
- Zusätzlich für Behälterventil, Druckminderer, Manometer: volle Funktionsfähigkeit und Bedienbarkeit

Anzahl der Prüfmuster

- 3

Tabelle A62: Prüfung 5 – Materialfestigkeit nach Wärmestrahlungsexposition

PSA-Komponenten

Textile PSA-Komponenten

Feuerwehrsutzhleidung (Obermaterialien), Feuerwehrsutzhandschuhe (Obermaterialien), Feuerschutzhaube, Nachenschutz des Feuerwehrlhelmes, Bebänderung des Pressluftatmers

Nicht textile PSA-Komponenten

Feuerwehrlhelm, Feuerwehrsutzhshuhwerk, Vollmasken/MH-Kombinationen, Pressluftatmer (Lungenautomat, Mitteldruckleitung, Hochdruckleitung, Druckbehälter, Behälterventil, Druckminderer, Manometer, Trageplatte)

Vorbehandlung (Details siehe Tabelle A66 im Anhang)

1. Waschen und Trocknen, 2. UV-Alterung, 3. Temperaturschock, 4. Trocknung

Prüfparameter

Expositionsbedingungen

- Keramikstrahler der eine an der Probe anliegenden Wärmestromdichte von 15 kW/m^2 erzeugt
- Prüfdauer 10 min

Prüfverfahren

- Beaufschlagung mit Wärmestrahlung in Anlehnung an DIN EN ISO 6942 und DIN EN 13087-10
- Materialprüfung textiler PSA-Komponenten nach DIN EN ISO 13934-1
- Materialprüfung nicht textiler PSA-Komponenten erfolgt nach keiner derzeit gültigen Norm
- Materialprüfung des Feuerwehrlhelmes erfolgt in Anlehnung an DIN EN 443

Anforderungen

Textile PSA-Komponenten

- Zugfestigkeit $\geq ??? \text{ N}$

Beschlagteile und Verschlussysteme voll funktionsfähig

Noch zu **Tabelle A62**

Nicht textile PSA-Komponenten

Feuerwehrschtzhelm

- Stoßdämpfungsprüfung mit halbkugelförmigem Schlagkörper: auf Prüfkopf übertragene Kraft $\leq 15\text{kN}$
- Stoßdämpfungsprüfung nach „Beschuss“ mit einer Stahlkugel: keine Durchdringung, keine Materialablösung auf der Innenseite der Helmschale, keine Berührung des Helmes mit Prüfkopf
- Durchdringungsfestigkeitsprüfung unter Verwendung eines Schlagkörpers in Meißelform: keine Berührung zwischen Schlagkörper und Prüfkopf
- Funktionsfähigkeit des Haltesystems (die Prüfung muss nach den gleichen Kriterien, wie sie bei der Prüfung ohne thermische Belastung erfolgt, durchgeführt werden; auch die Anforderungen an das Haltesystem müssen übereinstimmen)

Feuerwehrschtzschuhwerk

- Zugfestigkeit: abschließende Klärung steht noch aus
- Durchdringungsfestigkeit: abschließende Klärung steht noch aus
- Beschlagteile und Verschlussysteme voll funktionsfähig

Vollmasken/MH-Kombinationen unter Beatmung

- Anforderungen an die Trübung der Sichtscheibe: abschließende Klärung steht noch aus

Pressluftatmer unter Beatmung

- Dichtigkeit von Atemschlauch, Mitteldruckleitung, Lungenautomat;
- Anforderungen an Atemwiderstand (nach DIN EN 137:2006, Abschnitt 6.21);
- keine Unterbrechung der Atemluftversorgung;
- Ventil, Druckminderer und Manometer müssen voll funktionsfähig sein;
- Schläuche, Kupplungen und sonstigen Verbindungen müssen Anforderungen an die Zugfestigkeit erfüllen: abschließende Klärung steht noch aus

Anzahl der Prüfmuster

- 3

Tabelle A63: Prüfung 6 – Kontaktwärmeprüfung

PSA-Komponenten

Feuerwehrsutzhkleidung (Materialzusammenstellung),

Feuerwehrsutzhhandschuhe (Materialzusammenstellung), Feuerwehrsutzhschuhe

Vorbehandlung (Details siehe Tabelle A66 im Anhang)

1. Waschen und Trocknen, 2. UV-Alterung, 3. Temperaturschock, 4. Trocknung,
5. Nassvorbehandlung

Prüfparameter

Expositionsbedingungen

- Prüfung erfolgt sowohl im trockenen (Vorbehandlungsschritte 1-4) als auch im nassen Zustand (Vorbehandlungsschritte 1-5)
- Kontakttemperatur 250°C (für Feuerwehrsutzhkleidung
Feuerwehrsutzhhandschuhe, Feuerschutzhaube)
- Kontakttemperatur 500°C (für Feuerwehrsutzhschuhe)
- Schwellenwerttemperatur 12°C (bei Schutzkleidung und Handschuhen)
- Schwellenwerttemperatur 10°C (bei Schuhen)

Prüfverfahren

- Prüfung erfolgt in Anlehnung an DIN EN 702 (für Feuerwehrsutzhkleidung und Feuerwehrsutzhhandschuhe)
- Prüfung erfolgt in Anlehnung an EN ISO 20344 (Feuerwehrsutzhschuhe)

Anforderungen

- Schwellenwertzeit ≥ 10 s (bei Schutzkleidung, Handschuhen und Feuerschutzhauben)
- Schwellenwertzeit ≥ 10 min (bei Schuhen)
- Beschlagteile und Verschlussysteme voll funktionsfähig

Anzahl der Prüfmuster

- 3

Tabelle A64:Prüfung 7 – Flame Engulfment Test

PSA-Komponenten

Feuerweherschutzkleidung, Feuerweherschutzhandschuhe, Feuerschutzhaube, Feuerwehrhelm mit Nachenschutz, Feuerweherschutzschuhwerk, Vollmasken/MH-Kombinationen, Pressluftatmer (Behälterdruck: 100 bar < Prüfdruck ≤ 300 bar)

Vorbehandlung (Details siehe Tabelle A66 im Anhang)

1. Waschen und Trocknen, 2. UV-Alterung, 3. Temperaturschock, 4. Trocknung

Prüfparameter

Expositionsbedingungen/ Prüfverfahren

Prüfung erfolgt gemäß DIN EN 137

Anforderungen

Textile PSA-Komponenten

- Kein brennendes oder schmelzendes Abtropfen
- Nachbrennzeit: 2s
- Nachglimmzeit: 2s
- Keine Nahtöffnung und Lochbildung
- Keine Bruchstellen (zusätzlich bei Schuhen)
- Keine Flammenausbreitung
- Volle Funktionsfähigkeit der Beschlagteile und Verschlusssysteme

Nicht textile PSA-Komponenten

- Kein brennendes oder schmelzendes Abtropfen
- Nachbrennzeit: 2s
- Nachglimmzeit: 2s

Keine Flammenausbreitung

Noch zu **Tabelle A64**

- Volle Funktionsfähigkeit der Beschlagteile und Verschlussysteme
- Zusätzlich für Masken und Pressluftatmer: Dichtheit vor und nach der Prüfung
- Zusätzlich für Pressluftatmer: kein Trennen eines Bauteils oder Verlagern, so dass sich das Gerät löst
- Zusätzlich für Lungenautomat, Mitteldruckleitung, Atemschlauch: keine Unterbrechung Luftzufuhr, Anforderungen an den Atemwiderstand (trotz eventueller Verformung)
- Zusätzlich für Behälterventil, Druckminderer, Manometer: volle Funktionsfähigkeit

Anzahl der Prüfmuster

- 3

Tabelle A65: Prüfung 11 – Thermo-man Test

PSA-Komponenten

Feuerwehrsutzhleidung, Feuerwehrsutzhandschuhe, Feuerschutzhaube, Feuerwehrlhelm mit Nachenschutz, Vollmasken/MH-Kombinationen, Pressluftatmer

Vorbehandlung (Details siehe Tabelle A66 im Anhang)

1. Waschen und Trocknen, 2. UV-Alterung, 3. Temperaturschock, 4. Trocknung, 5. Nassvorbehandlung

Prüfparameter

Expositionsbedingungen

- Prüfung erfolgt sowohl im trockenen (Vorbehandlungsschritte 1-4) als auch im nassen Zustand (Vorbehandlungsschritte 1-5)
- Beflammungseinrichtung, die eine an der Probe anliegenden Wärmestromdichte von 84 kW/m^2 erzeugt
- Prüfdauer 8 s

Noch zu **Tabelle A65**

<p><i>Prüfverfahren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung erfolgt nach den Vorgaben des Thermo-man Tests und in Anlehnung an DIN ISO 13506 <p><u>Anforderungen (gemäß HuPF)</u></p> <p><i>Überjacke</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Maximal 10 Sensorbereiche mit Verbrennungen 2. Grades, • Maximal 1 Sensorbereich mit Verbrennungen 3. Grades <p><i>Überjacke</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Maximal 3 Sensorbereiche mit Verbrennungen 2. Grades, • Kein Sensorbereich mit Verbrennungen 3. Grades <p><u>Anzahl der Prüfmuster</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 3

Tabelle A66: Vorbehandlungsschritte

Lfd. Nr.:	
1.	Waschen und Trocknen nur für textile PSA-Komponenten außer Schuhwerk): je 5-mal (oder chemische Reinigung)
2.	UV-Alterung in Anlehnung an Kapitel 5.3 DIN EN 443:2008
3.	Temperaturschock $(70\pm 3)^{\circ}\text{C}$ für $(72\pm 3)\text{h}$ in trockener Atmosphäre, $(70\pm 3)^{\circ}\text{C}$ für $(72\pm 3)\text{h}$ in feuchter Atmosphäre und $(-30\pm 3)^{\circ}\text{C}$ für $(24\pm 1)\text{h}$ in trockener Atmosphäre, 15 min eintauchen in destilliertem Wasser $(10\pm 2)^{\circ}\text{C}$ (in Anlehnung an Kapitel 5.3 DIN EN 443:2008)
4.	Trocknung 24h bei $(20\pm 2)^{\circ}\text{C}$ und $(65\pm 5)\%$ relativer Feuchte
5.	Nassvorbehandlung nach ISO 15383

Grafische Darstellung des thermischen Belastungsprofils

Bei der grafischen Darstellung des thermischen Belastungsprofils (Bild 42 im Bericht) fanden die nachfolgend aufgeführten Arbeitsschritte Berücksichtigung.

1. Zu berücksichtigende grundlegende Aspekte nach Tabelle A67

Tabelle A67: Zu berücksichtigende grundlegende Aspekte

Lfd. Nr.	Aspekt
1	Zeitlicher Ablauf des Einsatzes
2	Atemluftvorrat und /-verbrauch der Geräteträger
3	Thermische Belastung durch Temperatur und Wärmestrahlung als Funktion der Zeit
4	Gebäude- bzw. Übungsanlagengeometrie

2. Atemluftverbrauch nach Tabelle A68

Tabelle A68: Atemluftverbrauch in Abhängigkeit vom Schweregrad der Arbeit

Grad	Schwere der Arbeit	Atemluftverbrauch in l / min
1	mittelschwere Arbeit	40
2	schwere Arbeit / mittlere Arbeit mit wärmeisolierender PSA	50
3	kurzzeitige Schwerstarbeit	60

Zu berücksichtigen ist weiterhin die Forderung nach FwDV 7 -Atemschutz- [FwDV 7], wonach für den Rückweg vom Einsatz- / Übungsort in der Regel die doppelte Atemluftmenge wie für den Hinweg einzuplanen ist.

Demzufolge gilt:

$$\text{VAR} = 2 \cdot \text{VAH} \quad (1)$$

mit VAH = Verbrauch an Atemluft auf dem Hinweg in Liter (l)

VAR = Verbrauch an Atemluft auf dem Rückweg in l.

3. Getroffene Annahmen

Ausschlaggebend für die mögliche Dauer des Einsatzes / einer Übung eines Atemschutzgeräteträgers ist der zur Verfügung stehenden Atemluftvorrat V_0 bei 100 % Fülldruck der Druckluftflaschen. Abhängig von den örtlichen Gegebenheiten wird dadurch u. a. die Verweilzeit des Atemschutzgeräteträgers z. B. beim Innenangriff zur Brandbekämpfung mitbestimmt. Diese hat wiederum Einfluss auf die thermische Belastung desselben. Bei den Betrachtungen zur Definition eines typischen thermischen Belastungsprofils für die Atemschutzgeräteträger wird jedoch von einem statthaften Mindestatemluftvorrat V_{0min} ausgegangen, bezogen auf den gerade noch zulässigen Mindestfülldruck der Druckluftflaschen von 90 %. Damit ergibt sich ein zur Verfügung stehender Mindestatemluftvorrat von

$$V_{0min} = 0,9 \cdot V_0 \quad (I) \quad (2)$$

Ausgehend von $V_0 = 1.600 \text{ l}$ stehen demnach nur 1.440 l (V_{0min}) dem Atemschutzgeräteträger zur Verfügung.

Eine weitere Reduzierung des Atemluftvorrates ergibt sich durch folgende weitere Annahmen:

Gemäß FwDV 7 - Atemschutz – Pkt. 7.2 ist eine Einsatzkurzprüfung und eine Dichtprüfung durch den Atemschutzgeräteträger durchzuführen. Als Zeit für die Durchführung dieser Tätigkeiten wird eine Minute (in Bild 42 durch die Zeit $t_1 - t_0 = 1,00 \text{ min}$ berücksichtigt) veranschlagt. Unter Zugrundelegung eines Atemluftverbrauches von 40 l / min für mittelschwere Arbeit ergibt sich somit ein insgesamt real verfügbarer Atemluftvorrat

$$V_{real} = V_{0min} - 40 \quad (I) \quad (3)$$

Des Weiteren soll davon ausgegangen werden, dass der beim Ansprechdruck des Restdruckwarners P_{rest} in den Druckluftflaschen noch vorhandene Atemluftvorrat beim nutzbaren Atemluftvorrat nicht berücksichtigt wird.

Damit ermittelt sich der Restatemluftvorrat V_{rest} aus

$$V_{\text{rest}} = P_{\text{rest}} \cdot V_{\text{Flasche}} \quad (4)$$

Geht man von einem Ansprechdruck des Restdruckwarners von 55 bar aus, so ist

$$V_{\text{rest}} = 55 \cdot V_{\text{Flasche}} \quad (5)$$

Der nutzbare und für die Definition des thermischen Belastungsprofils relevante Atemluftvorrat ergibt sich somit zu

$$V_{\text{nutz}} = V_{\text{real}} - V_{\text{rest}} \quad (6)$$

Oder

$$V_{\text{nutz}} = 0,9 \cdot V_0 - 40 - 55 \cdot V_{\text{Flasche}} \quad (7)$$

Unter der Voraussetzung, dass $V_0 = 1600 \text{ l}$ und $V_{\text{Flasche}} = 8 \text{ l}$ würde sich somit ein nutzbarer Atemluftvorrat von $V_{\text{nutz}} = 960 \text{ l}$ ergeben.

Mit Gleichung (7) unter Anwendung von Gleichung (1) sowie unter Berücksichtigung der Angaben in Tabelle A68 kann nunmehr die für Einsatzhandlungen zur Verfügung stehende Zeit berechnet und das thermische Belastungsprofil definiert werden. Am konkreten Beispiel wird dies exemplarisch im bei der Definition des thermischen Belastungsprofils für den Einsatz erfolgen.

4. Thermisches Belastungsprofil für den Einsatz

In Bild 42 ist das Belastungsprofil für den Einsatz dargestellt. Die Basis bildet hier der sich für Einsatzhandlungen unter thermischer Belastung aus der Differenz zwischen dem Gesamatemluftvorrates V_{nutz} Gleichung (7) und dem Atemluftverbrauch für Hin-

und Rückweg (VAH + VHR) ergebende Atemluftverbrauch, da unter Berücksichtigung dieses Atemluftverbrauches in Abhängigkeit vom Schweregrad der Arbeit sich die für Einsatzhandlungen (Menschenrettung und Brandbekämpfung) zur Verfügung stehende Zeit ergibt. Diese „Verweilzeit“ der Einsatzkraft unter den für das thermische Belastungsprofil charakteristischen thermischen Bedingungen gemäß Abschnitt 4 des Berichtes (Temperatur und Wärmestrahlung) ist entscheidend für die thermische Belastung der Persönlichen Schutzausrüstung der Einsatzkraft.

Bei dem im Bild 42 des Berichtes dargestellten thermischen Belastungsprofil wird von der Einsatzvariante „Innenangriff über das Kellergeschoss eines Gebäudes zur Menschenrettung und Brandbekämpfung“ ausgegangen.

Dargestellt in drei Ebenen stellen die einzelnen Ebenen folgendes dar:

- Ebene 1: Zeitlicher Verlauf des Einsatzes
- Ebene 2: Atemluftverbrauch während des Einsatzes
- Ebene 3: Thermisches Belastungsprofil

In Ebene 1 ist der zeitliche Verlauf des Einsatzes (Hinweg) über das Erdgeschoss zum Kellergeschoss (Beginn der Einsatzhandlungen durch Innenangriff) dargestellt. Für diesen Angriffsweg ergibt die Addition der Teilzeiten

$t_1 - t_0 = 1,0 \text{ min}$	$t_2 - t_1 = 1,80 \text{ min}$
-------------------------------	--------------------------------

eine Gesamtzeit von 2,80 min.

Unter Anwendung des in Tabelle A68 für die jeweiligen Handlungen ausgewiesenen Atemluftverbrauches ergibt sich für die vorgenannten Zeiten ein Atemluftverbrauch von:

$t_1 - t_0:$ $1,0 \text{ min} \times 40 \text{ l/min} = 40 \text{ l}$	$t_2 - t_1:$ $1,80 \text{ min} \times 40 \text{ l/min} = 72 \text{ l}$
--	---

Für den Hinweg resultiert daraus ein Atemluftverbrauch von 112 l.

Nach Gleichung (1) $V_{AR} = 2 \cdot V_{AH}$ (l) ergibt sich somit für den Rückweg ein Atemluftverbrauch von 224 l.

Der Gesamtemluftverbrauch für Hin- und Rückweg beträgt demnach 336 l.

Der für Einsatzhandlungen zur Verfügung stehende Atemluftvorrat ermittelt sich nunmehr aus der Differenz aus nutzbarem Atemluftvorrat der Druckluftflasche nach Gleichung 7 und dem Gesamtemluftverbrauch für den Hin- und Rückweg.

$$V_{\text{Einsatz}} = V_{\text{nutz}} - 336 = 960 - 336 = 624 \text{ l}$$

Die für Einsatzhandlungen zur Verfügung stehende Zeit wird durch Division des Atemluftvorrates für den Einsatz (V_{Einsatz}) durch den handlungsbezogenen (Menschenrettung und Brandbekämpfung) Atemluftverbrauch nach Tabelle A68 (60l/min für kurzzeitige Schwerstarbeit) ermittelt.

Die Zeit für die Einsatzhandlungen t_{Einsatz} ($t_3 - t_2$) berechnet sich damit aus

$$t_{\text{Einsatz}} = 624 / 60 = 10,4 \text{ [min]}.$$

Das thermische Belastungsprofil nach Bild 42 des Berichtes ist gekennzeichnet durch ein Ansteigen der Temperatur über einen Zeitraum von 1,8 min bis zum Erreichen einer Maximaltemperatur von 250 °C über einen Zeitraum von 10,4 min bis zum Zeitpunkt t_3 , ab dem die Temperatur auf dem Rückweg bis hin zur Ausgangstemperatur absinkt.